

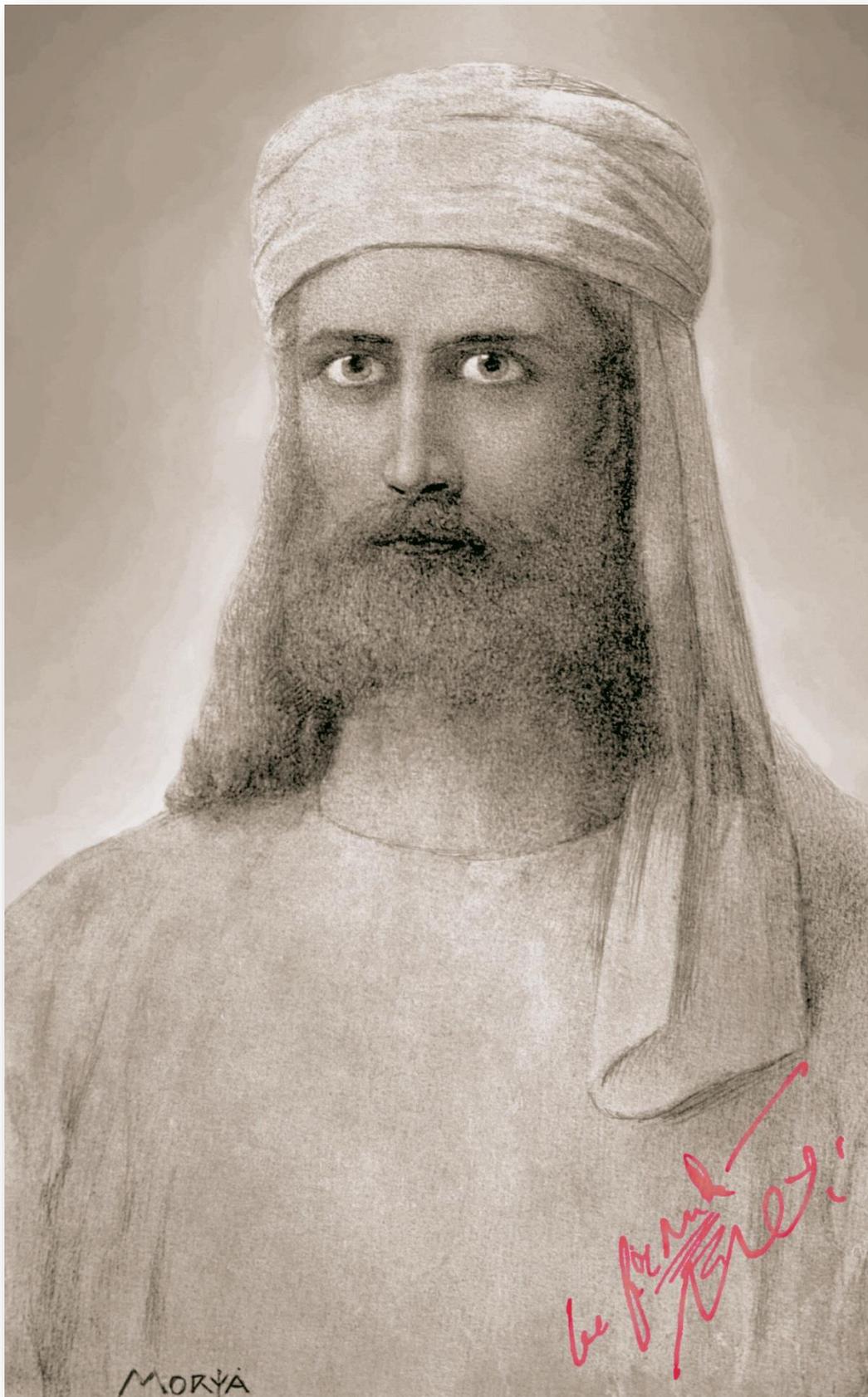
LEBENDIGE
ETHIK

AUM



AUM

Titelseite: „Erleuchten der Finsternis“ Gemälde von Nicholas Roerich 1924.



MORYA, indischer Rajputprinz dessen Geist zum großen Geist des MAITREYA entrückt und von diesem erleuchtet bzw. überschattet worden war. Diese Auftrags-Portraitzeichnung des Künstlers Hermann Schmiechen 1884 wurde häufig nachgemalt, jedoch erreichten die Kopien nur Ähnlichkeit mit dem „**Antlitz des Lehrers**“ weshalb es mit nachgemalten Kopien bei Meditationen zu Misserfolgen kommen kann!

Vorwort der deutschen Ausgabe

Der Inhalt dieser Werke (Übersicht am Ende des Buches) besteht aus Weisungen und Belehrungen, welche der Lehrer des Wassermannzeitalters MAITREYA MORYA, den Esoterikern bereits als Avatar der Synthese bekannt, seiner Schülerin Helena Ivanovna Roerich direkt oder telepathisch übergab. Der Meister spricht Frau Roerich in den Büchern als „Meine Tochter“, als „Mutter des Agni Yoga“ und als „Urusvati“ an.

Kenner sehen in diesen Lehren das bedeutendste ethische, religiöse, philosophische und zugleich psychologische Werk für das beginnende Zeitalter.

Wenn die einzelnen Hauptwerke der „Lebendigen Ethik“ auch bestimmte Titel tragen, so sind sie dennoch nicht ausschließlich diesem Thema gewidmet, sondern umfassen sämtliche Fragen der „Lebendigen Ethik“, allerdings meist im Zusammenhang mit dem jeweils gewählten Hauptthema.

AUM, wie OM gesprochen, ist die höchste Form und Kraft des Gebetes. In diesem Wort liegt die höchste Schwingung, welche Harmonie hervorruft und den Empfang höherer Energien erleichtert, wenn es vor einem Gebet oder einer Meditation gesummt wird. AUM führt den Gedanken zum Ursprung und zum Licht zurück und hilft, die Spannung im Raum zu überwinden. Dieses dreifache Zeichen, das eine Trinität darstellt, ist das Symbol des Bundes mit den höheren Energien und zugleich ein Schutz gegen die Angriffe der geistigen Finsternis.

AUM ist die erste Grundwahrheit und eine Zusammensetzung der besten Schwingungen. Seine drei Buchstaben bedeuten Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft; oder „A“ das Fundament, „U“ den Ausdruck der feinstofflichen Energien und „M“ das Unausprechliche im Feuer und in der Großartigkeit. Eine andere Auslegung besagt: „A“ ist der Gedanke, „U“ das Licht oder die Anfangsursache und „M“ das Mysterium oder Heilige.

AUM ist die Voraussetzung zum wirksamen Gebet. Beten kann man zu jeder Zeit, am besten jedoch bei Sonnenaufgang und bei Sonnenuntergang, wobei ein inniges, wenn auch kurzes Gebet immer am wirksamsten sein wird. Ein selbstsüchtiges sowie erzwungenes Gebet ist sinnlos und unwirksam. Das Gebet führt zur geistigen Gemeinschaft, inspiriert das Wissen und vermittelt in seiner Reinheit einen erhabenen und ekstatischen Zustand voll Liebe und Hingabe zum Nächsten.

Aus einem unreinen Herzen kann kein Gebet aufsteigen. Ein Gebet, das nicht erhehend wirkt, ist erfolglos und lässt den Menschen unbefriedigt und traurig zurück. Das richtige Gebet muss den Menschen jedoch froh und freudig stimmen, es muss Nahrung für sein Herz sein.

Der Suchende muss sich durch ein eifriges Studium aller Werke und durch Meditation zurechtfinden, und vieles, was zunächst nur in Sinnbildern angedeutet wurde, muss er vorerst in seinem Bewusstsein ruhen lassen, bis der Same aufgeht und die kostbare Blume der Erkenntnis zu blühen beginnt. Alle Worte und Sätze dieser Bücher, auch wenn sie beim ersten Durchlesen vielfach gar nicht richtig verstanden werden, sind von tiefster Bedeutung und veranlassen den Studierenden, tief darüber nachzudenken und den verborgenen Sinn zu enträtseln.

Möge das vorliegende Buch allen Studierenden viel Freude bereiten, speziell jenen, die durch das vorherige Studium der einführenden Lektionen "Briefe über Lebendige Ethik und Einführung in Agni Yoga" (Übersicht auf der Rückseite des Buches) bereits entsprechend vorbereitet und aufgeschlossen sind.

Leobrand

Vorwort

Bei Aufnahme einer Arbeit sollten wir uns davor hüten, in unserer Tatkraft schwach zu werden! Durch Unwissenheit kann man von schwächenden und die Bewusstseinsweiterung behindernden Gedanken beherrscht werden; denken wir jedoch an die Urenergie. Lasst uns erneut über die Grundbegriffe dieser Quelle des Fortschritts und der Uermüdigkeit sprechen.

Das allgebende Prinzip wird oft vergessen; daher lasst uns all unsere Aufmerksamkeit darauf lenken, von der Urenergie durchdrungen zu werden.

AUM, § 1. Lasst uns den Regenbogen untersuchen – beachtet, dass er weder einen blutroten noch einen schwarzen Farbton enthält; wir finden unter den höheren Strahlungen nur strahlenden Glanz und Verfeinerung der Farben. Bestimmte Farben, die an die höheren Sphären erinnern, dringen zur Erdoberfläche durch. Manche Menschen lieben diesen Widerhall der Höheren Welt, andere hingegen bevorzugen das dichteste Schattenreich, und danach kann man die Menschen genau unterscheiden. Wer die feinstoffliche Beschaffenheit der Farbe nicht vorzieht, hat den Zustand, die höheren Welten zu verstehen, noch nicht erreicht. Versucht erst gar nicht, an einen solchen Menschen heranzutreten; er steht unter einer blutroten Wolke. Solche Menschen gehen oft zugrunde, weil ihre Erneuerung fast unmöglich ist und ihnen viele Heilmittel nicht helfen.

AUM, § 2. Der Arzt kann feststellen, dass bestimmte Arzneien sich auf verschiedene Menschen völlig unterschiedlich auswirken. So kann ein bestimmtes, ausgezeichnetes, belebendes Heilmittel manche Menschen nur geschlechtlich erregen. Die Menschen können durch ihre Reaktionen auf die Heilmittel geprüft werden. Eine niedere Natur wird den Substanzen nur das Niedere, eine mit dem Höchsten vereinte Wesenheit hingegen das Höchste entnehmen. An dieses Gesetz muss erinnert werden. Auch ein Arzt legt die verschiedenen Wirkungen der Arzneien oft nicht richtig aus. Es sollte jedoch in allem Entsprechung sein.

AUM, § 3. Ärzte können beim Aufstieg des Geistes wahre Helfer der Menschheit sein. Der Verstand eines Arztes muss durch sein Herz gestärkt werden. Der Arzt darf kein unwissender Verneiner sein; er muss ein Psychologe sein, er darf die wunderbare psychische Energie nicht unbeachtet lassen.

Ist es nicht seltsam, dass am Anfang dieser Ausführungen über AUM vom Arzt gesprochen wird?! Es sollte von all jenen gesprochen werden, die für die Verbindung mit den höheren Energien Verantwortung tragen.

AUM, § 4. Wenn die Menschen schon auf irdische Substanzen unterschiedlich reagieren, so reagieren sie auf die höchsten Energien noch unterschiedlicher! Die Menschen haben seit langem erkannt, dass für den richtigen Empfang dieser Strahlen der Organismus völlig ausgeglichen sein muss. Zu diesem Zweck haben die Weisen auf die Kraft heiliger Anrufungen hingewiesen. AUM, wie OUM gesprochen, war solch eine Synthese stimmhafter Bestrebungen. Innere Sammlung und Gebet erweisen sich als ausgezeichnete

Hilfsmittel für einen gesunden Geisteszustand. Jeder versuchte auf seine Art, diese geistige Konzentration zu fördern, sei es, dass er die Lösung in Musik, Gesang oder Tanz suchte; es gab sogar grobe Methoden, die zur Berauschung und zum Wahnsinn führten. Es gab viel Abwegiges und Irreführendes, jedoch war der Mensch grundsätzlich bestrebt, einen besonders erhabenen Geisteszustand herbeizuführen, um den Empfang der höheren Energien zu fördern.

AUM, § 5. Es wird kaum einen Menschen geben, der in seinem Leben nicht wenigstens einmal Herzenswärme verspürte. Das ist gewiss ein feuriges Gefühl; ist es jedoch mit einem Diadem und einem Regenbogen umgeben, dann ist es mit den höheren Energien verschmolzen.

Die Menschen sollen nicht klagen und sagen, dass für sie nichts zugänglich ist; im Gegenteil, sie können die erhabenen Energien schon im irdischen Leben fühlen. Der irdische Körper kann diese Kräfte nicht immer fühlen, denn er würde verbrennen; aber in einem erhabenen Zustand kann der Geist die gnadenreichen Strahlen dennoch empfinden.

Die Menschen mögen nicht klagen, sondern reiner leben!

AUM, § 6. Wenn ihr darüber gründlich nachdenkt, werdet ihr Unseren Pfad wahrnehmen. Wir sind zu helfen bereit, wo immer es das Gesetz erlaubt. Es schmerzt Uns zu sehen, wenn sich Menschen wie Wahnsinnige in den Abgrund stürzen, ohne das Heil erreicht zu haben. Wie viele Gedanken wurden verwendet, um das einfachste und beste Ergebnis zu erreichen. Doch die Wahnsinnigen, die noch von Finsternis umgeben sind, wagen es oft, das Höchste anzugreifen. Dies gleicht einem Steinwurf in die Wellen des Meeres; gewiss, es mag einen kleinen Spritzer geben, doch es kann den mächtigen Strom kaum beeinflussen. So ist es mit allen Angriffen gegen die erhabenen Energien. Der wütendste Angriff zerschellt am Felsen des unbesiegbaren Geistes. Die Prahlerei der finsternen Kräfte zeugt nur von ihrer Tollheit.

Das allmächtige AUM wird auch den unsinnigsten und heftigsten Angriff bewältigen.

AUM, § 7. Jetzt wird vieles geschaffen. Vergebens mag mancher denken, dass bereits Vorhandenes nicht existiert. So verhält es sich auch mit ganzen Nationen – manche entwickeln sich wie der Tod, andere wie neugeboren. So ist es in allem.

AUM, § 8. Ihr kennt die Blitzesschnelle und die Plötzlichkeit der von oben gesandten Gedanken gut. Die Schwierigkeit, solche Gedanken zu behalten, beweist, wie sehr eine fremde Energie in den gewohnten Bewusstseinsstrom eindringt. Eine derartige Vergessenheit hängt nicht von der Qualität des Bewusstseins ab, sondern von einer völlig anderen Bedingung, die machtvolle Energien betrifft. Es muss beachtet werden, wie schwierig es ist, solche Sendungen im Gedächtnis zu behalten. Übliche Anstrengungen, sich zu erinnern, sind nutzlos; kann man sich an Sendungen erinnern, so geschieht das auf unerwartete Weise, das heißt durch Kontakt mit einer ähnlichen Energie.

Die alte Weisheit lehrte, auf das dritte Auge zu drücken, um sich an solche Sendungen zu erinnern. Dieser Rat war sehr weise, denn wenn man einfach mit den Fingern auf die Nasenwurzel drückt, kann man bewirken, dass das Zentrum des dritten Auges den Gedankenstrahl zurückhält.

Ebenso wisst ihr sehr wohl, dass der Zustand höchsten Samadhis für den irdischen Körper gefährlich ist. Die Kraft der höheren Energien darf nicht an gebrechliche Gefäße übermittelt werden; jedoch durch Überwindung des gewöhnlich disharmonischen Zustandes kann man die Gefahr der Berührung mit den höheren Schwingungen beträchtlich vermindern. Lasst uns erneut an die verschiedenen Mittel erinnern, mit denen man sich in einen erhabenen Zustand versetzen kann. Schon immer versuchten die Menschen, sich durch besondere Mittel vor der Gefahr der Berührung mit den Höheren Kräften abzusichern. Das beste Mittel aber ist das stete Nachdenken über die Höheren Kräfte. Auf diese Weise gewöhnt sich die psychische Energie an die Möglichkeit, auf Höhere Kräfte zu reagieren, und damit sie nicht erschüttert wird, wird die Nervensubstanz entsprechend gekräftigt. Natürlich kann sogar der beste Freund eine Erschütterung auslösen, wenn er unerwartet erscheint.

AUM, § 9. Nur sehr wenige Menschen erschrecken nicht, wenn sie erfahren, wovon sie wirklich umgeben sind. Lasst uns die Strahlen und all die chemischen Einflüsse aufzählen, sowohl von den fernen Welten als auch von der Erde selbst. Gewiss, zurückgeworfene und gebrochene Strahlen unterscheiden sich stark von den Grundstrahlen. Hört jedoch der Mensch, dass sein Wesen nicht nur von Luft im irdischen Sinn, sondern auch von Granulationskristallen und sogar von stetigen Explosionen umgeben ist, dann werden viele Herzen in Schrecken versetzt. Denn sie meinen, die Luft ist blau und leer, die Erde fest und unbeweglich, und die Sonne erfüllt die Aufgabe einer Laterne! Fragt den Kaufmann an der Ecke, seine Vorstellung wird von diesen Meinungen kaum abweichen. Die wenigsten Menschen bemühen sich, über ihre Umwelt nachzudenken.

AUM, § 10. Die Abgeneigtheit zu denken verhüllt den Zutritt in die Zukunft. Stellen wir uns inzwischen den Unterschied des Bewusstseinszustandes in jedem Jahrhundert vor. Der Unterschied in der Bewusstseinsbeschaffenheit ist erstaunlich. Oft ist der Unwissenheitsgrad fast gleich, aber seine Eigenschaften verschieden. Diese Schwankungen müssen in der Kulturgeschichte bemerkt werden, und es wird eine beachtenswerte steile Spirale ersichtlich sein. Achten wir darauf, wie sich die Spiralringe zuweilen fast berührt haben und dann wieder voneinander abweichen, um sich nach oben zu kehren. Man kann daher optimistisch sein.

AUM, § 11. Ich freue mich, wenn ich die Krieger sehe, die voll von Kraft sind; es gibt viele Pfade, und die Verfolger werden ihnen vergeblich folgen. Darüber hinaus ist jeder Kampf mit der Finsternis eine würdige Tat. Es ist die Pflicht des Menschen, jede Finsternis zu zerstreuen. Ein Held ruft den Drachen mit Trompetenschall herbei, um ihn zu töten. Solange sich die Giftschlange unterirdisch verkriecht, wird es in den Heimen der Menschen keinen Frieden geben. Jede Ausrottung des Bösen ist ein Aufbau der Zukunft. Ein Held kann nicht entmutigt werden.

AUM, § 12. Bei schöpferischer Tätigkeit, Forschung und bei Entdeckungen treten die psychische Energie und die Gedankenübertragung sehr stark in Erscheinung. Die Sendungen können aus dem menschlichen Bereich, der Feinstofflichen Welt, der Feurigen Welt oder schließlich aus den erhabenen Höchsten Sphären kommen. Meist ist die Stufe,

von der sie kommen, nicht leicht zu erkennen. Dazu ist es notwendig, sich selbst und seine Umgebung genau zu beobachten. Nur durch aufmerksame Beobachtung wird es gelingen, bestimmte Zeichen zu erkennen.

Gedanken aus dem irdischen Bereich werden vom Bewusstsein leicht aufgenommen, böartige Gedanken können jedoch einen unangenehmen Nervenschock verursachen. Gedanken aus der Feinstofflichen Welt rufen Herzklopfen hervor und sind schwieriger aufzunehmen; sie können sogar Kopfschmerzen verursachen, als ob sie das Gehirn durchbohrten. Feurige Gedanken blitzen auf wie Sternschnuppen, und wenn ein Flug feuriger Boten die umgebende Atmosphäre entflammt, entsteht ein lauter Ton. Die Offenbarung feuriger Gedanken ist von Feuern begleitet und hemmt sogar den Strom gewohnten Denkens. Feurige Gedanken sind sehr flüchtig und werden leicht vergessen. Die selten erlangten leuchtenden Mitteilungen der Höheren Sphären sind jedoch wie Blitze: sie kommen unerwartet und dringen in das Herz ein. Nur außergewöhnliche Menschen halten diese Blitze aus. Es gibt viele Zeichen der Gedankensendungen, aber es ist besonders wichtig zu erkennen, dass es solche Übertragungen gibt.

AUM, § 13. Man sollte im Herzen erkennen, dass die Menschen von der höheren Welt nicht getrennt sind. So ein entschlossenes Bewusstsein hilft einem, eines der größten Wunder zu erkennen – in welche Höhen der Stratosphäre man auch aufsteigen mag, welche Flüge man immer durchzuführen gedenkt, der erhabene Gedanke schwingt sich frei in jedem Bereich empor. Überlegt doch, dass ein Gedanke aus dem Unbegrenzten in alle Welten getragen wird. AUM ist die Macht der Gnade. Bereits in grauer Vorzeit erkannten die Menschen die Göttliche Allwissenheit als die alles durchdringende Energie. Ist dann ein Gedanke aus der Unbegrenztheit nicht ein großes Wunder?

AUM, § 14. Der Empfang eines lebenden Gedanken aus der Unbegrenztheit ist für den Menschen an sich schon eine Bestätigung, dass er ein vergeistigtes Wesen ist, ein Bote, ein Hüter des Lichts. Wenige verstehen die wunderbare Bedeutung des lebendigen räumlichen Gedankens. Wird für das Bewusstsein, das die Schönheit des lebendigen Gedankens aufnimmt, die Welt nicht erblühen?

Ich bestätige, dass der Gedanke aus der Unbegrenztheit in begreiflicher Form fließt.

AUM, § 15. Der räumliche Gedanke wird manchmal als Druck oder Gedankenschwankung aus den fernen Welten gedeutet. Der Gedanke, der im Megaphon der Unbegrenztheit gleichsam gedreht wird, wird gereinigt und kehrt veredelt zu den geoffenbarten Welten zurück. Die Menschen haben oft versucht, ihre eigenen mechanistischen Erklärungen zu verbessern, doch alle diese Versuche beweisen nur das beschränkte Denken. Der Mensch wünscht aus Egoismus, dass sein Gedanke veredelt zurückkehrt. Kennen wir jedoch die Unbegrenztheit der Hierarchie, dann scheint eine weit erhabener Lösung angebracht. Lasst uns nicht erniedrigen, wo es möglich ist zu erheben!

AUM, § 16. Der Gedanke kann Körper und feste Gegenstände bewegen. Ebenso muss der Gedanke aus dem Raum einwirken. Zum Beispiel kann hier auf bereits vor vielen Jahrhunderten durchgeführte Experimente hingewiesen werden. An der Decke einer Wohnung wurden viele Fäden verschiedener Stärke und Farbe angebracht und als in der

Wohnung alles still war, wurden Gedanken ausgesendet. Die sogenannte Harfe des Geistes begann zu schwingen, und man konnte bemerken, dass bestimmte Gedanken auf Fäden von bestimmter Farbe einwirkten; dann konnte die Wirkung von aus der Ferne gesandten Gedanken beobachtet werden.

Natürlich muss man sich bei solchen Experimenten von eigenen, ungewollten Sendungen freimachen können. Alle werden sich erinnern, dass leichte Gegenstände ohne ersichtlichen Grund manchmal zu schwingen begannen: die Skeptiker werden dies bloß einem Luftzug zuschreiben, gleich jenem in ihren Köpfen. Das Geltungsbedürfnis der Menschen lässt sie nur widerwillig etwas Vorhandenes, was ihre Erhabenheit übersteigt, zugeben.

AUM, § 17. Alle Erscheinungen des Gedankens aus dem Raum sollten im Gedächtnis behalten werden. Jeder kann manchmal etwas wie eine unsichtbare Spinnwebe auf seinem Gesicht fühlen. Jeder kann eine Berührung fühlen oder sich auf einen für andere unhörbaren Ruf umwenden. Der Mensch kann ohne Apparat Radiowellen empfangen, was bedeutet, dass vom menschlichen Empfänger auch andere Wellen aufgenommen werden können. Es ist sehr wichtig zu beobachten, dass Feinfühligkeit sogar auf eine physikalische Welle ansprechen kann. Nur auf diese Weise können die Gedanken der fernen Welten empfangen werden.

AUM, § 18. Befassen sich viele mit dem Gedanken aus dem Raum? Es ist betrüblich zu erkennen, wie wenige es sind. Wie kann man sein ganzes Leben ohne einen Gedanken an das Höchste verbringen? Beispiele solcher vegetativen Existenz haben wir vor uns. Aber niemand sollte sich, unter welchen Umständen auch immer, je auf eine Ebene mit dem Niedersten begeben.

Erkennen wir, was der Mensch sogar durch nur eine Annäherung an die fernen Welten empfängt. Solch eine Annäherung trennt den Menschen von allem, was Gesetz ist. Eine einzige Vision der fernen Welten reicht aus, um sein ganzes Leben zu verwandeln. Auch nur einen Teil des Lebens in den anderen Welten zu verstehen heißt, eine intensive Erinnerung für immer zu erlangen. Diese Annäherung ist bereits eine Bewusstseinsbeleuchtung. AUM ist die Kraft der Gnade, und jedem, der bereit ist, vom Ufer der Sinneswelt abzustoßen, wird Hilfe zuteil. Selbst die geringste Annäherung an den Gedanken aus dem Raum sollte geschätzt werden. Anstelle von Misstrauen und Leugnen mögen die Akkorde der fernen Welten erklingen. Jedes Vernehmen von fernen Stimmen ist schon eine Eroberung des Raumes. Manche kennen die Sphärenmusik und den Klang des Raumes. Es haben sich zwar wenige dieser Stufe genähert, aber es gibt welche, die das Leben umgestalten. Behüten wir diese Herolde der fernen Welten!

AUM, § 19. Es ist wichtig, die Bedeutung der Hilfe zu verstehen. Jeder verlangt Hilfe nach seinem Ermessen, doch wenige erkennen wahre Hilfe. Ebenso bemerken heute, wenn die Welt erbebt, die meisten Menschen die feurige Gefahr nicht.

Als besondere Erscheinung verlangen sie einen Erzengel, so groß wie die Himmel selbst! Jeden Tag findet etwas Unbeschreibliches statt. Beachtet, was alles schon geschehen ist, obwohl kaum eine Woche des Jahres verstrichen ist. Viele Völker ändern ihr Gesicht.

AUM, § 20. Lasst die Erde nicht verwahrlost zurück. Das Bewusstwerden der fernen Welten muss zwar zur Bewusstseinsweiterung des Einzelnen führen, aber man darf sich nicht vom irdischen Leid abwenden. Sonst wird jeder die Flucht ergreifen und sein Heim verlassen. Man muss sich angemessen verhalten, so dass es zwischen dem Himmlichen und dem Irdischen keinen Konflikt gibt.

AUM, § 21. Das Vervollkommen der irdischen Arbeit schadet der Wahrnehmung der fernen Welten nicht. Die Arbeitsqualität entwickelt auch die Fähigkeit, sich auf alle Ebenen zu konzentrieren. Vermindern wir unsere Möglichkeiten nicht, sondern vermehren wir sie! Wer selbstlos wünscht Erfolg zu haben, kann den Pfad zu den höheren Welten finden.

AUM, § 22. Ein Schiff kommt gut heim, wenn die See ruhig ist, doch wissen die Seeleute, dass Stürme aufkommen können, und sie planen unvorhergesehene Verzögerungen im Voraus mit ein. Ebenso können bei den besten Entscheidungen elementare Schwierigkeiten vorausgesehen werden, und es gibt keinen schrecklichen Ausbruch des Chaos, wo der Geist zu den höheren Welten bestrebt ist, er erhebt sich über die Wellen des Chaos.

AUM, § 23. Jeder Stein auf dem Planeten wurde von einem Gedanken geschaffen. Jeder Gegenstand ist durch die schöpferische Kraft des Gedankens entwickelt worden. Jeder geschaffene Gegenstand sollte geachtet werden. Man muss gegen Unvollkommenheit Nachsicht üben, denn jeder Schöpfer war einmal unvollkommen. Jede Aufspeicherung ist das Ergebnis von Arbeit und Anstrengung. Allein in dieser Erkenntnis lernen wir, Schaffenskraft zu schätzen. Lasst uns vom Kleinen ausgehend das Große erkennen! Um das Klingen von AUM zielstrebig zu beginnen, sollte man mit Achtung vor der Größe der Schöpfung erfüllt sein. Auf diese Weise wird der Begriff der segensreichen Kraft eine herrliche Gabe sein. Nur das höchste Streben wird belohnt. Der Maßstab für das Beste ist die Übereinstimmung mit dem Höchsten Prinzip; von einem Ding zum anderen wird eine Saite gespannt – ungespannt hängt die Saite lose im Raum.

AUM, § 24. Neben der Erlangung äußeren Heldentums kann es eine wertvolle unsichtbare Leistung geben. Der Held erlangt im Geist die höchste Schaffenskraft und wird auf diese Weise zum Gehilfen des Schöpfers. Auf der Erde und über der Erde – in beiden Welten – geht der Gedanke auf in einer umfassenden Strömung, und solch eine Heldentat erklingt zur Errettung der Menschheit.

AUM, § 25. Warum soll man AUM sagen, wenn es möglich ist, Gebet zu sagen? Dem Wesen nach ist es gleich, doch aufgrund seines Alters und seiner Verfeinerung ist der Klang AUM in seiner Schwingung stärker. Lasst uns über den Widerhall des höchsten Begriffs gründlich nachdenken. Das Wort selbst ist Schwingung; dieser Widerhall ist für die Harmonie des Raumes erforderlich. Große geistig Schaffende beten nicht für sich selbst.

AUM, § 26. Es werden Menschen kommen und behaupten, dass sie sogar die höchste Lehre nicht befriedigt. Sie wollen noch etwas anderes. Fragt sie, welchen persönlichen

Nutzen sie wünschen – ihr werdet mit dieser Frage nicht fehlgehen. Ihre Unzufriedenheit entspringt zu oft dem Wunsch nach persönlichem Vorteil. Unbegrenztheit selbst bietet für diese Scheinheiligen keinen Reiz. Sie sind nur am Suchen nach physischen Vergnügungen brennend interessiert. Sie werden bei der Lehre nicht lange verweilen; sobald sie das Geistige und nicht das Physische fühlen, werden sie weggehen.

Gerade solche Menschen, die keine Silberstücke vorfanden, werden zu schrecklichen Verrätern. Auf diese Weise wird sie weder die segensreiche Kraft noch AUM berühren oder erleuchten – das kohlschwarze Herz bleibt schwarz und wird zu Asche.

AUM, § 27. Ihr seht selbst, wie die besten Herzen unter finsternen menschlichen Absichten leiden. Für böartige Geschöpfe sind himmlische, reine Gedanken nur Zielscheiben des Spotts. Es ist unbeschreiblich, was auf Erden in der Luft liegt. Die Gedankenformen der Diener der Finsternis gleichen unzähligen Fängen! Sie haben das Symbol des Lebens – das Kreuz – geschändet als wäre ein Aufstieg unzulässig. Sogar wenn dieses Zeichen vor Gefahr schützen soll, bemühen sich die Diener der Finsternis, es zu zertrümmern. Man darf böse Machenschaften nicht ignorieren. Man muss die Wirklichkeit weise erkennen, um den Segen der Rettung schützen zu können.

AUM, § 28. Schwarze Magie ist unzulässig, da sie ein Vergehen an der Menschheit ist. Schwarze Magie darf nicht als Vergehen an Einzelpersonen gewertet werden. Die Wirkungen der schwarzen Magie sind weitaus schädlicher, sie stören die kosmischen Erscheinungen und bringen überirdische Schichten in Unordnung. Wenn es einem Magier nicht gelingt, seinen Gegner zu treffen, so kann sein Schlag anderswo mehrere Menschen töten. Die Schwingung des bösen Willens kann an völlig unerwarteten Stellen ihre Möglichkeit zur Wirkung finden. Die Anzahl der Todes- und Krankheitsfälle, welche durch bösen Willen verursacht wurden, ist unvorstellbar groß! Der Raum ist gefüllt mit ganzen Schwärmen solch giftiger Wolken und niemand kann vorhersehen wo sie niedergehen werden. Ein starker Geist kann sich zwar gegen böse Sendungen abschirmen, aber irgendwo wird ein schwacher Mensch von ihnen befallen. Dieser kosmische Schaden ist unüberschaubar.

Nur der mächtige Klang des AUM kann disharmonische Schwingungen wieder in Harmonie bringen. Sogar die Kraft des Segens kann nicht in vollem Maße wirken, wenn sie sich zur Zerstreung des Bösen verausgaben muss. Die Menschheit muss vor jeglicher Anwendung schwarzer Magie gewarnt werden!

AUM, § 29. Niemand sollte über ein Gebet spotten. Selbst wenn dieses ganz einfach ist, so ist es dennoch ein Zeichen von Geistigkeit. Es ist eines Menschen unwürdig, die besten Bestrebungen eines Bruders zu schmälern. Kein Mensch hat das Recht, über ein Gebet zum Höchsten zu lästern. Niederträchtige Menschen greifen meist das Gebet anderer an. Für sie sind AUM und andere Gebete Anlass für unangebrachten Scherz. Derart niederes Bewusstsein ist die Folge grober Unwissenheit.

AUM, § 30. Die verschiedenen Glaubensformen haben bezeichnende Formalitäten eingeführt. Im Altertum verlangte man, dass sich der Priester vor dem Gebet bade und reine Gewänder anlege. Jetzt ist das Gegenteil der Fall. Luxuriöse Gewänder werden zur Schau

gestellt, aber die Reinheit unter diesen wird außeracht gelassen. Diese grundlegende Einstellung ist bezüglich des Standes der Geistigkeit bedenklich. Die Bedeutung der Anrufung zum Höchsten ist ihrem tieferen Sinn nach in Vergessenheit geraten. Viele Bücher wurden geschrieben, die Herzen sind jedoch verstummt. Daher muss daran erinnert werden, dass es nicht auf Gewänder ankommt, sondern auf Reinheit. Möge Reinheit auf dem Pfad zu Reinheit des Herzens führen. Einem unreinen Herzen kann kein Gebet entspringen.

AUM, § 31. Kein Glaube hat je verlangt, Tempel zu errichten. Sie entstanden allmählich als Ausdruck der Verehrung. Das ursprüngliche Bündnis war immer ein geistiges und völlig unmittelbares. Erst später unterwarf man das Gesetz des Geistes irdischen Gesetzbüchern.

Wie viele der besten Schwingen sind von irdischen Feuern versengt worden! Man sollte sich von allen Gesetzbüchern lossagen und bestrebt emporfliegen. Deshalb möge der heilige Klang AUM, wie in den besten Zeiten der Menschheit, das Herz mit Wohlwollen erfüllen.

AUM, § 32. Ihr stoßt oft auf Unverständnis in Bezug auf den Gleichklang. Manche stellen sich ihn als lauten Ton vor, indes kann der Ton ebenso unhörbar sein wie die Anspannung des Herzens selbst. Denn es ist das Herz, das singt; es erklingt und erfüllt den ganzen Organismus mit einer besonderen Energie. Das Gebet selbst – AUM – möge es auch nur im Herzen sein – erzeugt die gleichen Ausstrahlungen wie ein gesprochener Ton.

Man sollte sich an den Ausdruck des Herzens gewöhnen. Beständiges Streben kann nicht besser zum Ausdruck gebracht werden als im Herzensgebet.

AUM, § 33. Richtig wurde bemerkt, dass von gewissen Mantras der Sinn zwar verloren ging, ihr Klang aber erhalten blieb. Auf diese Weise erkennen wir, wie wichtig Schwingung ist. Aus diesem Grund wurde vieles nicht niedergeschrieben, sondern mündlich überliefert. Buchstaben ohne Klang sind wirkungslos. Übrigens hat die Beschaffenheit der Stimme selbst besondere Bedeutung. Ein tiefer Brustton ergibt einen stärkeren Widerhall als ein hoher, seichter oder nasaler Ton. Daher ist nicht nur die Melodie selbst, sondern auch die Stimmqualität wichtig.

Ich meine, dass die Stimmqualität gegenwärtig zu wenig geschätzt wird. Weder die Lautstärke noch die Beredsamkeit sind wichtig, sondern der innere Magnetismus – er ist beim Singen das fundamentale Rüstzeug. Viele Stimmen sind infolge der Methoden, die Stimme zu schulen, ihrer natürlichen Eigenschaften beraubt worden.

AUM, § 34. Es gibt kein Gebet ohne Schönheit, die Macht eines Mantras wirkt nicht nur in der Umgebung, sondern auch auf Entfernung.

Lernet die Schönheit dieses Klanges zu lieben. Die menschliche Stimme ist an sich schon ein Wunder. Man kann beobachten, wie sie sogar ohne Worte wirkt. Jeder hat schon Gesang aus Entfernung gehört, auch wenn dabei keine Worte zu verstehen waren, so blieb die Wirkung des Klanges dennoch erhalten.

Man muss immer bedenken, dass der Mensch zu Wundern fähig ist.

AUM, § 35. Gebet ist Erhebung und Entzücken. Das eigennützige Gebet ist erst in neuerer Zeit entstanden. Wie kann ein Mensch nur für sich selbst beten, als ob die Höhere Weisheit nicht wüsste, was der Mensch benötigt? Das Gebet ist die Leitung für den Strom des Segens. Der Strom fließt überreichlich, doch es ist notwendig, sich mit ihm zu verbinden. Man muss die Verbindung im Herzen durch Übereinstimmung finden, um den höchsten und allerheiligsten Schätzen würdig zu begegnen und diese aufnehmen zu können. Dazu ist jedes eigennützige Gebet untauglich. Erst als die Religionen zu offiziellen Konfessionen instrumentalisiert wurden, befassten sie sich mit gewöhnlichen Fürbitten gegen Bezahlung. Gebet und Bezahlung – wie widersinnig! Deshalb empfinden auch viele Menschen diesen bezahlten Dienst als abstoßend. Die Freude eines erhebenden Gebets entschwindet mit dem Klang von Münzen.

AUM, § 36. Ihr habt schon das Gebet der Vögel vernommen – diese kleinen Gefährten verstehen es, das Licht zu begrüßen. Sie finden den besten Ausdruck ihrer Bewunderung der Herrlichkeit des Lichts. Auch Pflanzen strecken sich dem Licht entgegen, nur die Menschen denken ans Essen, wenn ihr Geist von der Herrlichkeit des Höchsten erfüllt sein sollte. So begeht man einen Frevel, der einem Selbstmord gleicht. Schönste Hymnen wurden geschrieben, die Menschen leiern sie jedoch herzlos herunter – dies klingt wie das Zerschlagen von Geschirr.

Es ist höchste Zeit, sich wieder der Grundlagen zu entsinnen, sogar das Beispiel der kleinen Gefährten kann uns den Pfad zum Höchsten aufzeigen.

AUM, § 37. Beten kann mit Magnetismus verglichen werden. Beten spannt das Herz an und zieht die besten Gedanken aus dem Raum herbei; wenngleich solche Gedanken aus der irdischen Sphäre noch nicht das Heil an sich sein mögen, so wirken sie dennoch heilsam. Die Anreicherung mit solchen Gedanken verleiht neue Kraft, so wie dies auch eine Begegnung mit Freunden tut. Freunde sollte man schätzen. Auch wenn man solchen Freunden zwar nicht begegnet, so sind sie dennoch mit uns. Der Raum ist erfüllt mit ihnen, man muss ihnen nur gute Gedanken entgegensenden. Beten hat eine anziehende Eigenschaft.

AUM, § 38. Das Gegenteil von Gebet ist schmutzige Rede. Sie verunreinigt und stört den Raum. In Städten ist es verboten, Fabriken zu errichten welche giftige Abgase ausstoßen; die Folgen von Lästerungen und schmutziger Rede sind aber viel schädlicher. Die Menschen wollen sich von diesem schädlichsten Stoff, der schreckliche Zerstörungen auslöst, nicht lossagen. Entsetzlicher als alle Krankheiten, die durch diese Störungen der Atmosphäre entstehen, sind die Zerstörungen der den Planeten umgebenden Schichten. Wie viele Gebete und gute Gedanken werden nötig sein, um diese Abgründe und Geschwüre im Raum wieder auszugleichen! Austrocknung, Wüsten und Wirbelstürme sind gefährlich, aber noch gefährlicher ist es, wenn die Menschheit die lebenden Kräfte um sich verwüstet. Die zerstörten Kräfte gleichen einem faulenden Friedhof.

Hütet euch vor schmutziger Rede!

AUM, § 39. Mit Satan ist kein Bund zu flechten. Beim Satan gibt es nur Sklaverei. Satan kann nicht besänftigt werden! Man kann nur in völliger Furchtlosigkeit über ihn hinweg- oder durch ihn hindurchgehen. Eine alte Legende erzählt, wie Satan einen Eremiten erschrecken wollte. Er erschien ihm in einer schrecklichen Gestalt. Der Asket war jedoch von feuriger Erleuchtung erfüllt, fiel Satan an und bahnte sich brennend durch ihn seinen Weg. Das Feuer des Herzens ist stärker als jede satanische Flamme. Von solchem Feuer sollte man erfüllt sein – dann wird sich alles Gespött in eine versengte Grimasse verwandeln. Lasst uns auf diese Weise Satan bekämpfen!

AUM, § 40. Jeder enthüllt, selbst in seinem Alltag, die Eigenart seines Wesens. Einige lieben besonders das tiefe Blau der Berggipfel, womit sie die beste Bestätigung des Geistes geben; andere brauchen das Grün und nennen es die Farbe der Hoffnung; eine dritte Gruppe lebt beengt in dem Gedränge der Städte und fühlt sich zufrieden. Auch die Gebete dieser Menschen werden verschieden sein. Sie werden einander kaum verstehen. Deshalb ist es notwendig, das Bewusstsein zu bilden, um es duldsam zu machen, damit es die verschiedenen Facetten des Daseins zu berühren vermag.

AUM, § 41. Ein Einsiedler wurde gefragt, wie er in der ständigen Stille leben könne? Empört sagte er: 'Ihr irrt, ich schweige niemals, sondern unterhalte mich ständig – viele Gesprächspartner besuchen mich.' Der Einsiedler hatte sich bereits derart der unsichtbaren Welt genähert, dass er diese vollkommen wahrnehmen konnte. Er war im Gebet mit dieser Welt vereint, und sie offenbarte sich ihm in ihrer ganzen Größe. Für solch einen Geist ist der Übergang in die Feinstoffliche Welt kaum wahrnehmbar. In Gesprächen über das Gute kann man sich auf viele Stufen erheben. Das Gebet wird zuerst äußerlich sein, später herzlich und dann vollzieht sich eine Vereinigung mit dem Guten.

AUM, § 42. Es besteht die Ansicht, Beten sei alltags- und lebensfremd, indessen ist es die Grundlage des Lebens. Ohne Verbindung zur Höheren Welt gäbe es keine Menschheit, sie stünde tiefer als die Tiere! Man muss daher die Verbindung zur Höheren Welt als Grundlage des Seins betrachten. Es ist bedeutungslos, in welcher Sprache die Anrufung erfolgt. Der Gedanke bedarf keiner Sprache, er durchdringt sogar alles.

AUM, § 43. Die einen geben sich völlig dem Gebet hin, andere können Gebet mit Arbeit verbinden. Lasst uns nicht abwägen, was wertvoller ist; es genügt, dass es das Gebet und die Verbindung zur Höheren Welt gibt und sie das Leben verwandeln. Wundert euch nicht, wenn ein Arbeiter durch Fürbitte um höheren Beistand eine bessere Qualität der Arbeit erzielt. Seid nicht erstaunt, dass das kurze Stoßgebet sich als das wirksamste erweist.

Daher lasst uns mit der Höheren Welt nicht auf Befehl, sondern durch Herzensregung verbunden sein. Man kann das irdische Leben nur durch die Verbindung mit der Höheren Welt umwandeln; anders werden sich die Leiden nicht verringern, sondern zum Untergang führen. Die Unwissenheit muss ausgerottet werden, die beste Erleuchtung kommt von oben.

AUM, § 44. Es gibt so viele finstere Bewusstseine, die die Notwendigkeit der Verbindung mit der Höheren Welt nicht erkennen wollen. Es wimmelt von Kehrlicht, dennoch bewahrt die Kinder vor solcher Unwissenheit. Ein versteinertes Herz ist kein Herz mehr, sondern ein Stück Abfall. Deshalb lasst uns in unserem ganzen Tun der Verbindung mit der Höheren Welt einen Platz einräumen.

AUM, § 45. Der Friede des Bewusstseins entwickelt sich entsprechend der Erkenntnis der Höheren Welt. Es gibt keine größere Freude und Schönheit, als das Vorhandensein der Höheren Welt zu bestätigen. Gebet entspringt der Erkenntnis der lebendigen Verbindung mit der Höheren Welt. Selbst die Vorstellung dieser Verbindung macht einen Menschen stark und strebsam. Zollen wir allem Achtung, was das Zeichen der Höheren Welt trägt.

AUM, § 46. Ist es möglich, dass die Menschen die ganze satanische Verschwörung gegen die Höhere Welt nicht bemerken?

AUM, § 47. Der Mensch bittet um Vergebung, ändert jedoch seine Lebensweise nicht. Er beklagt sein Unglück, legt jedoch keine einzige Gewohnheit ab, die ihn in die kummervolle Lage versetzte. Es ist sinnlos, um Vergebung zu flehen wenn man nicht gewillt ist ein besseres Leben zu führen. Es ist nicht Kummer, sondern Heuchelei, wenn die höchste Weisheit in Selbstbemitleidung angerufen wird. Es ist ebenso sinnlos, zum Beten zu nötigen. Solange die Menschen die Bedeutung der Verbindung mit der Höheren Welt nicht begreifen, werden sie mit unaufrichtigen Gebeten Gotteslästerung begehen. Man kann angesichts der Wahrheit weder lügen, noch vor dem alles durchdringenden Licht etwas verbergen. Weshalb etwas verheimlichen, was gerechtfertigt ist und dem Herzen heilig ist? Wenn das Herz das eigene Urteil bestätigt, so ist die Verbindung mit der Höheren Welt hergestellt.

AUM, § 48. Gut und Böse werden vom Herzen erprobt. Auf diese Weise kann für das Höchste ein unerschütterlicher Beweis erbracht werden. Es können zwar alle relativen Unvollkommenheiten erkannt, aber das Gute dennoch nicht ohne weiteres bewiesen werden. Die Menschen suchen Verbrecher durch ihren Blutdruck zu prüfen, bedenken jedoch nicht, dass selbst ein einziger Verdacht den ganzen Organismus erregen kann. Es ist besser, sich an die Höhere Welt zu wenden, wo alle geheimen Schriftrollen enthüllt werden.

AUM, § 49. Träume liegen jenseits der Zeit; sie beweisen die Relativität irdischer Maßstäbe. Auch der Gedanke kann die höheren Welten ohne Zeitaufwand erreichen. Die schnellste Luftpost benötigt dagegen Zeit. Man möge die Geschwindigkeit des Gedankens erforschen, diese Beobachtung ist für das Erkennen der fernen Welten nützlich.

AUM, § 50. Ein Ton kann richtig verstanden werden und dennoch zu keinem Ergebnis führen. Deshalb lasst uns die Herzenergie nicht vergessen, von der der Ton begleitet sein muss. Es wäre unlauter, wenn nur der Ton entscheidende Bedeutung hätte, dann könnten viele Sänger erfolgreich sein. Ein leerer Ton gleicht dem Klirren von Messing. Ihr habt

gehört, dass Glasgefäße durch Schwingung zersprangen; jedoch auch solch eine Schwingung muss vom Gedanken begleitet sein. Sogar eine fremde Gedankenwelle kann die Wirkung verstärken. Deshalb ist der Gedanke als Triebkraft sehr zu schätzen.

Es sollte nicht erstaunen, wenn beim Gespräch über das Gebet betont wird, dass die Schwingungszustände zu beachten sind. Diese Erforschung sämtlicher Merkmale der Vereinigung mit der Höheren Welt wird der wahre Pfad sein. Bei Beobachtungen sollte das Herz nicht vergessen werden, denn alle anderen Aspekte müssen sich dem Herzen unterordnen.

AUM, § 51. Bewahrt neben dem Herzen ein klares Bewusstsein. Man kann durch unklares Wasser nicht hindurchsehen. Im Wasser sowie im Bewusstsein wirkt jeder Aufruhr auf die gleiche Weise. Man muss den Mittelweg von Empfänglichkeit und Erregbarkeit finden. Unter irdischen Verhältnissen ist es nicht leicht, die für die gute Gesundheit so unheilvolle Erregung zu vermeiden. Die Verbindung mit der Höheren Welt verleiht Feinfühligkeit und Klarheit, die durch finstere Ströme nicht getrübt werden.

AUM, § 52. Einigkeit und Sieg sind die besten Mantras. Die Stärke der Finsteren zerschellt an solch einem Fels. Es sollte auch daran gedacht werden, den Lehrer nicht unnütz zu belasten. Mögen dem Herzen auch Liebe und Ergebenheit innewohnen.

AUM, § 53. Die bei Gebeten durchgeführten verschiedenen Rituale zur Verstärkung des Gebetes erweisen sich als nichtige Anstrengungen. Zeitalter hindurch haben sich die Menschen geübt, um die Bedeutung der Höheren Welt zu erkennen. Jetzt aber entfernt sich die Menschheit von der Annahme der Grundgesetze wieder. Die Wissenschaft wendet sich zwar anstatt Ritualen dem rechten Pfad zu, aber in der Eitelkeit weltlichen Lebens bleiben die Rufe der Wissenschaft Einzellerscheinungen. Aus diesem Grund sollte man das Vorhandensein der Höheren Welt wieder bekräftigen. Schande für die Menschheit, dass sie sich vom Ufer des Wissens losgerissen hat!

AUM, § 54. Das Neue wird für alt gehalten, deshalb wird das Neue vergessen. Hier sollte es eine Klärung geben, andernfalls werden anstatt schöner Bildnisse nur staubige Masken übrigbleiben. Rufen wir jeden auf, sich ohne Lästerung den Großen Bildnissen zu nähern. Möge er Sie der Sitte seines Landes gemäß schmücken, denn Wir werden den Nahenden auf allen zur Höheren Welt führenden Pfaden begegnen.

AUM, § 55. Die Menschen wissen, dass jeder die Gegenstände in seinem eigenen Licht sieht. Schon spricht man von unterschiedlicher Beschaffenheit des Auges, jedoch man versäumt völlig, die bedeutende Tatsache zu erwähnen, dass die Menschen durch ihre Aura sehen. Jeder ist von seiner Farbe umgeben, durch die er sieht. Sagt den Ärzten diese Wahrheit, aber sie werden sie belächeln; denn die Farbe der Ausstrahlungen ist unsichtbar und wird im Lehrbuch der Augenheilkunde nicht erwähnt. Jedoch Blindheit kann durch einen Schock ausgelöst werden. Auch Taubheit und Schwächung der anderen Sinne hängen vom Herzen ab. Die Ausstrahlung selbst hängt vom Zustand des Herzens ab. Das heißt, dass alles dem Herzen als Gebet Entströmende höchst vielfarbig ist. Hüten wir uns vor blutroten und schwarzen Gebeten.

AUM, § 56. Gebet ruft gewöhnlich eine azurblaue und violette Flamme hervor. Es kann auch ein silbernes Gebet geben, es ist jedoch unmöglich, sich ein braunes Gebet vorzustellen. Das Lichtprinzip ist im irdischen Dasein sehr wesentlich. Man kann den Klang der Stimme verstellen, aber die Ausstrahlung des Herzens kann nicht verfälscht werden.

AUM, § 57. Gebet ist ein Reiniger. Diese Begriffsbestimmung sollte nicht abstrakt verstanden werden. Geistige Gesundheit ist die primäre Grundlage der körperlichen Gesundheit. Vor allem Gebet, als reale Verbindung mit der höheren Quelle, wird für den Organismus der beste Reiniger von allen Krankheiten sein. Ansteckung rührt davon, dass der Körper den Boten des Bösen Zutritt gewährt. Jeder Körper ist für viele Krankheiten empfänglich, aber geistige Stärke ist auf der Hut, sie lässt solche Ausbrüche nicht aufkommen. Kann der Geist von höheren Energien richtig genährt werden, schützt er auch den Körper vor Gefahren. So kann Gebet als Reiniger verwirklicht werden.

AUM, § 58. Unwissende meinen, Gebet wäre im Geschäftsleben fehl am Platz. Fragt, welche Art Geschäfte sie für unvereinbar mit dem Gebet erachten – offensichtlich unehrliche und habgierige? Selbstverständlich hat Böses keinen Platz im Gebet, aber jede gute Arbeit bedarf des Gebetes zwecks Anziehung höherer Kräfte. In der künftigen Welt müssen diese Wahrheiten realisiert werden. Es wird kein Rückschritt sein, das zu beachten, was als Gesetz des Seins ewig und unwandelbar besteht.

AUM, § 59. Man kann sehen, welche unwürdigen Methoden mit dem Gebet in Verbindung gebracht werden! Ekstase kann zur Verbindung mit der Höheren Welt von keiner Hilfe sein. Augenzeugen höherer Schau bestätigen, dass sie sich infolge starker Schwingungen gar nicht auf den Beinen halten konnten. Überdies geht Visionen eine besondere Gelassenheit des Geistes voraus. Kann denn Wirbeln und Taumeln die Schwelle zu einer schönen Vision sein? Der Mensch kann keine Erscheinung der Höheren Welt willentlich erzwingen. Man kann die Feinstoffliche Welt herbeiziehen, aber die Erhabenheit der Höheren Welt überragt die ganze irdische Natur. Jahrelang warten Einsiedler auf das Höhere Wort. Sogar große geistig Schaffende konnten eine Erscheinung der Höheren Welt ohne Erschütterung ihrer Gesundheit nur einmal aushalten. Jedoch die Höhere Welt weiß, wann und was möglich ist.

AUM, § 60. Achtung vor der Hierarchie wird den Kontakt zur Höheren Welt verwirklichen. In der Zusammenarbeit mit der Hierarchie findet ihr feste Brücken zu jenem Ufer. Jeder Glaube enthält Schutzengel, Führer und Heilige, man kennt den Begriff Hierarchie unter verschiedenen Namen. Möge jeder auf seine Weise verstehen, doch möge jedes Herz wahrhaft emporstreben. Allein darin besteht der Pfad zur Vollkommenheit. Vereinigung in Schönheit ist Gebet.

AUM, § 61. Gebet erleuchtet mit Wissen. Jeder der diese erhabene Verbindung erlangt, beginnt unweigerlich nach Wissen zu streben. Bewusstseinsweiterung erfordert Aufspeicherungen auf verschiedenen Wissensgebieten. Philosophie führt genauso zur Höheren Welt, wie dies auch die Naturwissenschaften tun. Nur Unwissende schwatzen über

materialistische Wissenschaften, die alles verneinen, was dem bloßen Auge nicht sichtbar ist. Aber auch sie wissen inzwischen um die Feinstofflichkeit der Atome, und erkannten die Notwendigkeit der Mikroskope und Teleskope. In Wahrheit schaffen sie kein Wissen. Erst wenn Anzeichen der Höheren Welt offenbar geworden sind, huldigt diese jede Wissenschaft. Jedes Wissensgebiet, das wahrhaft beherrscht wird, bestätigt die große Verbindung der Welten. Jeder Pfad, der bestrebt beschritten wird, führt zur Höheren Welt. Wer die Bedeutung der Einheit und der Unbegrenztheit noch nicht fühlt, dessen Bewusstsein ist noch wenig gewachsen. Gebet ist kein Todesschrei, sondern Vereinigung in Liebe und Hingabe.

AUM, § 62. Verharrt jemand in dumpfer Verneinung, ohne jegliches geistiges Gebäude, so muss solche Gedankenarmut als Wahnsinn angesehen werden. Wie oft seid ihr selbst solchen Wahnsinnigen begegnet! Sie erwecken bloß Mitleid. Wie ein Kleinkrämer seinen Gewinn errechnet, höhere Mathematik aber belächelt, ebenso macht sich der Unwissende aus einem Dorn der Krone großer Errungenschaften einen Zahnstocher. Nicht nur Wissen führt zur Höheren Welt, sondern auch Arbeit. Gewiss, jede Arbeit ist Wissen. Auf diese Weise ist Arbeit Gebet.

AUM, § 63. Durch das Gebet werden oft Heilungen vollführt. Es ist nicht schwierig zu begreifen, dass die Verbindung mit der Höheren Welt für jedes Herz hilfreich ist und den Nerven heilsame Wohltat bringt. Es ist nicht schwierig, dies auch vom herkömmlichen wissenschaftlichen Standpunkt aus zu verstehen. Die Unwissenheit ist derart verbreitet, dass es notwendig ist, selbst diese einfache Überlegung immer wieder zu wiederholen, denn es darf keine einzige Gelegenheit versäumt werden, an die Höhere Welt zu erinnern. Auf diese Weise wird ein weiteres Gebet geschaffen.

AUM, § 64. Es ist schrecklich, das Schauspiel des Wahnsinns mitanzusehen, wenn Böses versucht, alles Vernünftige vom Antlitz der Erde hinwegzufegen. Bosheit wirkt wie ein zerstörender Wirbelwind. Nur die Verbindung mit der Höheren Welt kann das Gleichgewicht wiederherstellen.

AUM, § 65. Es ist besonders empörend zu sehen, wie einerseits die Höhere Welt mit großer Hingabe verehrt wird und andererseits finsterner Satanismus tobt. So kann man Beispiele aus dem täglichen Leben zur Verdeutlichung von Harmagedon aufzeigen. Man muss sich dessen bewusst sein, dass Finsternis beständig von Kräften des Lichts bekämpft werden muss. Gebet ist erfolgreiche Aufnahme dieses Kampfes gegen die Verlogenheit im Namen des Höchsten. Indem wir die Verlogenheit verbannen, dienen wir dem Licht.

AUM, § 66. Gereiztheit ziemt dem Gebet nicht. Die Lüge muss durch das Erheben des Feurigen Schwertes niedergeschlagen werden, jedoch nicht durch Reizbarkeit.

AUM, § 67. Gebet ist nicht erniedrigend, sondern erhebend. Traurigkeit nach einem Gebet zeigt, dass das Gebet nicht hell strahlend ausgeführt wurde. Der Mensch ist nicht der Unbegrenztheit vergleichbar, aber ein Funke höherer Energie bewahrt in sich Bedeutung

selbst über erfassbare Grenzen hinaus. Jedem Menschen wurde ein Funke höherer Energie verliehen, und als sein Träger wurde er mit einer erhabenen Pflicht ausgestattet. Er stellt eine Brücke zu den höheren Welten dar. Indem der Unwissende die Höhere Welt verneint, leugnet er seine Menschlichkeit. Das Erinnern an die Höhere Welt ist ein Prüfstein bei der Erprobung eines jeden Geistes.

AUM, § 68. Jede Handlung entspringt dem Geistigen. Ohne vorausgehende geistige Verschmelzung kann es keine körperliche Handlung geben. Wer immer den geistigen Ursprung verneint, der raubt seinen Handlungen den Sinn. Evolution kann nicht wahren, wenn die grundlegende Bewegungskraft gezeugnet wird. Zu den Wesenszügen des finsternen Zeitalters gehört es, die Ursprünge und Grundsätze zu verneinen. Jedoch gerade solche Finsternis ist vergänglich. Der Mensch muss sich für die Aufnahme des Lichts vorbereiten, und damit er keinem Maulwurf gleicht, muss er das Wesen des Lichts in sich erkennen. Wenn Ich über eine höhere Vereinigung spreche, setze Ich vor allem voraus, dass ihr die Wirklichkeit in ihrer ganzen Unbegrenztheit versteht.

AUM, § 69. Gebet darf weder durch Zwang noch aus Tradition erfolgen. Das erste Gebet eines Kindes darf weder belächelt noch getadelt werden. Einst betete ein Knabe: 'O Herr, wir sind bereit, Dir zu helfen.' Ein Vorübergehender entrüstete sich und bezeichnete dies als anmaßend, dadurch wurde seine Selbstlosigkeit geschmäht. Ein kleines Mädchen betete für ihre Mutter und ihre Kuh, sein Gebet wurde belächelt. Dadurch erachtete man das Gebet als Spaß, wogegen derartige Fürsorge doch wahrhaft berührend ist. Im Namen Gottes zu drohen ist schlimmste Blasphemie. Ein Verbot mit eigenen Worten zu beten, ist bereits ein Eingriff in das junge Bewusstsein. Vielleicht empfindet das Kind etwas sehr Wichtiges und sendet seine Gedanken nach oben. Wer dürfte dies stören oder gar solch einen lichten Impuls ersticken? Die erste Belehrung über das Gebet ist für den gesamten Lebensweg maßgebend.

AUM, § 70. Das Umfeld zu Hause ist für den gesamten Lebensweg maßgebend. Die ärmste Hütte kann geistige Gefühle nicht schmälern. Man sollte jedoch nicht annehmen, Kinder würden geistlose Leere im Leben nicht bemerken, im Gegenteil, sie empfinden die Struktur ihres gesamten Alltagslebens besonders stark. Gebet gedeiht daher in reinen Heimen am besten.

AUM, § 71. Beten kann man jederzeit, es gibt jedoch zwei Zeitpunkte der Strahlungsänderung, an denen die Hinwendung zur Höheren Welt besonders günstig ist – bei Sonnenaufgang und Sonnenuntergang. Zusätzlich ist es angebracht, die Höhere Welt vor dem Einschlafen anzurufen. Schlaf wird von der Wissenschaft nicht verstanden, die Vorstellung des Ausruhens ist zu einfach. Da vor jeder Tat eine geistige Handlung erfolgt, muss der Zustand des Schlafes besonders beachtet werden. Beinahe die Hälfte seines Lebens vertraut sich der Mensch der unsichtbaren Welt an. Vor dem Durchschreiten dieser heiligen Tore muss man sein Bewusstsein reinigen. Bereits der Gedanke an die Höhere Welt und an seine Beschützer erleuchtet das weggleitende Bewusstsein, es erfolgen keine unerwünschten Begegnungen und keine Angriffe. Diesen unüberwindbaren Panzer verleiht

jedoch nur der herzliche Gedanke an die Höhere Welt. So lasst uns also all des Herrlichen und Nützlichen auf unseren langen Wegen bewusst sein.

AUM, § 72. Möge das Pochen des Herzens einen immer an die geistige Nahrung gemahnen. Entwöhnt euch nicht des Gebetes, verbannt die guten Gedanken nicht. Der Mensch beraubt sich oft selbst des Eintrittsrechtes. Für Freunde und Mitarbeiter ist die Höhere Welt kein verzehrendes Feuer. Die Menschen hüten sich im Leben vor Bränden, mögen sie ebenso entschieden auf ihre Zukunft achten.

AUM, § 73. Es ist gut sich zu versammeln, um die Gedanken zu vereinen – so kann man den Raum mit Segen erfüllen. Solches Denken ist Gebet – denkt nicht an euch, versammelt euch für das Wohl. Hilfe für Freunde ist das Gegenteil von Eigennutz! Ich erachte jene Stunden als die wertvollsten, in denen Freunden und allen die in Not sind, gute Gedanken zugesandt werden.

AUM, § 74. Mit wem kann man seine Gedanken stärken? Nur mit dem Guru. Er ist ein Fels, bei dem man vor dem Sturm Schutz finden kann. Die Verehrung des Gurus ist der Pfad zur Höheren Welt. Chaos jedoch kann Aufbau nicht zulassen. Man sollte die Basis seiner Gedanken beachten, um nicht dem Wirbelwind ausgesetzt zu sein.

AUM, § 75. Es gibt Menschen, die behaupten, dass sie nie beten und die dennoch einen gehobenen Geisteszustand haben. Dafür gibt es viele Gründe. Es kann sein, dass sie bei der Arbeit mit der Höheren Welt verbunden sind, ohne sich dessen bewusst zu sein. Vielleicht hegt ihr Bewusstsein im Herzensinneren, dem Menschen unhörbar, flammende Anrufungen. Es kann sein, dass aus früheren Leben insgeheim Hieroglyphen fremder Sprachen erhalten blieben. Auf diese Weise gebrauchen Menschen oft ein unbekanntes Wort, dessen Sinn in einer unvermuteten Mundart liegt. Viele Geweihte Erinnerungen werden im Bewusstsein bewahrt. Viele der wertvollsten Taten werden durch Ursachen aus früheren Leben erzwungen. Man braucht sich nicht durch Behauptungen binden, deren Ursachen sich von tiefen Erfahrungen herleiten.

AUM, § 76. Jeder hegt seinen eigenen Gedanken. Im eigenen Urteil liegt die Verantwortung vor der Welt. Das Gebet eines Einsiedlers bestand allein darin, in seiner Sprache immerfort das Wort: 'Du, Du, Du' zu wiederholen. Er behauptete, dass er in der kürzesten Beteuerung die stärkste Kraft konzentrierte. Wenngleich die Sprachen verschieden sind, streben die Bewusstseine doch dasselbe Ziel an.

AUM, § 77. Der unwissende Skeptiker fragt: 'Weshalb über irgendwelche höheren Welten Vermutungen anstellen? Ich habe von Ähnlichem nie gehört.' Darauf gebührt die Antwort: 'Bestimmte Tierarten wissen nichts von den höheren Welten, dennoch haben Menschen die höheren Verbindungen des öfteren gesehen und gefühlt und können über ihre Wirklichkeit sprechen. Wenn jemand die Annäherung der unsichtbaren Welt nie fühlte, so bedeutet das, dass seine Nervenzentren verkümmert sind.'

Das ist die passende Antwort für unwissenden Skeptizismus. Welches Gebet könnte ein Verneiner sprechen? In Gegenwart von Unwissenheit kann man über Gebet nicht einmal

sprechen. Die Frucht demütiger Versuche wird sehr bitter sein. Die Feinfühligkeit des entwickelten Bewusstseins wird einem eingeben, wann es unmöglich ist, über die höheren Welten zu sprechen.

AUM, § 78. In höchster Verehrung behaupten einige 'weder Das noch Jenes', so als ob sie anstößige Vergleiche nicht zuließen. Andere verbieten, das Wort GOTT überhaupt auszusprechen, um die Erhabenheit des Höchsten nicht zu schmälern. So nähern sich die Menschen auf verschiedene Art und Weise der Unbegrenztheit. Sie fühlen in der Tiefe ihres Bewusstseins, dass man das, was über jedwede Vorstellung hinausgeht, nicht auszudrücken oder zu lobpreisen vermag. Ein blinder Mensch fühlt die Steine niedrigen Ausmaßes, kennt aber die Höhe des Turmes nicht. Der Mensch kann sich jedoch von der Hierarchischen Leiter nicht losreißen. Der Wanderer wird die Stufen seines Aufstiegs erreichen. Der Pfad des Lichts singt, und der unbegrenzte Raum erklingt.

AUM, § 79. AUM erklingt nicht als ein Name, sondern als Begriff. Der Wissende wird sich des Gleichklangs mit der Sphärenmusik bewusst werden. Nur selten vermag jemand diesen Sphärenklang mit dem irdischen Ohr zu vernehmen, und der Unwissende wird nur Lärm wahrnehmen. So lasst uns dahin wandern, wo die Unbegrenztheit erklingt.

AUM, § 80. Im Fundament der Höheren Welt ist die erhabene Liebe verankert. Nur eine gleichgeartete Liebe entspricht dieser Qualität. Ohne Liebe erreicht die tiefste Verehrung nicht ihr Ziel. Was ist Hingabe ohne Liebe? Kann es in einem vertrockneten Herzen Feurigkeit geben? In der Folge einer Liebesbekundung kann man Einklang mit der Höheren Welt erwarten. Jeder Gegenstand kann nur mit Liebe studiert werden. Jede Schwierigkeit kann durch die Kraft der Liebe bewältigt werden. Wahrhaftig, erhabene Liebe ist im Fundament der Höheren Welt verankert.

AUM, § 81. Der Große Dienst kann das Los jedes Menschen sein. Neues Leben strömt herab auf jenen, der es wagt, sich im Großen Dienst zu bemühen. Die Umstände seines Eintritts werden von jedem selbst bestimmt. Jeder möge sich für einen Großen Dienst verpflichten, nicht für einen kleinen, und sich auf diese Weise unwiderruflich der Höheren Welt widmen. Daher ist der Große Dienst eine Pflicht und eine Ehre.

AUM, § 82. Wer es versteht, in den kleinsten Dingen die Gegenwart der Höheren Welt zu erkennen, ist schon auf dem Pfad des Aufstiegs. Wahrhaftig, es ist notwendig, sich in allem der Höheren Welt zu verbinden. Ohne diese Verbundenheit wird der Pfad lang sein. Man kann sich sogar inmitten grobstofflicher irdischer Bedingungen der Höheren Welt zuwenden, und diese Welt der Schönheit wird ganz nahe sein. Schon im irdischen Körper lernt es der Geist, mit der Höheren Welt zu verschmelzen, als kehrte er zurück in sein eigenes wundersames Geburtsreich.

Der Mensch fühlt sich sogar von seiner vorübergehenden irdischen Heimat angezogen; umso stärker fühlt er sich zum ewigen Vaterland hingezogen. Nur Chaos kann vor dem Menschen den ihm rechtmäßig zustehenden Schatz verbergen. Das Erklingen von Harmonie besiegt die Verwirrung des Chaos. AUM!

AUM, § 83. Für den mit der Höheren Welt vereinten Geist können Wunder nichts Abstraktes sein. Jede ungewöhnliche, irdische Erscheinung ist ein Teil der Höchsten Welt, mit anderen Worten, der Wirklichkeit. Derselbe harmonische Klang enthüllt schon die geheimen Pforten. Wie auch immer, beachtet die kleinsten Zeichen der Höheren Welt. Aus diesen kleinen Samenkörnern wird der standhafteste und edelste Baum erwachsen. Alle Zeichen müssen aufmerksam beachtet werden. Überseht nicht jene größeren Erscheinungen, denen ihr durch die Täuschung des Fleisches ungebührliche Beachtung schenkt. Der Leib ist grobstofflich, und nur das Herz schlägt im Namen der Höheren Welt. AUM!

AUM, § 84. Das Feuer oder das Licht der Höheren Welt ist nicht eine gänzlich ungewöhnliche Erscheinung. Diese Funken dringen weit öfter als man denkt in die irdischen Schichten ein. Tatsächlich werden sie als elektrische Erscheinungen gedeutet. Ihre Substanz unterscheidet sich nicht wesentlich von dem, was man für gewöhnlich Elektrizität nennt, aber diese Sendungen entspringen der Gedankenenergie der Höheren Welt. Diese Feuer und Lichter blitzen nicht zufällig auf; in diesen Lichtsendungen hallen entweder Ermutigung, Warnung oder Bekräftigung wider. Die Menschen beklagen sich gewöhnlich, dass diese Boten unverhofft erscheinen. Inmitten der Alltagsarbeit kann plötzlich ein leuchtender Hinweis bemerkt werden. Vielleicht wird er Mut und Tatkraft einflößen und an die Höhere Welt erinnern, um das Mauerwerk des Bewusstseins mit einem weiteren starken Stein zu festigen. Wunderbar sind die Feuer und Lichter der Höheren Welt. Dort, wo es Gutes gibt, versengen sie nicht. Immer veranlassen sie uns, an die unsichtbare Herrlichkeit zu denken. Man sollte diese Brücken als den einzigen Pfad annehmen. Es ist furchtbar, das Licht zu fürchten, denn dann verwandelt sich das Feuer in eine verzehrende Flamme. Furcht ist nicht angebracht, und Entsetzen ist Selbstvernichtung.

AUM, § 85. Aus Überzeugungskraft ergibt sich Vertrauen. Deshalb wird das Bewusstsein der Höheren Welt durch viele Leben nicht vergessen. Diese Eigenschaft bleibt nämlich für immer unabänderlich. Umso notwendiger ist es, sich im Wissen über die Höhere Welt zu festigen. Bekräftigung wird nicht ausbleiben.

AUM, § 86. In der ganzen Menschheitsgeschichte lässt sich eine Anerkennung des Höheren Geistes, des Heiligen Geistes, des Trösters verfolgen – und viele solcher Begriffe, die zur Höheren Welt führen. Solches Zeugnis aller Zeiten und Völker muss sogar den Unwissenden veranlassen, darüber nachzudenken. Es kann nicht die ganze Menschheit irren! Unter verschiedenen Verhältnissen haben die Menschen denselben höchsten, unennbaren Ursprung gefühlt. Die Menschen haben die Erscheinung des Geistes als den Stein der Weisen angesehen. Man kann die vielfältigsten, von Völkern bewahrten Zeichen der großen Wirklichkeit finden. Dies ist keine eigennützige Einbildung, sondern ein Erkennen der Wahrheit. Die Menschen mögen das alte Ägypten, Babylon, die unentdeckten Kulturen der Mayas erforschen, überall können neben den feinstofflichen Symbolen dieselben erhabenen Begriffe entdeckt werden. Auf diese Weise kann die Wissenschaft zur Höheren Welt führen.

AUM, § 87. Nachsicht ist eine der Eigenschaften der Höheren Welt, deshalb muss jeder seinerseits, wo immer es einen Funken Gutes gibt, diese Eigenschaft zeigen. Mögen die Menschen nicht ermatten, nach dieser Kraft des Heils zu suchen. Auf diese Weise kann man in immerwährender Wachsamkeit den Dienst der Höheren Welt auf sich nehmen. Man darf sich dieser Auszeichnung nicht rühmen; besonderer Stolz ziemt nicht, nur besondere Freude ist zulässig.

AUM, § 88. Die Verbindung mit der Höheren Welt bereichert das Bewusstsein im Übermaß. Die erhabenen Nachrichten erreichen auf vielfältige Weise ihr Ziel; sie können im Schlaf wahrgenommen oder als Gedankenblitz im Wachzustand empfangen werden. Man sollte sich nicht grämen, wenn solche Gedanken manchmal sofort vergessen zu sein scheinen, sie sind vielmehr ins Bewusstsein eingedrungen. Vielleicht war der Gedanke für das Bewusstseinsinnere bestimmt. Nur zur gegebenen Zeit wird er sich offenbaren; inzwischen muss er weiterleben und das Bewusstsein bereichern. Es heißt, das Wachstum des Bewusstseins gleicht dem Wachsen des Grases.

Der Mensch kann das Wachsen des Grases nicht stündlich bemerken, genauso unmerklich erscheint eine knospende Blüte. Bewusstseinsveränderungen können nur über Zeiträume festgestellt werden; eine derartige Änderung ist unbeschreiblich. Das Bewusstsein wächst durch Synthese, es kann sich nicht durch Einengung weiterentwickeln.

Der Bewusstseinsfortschritt erfolgt aus dem Zentrum – aufeinanderfolgende Kreise neuen Verstehens erfassend. Ebenso werden Sendungen an Wissenschaftler nicht auf die Materie beschränkt sein; sie werden den Gedanken zu einem erweiterten Horizont zwingen. Der Verstand wird dem flammenden Schwert als Scheide dienen.

Auf diese Weise werden von der Höheren Welt Aufgaben mit großem Wirkungsbereich gegeben. Irdische Beschränkungen reduzieren überirdische Gedanken auf das menschliche Wort, doch in den Tiefen des Bewusstseins wird der Abdruck der himmlischen Hieroglyphe bewahrt.

AUM, § 89. Es ist von Nutzen, die Vereinigung mit der Höheren Welt als ebenso notwendig zu erachten wie reine Luft. Man braucht nicht in übelriechender, vergifteter Atmosphäre zu sitzen. Sogar die ungebildetsten Menschen begreifen, dass Gift schädlich ist. Ebenso kann beobachtet werden, dass sich Menschen infolge geistiger Entwicklung von unangenehmen Gerüchen, die den unentwickelten Organismen eigen sind, befreien. Lasst uns erkennen, dass die Höhere Welt sogar die Blutzusammensetzung umwandeln kann. Wir sollten nicht meinen, solche Reaktionen wären übernatürlich, im Gegenteil, sie sind höchst natürlich. Kommt ein Mensch zurück von der reinen Luft im Freien, so verströmt er Wohlgeruch. Ebenso wohlriechend ist das von Wohlwollen geprägte Bewusstsein.

AUM, § 90. Sogar der irdische Gedanke vermag feste Gegenstände zu bewegen – hieraus folgernd kann man sich die Stärke der schöpferischen Kraft des Gedankens der Höheren Welt vorstellen. Die Menschen sagen, dass der Kampf der Gedanken mit der Wahrheit endet, und damit bestätigen die Menschen selbst, ohne es zu ahnen, eine große Wahrheit. Wahrhaftig, die schöpferische Kraft der Gedankenenergie ist jenes Geheimnis, über das

Weise nachdenken. Nämlich nicht nur ein Gedanke, sondern die Kreuzung von Gedankenströmen lässt eine Spirale des Verstehens entstehen. Man könnte viele wissenschaftliche Experimente durchführen, doch vorerst ist es notwendig, die physische Kraft des Gedankens nachzuweisen. Wenn leichte Gegenstände durch Gedankenkraft bewegt werden können, dann kann man sich dies als Weiterführung ins Unendliche vorstellen. Weder eine geistige noch eine ethische, sondern eine physikalische Berechnung kann eine Vorstellung der höheren Größenordnung geben. Die Menschen sollten verstehen, dass ihre Energie ungeheure Auswirkungen hervorbringen kann. Jedem ist ein Gedankenpotential verliehen worden, das wissenschaftlich, vernünftig oder verschwenderisch zum Schaden alles Bestehenden verwendet werden kann. Auf diese Weise kann Gebet ein großes wissenschaftliches Experiment und Beweismittel sein. Wenn Ich AUM sage, so denke Ich an das Wohl der Welt.

AUM, § 91. Man sollte nicht meinen, wahre Wissenschaft und Gebet über das Höchste Gut ließen sich nicht vereinbaren. Jede Erkenntnis kann der Höheren Welt sehr nahe sein, jedoch jeder kann seine eigenen Beobachtungen anstellen, und an verschiedenen Enden der Welt können Gedankenströme empfangen werden, die durch ihre Kreuzung einen Wirbel neuer Möglichkeiten schaffen können. Die Höhere Welt bietet gewiss die schönste Möglichkeit.

AUM, § 92. Umfassend ist das Menschenreich; an seinem Gipfel berührt es die Höhere Welt in der Person von Helden, der großen Geistesschaffenden, an der Basis erzeugt es den kosmischen Staub, welcher die Steine der Nachbarplaneten bildet. Der Abstand zwischen einem bereits vom Licht der Höheren Welt erleuchteten geistig Schaffenden und dem staubigen Bodensatz ist gewaltig.

Im Hinblick auf die Tatsache, dass jedem Menschen ein Potential an Grundenergie verliehen worden ist, ist es schwierig zu begreifen, wie unterschiedlich die Menschen mit der großen Gabe umgegangen sind. Man kann sich diese Kluft kaum vorstellen. Die Menschen betrachten das für sie Unangenehme als schwierig und Müheloses als leicht; aufgrund solcher Herkömmlichkeit tun sich gähnende Abgründe auf. Die Menschen sind nicht gewohnt, die Höhere Welt in ihrem Bewusstsein zu behalten; obwohl es doch nicht schwierig ist, das Gefühl der Leere mit unbegrenztem Leben zu ersetzen. Um wieviel herrlicher ist die Erkenntnis der Höheren Welt, als sich in steinerne Fesseln zu werfen. Warum wieder von neuem beginnen, wenn man unbegrenzt aufsteigen kann?

AUM, § 93. Jedes Gefühl kann anerzogen werden. Auch Furchtlosigkeit kann entwickelt werden. Man kann sich selbst Aufgaben der Furchtlosigkeit stellen, anstatt vom Gefühl des Schreckens erfüllt zu sein. Gespenster sind ebenso real wie die Schatten auf dem Sand, doch wir wissen, was den Schatten verursacht. So sind auch Erscheinungen aus der Feinstofflichen Welt nicht unmöglich; aber fürchten wir uns nicht, sprechen wir laut den Namen des Lehrers aus.

AUM, § 94. Zahlreich sind die Feuer, und folglich ist es verständlich, dass es Wellen gibt, die verbrennen und schwächen. Unterirdische und überirdische Feuer sind verwandt, jedoch in ihrer Wirkung sehr verschieden. Die Menschen wollen nicht verstehen, dass sie

auf das unterirdische Feuer Einfluss ausüben. Astrologische Zeichen mahnen zur besonderen Vorsicht, doch stattdessen vermehren die Menschen nur die Gefahr. Von welchem Belang ist es für die Zweibeiner, wenn auf einem anderen Kontinent ihretwegen eine zerstörende Flamme ausbricht?

AUM, § 95. Das Kosmische Gesetz ist unerbittlich, aber gleichzeitig bemerken wir scheinbare Schwankungen desselben, wenn wir Karma nehmen: die Auswirkung von Karma kann ebenso geändert werden, wie in manchen Fällen die Zeitspanne der Wiederverkörperung verschieden sein kann – von einem Augenblick bis zu Jahrtausenden. Die Unwissenden werden darüber, dass solche Festigkeit gleichzeitig so veränderlich sein kann, verwirrt sein. Solche Unwissenheit wird nur vom Mangel an Fassungsvermögen zeugen. Die Menschen begreifen auch nicht, welche Energie als entscheidender Faktor dient. Im ganzen kosmischen Bereich ist der Gedanke der grundlegende Faktor; er kann Karma ändern, er kann Fristen festlegen, er öffnet Tore, und er kann sie schließen. Er lässt strahlende Schwingen aus den Schultern wachsen. Er kann an die Höhere Welt heranführen oder in den Abgrund stürzen. Die Auswirkung des Gesetzes beruht auf dem Gedanken. Die große Weisheit des Gedankens ist Schild und Schutz vor dem Chaos. Der Gedanke herrscht tatsächlich über das tobende Chaos. Wahrhaftig, das kosmische Gesetz ist unabänderlich, es wird jedoch vom Gedanken erleuchtet und ist deshalb ziel führend. Allein Erkenntnis der Angemessenheit lehrt das fundamentale Gesetz begreifen. Erinnern wir uns daher immer an den schöpferischen Gedanken. AUM!

AUM, § 96. Vielen erscheint eine Änderung des Karma undenkbar, aber sie irren, weil sie die himmlische Gerechtigkeit vergessen. Man kann augenblicklich die höchsten Erkenntnisse erfahren. Wohin der Fuß zu treten vermag, dahin kann der Gedanke fliegen. In bestimmten Kulturen wurden die Neophyten in Schlaf versetzt und durch hypnotische Suggestion gezwungen, in rascher Folge den ganzen schwierigen Pfad ihres karmischen Lebensmodells zu erleben. Auf diese Weise wurden ihnen die Unausweichlichkeit sowie die mögliche Beschleunigung des Gesetzes begreiflich gemacht. Der Gedanke schafft Leben.

AUM, § 97. Es ist bereits schwierig das Karmagesetz zu verstehen, aber noch schwieriger ist es, das ehernen Gesetz der Wiederverkörperung zu begreifen, obgleich in den ältesten Schriften oftmals auf diesen Wechsel der Leben hingewiesen wurde. Oft teilen sich auch die Bewohner der Feinstofflichen Welt den Inkarnierten mit. Und oft erinnern sich Menschen an ihre früheren Leben. Ganze Zeitalter hindurch war die Reinkarnation anerkannt, erst in jüngster Zeit hat man sie vergessen, oder es wurde verboten daran zu glauben. Der Grund für diese Abkehr von der Wahrheit ist unbegreiflich. Manchmal entsteht der Anschein, die Weisen wollten die Aufmerksamkeit auf die Zukunft lenken, eine solche Weisheit wäre jedoch sehr einseitig. Man muss die Menschen zu unbegrenztem Wissen lenken. Man darf den Menschen Wissen unmöglich verwehren. Ebenso unmöglich darf man den Menschen das Recht auf Vervollkommnung absprechen. Man muss wissen und darauf aufmerksam machen, dass das Leben als Lehrmeister exakt zwischen Vergangenheit und Zukunft verläuft. Daher dürfen wir unsere Augen nicht vor dieser Wirk-

lichkeit verschließen. Das Gesetz der Wiederverkörperung ist Gerechtigkeit. Das Geisteskorn ist unzerstörbar und besteht ewig. Unbegrenztheit verwirklicht Ewigkeit, jeder kann sich Unbegrenztheit vorstellen – daher kann auch jeder Ewigkeit verstehen.

Erzählungen von Kindern über ihre vergangenen Leben sollen nicht abgewiesen werden. Besonders sie wissen, was sie erlebt haben. In heutiger Zeit erfolgt Wiederverkörperung oftmals sehr rasch. Viele Bewohner der Feinstofflichen Welt haben es eilig wiederzukehren, gerade darin äußert sich das Wachstum und die Beschleunigung der Evolution. An dieser Beschleunigung erkennt man auch die Wiederannäherung der Welten.

AUM, § 98. Vieles ist wahrhaftig notwendig, um die Menschen zu überzeugen, dass sie die wesentlichen Augenblicke in ihrem Leben beachten. Die Menschen können das Bedeutende vom Unbedeutenden nicht unterscheiden. Oft schenken sie den äußerst verschlungenen Wegzeichen des Daseins keine Beachtung. Die Schule sollte hier aufklärend eingreifen.

AUM, § 99. Für die Menschen ist es besonders schwierig, das Wichtigste in sich selbst zu erkennen. Wenn der Arzt eine bösartige innere Geschwulst feststellt, wird er sich beeilen, die äußeren Schichten zu durchschneiden, um der Gefahr zuvorzukommen, der Feige jedoch wird seine Haut schonen und durch das Weiterwachsen der Geschwulst zugrunde gehen. Wird man vor die Wahl gestellt, sollte man das Wichtigste retten. Ebenso möge man im Hinwenden an die Höhere Welt Zeit finden, über das Wichtigste nachzudenken.

AUM, § 100. Ein dreifach beschriebenes Pergament liefert ein Beispiel der Schichtungen von Zeichen der drei Welten. Stellen wir uns ein Pergament vor, auf das zuerst eine kosmogonische Abhandlung geschrieben wurde, das nachher für ein Liebesgedicht Verwendung fand, und auf das schließlich die Rechnung für Stoffe und Felle notiert wurde. Es wird schwierig sein, durch die sichtbaren Marktzahlen die Herzergüsse festzustellen und fast unmöglich, die Abhandlung über das Wichtigste zu entziffern. Verhält es sich nicht auch so mit den Hieroglyphen der drei Welten? Wie der erfahrene Gelehrte die schwierigsten Manuskripte zu lesen vermag, ebenso kann ein erleuchtetes Bewusstsein den Sinn der Inschriften der Höheren Welt verstehen. Verwenden wir nicht die verwirrenden Marktzahlen für die Gesetze des Universums.

AUM, § 101. Alle Vergleiche sind in Bezug auf die Unwissenheit verwendbar. Verneiner widerlegen gern, werden aber keinen Ausweg oder eine Lösung anbieten. Sie belächeln die beste Verneinung, sind aber unfähig, auch nur drei Buchstaben zu verbinden.

AUM, § 102. Die Menschen werden fromm, sobald sie sich dem Übergang in die Feinstoffliche Welt nähern. Sie erkennen nicht, dass solch eilige Bestechung an Gotteslästerung grenzt. Auf diese Weise gelangt man zu keiner Erkenntnis der Höheren Welt, sondern zur schnellen Bezahlung des besten Platzes; indes sollte die Annäherung an die Höhere Welt in den ersten Tagen irdischen Lebens beginnen. Nicht herkömmliche Riten, sondern das Herzensgebet bringt die Welt der Schönheit nahe und macht sie zum täglichen Beistand.

Mit einem Kelch voll bester Gedanken kann man sich dem Höchsten nähern; mit der Gewähr, sie auf das Gute auszurichten, kann man die besten Experimente darbieten. Das lebendige Gute öffnet alle Tore zur Höheren Welt.

AUM, § 103. Sogar Menschen, die von der Feinstofflichen Welt wissen, meinen, die Annäherung an sie durch die Vervollkommnung ihres Denkens zu verzögern. Sie haben unrecht, denn gerade hier ist die Denkrichtung festzulegen. Diese kann sich entwickeln, sobald ein bestimmter Anstoß erfolgt. Der Denkversuch muss durch irdisches Denken erhärtet werden. Es ist beklagenswert, die Feinstoffliche Welt in einem verworrenen und zerstreuten Zustand zu betreten. Das klare Bewusstsein steigt genauso auf wie ein Gasballon. Nichts und Niemand kann ein dem Guten zustrebendes standhaftes Bewusstsein in den niederen Schichten zurückhalten; schieben wir daher die Festigung des Denkens nicht hinaus. Es gibt keine direktere Verbindung mit der Höheren Welt als diesen Weg.

AUM, § 104. Die stille Meditation über die Höhere Welt ist dem besten Heilmittel vergleichbar. Auf diese Weise kann man die Relativität des Bestehenden fühlen. Dieser Maßstab wird keine Beschränkung sein, im Gegenteil, er wird den Gedankenflug stärken. Wenn Verwirrung die Welt beherrscht, dann spricht vom Einfachsten. Irdisches Dasein kann nicht endgültig sein, und in solch einem Übergangsstadium möge man für den Zukunftsflug nur das Wichtigste vorbereiten, d. h. den Gedanken schärfen. Schwingen wachsen nur durch den Gedanken.

AUM, § 105. Ihr werdet zweifellos oft über die Verbindung der Feinstofflichen Welt mit dem irdischen Leben befragt. Ihr tut gut daran, darauf hinzuweisen, dass solch eine ständige Verbindung besteht. Vonseiten der Feinstofflichen Welt bleibt nicht eine einzige irdische Tat unbeantwortet. Jeder irdische Gedanke erweckt entweder Freude und Beistand – oder Böswilligkeit und unheilvolle Sendungen aus der Feinstofflichen Welt. Sogar die schwachen Geister achten aufmerksam auf die irdischen Gedanken. Natürlich lösen mächtige irdische Gedanken in der Feinstofflichen Welt eine verstärkte Schwingung aus, es ist daher nur natürlich, dass die Feinstoffliche Welt auch in den irdischen Gedanken erklingen muss. Wenn Ich sage, dass der Fall einer Feder aus dem Flügel eines Vögleins Donner in den fernen Welten hervorruft, dann ist das kein Symbol, sondern eine Mahnung an die Zusammenarbeit alles Bestehenden. Man muss sich an die Tatsache gewöhnen, dass es keine Leere gibt. Man muss seine Überzeugung von der Wichtigkeit der Aufgabe des Menschen – seiner Pflicht und Schuldigkeit – besonders stärken. Wenn der Mensch Verbindung mit der Höheren Welt aufnimmt, ist er wirklich tapfer; denn dieser Wagemut ist heilig. Die Feinstoffliche Welt hört diese Rufe und versteht ihre Bedeutung. Diese Verbindung zieht viele Zuhörer gleichsam als Mitarbeiter herbei, weshalb selbstsüchtige Gebete zu unterlassen sind; und das beste Gebet wird die Entsagung sowie der Wunsch nach dem Guten sein. Möge die Lehre die Nützlichkeit der Verbindung mit der Höheren Welt beharrlich hervorheben; nur auf diese Weise kann der Große Dienst verwirklicht werden.

AUM, § 106. Seien wir nicht betrübt, wenn wir nicht immer Antwort erhalten. Seien wir nicht erstaunt, wenn uns eine Antwort in einer unverhofften Stunde erreicht. Lasst uns

lernen, für die überirdischen Bedingungen Verständnis aufzubringen, und lasst uns vor allem die große unsichtbare Arbeit begreifen. Denn ihr wisst bereits, dass die Kräfte der Höheren Welt keine Ruhe kennen. Möge diese leuchtende Macht jeden Wanderer in nächtlicher Stunde führen.

AUM, § 107. Leichtfertigkeit, Neugierde, Misstrauen und Unglaube stammen alle aus derselben finsternen Familie. Stellt euch einen großen Mathematiker vor, der komplizierte Formeln vor Kindern im Grundschulalter enthüllt. Diese werden nicht nur die großen Fragen nicht begreifen, sondern sofort in höhnisches Kichern verfallen.

Ebenso kann jemand, der sich der Höheren Welt aus Neugierde nähert, sämtlicher Folgen des Zweifels und Verrats gewärtig sein. Wenn sich das Bewusstsein auf einer Stufe befindet, die Neugierde zulässt, wo Achtung vor der Größe sein sollte, dort muss kosmischer Abfall erwartet werden. Kann man sich der Höheren Welt aus Neugierde nähern? Man lege eher die Hand ins Feuer – daher lasst den Zweifel zu Asche werden! Man muss im Herzen Achtung tragen für die Höhere Welt, als die wichtigste und schönste Tatsache im irdischen Leben.

AUM, § 108. Jemand könnte sagen, er hätte bereits öfter Rufe zu den höheren Welten vernommen. Umso schlimmer für ihn, anschließend taub zu bleiben, denn diese Taubheit ist unerlaubt. Dennoch erachten viele solche Rufe im Geschäftsleben als falsch am Platze; so haben sich die Menschen weit vom wahren Verstehen des Seins entfernt, ungeachtet der Millionen Jahre des Bestehens des Planeten. Lasst uns unseren Ruf an die Höhere Welt mit umso mehr Wiederhall aussenden.

AUM, § 109. Zügellosigkeit und Verrohung haben jetzt unbeschreibliche Ausmaße erreicht. Schließlich ist Brutalität in die Städte eingedrungen und zerschlug alle Heimstätten des Geistes. Das Bewusstsein der meisten kehrte ins finsterste Zeitalter zurück. Das Maschinengeratter übertönt das Wehklagen des Geistes. Daher ist jeder Ruf an die Höhere Welt ein Rettungsruf.

AUM, § 110. Vollkommene Errungenschaft wird nur durch völliges Vertrauen erlangt. Allein die Erkenntnis solcher Vollkommenheit bringt einen der Heldentat näher. Volles Vertrauen kann nicht von außen her eingegeben werden, nur das Herz kann diesen heilsamen Pfad finden helfen. Der Guru bedarf nicht der Verehrung, sondern Vertrauen in den Lehrer wird die einzige lebendige Verbindung mit der Höheren Welt sein. Wie hier auf Erden der Wert des Vertrauens erkannt wird, ebenso kann man solch ein Vertrauen der ganzen Hierarchie angedeihen lassen. Es ist richtig, dass Achtung vor dem Guru die feste Grundlage eines ganzen Volkes ist. Zerstörung der Achtung vor dem Guru wird auch das Ende von Errungenschaften sein. So lasst uns an das volle Vertrauen erinnern!

AUM, § 111. Die Höhere Welt war in der Grundlage alles menschlichen, staatlichen und gesellschaftlichen Aufbaus gegeben. Auch wenn den Menschen die ursprüngliche Herkunft ihrer gesellschaftlichen Organisation unbekannt ist, können in Übergangsstadien dennoch Spuren der lebendigen Verbindung mit der Höheren Welt wahrgenommen werden. Man sollte das Alter des Planeten und das Leben auf ihm nicht vermindern; richtiger

wäre es, diese Zahl zu erhöhen. Aber vergessen wir nicht, dass Kontinente ihre Lage oftmals verändert haben, und sogar gegenwärtig bieten sich nahe den Polen noch sehr viele Entdeckungsmöglichkeiten.

Seien wir deshalb vorsichtig im Begrenzen der irdischen Probleme. Noch vor den primitiven Völkern sehen wir Spuren weiser Völker, die verschwunden sind. Erhalten gebliebene Gesetzesberichte bestätigen, dass seit undenklichen Zeiten der Impuls gegeben war, die Höhere Welt zu begreifen.

AUM, § 112. Es wird richtig verstanden, dass sogenannte heilige Tiere keine Gottheiten waren, sondern eine natürliche Auswirkung örtlicher Umstände. Auch jetzt sprechen die Menschen oft von heiliger Verpflichtung und meinen damit keinen religiösen Ritus, sondern eine nützliche sittliche Handlung. Die Verhältnisse des Altertums erforderten oftmals eine besondere Beachtung mancher Tiere oder Bäume und Pflanzen. Heiligkeit bedeutet Unverletzbarkeit. Auf diese Weise wurde manches Seltene und Notwendige bewahrt. Eben diesen Schutz nennen die heutigen Menschen 'Konserviertes.' Daher muss man sich gegenüber unklaren Begriffen sehr vorsichtig verhalten. Auf dem Gebiete der Religion ist sehr vieles hinzugefügt worden, so dass oberflächliche Beobachter wegen der weit zurückliegenden Zeit völlig unfähig sind, das Fundamentale von den Schichten rundherum zu unterscheiden. Der Tempel ist jetzt sogar ein Sammelplatz, wo während der Zeremonien Tauschhandel und Verkauf getrieben wird und örtliche Angelegenheiten besprochen werden. Die gleiche Anhäufung von Verwirrungen findet noch immer statt. Seien wir daher gegenüber dem Begriff 'heilige Tiere' und anderen lange vergessenen archaischen Symbolen nicht übertrieben streng.

AUM, § 113. Das Gebet muss freudvoll sein, denn Vereinigung mit der Höheren Welt wird wirklich voller Ekstase und Feierlichkeit sein. Solche Freude wird eine besondere Weisheit sein. Sie ist nur durch Erkenntnis und Zielstrebigkeit erreichbar. Sie wird heilsam sein durch volles Vertrauens. Sie erklingt mit Mut, wenn es nur einen Pfad gibt. Vieles wird über Samadi gesagt, aber haben Viele die verschiedenen Stadien dieser Ekstase erlebt? Diese Freude befreit von allen Sorgen, deshalb ist dieser Pfad der Freude der Pfad der Wahrheit.

AUM, § 114. AUM wurde in verschiedenen Schriften genau erklärt. Die Feinheit der Schwingungen, die Weisheit des Klanges sowie die Schönheit des Aufbaus sind seit langem bekannt, doch wenn das Herz tot ist, wird selbst dieser 'Sesam' das Schloss nicht öffnen. Wieder muss an die Angemessenheit und die Stärkung des Wesens des Herzens erinnert werden. Der Herzlosigkeit ist AUM nicht zugänglich.

AUM, § 115. Einer der Gründe, warum Samadi so selten eintritt, ist, dass sich die Menschen in diesem erhabenen Zustand nicht zu verhalten wissen. Sie sind bemüht, das Eintreten jedes ungewöhnlichen Zustandes zu unterbrechen. Darüber hinaus gewähren die Menschen den in Samadi Versunkenen keine Ruhe, und ihr grobes Verhalten führt zu einer gefährlichen Erschütterung; jedoch im alltäglichen Leben wird sorgfältiges Verhalten zueinander gefordert. Wenn ein Mensch eine Erschütterung erlebt, so sollte er in

Ruhe gelassen werden; aber selten üben die Menschen diese grundlegende Vorsicht. Daher ist es unmöglich, Samadi in Sicherheit zu gewähren, solange das menschliche Denken mit den höheren Energien nicht umzugehen versteht. Deshalb ist jeder Gedanke über die Wirklichkeit der Höheren Welt an sich von Nutzen.

AUM, § 116. Der Große Dienst umfasst die gesamte Menschheit. Weder Nationalität noch andere Teilungen dürfen dem Dienst für das Gute Grenzen setzen. Es ist nicht leicht, den durch Jahrtausende geschaffenen Schichten auszuweichen. Nur die Erkenntnis der Höheren Welt kann sämtliche Überreste des Aberglaubens und Atavismus besiegen helfen. Darüber hinaus sollte man nicht eigenmächtig sein in Gefühlen, die karmische Vorurteile betreffen. Gerechtigkeit zeigt sogar unter den ungünstigsten Bedingungen dennoch eine richtige Urteilskraft. Das Individuum als verantwortliche Einheit wird Gegenstand der Beurteilung sein. Es ist schwierig, ein Individuum über alle Herkömmlichkeiten hinweg einzuschätzen; nur Hingabe zum Dienst wird die Augen des einzelnen öffnen und ihn befähigen, die Geistessaat ganz klar wahrzunehmen. Daher wird nur die Höhere Welt das höhere Urteil angedeihen lassen.

AUM, § 117. Tränen und Speichel verändern ihre Zusammensetzung dem Geisteszustand gemäß. Auch jeder Atemzug ist seinem Chemismus nach verschieden. Wenn der gewöhnliche Atem wegen seiner Oberflächlichkeit nicht leicht zu erforschen ist, dann wird ein Seufzer, der ein Erbeben des Organismus hervorruft, sehr aufschlussreich sein. Man kann beobachten, dass ein tiefer Seufzer gleichsam einen inneren Krampf hervorruft.

Solche Nervenzusammenziehungen weisen auf verstärkten Abfluss von psychischer Energie hin. Sie wird, abhängig vom Impuls, die Tätigkeit bestimmter Organe anregen, die dem Atem einen bestimmten Chemismus verleihen. Beim Aussprechen von AUM ergibt sich ein Atem, dessen Chemismus sehr segensreich sein wird.

AUM, § 118. Die einen nehmen an, dass der Mensch unwiderruflich stirbt, andere wissen jedoch, dass der Mensch wiedergeboren wird. Die einen haben Angst, die anderen haben Freude. Die einen glauben fest an den Tod, die anderen an das Leben. Auf diese Weise bestimmen die Menschen maßgeblich ihre eigene Zukunft. Wer an den Tod glaubt kennt die Höhere Welt sicherlich nicht, auch wenn er fromme Rituale mitmacht, sein Herz kennt die Wahrheit nicht. Das Leben zu bejahen, bedeutet auch das Licht zu bejahen. Der menschliche Geist ist unsterblich, aber diese einfache Wahrheit ist den Menschen nicht vertraut, sie sorgen sich mehr um ihren Körper als um ihren Geist.

AUM, § 119. Das Leben verpflichtet den Menschen aufzusteigen, der Tod hingegen ist ein Abstieg. Die Menschen verstehen den Tod prinzipiell gern als Auflösung.

Das Dasein selbst verwirklicht ewige Erneuerung. Jeder Mensch stirbt für das Gestern und erneuert sich für das Morgen. Jeden Tag vollzieht sich eine Erneuerung aller drei Prinzipien. Jeden Tag und jede Stunde nähert sich der Mensch der Höheren Welt oder entfernt sich von ihr. Möge jeder durch seine Denkart den eigenen Aufstieg und seine Wahrnehmung der Höheren Welt fördern.

AUM, § 120. Gelassenheit ist die Krone des Geistes.

AUM, § 121. In der Aura sind viele Eigenschaften eingelagert. Sie werden nicht nur nach der Größe der Aura gemessen, sondern auch nach ihrer inneren Anspannung. Gewiss, eine höchst angespannte Aura ist zugleich der beste Schild gegen und ein sehr starker Einfluss auf ihre Umgebung oder die Umwelt. Manchmal ist die Strahlung zwar farblich gut, aber nicht ausreichend stark. Durch Vereinigung mit der Höheren Welt, wenn die Ichsucht schwindet und sich Selbstlosigkeit entfacht, wird die Aura gestärkt. Daher wird jede Vereinigung mit der Höheren Welt eine Stärkung der Strahlung herbeiführen. Dieses Thema harret der wissenschaftlichen Erforschung.

AUM, § 122. Bei Vereinigung mit der Höheren Welt kann man tatsächlich die Beobachtung machen, dass gebeugte oder gekreuzte Beine tiefe Bedeutung haben. Die Ärzte mögen prüfen, welchen Einfluss diese Stellung der Gliedmaßen auf die Blutzirkulation und die Nervenzentren ausübt. Sie mögen auch den Atmungskanälen Beachtung schenken. Jeder, der die Schmierung der Atmungsorgane verstanden hat, hat die Bedeutung dieser Durchgänge bereits erkannt.

AUM, § 123. Die Mitwirkung eines weisen Arztes ist besonders bei sämtlichen nutzbringenden Erscheinungen unerlässlich. Man möge nicht denken, Wir weichen wissenschaftlichen Betrachtungen aus, im Gegenteil, Wir schätzen jeden wissenschaftlich fundierten Gedanken.

AUM, § 124. Angesichts einer Gefahr erhöht sich die Anspannung menschlicher Kräfte; ebenso führt der Zustand der Ekstase zu einem Zustrom übernatürlicher Kräfte. Sobald solch eine Anspannung festgestellt wird, kann dieser Augenblick verlängert werden, das heißt, der Mensch kann eine Zeitlang seine Kräfte steigern, es ist nur notwendig, dass die Kräftequelle konstant und ihm vertraut ist. Daher wird die Frage des Erkennens der Höheren Welt dringlich, und die Wissenschaft selbst wird ihr als der Antriebskraft der Evolution näherkommen. Man darf von dieser nahen Verbindung nicht nur träumen, sondern kann der Höheren Welt auch durch irdische Maßnahmen näherkommen. Jede Wiederannäherung der Welten ist schon ein Sieg über das Fleisch.

AUM, § 125. Weltereignisse vollziehen sich oft nicht wegen der Tat selbst, sondern unter dem Zeichen bevorstehender Taten. Die Menschen sind größtenteils unter dem Zeichen der Freude schöpferisch, selbst wenn es dafür noch gar keinen ersichtlichen Grund gibt, oder unter dem Zeichen des Schreckens oder eines Krieges, auch wenn dieser noch gar nicht ausgebrochen ist. Vieles vollzieht sich lediglich unter diesen Zeichen, deshalb erlangen solche Reflexe für die Lebensveränderung eine ganz wichtige Bedeutung. Man kann dies in vielen Fällen feststellen. Welchen Nutzen hat der Krieg mit all seinen Leiden, wenn eine einzige Fata Morgana die Energie verstärken kann? Vieles wurde tatsächlich durch den Anstoß einer Fata Morgana erbaut. Maja kann manchmal eine sehr mächtige Triebkraft sein. Deshalb muss man die führenden Zeichen sehr aufmerksam prüfen. Verstehen und Befolgen dieser Zeichen beschleunigt tatsächlich die Evolution. Daher lasst das führende Prinzip das Wichtigste sein.

AUM, § 126. Kommt man voran, indem man aufgrund von bloßen Zeichen einige Taten setzt, so ist das sehr günstig. Die größten Umgestaltungen vollziehen sich unmerklich, nur das Ergebnis zeigt, wieviel erreicht wurde. So können in allem aufgrund von Zeichen vollbrachte Taten wahrgenommen werden. Der Begriff des Symbols ist nichts anderes als ein Erinnern an ein Zeichen. Der Erfolg ganzer Völker vollzieht sich unter einem Symbol. Ich halte es für möglich, bei den gefährlichsten Übergängen unter dem Höheren Zeichen voranzukommen.

AUM, § 127. Das Erkennen der Höheren Welt sollte frei vor sich gehen, freiwillig und wohlwollend. Zwang ist für diese transzendente Frage unangebracht. Daher sollte jeder Lehrer die Höhere Welt als Höhere Freude auslegen. Niemand wird Freude als Zwang bezeichnen. Wer wird jemanden tadeln, der wahre Freude verleiht? Jedoch welche Begeisterung ist nötig, um ein Vorbote der Freude zu sein. Hat ein Lehrer diese Stufe erlangt, gebührt ihm volle Ehrerbietung. Die Höhere Welt ist der Prüfstein des Bewusstseins.

AUM, § 128. Warum ist Verrat an seinem Guru ein so abstoßendes Verbrechen? In den ersten drei Jahren kann das Bewusstsein gefestigt werden, aber dann ist die Wahl des Gurus als endgültig zu betrachten. Solch ein Gesetz hat tiefe Bedeutung. Der Guru ist die Brücke zum Erkennen der Höheren Welt. Diese irdische Stufe stellt leicht eine Verbindung mit der Höheren Welt her, deshalb ist es unzulässig, einen Guru zu wählen und ihn dann zu verraten; dies würde bedeuten, die Verbindung mit der Höheren Welt für immer aufzugeben. Ist der rettende Faden zerrissen, kann man dem finsternen Einfluss erliegen. Solche Menschen sind zwar in der Lage, sich noch zu bewegen, zu essen, zu schlafen und zu verleumden, aber die aussätzliche Ansteckung kann schon Wurzeln geschlagen haben. Ebenso können Verräter noch vegetieren, aber sie sind der menschlichen Würde verlustig geworden. Auf diese Art kann man die weisen Gesetze beobachten, welche die lebendigen Stufen zur Höheren Welt begründen.

AUM, § 129. Man kann sich über jeden Arzt freuen, der den Wunsch äußert, die Grundlagen über die Wiederannäherung der Welten zu studieren. Wenn das dreifache Zeichen zur Dreieinigkeit führt, dann werden Beobachtungen am menschlichen Organismus notwendig und unvermeidlich. Die Grundlage der Dreiheit kann im ganzen Organismus zum Ausdruck kommen. Der Arzt muss über die Feinstoffliche Welt und die Höhere Welt unterrichtet sein. Nur dann kann er die feinstofflichsten Zustände des Organismus begreifen. Dann wird AUM für ihn kein leerer Schall sein.

AUM, § 130. Würde jemand auch nur die äußeren Ereignisse dieses Jahres bemerken, es ergäbe sich der beachtenswerteste Bericht über den Verlauf der Weltkonflikte. Obgleich das nur eine Sammlung von äußeren Zeichen wäre, käme diese Liste dennoch einem historischen Dokument höchster Bedeutung gleich. Natürlich sind die äußeren Zeichen nur Funken der inneren Regungen, und von diesen schrecklichen Perturbationen werden nur die Ergebensten nicht entsetzt sein. Man kann auch bemerken, dass

bestimmte Personen mit den Weltereignissen in Verbindung stehen. Niemand kann verstehen, dass sich eine Weltbewegung in manchen Individuen verkörpert.

AUM, § 131. Ein beunruhigtes Kind schmiegt sich nicht als Bittsteller an die Knie seiner Mutter, sondern im Gefühl fester Unterstützung und des Schutzes. Ebenso wendet sich ein bedrängter Mensch früher oder später der Höheren Welt zu. Wohin sonst sollte er gehen, der Rat unerbetener Zuschauer kann ihn verwirren, sein Herz jedoch wird insgeheim über das Höchste erbeben.

AUM, § 132. Neben den vielen Auslegungen des Wortes AUM lasst uns daran erinnern, dass **A** der Gedanke ist — die Grundlage; **U** ist das Licht — der Uranfang; **M** ist das Mysterium, das Heilige.

AUM, § 133. Wieder wird man gefragt, warum weiterhin von drei Aspekten gesprochen wird, wenn Aspekte darüber hinaus bekannt werden? Man sollte streng darauf hinweisen, dass es zwei Pfade gibt: den Pfad der Analyse und den der Synthese. Es sind viele Zustände dazwischen zu finden, so dass die Welten als ein vereintes Ganzes erscheinen. Später aber ist es wiederum notwendig, die Hauptgruppen auseinanderzuhalten, und wir gelangen wieder zum dreifachen Aufbau. Sogar auf Erden können sehr unterschiedliche Geistigkeitsgrade wahrgenommen werden. Man kann sehen, wie Menschen die Feinstoffliche Welt manchmal beinahe berühren, weil das Bewusstsein in einigen Schichten der Feinstofflichen Welt über das irdische Bewusstsein nicht hinausreicht. Daher berühren sich die Welten nicht nur, sondern gehen sogar ineinander über. Das Gesetz der Aufeinanderfolge tritt in der ganzen Natur in Erscheinung. Auch die sich gleichsam jenseits der Sphärengrenzen vollziehenden Katastrophen entsprechen grundsätzlich einem außerirdischen Rhythmus. Deshalb wollen wir nicht teilen, wenn eine genaue Gruppierung zu Recht besteht. Der Mensch ist von klaren Vorstellungen so weit abgewichen, dass er die einfachsten Tore durchschreiten muss.

AUM, § 134. Für den Menschen sind wirkliche Anerkennung und die Erkenntnis der Höheren Welt unerlässlich. Religionssysteme haben die schrecklichsten Kriege verursacht. Die erschütterndsten Grausamkeiten entstanden durch verkrampfte Gedanken über die Höhere Welt. Dieser schreckliche Zustand weist darauf hin, dass die Höhere Welt in ihrer ganzen Erhabenheit nicht begriffen wird. Erkenntnis der herrlichen, erhabenen Welt wird einen Strom wahren Denkens auslösen. Nicht der Totschläger wird die Höhere Welt erkennen, sondern der weise Schöpfer. Auf dem Höhepunkt des Geistes kann der Mensch der Vereinigung mit der Höheren Welt teilhaftig werden. Daher wird die Menschheit nur durch das wahre Begreifen der Höheren Welt das Gleichgewicht erlangen.

AUM, § 135. Gleichgewicht stellt die Daseinsgrundlage dar. Wann verliert denn der Mensch im irdischen Leben das Gleichgewicht? Wenn er zerrüttet und krank ist, dann wankt er und schreitet, nach allen möglichen Gegenständen greifend, tastend dahin. Geschieht nicht das gleiche, wenn der Mensch geistig krank ist und in seiner Beziehung zur Höheren Welt das Gleichgewicht verliert? Fragt Menschen verschiedenen Glaubens, wie

gefestigt ihre Vorstellung über die Höhere Welt ist. Ihr werdet viele ausweichende Antworten erhalten. Viele werden die Antwort überhaupt verweigern und sich unter scheinheiligem Vorwand, über ein solches Thema nicht zu sprechen, verbergen. Andere werden auswendig gelernte Formeln wiederholen, die nicht aus dem Herzen kommen. Eine dritte Gruppe wird behaupten, die Welt sei 2.000 Jahre v. Chr. erschaffen worden. Auf diese Weise könnt ihr, anstatt mit Liebe und Feierlichkeit erfüllte vergeistigte Antworten, Berge trockener Blätter erhalten.

Indes sollte das Leben an sich, als Widerspiegelung unsichtbaren Seins, das Bewusstsein des Menschen anregen. Das halbe Leben wird einem mysteriösen Zustand zugesprochen, der von der Wissenschaft nicht geklärt wurde. Darüber hinaus kann jedes feinfühliges Auge und Ohr vieles, was über das tägliche Leben hinausgeht, wahrnehmen. Die Menschen betrachten Gleichgültigkeit und Stumpfheit als Gleichgewicht, aber die Natur selbst gibt einem ein, dass Gleichgewicht Anspannung ist. Betrachtet Anspannung als Annäherung zum Pfad der Enthüllungen.

AUM, § 136. Denkt inmitten erhabenster Worte daran, dass bei jeder Schenkung ein Teil vom Erhaltenen für den allgemeinen Nutzen abgetreten werden sollte. Nicht nur materiell, sondern auch geistig muss dieser Grundsatz als ein zum Gleichgewicht führendes Gesetz verstanden werden.

AUM, § 137. Die Bewohnbarkeit der Himmelskörper wird bis heute bezweifelt. Sogar die besten Astronomen zögern, über diese Frage eine Meinung abzugeben. Der Grund dafür liegt hauptsächlich im Eigendünkel des Menschen. Er will neben dem irdischen Verkörperungszustand keinen anderen gelten lassen. Ein weiteres Hindernis ist Furcht vor Unbegrenztheit. Gewiss, nicht viele wagen es, über einen entfernten Riesen wie Antares, der im Meer der Milchstraße einen unbegrenzten Raum vermuten lässt, nachzudenken. Indes sollten die Menschen die fernen Welten als bewohnt betrachten. Die Menschen können sich ihnen im irdischen Zustand nicht nähern, jedoch im feinstofflichen Körper haben sich diesen Planeten die besten Geister genähert und Erinnerungen über ihre Färbung, Oberflächenstruktur, und Bewohner mitgebracht. Solche Erfahrungen sind selten, aber sie werden dennoch gemacht. Sie können das Bewusstsein über die unbegrenzte Wirklichkeit stärken.

Neben den drei unsichtbaren Welten müssen auch die bewohnten Welten anerkannt werden. Man muss diese Gedankenmeere, aus denen die Sphärenmusik erklingt, begreifen. Daher wollen wir unsere Gedanken sorgfältig den fernen Freunden, Mitarbeitern und Beschützern zuwenden. Der Gedanke, dass diese fernen Welten bewohnt sind, ist keine überirdische Phantasie. Der Mensch wird den irdischen Pfad entschlossen beschreiten, wenn er weiß, dass er von Herrlichkeit umgeben ist.

AUM, § 138. Die Weisen haben öfter als einmal geraten, sich enger an die Erde zu halten. Widerspricht dieser Rat nicht den Gedanken an die Unbegrenztheit? Ganz und gar nicht. Wir sind auf der Erde inkarniert, und dafür gibt es viele Gründe. Wenn wir in unserer Nachtwache die Erde zu behüten haben, müssen wir sie auch lieben. Es ist unmöglich, sich um etwas zu sorgen, das man nicht liebt. Die Erde ist noch voll von unerschöpflichen

Reichtümern. Man kann den Planeten durch Vervollkommnung seiner Gesundheit stärken. In gesunden Verhältnissen auf Erden sollte man die Höhere Herrlichkeit nicht vergessen. Auf diese Weise vollzieht sich wahres Gleichgewicht.

AUM, § 139. In der Schatzkammer der Welt gibt es viele Bündnisse und Legenden, welche die Höhere Welt bestätigen. Die Menschen können sich nicht damit rechtfertigen, indem sie sagen, es fehle an Hinweisen, die zum Wissen führten. Für gewöhnlich hört man Klagen, dass es an Wissen, als Pfad zur Höheren Welt, fehle. Solches Gejammer ist scheinheilig! Diese Unzufriedenen wollen sich nicht der Mühe unterziehen, die Quellen ausfindig zu machen. Man kann bemerken, wie sehr bestrebte Menschen sogar unter den ungünstigsten Verhältnissen die Kraft aufbringen, das Licht zu entdecken. Wir behüten diese Lichtträger, die die unglaublichsten Schwierigkeiten bewältigen. Das Gesetz wurde gegeben, der Pfad gewiesen – möge der Suchende finden!

AUM, § 140. Der Gedanke ist der wahre Freund des Suchenden. Der Gedanke regiert alles. Der Gedanke liegt jeder Muskelbewegung zugrunde. Der Gedanke leitet und bestätigt. Der Gedanke findet den Weg zu den Bündnissen und Erlassen. Wird der Gedanke nicht missachtet, so lehrt er, zwischen dem Höheren und dem Niederen zu unterscheiden. Der Gedanke lebt ewiglich und unbegrenzt. Er verwirklicht die Regung und die Erkenntnis des Rhythmus. Der Gedanke verlässt einen weder bei Tag noch bei Nacht. Der Gedanke erhebt das Bewusstsein, wenn der Denkprozess gepflegt wird.

AUM, § 141. Der Mensch schafft oder zerstört in jedem Augenblick. Die Welt ist erfüllt von sich bekämpfenden Gedanken. Viele Krankheiten wurden durch zerstörende Gedanken verursacht. Viele Morde werden infolge Gedanken aus weiter Entfernung begangen oder infolge sich kreuzender Gedanken, aber es ist fast unmöglich, dem Menschen bewusst zu machen, dass sein Vorrecht im stetigen Denken besteht. Es ist unmöglich, dem Menschen einzuprägen, welche Verantwortung er für die Beschaffenheit seines Denkens hat. Das Herz schlägt unaufhörlich, und ebenso unaufhörlich pulsiert der Gedanke. Darüber jedoch zu sprechen, ist nicht üblich. Der Mensch schafft oder zerstört!

AUM, § 142. Die Wahnsinnigen, sie wissen nicht, was sie besitzen! Die Menschen tadeln gewöhnlich die Verschwendung, jedoch wird der Gedanke nicht auch vergeudet? Wird nicht die mit solcher Schwierigkeit erlangte große Gabe zunichte gemacht? Der Gedanke, als die große Gabe des Lehrers, wird durch unwissendes Handeln zunichte gemacht. In der Meinung, nicht denken zu müssen, schicken sich die Menschen auf diese Weise an, ihren Planeten zu verraten. Wir haben bereits auf die Bedeutung der Gedanken hingewiesen und werden auf dieses Thema wieder zurückkommen. Wie man einem Kranken die Medizin öfter eingeben muss, so werden auch Wir nicht müde, die erste Grundlage des AUM zu bestätigen.

AUM, § 143. Nun lasst uns dem zweiten Zeichen dieser Dreieinigen Bezeichnung, der Primärursache, dem Licht zuwenden. Die Menschen haben den Begriff LICHT so sehr mit Beleuchtung verwechselt, dass sie sich Licht als Energie nicht vorstellen können. Wir

wollen nicht in die Unbegrenztheit blicken, in der Gedanke und Licht sowie alles Bestehende zu einer Einheit verschmelzen, sondern nach irdischem Verstehen Licht als eine heilsame Energie begreifen, ohne die Leben nicht möglich ist. Licht ist der durchdringendste Rettungsbote. Man kann Nutzfeuer vom kosmischen Licht deutlich unterscheiden. Nicht Feuer, sondern ein Leuchten umgibt jedes Lebewesen. Der wohlwollende Denker ist von einem Regenbogen umgeben und bringt durch sein Licht Heilung.

So oft haben wir die Zukunft dieser Ausstrahlungen vorausgesagt. Wir sagten, dass mit diesem Kriterium der ganze Lebensaufbau umgewandelt wird. Man kann Licht mit Recht den zu einer Erneuerung führenden Anfang nennen. Gedanke und Licht sind so eng verbunden, dass der Gedanke lichtstrahlend genannt werden kann.

AUM, § 144. Ein in Verzweiflung geratener Mensch spricht von undurchdringlicher Finsternis. Das Licht ist erloschen, sagt der Hoffnungslose. Wirklich alles, was sich auf die leuchtende Zukunft bezieht, steht mit dem Licht in Zusammenhang. Aber die Menschen verstehen es nicht, sich des Lichts als Energie zu erfreuen.

Sowohl der Arzt als auch der Gelehrte machen sich gleichermaßen schuldig, wenn sie nicht die Gelegenheit nutzen, bei Verwendung des Lichts zur Heilung die Bedeutung des Lichts auf die Muskeln, die Knochen und die Nerven zu erklären. Das Gehirn lebt durch das Licht, die Lebenssubstanz des Gehirns braucht die Lichtstrahlen. Man kann alle physiologischen Bedingungen aufzählen, sie alle werden die Lehre des Lichts unter Beweis stellen. Man sollte gespannte Aufmerksamkeit entwickeln, um zu beachten, welche bemerkenswerter Austausch sich zwischen Ausstrahlungen von denkenden Menschen und äußeren Strahlen der Unbegrenztheit vollzieht – die räumlichen Strahlen spannen sich wie Silberfäden.

Bei elektrischen Erscheinungen kann eine Verdichtung des Lichts wahrgenommen werden. Die Hand des Menschen ruft ein wunderbares Feuer aus dem Raum hervor. Er weiß, dass durch eine einzige Berührung eine nichtversengende Flamme emporlodert. Solche Erscheinungen sind selten, aber sie kommen vor und weisen darauf hin, welche Bedeutung die Verbindung höherer Geistigkeit bei Übertragung des räumlichen Stromes hat. Aber solche Zeichen müssen vollkommen gelassen aufgenommen werden. Licht ist mit Reizbarkeit und Furcht unvereinbar.

AUM, § 145. Furcht und Schrecken schaffen eine eigenartige Anziehungskraft. Aber man kann sich vorstellen, was von diesem finsternen Magneten angezogen wird! Die Menschen bemerken, dass Furcht die Sicht trübt; denn den vom Schrecken Besessenen umfängt Finsternis. Der Mensch ruft in jedem Augenblick Licht oder Finsternis hervor.

AUM, § 146. Das Licht der Feinstofflichen Welt hat mit dem Sonnenlicht irdischer Auffassung nichts zu tun. In den niederen Schichten schaffen trübe Bewusstseine Dunkelheit, aber je höher das Bewusstsein und das Denken sind, umso leuchtender ist die wunderbare Strahlung. Die Bewohner der Feinstofflichen Welt sehen sowohl die Erde, als auch die Himmelskörper, das irdische Licht wird jedoch von ihrem Bewusstsein anders wahrgenommen. Ebenso ist es mit den Gedanken in der Feinstofflichen Welt, obwohl ihnen dieselbe Energie zugrunde liegt, ist die Aufnahme anders. Das Gesetz der Entsprechung regelt den Sinneseindruck von Gedanken.

AUM, § 147. Auf der reinsten Stelle ist der reinste Schnee von irdischem und kosmischem Staub getränkt; selbst bei oberflächlicher Betrachtung erkennt man, wie der Raum erfüllt ist. Fügt viele Ströme und Strahlungen hinzu, und ihr erhaltet ein Bild der Wirklichkeit; hiermit sind inkarnierte Wesen umgeben.

Unaufhörlich strömen Gedanken aus der Feinstofflichen Welt hernieder; manchmal wendet sich ein Mensch um und schreit auf, von einem Gedanken getroffen, er denkt gar nicht daran, dass etwas von außen kommt. Der Mensch sieht Funken und sogar feurige Blitze, jedoch er schreibt sie sich nur selbst zu. Es ist unmöglich, den Menschen mehr Achtung vor ihrer Umgebung beizubringen. Die Menschen können das Gleichgewicht so wenig begreifen, dass sie entweder der Scheinheiligkeit anheimfallen oder von Eigendünkel erfüllt sind. Daher ist es für die Menschen sehr schwierig, eine Brücke zu den fernen Welten zu errichten.

AUM, § 148. Das dritte Zeichen, das heilige Mysterium, wird nur von wenigen erkannt. Leichtsinnigkeit flüstert, dass alles Geheimnisvolle unnötig sei. Eigendünkel meint, dass alles zugänglich sein sollte, jedoch der vom Blitz geblendete Mensch schreit auf über das unerträgliche Licht. Der Mensch, niedergedrückt von der Erhabenheit des Gedankens, klagt über die Unmöglichkeit, ihn zu erfassen. Wahrlich, Angemessenheit ist das Mysterium, welches die Möglichkeit bietet, ohne zu wanken aufzusteigen. Durch das Mysterium wird die Welt erhalten. Für die Unbegrenztheit gibt es keine Schranken.

AUM, § 149. Geheimhaltung ist auch als Vorsichtigkeit und Zweckdienlichkeit anzusehen. Blumen sollte man in einen hierfür geeigneten Boden pflanzen. Man sollte wissen, wann und wem die Saatkörner anvertraut werden können; auf diese Weise entsteht der Begriff GURU. Auf einfachste und eindringlichste Art sagt der GURU, was vor allem unumgänglich ist. Hütet er ein Geheimnis, bedeutet das, dass es vorübergehend so geboten erscheint. Es kann kein Verdacht aufkommen, dass der GURU etwas zum Nachteil verhehle. Der GURU muss als Führer angenommen werden; auf diese Weise wandelt sich auch der Begriff Geheimnis. Es ist sehr wichtig, sich mit der Tatsache vertraut zu machen, dass das sogenannte Große Mysterium kein Hindernis ist, sondern nur der Schutz auf dem Pfad. Ein Mensch, der aus Misstrauen oder Furcht seine Reise noch nicht antrat, den wird keine Maßnahme vorwärtsbringen. Auf solch einem Pfad schreitet der Wanderer zurück, aber Rückschritt ist abwegig. Deshalb hilft der GURU, den besten Weg zu finden. Er wird Geheimhaltung als makellosen Schatz deuten.

AUM, § 150. Der Verlust an Angemessenheit kommt dem Verlust des Pfades gleich. Kann Unbekanntes widerlegt werden? Kann angesichts der Unbegrenztheit Endlichkeit bejaht werden? Kann der Verleumdung stattgegeben werden, wenn das Gesprächsthema unbekannt ist? Kann man sich allem Licht und allen Gedanken entgegenstellen? Wie Wahnsinn den Verstand trübt, ebenso stürzt uns Verrat gegen den Lichtpfad in Finsternis.

AUM, § 151. Die Namen der Verräter werden auch in der Geschichte der Menschheit verewigt. Jedoch, wo können sich Verräter in der Feinstofflichen Welt, falls sich ihr Gedächtnis wieder klärt, verbergen? Nicht Scham vor den anderen, sondern die im Herzen unstillbare Bitterkeit der Schmach treibt die Verräter ins Eis und ins Feuer. Und wo sind jene, die ihnen den Verrat eingeflüstert haben? Weshalb stehen sie ihren Söhnen nicht bei? Sie schicken sich gar nicht an, sie in der Finsternis zu suchen. Schrecklich ist der Zustand der Verräter – Mörder von Körper und Geist!

AUM, § 152. Man sollte nicht unvorsichtig Gift verschütten; es können viele angesteckt werden, und niemand weiß, wohin das Gift gelangen kann. Ihr finsternen Vergifter, kennt ihr alle eure Opfer? Jedoch eure Unkenntnis wird schwinden; eure Augen werden sich auftun und das ganze Ausmaß eures Handelns schauen. So verurteilen sich die Vergifter selbst.

AUM, § 153. Jeder Mensch birgt ein Geheimnis. Der Schleier der Vergangenheit wird selten gelüftet, meist erst dann, wenn im irdischen Leben reichlich feinstoffliche Energie vorhanden ist. Erst wenn der Mensch die Erdengrenze überschreitet, leuchtet ein Teil seines Geheimnisses in Erkenntnis auf. Beachtenswert ist der Prozess, wenn die feinstoffliche Energie den Kelch der Aufspeicherungen enthüllt, die Erinnerung leuchtet plötzlich auf, und die Vergangenheit tritt in ihrer Rechtmäßigkeit hervor. Es ist besonders erstaunlich, wie sehr sich der Mensch wandelt, sobald er die irdische Sphäre verlässt. Die Menschen nennen es den Tod, doch es ist die wahre Geburt; deshalb ist es sehr bedauerlich, wenn der feinstoffliche Körper lange schlummert. Besonders beachtenswert ist der Übergang bei vollem Bewusstsein. Dann wird klar erkennbar, wie die irdischen Lumpen abfallen, die unvergängliche Aufspeicherung auftaucht und sich als wahrer Schatz enthüllt. Es wird verständlich, warum der feinstoffliche Schatz in groben Verhältnissen nicht enthüllt werden kann.

AUM, § 154. Die Menschen können die irdischen Zustände verbessern, aber der Weg führt weder über Reichtum noch über Macht, sondern über das feierliche Erbeben, das den erwählten Feinfühligen zugänglich ist. Jedes höhere Erbeben ist schon ein Sieg über das Fleisch. An Festtagen wird das im Schrein verwahrte althehrwürdige Gewebe hervorgeholt. Die feinste Arbeit kann dem heftigen Sturmwind nicht jeden Tag ausgesetzt werden. Man kann frohlocken, wenn im irdischen Leben die Arbeit höhere Freude bereitet.

AUM, § 155. Außer Erdbeben kann es auch atmosphärische Störungen geben. Es kann Erschütterungen geben, welche die irdische Sphäre gleichsam in Bewegung setzen. Diese werden nicht nur durch sich kreuzende Ströme ausgelöst, sondern auch durch die Zustände in der Feinstofflichen Welt. Bei Enthüllungen wird häufig etwas Unerklärliches wahrgenommen. Das kann ein Mahnen an die energiegeladene unsichtbare Welt sein. Ich würde den Schriftstellern vorschlagen, diese unbekanntem Tatsachen zu sammeln, das wird ein Buch mit neuen Gegenüberstellungen ergeben.

AUM, § 156. Da es laufend Einwirkungen der Feinstofflichen Welt gibt, sollten innige und anhaltende Beziehungen unter den Mitarbeitern beider Welten hergestellt werden.

Und so ist es. Dabei sind Beziehungen nicht so sehr eine Sache der Blutsverwandtschaft, sondern vielmehr geistiger Verwandtschaft. Oft begegnen solche Mitarbeiter einander auch auf der irdischen Ebene; wiewohl sie infolge nationaler Verschiedenheit und Umstände getrennt sein mögen, wird sie dennoch ein inneres Gefühl zusammenbringen. Unter ihnen wird sehr leicht Vertrauen aufkommen, obgleich es auch hier gegensätzliche Ausnahmen geben kann. Undankbarkeit führt ein Versinken in die Finsternis herbei.

AUM, § 157. Das Leben des Planeten kann als das Ergebnis aller auf ihm geschaffenen Anfänge betrachtet werden. Umso größer ist die Verantwortung aller denkenden Planetenbewohner. Man meint, sie seien die Krone des Planeten, werden jedoch in der Krone anstatt Edelsteinen Kohlestücke gefunden, wird der sich ergebende Schaden von planetarem Ausmaß sein. Alle vereinenden Ströme werden gestört sein.

AUM, § 158. Wenn Ich über Beziehungen mit der Feinstofflichen Welt spreche, so rate Ich nicht zu künstlichen Maßnahmen für solche Beziehungen. Diese Beziehungen bestehen naturgemäß im ganzen Leben. Man sollte sie nur nüchtern betrachten lernen; man kann ohne Narkotika viele Zeichen um sich herum bemerken, die von jenseits dem engen irdischen Dasein kommen. Man muss verstehen, wie sehr solche natürlichen Betrachtungen über das Leben die menschliche Vorstellung erweitern können. Gebet verwandelt sich in geistige Vereinigung, und die Verehrung wird nicht dogmatisch, sondern lebendig und voller Liebe sein. Ohne Liebe gibt es keine Schöpfung.

AUM, § 159. Über das im Herzen Aufgenommene, mit anderen Worten, über das Liebge-wonnene kann man sich freuen. Kann man ohne Liebe von Gedankenzeichen sprechen, über das Mysterium, über das Licht? Mysterium wird sich in Verheimlichung, Gedanke in Vorbedacht und das Licht in einen Feuerbrand verwandeln; so kann man das Schönste entstellen. Jedoch der über die Liebe erreichte wahre Pfad lässt keine Entweihung zu. Trügerisches verwandelt sich in Wirklichkeit, Geschäftslärm wird den ihm gebührenden Platz einnehmen, der Mensch wird die Bedeutung der Feierlichkeit erkennen. Auf diese Weise wird der Große Dienst zu leuchten beginnen.

AUM, § 160. Ihr seid manchmal gleichsam dem Lebensstrom entrückt. Manchmal könnt ihr die Klänge der fernen Welten hören. Manchmal könnt ihr die Luft und den Duft ferner Stätten empfinden – ihr bestätigt unermessliche Erscheinungen inmitten des Alltags. Ihr werdet im Fühlen dieser flüchtigen Berührungen, die veranschaulichen, wie mächtig das menschliche Wesen ist, wahrhaftig nicht irreführt. Man kann diese Rufe des Raumes nicht erzwingen, sie erreichen nur offene Herzen. Besserwisser bemühen sich aufzuzeigen, dass diese Empfindungen lediglich Autosuggestion seien; jedoch jeder Autosuggestion muss ein gedanklicher Befehl vorausgehen. Ihr aber wisst sehr gut, dass sich solches Gefühlswissen unerwartet einstellt, über die menschlichen Vorstellungen hinaus. Ihr werdet in ferne Länder versetzt, denn Erscheinungen des Geistes haben Lichtgeschwindigkeit. Auf diese Weise kann man allmählich die Bewegungsgeschwindigkeit der Feinstofflichen Welt erkennen.

AUM, § 161. Für jedes Erkennen sind volles Vertrauen und Natürlichkeit erforderlich. Diese Begriffe, als Grundlage für den Fortschritt, sollten fest verwirklicht werden. Man kann nachweisen, dass Misstrauen und Unnatürlichkeit die ärgsten Feinde sind, sie verzehren die Lebensenergie, sie gleichen stacheligen Hindernissen. Wieviel Kraft muss aufgewendet werden, den Pfad mit solchen Todessprüngen fortzusetzen! Deshalb kann der heilige Klang den Gedanken zum Fundamentalen und zum Licht zurückführen.

So lasst uns alle Hindernisse überwinden und sie allmählich lieb gewinnen. Wir wollen darüber, was lieb gewinnen heißt, nicht sprechen, denn das Herz weiß es.

AUM, § 162. Finsternis ist begrenzt, jedoch das euch gezeigte Licht strahlt uneingeschränkt! Wer diese grundsätzliche Wahrheit erkannt hat, ist bereits unbesiegbar. Die Mutmaßung, dass das Licht schwächer als die Finsternis wäre, vereitelt den Sieg. So wird Bei Unreligiösen alles in ihrem Meer der Finsternis untergehen. Lasst uns daher die Waffe des Lichts ergreifen, denn sie ist die sicherste.

AUM, § 163. Die Naturerscheinungen sollte man im Zusammenhang mit den Weltereignissen studieren. Man kann charakteristische Übereinstimmungen finden, die erneut darauf hinweisen, welch lebendiger Organismus der Planet ist. Alles, was mit dem Planeten in Beziehung steht, ist als Organ des einen Körpers zu sehen, weshalb man keine Wesenheiten als gesondertes Individuum betrachten kann. Alle Wesenheiten gehören zu einer Organisation und müssen sich als verantwortliche Mitglieder einer Gemeinschaft sehen. Auf diese Weise möge der genau bestimmte Aufbau des Universums betrachtet werden.

Die dauernden Versuche, sich gegen das Ordnungsgesetz aufzulehnen, mögen einen nicht überraschen. Die Kraft des Chaos gleicht einem Wasserstrudel, und schwache Bewusstseine werden leicht ein Opfer dieser Seuche. Das Eindringen von Chaos sollte tatsächlich als verheerende Seuche gesehen werden. Beobachtet und vergleicht die Ereignisse. Diese Betrachtungen helfen, die Gesetze der Übereinstimmung und Verkettung zu verstehen. Die Lehre gibt Andeutungen, die durch die Wirklichkeit bekräftigt werden.

AUM, § 164. Warum schenken die Ärzte dem atmosphärischen Druck so wenig Beachtung? Sie schicken die Patienten zur Erholung an die See oder in die Berge, warnen sie aber nicht, dass infolge Einwirkung von Strömen die Luftbeschaffenheit dort völlig anders sein kann. Es bestehen verschiedene Büros und wissenschaftliche Beobachtungsstationen, aber die entsprechenden Informationen sollten auch nutzbringend für den medizinischen Beruf verbreitet werden. Gute Gesundheit muss vom Staat gehütet werden.

AUM, § 165. Es wurde richtig bemerkt, dass starke Einwirkungen eigene Wege beschreiten. Obgleich Menschen nach außen hin oft ablehnend sind, werden sie das Gesandte dennoch annehmen. Für Uns ist es wichtig, dass das Geschehen von Nutzen ist. Man sollte nicht darauf bestehen, das Geschehen nach dem alltäglichen Standard zu beurteilen – was wichtig erscheint, ist das Ergebnis. Wir müssen nachsichtig sein und dürfen nicht auf Wissensmangel und Grobheit achten. Deshalb sollte die wesentliche Natur des Geschehens Beachtung finden.

AUM, § 166. Ich halte es für möglich, Kinder von klein auf dem Erkennen der Höheren Welt zuzuführen. Das wird kein Zwang sein, sondern den Kindern helfen, vieles, was andererseits schnell vergessen werden könnte, im Gedächtnis zu behalten. Außerdem wird diese Handhabung unvergleichlich schöne Formen erwecken. Wenn die Menschen nach Schönheit und Feierlichkeit streben, kann man nach diesen Grundsätzen über die überirdische Größe sprechen.

Die Länder sollten nicht von ihren besten Aufspeicherungen losgerissen werden – jede Nation hat ihren eigenen Ausdruck. Beschränkungen können nur durch eine Bewusstseinsenerweiterung überwunden werden. Man muss es verstehen, sich über die Bewusstseinsenerweiterung vorsichtig dem Herzen der Menschen zu nähern. Es wurden zwar schon viele Beschränkungen abgeschafft, aber für die neuen Pfade bedarf es vor allem der Menschheitsliebe. Diese Eigenschaft muss mit der Reinheit des Körpers und des Geistes anerzogen werden. Die Hygiene des Geistes möge in den Schulen Eingang finden, dann wird erhabene Verbundenheit zu den besten Stunden zählen.

AUM, § 167. Das Leben bedarf keiner Versuchungen; es kann unter beliebigen Verhältnissen umgewandelt werden. Gemeinschaft des Geistes ist höchste Lebensumwandlung. Viele Unwissende wollen nicht begreifen, dass Gemeinschaft des Geistes nicht von äußeren Formen abhängt. Sie bildet sich, wenn der Begriff der Bewusstseinsenerweiterung lebt.

AUM, § 168. Gemeinschaft des Geistes ist möglich; wenn ein lebendiger Magnet vorhanden ist, dann können alle irdischen Grenzen überschritten werden, um sich einer Gemeinschaft eng anzuschließen. Lebt eine Gemeinschaft allein im Dienste der Wahrheit, dann gibt es keine Hindernisse, und vor allem wird gegenseitige Hilfe natürlicher Ausdruck sein. Dankbarkeit wächst ohne Zwang, deshalb verwirklicht die Offenbarungen der Gemeinschaft des Geistes – jeder möchte gern etwas Besseres tun.

AUM, § 169. Bücher über Uranfänge und die Grundlagen sollten immer wieder gelesen werden. Im allgemeinen ist es notwendig, sich Gelesenes neu einzuprägen. Es ist falsch zu meinen, dass ein vor drei Jahren gelesenes Buch nichts Neues bieten könnte. Der Mensch änderte sich in diesen Jahren. Weder sein Bewusstsein noch sein Verstehen blieben auf der gleichen Stufe stehen; in seiner ganzen Umgebung ging eine Veränderung vor sich und er kann nicht zu den früheren Bedingungen zurückkehren. Der Mensch wird durch seinen erweiterten Gesichtskreis im Buch neue Inhalte entdecken. Deshalb sollte ein gelesenes Buch nicht für immer in Vergessenheit geraten: Wissen lebt weiter, und jedes seiner Zeichen muss lebendig sein.

AUM, § 170. Der Mensch kennt seine beste Tat nicht, deshalb zeugt es von Unwissenheit, sich seiner Taten zu rühmen. Menschliches Handeln hängt von vielen Bedingungen ab. Die fernen Welten sind entweder Verbündete oder Gegner. Die Ursachen und Motive sind auf derart langen Schriftrollen eingeschrieben, dass die Ergebnisse nicht von menschlichen Augen gelesen werden können. Wenden wir deshalb unsere ganze Kraft und die besten Bestrebungen auf, und überlassen wir das Urteil der Höheren Welt.

AUM, § 171. Beachtet, was ihr bei hoher Vereinigung fühlt. Man kann bemerken, dass das Gefühl in den Gliedmaßen allmählich schwindet und schließlich nur das Herz gespürt wird. Das ist kein Schmerz, sondern eine Art Anspannung und Erfüllt sein. Die Vereinigung kann sich in jeder Körperstellung ergeben: stehend, sitzend oder liegend. Das Auftreten dieses Herzensgefühls wird der 'Silberne Faden' genannt. Er kann sich gleichsam ab- und aufspulen, und dieses Zeichen weist auf eine nahe Verbindung hin.

AUM, § 172. Die Menschen sprechen oft von Doppelgängern; es ist, als ob sie sich selbst sehen würden. Für diese Erscheinung gibt es viele Erklärungen; die Menschen vergessen meist die natürlichste, nämlich das Austreten des Astralkörpers. Der feinstoffliche Körper sondert sich öfter ab, als man denkt. Er kann sich verdichten, doch nicht jeder wird ihn sehen; um den feinstofflichen Körper zu sehen, bedarf es einer gewissen Hellsichtigkeit. Überdies kann sich der Mensch sowohl im Zustand der Schläfrigkeit als auch im Wachsein leicht sehen. Wenige beachten das Stadium der Schläfrigkeit, den Übergang vom Wachsein zum Schlaf, indessen treten gerade in diesem Zustand bemerkenswerte Erscheinungen auf. Der Mensch schenkt im gewöhnlichen Leben diesen Zeichen jedoch keine Beachtung; er lehnt das Lehrreiche seiner Empfindungen entweder vollkommen ab, oder er gelangt in eine künstliche Spannung, die unnatürlich ist. Daher ist es notwendig, nach Gleichgewicht bestrebt zu sein; wenn dies schwierig zu bewahren ist, dann sollte man wenigstens daran denken und sich bemühen.

AUM, § 173. Die Menschen wollen alles als alltäglich und unbedeutend hinstellen, sehen sie jedoch etwas, das nicht in ihren Rahmen passt, werden sie verwirrt, statt aufmerksam zu sein. Ein derart ungewöhnliches Ausmaß von Begebenheiten wird schließlich bloß als Zufall angesehen. So werden wertvolle Gewebe sinnlos zerrissen. Die Klarheit der Begebenheiten ist oft verblüffend, aber es werden Worte gebraucht, die das Sichtbare sogar entweihen. Die Menschen verstehen es, Steinblöcke zu zertrümmern und in diesem Kehrichthaufen zu verweilen.

AUM, § 174. Die Menschheit verwischt den Unterschied der einzelnen Volksstämme, weshalb man mit besonderer Vorsicht über Volksstämme sprechen sollte. Sogar Stämme, die sich im Aussehen und der Sprache nach noch unterscheiden, werden nicht grundsätzlich und wesentlich voneinander getrennt. In herkömmlichen Bezeichnungen ist die Unterteilung deutlich, aber nicht was das Blut betrifft. Es vollzieht sich eine Vermengung, die beim Rassenwechsel charakteristisch ist. Daher scheint es sehr angebracht, über die Menschheit als Ganzes zu sprechen und nicht wie herkömmlich über Verzweigungen. Wichtig ist es, die Einhelligkeit der gegebenen Grundlagen zu beachten. Man sollte den individuellen Ausdruck des einzelnen nicht außeracht lassen, er wird nicht immer stammesbedingt sein. Die Geschichte jedes Staates zeigt auf, wie viele Wanderer sein Land durchschritten. Redliches Studium führt dazu, die Menschheit als Ganzes zu betrachten.

AUM, § 175. Es ist notwendig, sich die Menschheit als ein einziges Herz vorzustellen. Viel Unwissenheit behindert eine freundschaftliche Zusammenarbeit. Man könnte Geschichten über die gespaltenen Herzen der Menschheit schreiben.

AUM, § 176. Bei der Erforschung der Psyche hat man etwas Wesentliches vergessen – den Vergleich des Bewusstseins von unentwickelten Wilden mit dem geistiger Größen. Natürlich erfordert diese Aufgabe langwierige Beobachtungen. Der Unterschied zwischen solchen Bewusstseinen wird auffallend groß sein. Man wird nicht nur die Verschiedenartigkeit der Menschheit beurteilen, sondern auch auf das Bewusstsein des Tier- und Pflanzenreiches aufmerksam werden.

Tiere haben ein wahrhaft entwickeltes Bewusstsein. Nicht nur dressierte Haustiere, sondern auch freie Wildtiere. Es ist nicht falsch, auch bei Pflanzen von einem Bewusstsein zu sprechen. Dass Pflanzen Nerven haben, ist bereits bekannt, darüber hinaus kann Lichtempfindlichkeit und die Anhänglichkeit an eine bestimmte Person festgestellt werden. Zuerst wirkt die menschliche psychische Energie anziehend, dann entsteht sogar eine Zuneigung zu einer bestimmten Person. Man kann beobachten, dass eine Pflanze, um einen geliebten Menschen zu erfreuen sogar außerhalb der Blütezeit blüht. Man könnte noch viele Details anführen, die in unmittelbaren Beobachtungen bereits festgestellt wurden.

Wir wollen darauf aufmerksam machen, dass Bewusstsein viel weiter hinab vorhanden ist, als man annimmt.

AUM, § 177. Auch in den Mineralien ist der Bewusstseinskeim eingelagert, aber sein Ausdruck ist von dem der Menschheit zu weit entfernt. Mit der Sprache und dem Gedanken können viele Experimente durchgeführt werden, aber diese Forschung erfordert viel Zeit und besondere Geduld. Wer wird sich dafür aufopfern, ohne sichtbare Resultate die Beobachtungen hartnäckig fortzusetzen? Man sollte aber wissen, dass sich an unerwarteter Stelle Resultate einstellen können. Außerdem sind die Gesetze der psychischen Energie mitunter schwer zu erfassen. Ihre Wirksamkeit erstreckt sich weit über das menschliche Vorstellungsvermögen hinaus.

AUM, § 178. Bosheit kann mit Rost verglichen werden.

AUM, § 179. Man kann nicht in Bosheit verharren, ohne das Bewusstsein zu vergiften. Durch Bosheit wird nicht nur körperliche Vergiftung bewirkt, sondern auch eine sehr arge Zersetzung, ihr entspringt der meiste kosmische Abfall. Wir können boshafte Zerstörung nicht gleichgültig hinnehmen.

AUM, § 180. Ich habe bereits über die komplizierten Gesetze von der psychischen Energie gesprochen. Ihr konntet euch kürzlich wieder davon überzeugen. Ein Individuum, das eine bestimmte Person nie getroffen hat, empfing psychisch Nachricht über einen Gedenktag, der mit der letzteren in Zusammenhang stand. Bedenkt man die Zweckdienlichkeit solch einer Anziehung des Menschen, kann man begreifen, wie zeitgemäß diese Handlung ist. Ein weitentfernter Mensch erhält psychisch Botschaften, wodurch eine Verbindung zu fernen Weltteilen hergestellt wird. Deshalb sollten psychische Manifestationen auf breiterer Ebene erforscht werden. Es ist schwierig, die Wirkungen der psychischen Energie zu erforschen, wenn es keinen gegenseitigen Informationsaustausch gibt. Daher sollten Ärzte und Gelehrte die Feststellungen peinlichst genau vergleichen.

AUM, § 181. Wahrlich, ein euch bekannter Arzt von Ruf heilt nicht nur durch Medikamente, sondern auch mittels psychischer Energie. Diese tätige Energie bedarf einer Ergänzung, und diese Verstärkung entströmt dem Aschram. Auf diese Weise seht ihr eine Zusammenarbeit auf weite Entfernung. Jene, welche die Energie aussenden, können zwar nur ihr Ausströmen fühlen, empfangen aber ihrerseits einen heilsamen Strahl.

AUM, § 182. Sogenannte Symbolträume bringen in hohem Maße die Verbindung zur unsichtbaren Welt zum Ausdruck. Ein Bewusstsein kann sich nicht allein begrifflich entwickeln, es muss einen Impuls von Oben erhalten, um die Zukunft in einem einfachen und klaren Symbol zu sehen.

AUM, § 183. Jetzt noch einmal über Wirkungen. Vielleicht habt ihr von dem Experiment eines Chemikers gehört, der den Kampf gegen Einwirkungen demonstrierte. Er lud Freunde ein, um berühmte Schriftsteller zu hören; gleichzeitig präparierte er einige chemische Zusammensetzungen, die Lachen oder Weinen, Erregung oder Rührung hervorrufen konnten. Bei den gefühlvollsten Stellen der Vorlesung füllte der Chemiker den Raum mit einem gegensätzlich wirkenden Gas. So kam es, dass die Zuhörer bei einer Beerdigungsszene lachten, bei eher fröhliche Szenen weinten und bei der Beschreibung friedlicher Ereignisse sich kriegerisch verhielten.

Auf diese Weise wurde nach einer Reihe von Experimenten deutlich, wie sehr Worte von etwas Unsichtbarem und Unhörbarem beherrscht wurden. Wenn sogar verhältnismäßig grobe Einwirkungen von Gasen die Aufnahme einer Rede und die von ihr geschaffenen Formen ins Gegenteil kehren können, wie weit stärker ist dann die Wirkung der psychischen Energie des Gedankens, der selbst Formen schafft? Auf diese Weise vollziehen sich im ganzen Leben sowohl grobe als auch erhabene Einflüsse. Es ist richtig, sowohl die finsterste Besessenheit als auch die höchste Inspiration zu kennen. Nennt sie, wie ihr wollt, doch es gibt solche Wirkungen.

AUM, § 184. Ein erfahrener Arzt, der dem Kranken ärztliche Hilfe gewährt, rät ihm, nicht an seine Krankheit zu denken. Er weiß, dass sich die meisten Menschen keine Gesundheit einsuggerieren können, aber sie sollten ihren Zustand nicht durch Zweifel schwächen. Die Menschen könnten ihre Gesundung beschleunigen, indem sie ihre Kräfte auf die Heilung lenken, aber sie ziehen es vor, sich zu schwächen und die Natur zu hindern, eine gute Wirkung zu erbringen. Ist es nicht von Nutzen, an die Einwirkungen zu erinnern, wenn wir von der höheren Welt sprechen?

AUM, § 185. Wer Wirkungen vermittelt, weiß nicht immer, was damit geschaffen wird. Er bemerkt, dass er Energie abgegeben hat, er kann eine plötzliche Schwäche verspüren, doch gleich einem edlen Spender kennt er das Ausmaß seiner Wohltaten nicht. Zuerst kommt das Mitgefühl auf und dann Liebe zur Menschheit. Wer liebt, dem ist höhere Vereinigung zugänglich.

AUM, § 186. Sobald sich ein Mensch aller ihn umgebenden Einflüsse bewusst wird, kann er mit der eigenen Tätigkeit beginnen. Er lernt höhere Hieroinspiration von niederer Zerstörung unterscheiden. Es ist nicht leicht, alle listigen Ränke zu durchschauen, aber

es ist ein Glück, wenn das Herz durch Erkenntnis der Nützlichkeit der Höheren Welt erbebt. Man kann im ganzen Leben mit der Höheren Welt in Berührung kommen, sogar in nichtigen alltäglichen Dingen können die Funken der höheren Spannung erkannt werden. Es gibt keine Tätigkeiten, die, wenn sie die höhere Welt berühren, nicht verstärkt werden. Man sollte diese Spannung lieb gewinnen, denn ohne sie kann es keinen Großen Dienst geben!

AUM, § 187. Ein zur Höheren Welt bestrebter Mensch wird keine schlechten Handlungen begehen. Allein der Name 'Höhere Welt' weist schon darauf hin, dass alles, was mit ihr zusammenhängt, erhaben ist. Die Menschen mögen dieses Streben unterschiedlich benennen, sein Wesen aber ist eins, und seine Tätigkeit ist für die Menschheit immer von Nutzen. Ich spreche nicht von äußerer Tätigkeit, sondern vom Herzfeuer, das mit seiner strahlenden Eigenschaft jede Aufgabe zielt.

AUM, § 188. Der Schmied schlägt mit seinem Hammer viele Funken. Man betrachte ihn nicht bloß als ungelerten Arbeiter. Die Zeit ist gekommen, das Kastenwesen zu überprüfen. Mit den Zeitaltern schwand zwar seine ursprüngliche Bedeutung, seine Auswirkungen aber liegen vor uns. Deshalb möge jedes Herz der Höheren Welt seine besten Gedanken darbieten.

AUM, § 189. Der Dreiklang AUM wird wie OUM ausgesprochen! Es ist, als würden zwei Buchstaben miteinander verschmelzen; in der Wirklichkeit jedoch verschmelzen die Grundlage und das Ursächliche zum Unteilbaren. Überall kann man beobachten, wie zweckmäßig die Gesetze des Gleichklangs festgelegt sind.

AUM, § 190. Wer ein leichtes Leben führen möchte, für den wäre es besser, er lebte nicht. Wer für seine Verdienste eigenwillig Lohn fordert, der möge nicht an die Höhere Welt denken. Wer das Heil in der materiellen Welt sieht, wird in der Höheren Welt ein Bettler sein.

AUM, § 191. Verstehen wir Wert nicht nur nach irdischen Maßen; diese Maße werden in der Feinstofflichen Welt gar nicht angewandt. Lasst uns daran arbeiten, Maßstäbe unbeschwert zu erweitern; sonst werden uns sogar die kleinsten Teilchen des Raumes erdrücken.

AUM, § 192. Möge niemand denken, Wir wollen mit Unseren Aufrufen zur Höheren Welt jemanden von der Erde losreißen. Im Gegenteil, die Größe der Höheren Welt bestätigt nur alle anderen Lebenserscheinungen. Die Erde kann kein nebensächlicher Planet sein, wenn sie in dieselbe Energie gehüllt ist, die das höhere Licht erfüllt. Jeder Vergleich mit der Höheren Welt steigert zudem die gute Eigenschaft irdischer Gedanken. Allein Böses kann die Welten trennen; allein Unwissenheit kann Erscheinungen zergliedern; allein Unverständnis vermutet, die Erde sei kein Gebilde schöner Schaffenskraft. Lasst uns deshalb die ganze Wissenschaft auf die rechte Erkenntnis lenken. Nichts kann das Herz des einzelnen abwenden, wenn es von Hingabe und Schönheitssinn erfüllt ist.

AUM, § 193. Die Hausfrau, die aus der Milch Butterstückchen rührte, wurde bereits in einen sehr wichtigen Aspekt der Kosmogonie eingeweiht. Sie kann auf diese Weise das Entstehen der Himmelskörper begreifen. Die Hausfrau richtete vor Beginn ihre Gedanken auf das Buttern und vor allem durch diese Gedankenverbindung mit dem Buttern ist die nützliche Materie entstanden. Folglich kann bereits bei den Embryos einer Bevölkerung Käse hergestellt werden. Lächeln wir über solch einen Mikrokosmos nicht, dieselbe Energie entwickelt auch die Weltensysteme. Es ist nur notwendig, die Bedeutung des Gedankens, die Bedeutung der großen Energie beharrlich zu erkennen. Ist es nicht wunderbar, dass diese Energie aus dem Herzen jedes Menschen erstrahlt?

AUM, § 194. Mit Briefen zu experimentieren, ist von großer Bedeutung. Wie anschaulich gemacht werden kann, dass ein Manuskript mit psychischer Energie aufgeladen ist, ebenso muss solch ein Nachweis bei anderen Anwendungen derselben Energie erbracht werden. Der Mensch lädt durch Berührung jeden Gegenstand mit seiner Energie auf. Darüber hinaus hinterlässt er in allem seinen Wesenszug. Aus Briefen kann man die Eigenschaft des Schreibers erkennen. Dieses Experiment kann auch für andere Dinge Anwendung finden. Das Antlitz des Menschen ist kein Geheimnis.

AUM, § 195. Solange nur eine von zwei Personen redet, treten wenig Schwierigkeiten auf, aber eine größere Versammlung ist schon voller Schwierigkeiten; wahrhaftig, der Mensch kann durch einen einzigen Gedanken die Einheit einer Versammlung stören. Es wurden Versuche angestellt, die Bewusstseine der Menschen durch Räuchern mit Weihrauch und verschiedenen Harzsubstanzen zu vereinen, aber auch solche Maßnahmen vermochten bei den Versammlungen keine erhabene Geistesverfassung herbeizuführen. Der Herzenstempel kann nicht durch Zwang erbaut werden. Verschiedene Zeitalter und Glaubensformen vermochten es nicht, die Menschen in einem erhabenen Entzücken zu vereinen.

Doch man kann sich eine Menschengruppe vorstellen, die sich ohne Zwang versammelt; diese Menschen können den zur Höheren Welt führenden Gedanken allmählich begreifen. Man kann sich freuen, wenn sich Menschen im Namen des Guten versammeln und sich entschließen, dieses heilsame Gute auf alle Pfade zu tragen.

Ich bestätige, dass man viele nützliche Taten vollbringen kann, wenn die Energie nicht für müßige Wortgefechte und Streitgespräche vergeudet wird. Wie kann es eine höhere Vereinigung geben, wenn Hirn und Herz sich einer roten Flamme zuwenden? Nicht einmal der Kampf für die Höhere Welt wird eine karminrote Flamme entzünden. Das Licht des Mutes mag rubinrot leuchten, jedoch jede Reizbarkeit ist schon eine Schwächung.

AUM, § 196. Kurukschetra ist hier auf Erden. Harmagedon stellt ein irdisches Schlachtfeld dar. Auch die heiligen Kriege des alten Babylons haben irdische Bezeichnungen. Das Höchstgeistige auf Erden wurde benannt. Daher lasst uns die Unteilbarkeit der Welten erkennen. Sobald die Menschen das Leben auf der Größe der Unteilbarkeit aufbauen, werden Sie das ganze Dasein verwandeln.

AUM, § 197. Opfer und Hilfe entstehen im Geheimen, das liegt in der Natur dieser Taten. Nur die Höhere Welt weiß, wer wirklich jemandem hilft. Die Opfer sind auf unzerstörbaren Rollen eingeschrieben. Schön ist das Gesetz des geheimen Herzensopfers.

AUM, § 198. In allen Glaubenssystemen ist es untersagt, den Höchsten Namen vergeblich auszusprechen, und dieses Gesetz ist schön; hier äußert sich die höchste Angemessenheit. Wenn sogar irdische Kinder beschützt werden, wie behutsam sollte man dann mit dem höchsten Begriff umgehen? Als Ich dazu riet, Angemessenheit auf die Säule einzuschreiben, konnte jeder die auffallende Steigerung begreifen. Und dennoch finden sich Zweibeiner, die sich auf das Podest stellen. Finster ist der Abgrund der Unwissenheit!

AUM, § 199. Es heißt: 'Es werden viele Mütter, Väter, Ehefrauen, Schwestern und Brüder gegeben', jedoch sogar dieser klare Hinweis veranlasst die Menschen nicht, darüber nachzudenken, wo dies stattfinden wird?! Sie wollen über irdische Leben nicht nachsinnen. Die weisesten Bündnisse erreichen verstopfte Ohren nicht.

AUM, § 200. Können die Bösen über Gutes sprechen? Seid Schüler des Wissens und wachset, um die Höhere Welt zu lieben!

AUM, § 201. Über den Schoß der Erde wurden Funken der Gesetze der Höheren Welt großzügig ausgestreut. Man kann sie als die kostbarsten Schätze sammeln. Bei solchen Ernten wird alles schön. Die höchste Zielstrebigkeit zielt das Zusammenwirken des freien Willens, der die völlige Verwobenheit der wirkenden Teile versteht. Wahrhaftig, das ganze Leben wird zur Erfüllung von nützlichen Aufgaben, welche einem höheren Gedanken anvertraut sind. Nicht unterwürfige Mühsal, sondern heroische Eroberung wird das Zeichen der siegreichen Liebe sein!

AUM, § 202. Die Ärzte haben dem Entflammen der Nervenzentren noch nicht genug Aufmerksamkeit gewidmet. Es ist sehr wichtig, zu beachten wie jedes Aufflammen eines Zentrums Symptome im jeweils naheliegenden Organ erzeugt, das Organ selbst ist jedoch nicht krank, es erzittert nur als Reflex aufgrund des Entflammens dieses Zentrums. Es kann nachgewiesen werden, dass von Ärzten in Unkenntnis der Ursachen viele Fehldiagnosen gestellt werden. Zudem wird die Ursache der Entflammung selbst nur oberflächlich erforscht. Es können kosmische Einflüsse vorliegen, und auch der Zustand der Menschheit ist nicht unbedeutend. Jene, die die Last der Erde auf sich nehmen, gleichen symbolisch dem Riesen Atlas. Solche tragenden Säulen der Welt gibt es wenige, die Menschen sollten sie als ihre Lichtträger lieben, stattdessen lächelt man bestenfalls über ihre vermeintliche Hysterie und will den Grund der Erscheinung gar nicht erfahren. Solange die drei Welten und ihre Wechselbeziehungen zueinander nicht erkannt werden, kann es auch kein Verstehen geben.

AUM, § 203. Wäre es möglich die Belagerung der Erde zu ertragen, wenn die Hierarchie unbekannt bleibt? Die Lehre der Höheren Welt wird als Rettungsfaden gesandt. Dieser Faden kann sich in ein festes Seil verwandeln, aber irdische Feuer können auch das

stärkste Seil verbrennen. Dennoch können irdische Feuer dem Feuer der Höheren Welt auch dienlich sein.

AUM, § 204. Derjenige, der die Sphärenmusik zu vernehmen vermag, hört auch das Wehklagen des Raumes. Betrachtet das Wehklagen nicht als abstraktes Symbol, es kommt sowohl aus der Feinstofflichen Welt als auch von der Erde. Möge die Menschheit auch schlafen, ihr Herz aber kann wehklagen und stöhnen. Im täglichen Leben schlafen viele Herzen, doch wenn sich der Verstand nicht einschaltet und das Bewusstsein erwacht, steht das Herz vor der Wirklichkeit. Nicht ohne Grund heißt es, dass die Menschen am Tage schlafen, des Nachts aber wachen.

Nach der Stärke des Wehklagens lässt sich das Erwachen des Bewusstseins der Menschheit einschätzen. Es klagt, wenn Wirklichkeit enthüllt wird. Es heißt auch, dass der Basar der Schleier der Wirklichkeit sei. Im Staub des geschäftigen Basars verstummt das Herz. Man muss sich der Höheren Welt voll bewusst werden, um unter ihren Zeichen den Schmutz der Straße durchschreiten zu können. Man sollte bei dem schrecklichen Wehklagen aus dem Raum nicht verzweifeln. Es bringt die Verwirrung der Welt zum Ausdruck, aber ihr wisst, wie unergründlich diese Verwirrung ist. Wer sie erkennt, ist nicht bestürzt. Wessen Bewusstsein an die Höhere Welt angeschlossen ist, der ist standhaft und unbezwingbar; sein Geist erlangte die unzerstörbare und in die Unbegrenztheit reichende Freiheit.

Man sollte nicht nur bereit sein, die herrliche Sphärenmusik zu hören, sondern auch den Aufschrei tierischen Entsetzens. Es ist unstatthaft, nur eine Seite des Daseins zu kennen. Nur das Erkennen des gesamten Universums wird den Sieg bestätigen. Die Unwissenden fürchten jede Finsternis, für den Wissenden jedoch ist sogar Finsternis nur der kontrastreiche Hintergrund für das Licht. Wer die Welt des Lichts kennt, fürchtet Finsternis nicht. Daher muss man die wunderbare Sphärenmusik schätzen und verstehen, dass auf dieser Stufe auch die Klagen der Welt vernommen werden.

AUM, § 205. Wenn wir die Fakten sammeln, können wir die Triebkraft der Ereignisse begreifen. Man kann sehen, dass jede Stunde unvorhergesehene Ereignisse bringt.

AUM, § 206. Bei Experimenten mit der psychischen Energie sollte man den verschiedenen Schattierungen der Manifestation Beachtung schenken. Zuerst wird die Betrachtung ein allgemeines Muster enthüllen, aber der aufmerksame Beobachter wird viele eigenartige Einzelheiten entdecken. So habt ihr zum Beispiel auf der Stirn des Beobachteten eine ungewöhnliche, kreuzförmige Bewegung wahrgenommen. Wahrlich, dieses Zeichen ist beklagenswert, denn es kennzeichnet entweder einen fortgeschrittenen Besessenheitsgrad oder Wahnsinn.

Ebenso kann man beobachten, dass sich die Reaktion in äußerst kurzer Zeit stark verändert. Die Beobachtungen müssen deshalb wiederholt durchgeführt werden. Die psychische Energie wird, wie die Meereswellen, von vielfältigen Strömungen und vielen inneren und äußeren Zuständen beeinflusst. Es ist sehr wichtig, solche Temperaturschwankungen des Geistes zu beachten. Ebenso wichtig ist es zu beobachten, wann sich diese Wirkung bei Lebenden und bei Toten zeigt. Es gibt viele Gründe für diese Erscheinungen. Es kann sein, dass das Leben bereits entwichen ist oder dass Besessenheit die

Grundnatur verdunkelte; vielleicht hat auch Zorn die Zentren ausgelöscht oder eine Krankheit von dem Organismus Besitz ergriffen; doch diese Erscheinung verdient auf alle Fälle Beachtung. Man kann den Kreis der zunehmenden Bewusstseinsweiterung beobachten, und diese Heldentat wird zur Freude Anlass geben.

Ebenso müssen jedes Zittern und jede Stockung, jedes Erbeben sowie eine Abweichung von den genauen Formen beachtet werden. Diese Erscheinungen hängen vom psychischen Zustand und von verschiedenen Krankheiten ab. Deshalb müssen sowohl Gesunde als auch Kranke beobachtet werden.

Die gleiche Aufgabe kann mit Manuskripten, farbigen Oberflächen und überhaupt mit Gegenständen, die von menschlichen Händen berührt worden sind, fortgesetzt werden. Auf diese Weise kann die Frage der menschlichen Aura und der menschlichen Aufspeicherungen auf Gegenständen neuen Auftrieb erhalten. Wahrlich, ein klares Bewusstsein des Beobachters ist von großer Hilfe. Gereiztheit ist ein schlechter Führer.

AUM, § 207. AUM mit seiner hohen Schwingung versetzt das Bewusstsein für Beobachtungen der psychischen Energie in den besten Zustand. Man kann sich freuen, wenn mit einfachen Methoden ein sehr wichtiges und anschauliches Experiment durchgeführt werden kann.

AUM, § 208. Der Gedanke an Uns gleicht – als Reinigung des Bewusstseins – einem Blick in die Ferne. Dann erlangt der Geist eines Menschen jenen besonderen Mut, der ihn erwärmt und über Gefahren hinwegträgt. Ohne die Höhere Welt ist es schwierig, auf dem Pfad voranzukommen.

AUM, § 209. Wenn für die Höhere Welt das Wort Physiologie gebraucht wird, sollte das nicht stören. Freilich könnte jeder bewusste Mensch ein weit besseres Wort wählen, aber für das Durchschnittsverstehen sind weder Materie noch Physiologie unrichtige Bezeichnungen. Materie ist der Geist, Physiologie ist das Gesetz des Daseins. Niemand kann sagen, dass der Geist nicht alles beinhaltet. Physiologie ist nur die herkömmliche Bezeichnung vieler wirkender Gesetze. Gewiss, durch gründliches Studium wird man weitere anwendbare Namen finden. Sogar für die erhabensten Begriffe kann man Vergleiche aus dem physikalischen Gebrauch heranziehen. Die Menschen verschließen weder einen schmerzenden Zahn noch eine offene Wunde ganz dicht. Sie begreifen, dass es der Luftzufuhr bedarf, um den angegriffenen Teil nicht der nutzvollen Substanz zu berauben; ebenso darf die geistige Erkenntnis nicht der Vereinigung mit der Höheren Welt beraubt werden. Wie für das irdische Leben körperliche Hygiene unerlässlich ist, ebenso bedarf es der geistigen Vorbeugung. Seid nicht überrascht, wenn Wir auch für den Geist medizinische Bezeichnungen gebrauchen; auf diese Weise kann der Arzt fühlen, dass sein Bereich der Höheren Welt nahesteht. Möge jeder auf seine Weise den Einen Pfad finden, auch wenn es ein Weg mit mechanischen Bezeichnungen wäre.

AUM, § 210. Daher sollte freies Wissen nicht verboten werden. Solch ein Verbot wäre ein Beweis für Unwissenheit. Den wahren Pfad kennzeichnet die Vermehrung des Wissens. Je verschiedener die Forschungen, umso schöner die Ergebnisse. Für das erleuchtete Auge kann es keinen finsternen Pfad geben; es erkennt das besonders Überzeugende durch

das Erforschen verschiedener Fragen der Menschheit. Wir sind keine Verneiner; denn Verneinung lässt kein gründliches Studium zu. Über die ganze Welt sind viele Hieroglyphen ausgestreut worden, doch den heiligen Zeichen kann man nur mit gutem Willen näherkommen.

AUM, § 211. Die Menschen müssen sich in Bezug auf alles Unbekannte von jedem Hochmut befreien. Diesbezüglich kann man dauernd beobachten, dass sich die Unwissenden über alles für sie Unzugängliche in beleidigender Weise äußern. Es ist unerlässlich, dass in erster Linie die Gelehrten ein würdiges Beispiel großzügiger Duldsamkeit geben. Wenn die Menschen die Möglichkeit von unbegrenzter Erkenntnis nicht anerkennen, ist Evolution völlig ausgeschlossen. Ich wiederhole: Die erfolgreiche Vervollkommnung beginnt mit Selbstvervollkommnung. Wer sich dem Großen Dienst verschreiben will, der muss sich von Hochmut befreien!

AUM, § 212. Man muss sich bemühen, für die Erscheinungen die einfachsten Ursachen herauszufinden. Wie die Menschen beobachten, ist das Hellhören bei Tagesanbruch besser. Der hierfür vorgebrachte Grund ist jedoch von der Wahrheit weit entfernt. Sie nehmen an, dass der Organismus nach der Nacht ausgeruht ist; sie denken, dass die Strömungen kurz vor Tagesanbruch dabei Hilfe leisten, aber sie übersehen die einfachste und natürlichste Lösung.

Der nächstliegende Grund hierfür ist natürlich die Tatsache, dass der Mensch während des Schlafens mit der Feinstofflichen Welt in Verbindung stand und in ihr seine feinstofflichen Eigenschaften gesteigert hat. Ähnliche Vergleiche können aus vielen Gebieten angeführt werden; sie alle beweisen aber nur, dass der Mensch zu wenig an die höheren Welten denkt, und so beraubt er sich der einzig richtigen Lösungen.

AUM, § 213. Der Schlaf ist ein sich einschalten in das Leben der feinstofflichen Sphäre. Der Zustand des Schlafes ist vom Standpunkt der psychischen Energie aus bedeutungsvoll. Diese wird zweifellos in besonderer Eigenschaft gestärkt, mit anderen Worten, sie erwirbt die charakteristische Eigenschaft der Feinstofflichen Welt.

AUM, § 214. Es gibt Menschen, die nicht verstehen wollen, worin Hochmut besteht. Wir wollen ihnen helfen, indem wir sagen: 'Setzt nicht herab, und befreit euch vom abscheulichen Wurm der Herabsetzung!' Wer herabsetzt, der gleicht fast einem Verräter. In Anwesenheit solcher Vipern kann es kein Gespräch über die Vereinigung mit der Höheren Welt geben. Etwas zur Wertlosigkeit abzumindern, ist eine unwürdige Umgestaltung! Wer im Nebensächlichen verharret, der befindet sich auf nichtigem Pfad. Die hohe Vereinigung kann nicht mit nichtigen Gedanken erlangt werden. Man kann sich in einfachsten Ausdrücken unterhalten, aber deshalb muss ihr Sinn nicht unbedeutend sein. Wer immer sich damit befasst, seinen Nächsten als unbedeutend hinzustellen, der misst nach seinem eigenen unbedeutenden Maß.

AUM, § 215. Man kann derart feindlich eingestellten Menschen begegnen, die im Wort AUM etwas Ungebührliches vermuten. Sie werden fragen, warum andere schöne Symbole

außeracht gelassen wurden? Welche Absicht dahinter steckt, erhabene Begriffe unerwähnt zu lassen? Wir antworten: 'Nichts ist vergessen, geschmälert oder zerstört worden. Wir sind weder Herabsetzer noch leiden wir an Hochmut. Aber niemand kann dem Begriff AUM in seiner ganzen Dreifaltigkeit sein Alter rauben. Diese ursprünglichen Zeichen dürfen nicht verworfen werden. Für euch wäre es besser, anstatt feindselige Unwissenheit Menschlichkeit und Liebe zur Erlangung von Wissen zu bekunden. Schreitet durch Liebe voran!'

AUM, § 216. Es gibt Menschen, die ohne Apparate Radiowellen einfangen können. So gesehen stellt dieses keine besondere Errungenschaft dar, aber sie liefert einen nützlichen Vergleich mit der Gedankenübertragung; denn es ist dieselbe Grundenergie. Wenn die grobe Übertragung von Radiowellen empfangen werden kann, dann ist auch die nächstfolgende Stufe durchaus möglich. Die Menschen empfangen dauernd Gedanken aus dem Raum und übertragen sie in ihre eigene Sprache; sogar diese einfache Wahrheit muss dennoch wiederholt werden.

Es ist unverständlich, warum sich die Menschen gegen die einfachste Auffassung, dass der Gedanke Energie ist, sträuben. Als ob diese Wahrheit das Heim der Menschen zerstören könnte! Freilich, die Energie kann einigen Staub aufwirbeln, aber dafür wird das Heim reiner. Versäumt keine Gelegenheit, über die Gedanken als Antriebskraft zu sprechen!

AUM, § 217. Wenn der Körper durch eine Haltung ermüdet, ist es ratsam, eine andere einzunehmen. Dasselbe bewahrheitet sich in allen Lebensumständen. Jeder Wechsel hat seine Ursache. Lernen wir es, darüber nachzudenken, so verschafft jeder Zustand Vorteile. Ich wiederhole das und bestätige damit Duldsamkeit.

AUM, § 218. Reinheit muss eine Lebensgrundlage werden. Manche Zweibeiner verbringen ihr ganzes Leben wahrhaft im Dreck; sie vegetieren irgendwie dahin, aber derjenige der die Reinheit bereits gewohnt ist, wird im Schmutz ersticken.

Ebenso verhält es sich mit der Nahrung. Wer bereits reine Nahrung gewohnt ist, für den ist es ungesund sich mit unreinen, zersetzenden Stoffen anzufüllen. Wer von klein auf an unreine Nahrung gewohnt ist, ist nicht unmittelbarer Gefahr ausgesetzt, aber er muss bedenken, dass in unreiner Nahrung die Keime der schrecklichsten Krankheiten enthalten sind. Man kann diese Erkenntnis eine gewisse Zeit missachten; letztlich wird man aber das ernten, was man gesät hat.

AUM, § 219. Lethargie ist ein eigener, unklarer Zustand zwischen Schlaf und Tod. Das Herz setzt fast aus, der Körper ist bewegungslos und der Gesichtsausdruck entrückt. Jedoch der Mensch lebt nicht nur, sondern kehrt auch aus eigenem, für niemanden erkennbarem Grund in den Wachzustand zurück. Der Zustand von Lethargie stellt sich unerwartet ein, und die Umstände dieses vorübergehenden Zustandes können von den Umgebenden des Betroffenen nicht erkannt werden. In Unserer Sprache ist dies ein lange anhaltendes Austreten des feinstofflichen Körpers. Dieser Zustand ist keine Krankheit und sollte in Verbindung mit der Feinstofflichen Welt betrachtet werden. Er kann infolge

von Übermüdung, Schreck, Schock, Kummer oder unverhoffter Freude als unnatürliche Anspannung des Organismus eintreten.

Beachtenswert ist besonders der Augenblick des Erwachens. Gewöhnlich richten die Anwesenden durch unangebrachte Ausrufe und Fragen großen Schaden an. Jede derartige Frage ist schon ein Eingriff. Man sollte mit größter Vorsicht darauf achten, dass sich die bewahrten Eindrücke nicht verflüchtigen. Die Menschen, die aus der Lethargie erwachen, beteuern sehr oft, sich an nichts zu erinnern. Eher sind solche Erinnerungen infolge unangebrachter Fragen oder Lärm aus ihrem Bewusstsein gewichen. Auf diese Art ging eine Möglichkeit, mit der Feinstofflichen Welt bekannt zu werden, verloren. Beim Erwachen ist der Duft von Rosenöl sehr nützlich.

AUM, § 220. Auch die bei Kindern plötzlich auftretenden Krämpfe sollten Beachtung finden. Sie weisen auf die Entwicklung der Nervenzentren hin. In diesem Zustand ist es notwendig, besondere Ruhe zu bewahren. Solche Kinder sind von Natur aus hochbegabt, aber der Schild des Körpers muss stark sein. Diese Erscheinungen sind gewissermaßen als eine Überfüllung des KELCHES zu betrachten. Im Altertum wurden sie nicht ohne Grund 'göttliche Heimsuchung' genannt. Bei solchen Anfällen sind sowohl völlige Ruhe als auch Wärme, der Duft von Rosenöl und eine gleichmäßige Temperatur wesentlich. Bestimmte Völker ließen leise Musik erklingen, die sich als nützlich erwies; denn es muss psychische Hilfe gewährt werden.

AUM, § 221. Alle Nervenfälle können durch Ruhe in der Umgebung und gleichmäßige Temperatur sowie durch Einwirkungen von Klang, Farbe und Aroma geheilt werden. Aber es ist schwierig, alle diese Bedingungen vorzufinden. Außerdem ist es unbedingt erforderlich, diese Verbindung von Klang, Farbe und Aroma dem individuellen Zustand genau anzupassen. Deshalb ist es äußerst wichtig, dass unter Einwirkungen von Klang, Farbe und Aroma umfassende Experimente durchgeführt werden.

Auch in den Schulen könnten viele wertvolle Experimente stattfinden. In Privatheimen ist es schwierig, einen geeigneten Raum mit den entsprechenden Einrichtungen zu finden; aber in Schulen und Krankenanstalten sollten dafür mit bestimmten Geräten ausgestattete eigene Räume vorhanden sein. Auf diese Weise könnten der Suggestion viele fördernde Umstände hinzugefügt werden.

AUM, § 222. Viele Fälle von Lähmung können mittels gesteigerter Suggestion geheilt werden. Viele Krankheiten, zum Beispiel Krebs, Tuberkulose und Magengeschwüre können zu Beginn durch Suggestion, die durch psychische Einwirkungen verstärkt wird, zum Stillstand gebracht werden. Man kann beobachten, dass Krebsleiden durch scharlachrotes Licht verstärkt, durch violette jedoch beruhigt werden. Ähnlich ist es mit Tönen; ein Dur -Gleichklang wird die Wirkung von violetterm Licht verstärken, eine Dissonanz hingegen die Schmerzen steigern. Wir wollen den Ärzten nicht die Möglichkeit für neue Entdeckungen rauben. Mögen sie viele Verbindungen erforschen, aber man muss sie an den nächstliegenden Weg der Wissenschaft erinnern. Wenn die Behandlung auf der Grundlage von Harmonie beruht, dann kann man sich vorstellen, welche feinstoffliche Energie aufgeboten wird, um der Menschheit zu helfen.

AUM, § 223. Psychische Einwirkung sollte man nicht als 'Zauberei' bezeichnen. Eine so unwissende Meinung gehört der Vergangenheit an. Im Gegenteil, Erforschung der psychischen Energie ist wahrer Fortschritt!

AUM, § 224. Es ist müßig zu glauben, psychische Behandlung hätte sich bereits erfolgreich durchgesetzt. Die Versuche, mittels Farblicht und Musik zu heilen, waren schwach und unzulänglich. Niemand befasste sich damit, die Übereinstimmung von Duft, Farbe und Ton zu studieren. Der Hauptfehler besteht jedoch darin, dass es kaum Ärzte gibt, welche die Übereinstimmung der Welten begreifen würden. Ohne Erkenntnis dieser Grundlagen kann man in die beschränkte materielle Ebene versinken, jedoch das Gebiet der psychischen Energie umfasst alle Ebenen. Sie kann nur in der ganzen Feinstofflichkeit erkannt werden.

Daher kann der Arzt nicht über Besessenheit sprechen, wenn er selbst keine Vorstellung von der Feinstofflichen Welt hat! Der Arzt kann die Behandlung mittels Farblicht nicht verstehen, wenn er die Farbskala nicht zu unterscheiden vermag. Wer die größte Musik liebt, der kann keine verfeinerte Tonfolge erkennen; er kann keine Behandlung mit Düften verschreiben, wenn er sie selbst nicht zu unterscheiden vermag. Ich habe nicht die Absicht, die Ärzte herabzusetzen, sondern würde sie gern zur Errettung der Menschheit ausrüsten.

Die Gifte haben viel zu sehr zugenommen. Viele Hilfsmittel wurden ausschließlich darauf ausgerichtet, die psychische Energie zunichte zu machen, und durch das Eindringen fremder Ströme ist nicht nur in den Städten, sondern auch in der freien Natur das Prana bereits zerstört. Indes muss die Menschheit verstehen, dass sie nicht das Recht hat, die Atmosphäre der Erde zu vergiften; die Menschheit ist für die Hygiene des Planeten verantwortlich. Man sollte die Ärzte bitten, den Beziehungen der Welten und der Verfeinerung ihrer eigenen Sinne mehr Aufmerksamkeit zu schenken. Eine böse Person kann nicht über das Gute sprechen, und eine rohe Person kann nicht über Verfeinerung urteilen.

AUM, § 225. Nachdem die hypnotische Suggestion anerkannt worden ist, sollte man an die Mittel denken, um sie zu verstärken. Aber vorerst müssen alle Suggestionstadien erkannt werden. Wenn sich der Mensch dauernd etwas einredet und unter Suggestionseinfluss steht, wie aufmerksam muss dann die Fähigkeit entwickelt werden, die verschiedenen Grade irdischer und feinstofflicher Einflüsse zu unterscheiden! Dafür bedarf es einer wissenschaftlichen Untersuchung, damit der Gelehrte selbst die Abstufungen der Welten erkennen kann. Sollte er ein Verneiner sein, dann wird eine Generation von Unwissenden heranwachsen.

AUM, § 226. In keiner medizinischen Fakultät wird Psychologie gelehrt. Ein solcher Gegenstand existiert dort nicht. (Anmerkung des Herausgebers: Seit der Veröffentlichung des ursprünglichen Textes, 1936, hat sich in dieser Hinsicht an den Universitäten allerdings vieles geändert.) Das Wort Psychologie wird mit Pädagogik verknüpft, aber nicht mit dem Erkennen der Eigenschaften der psychischen Energie. Es ist undenkbar, dass die medizinische Ausbildung einen so grundlegenden Gegenstand umgehen kann. Die

Erkenntnis der psychischen Energie ermöglicht die erforderliche Aufmerksamkeit gegenüber Medikamenten. Man wird viel weniger Arzneimittel brauchen, wenn die Ärzte imstande sind, psychische Behandlung anzuwenden. Die Einführung, durch psychische Energie Hilfe zu leisten, wird alle Lebenserscheinungen erneuern. Lasst uns den hohen Lebensbegriff nicht von der ärztlichen Hilfe trennen.

So viele alte Quellen weisen darauf hin, dass Priester auch Ärzte waren. Auf diese Weise wurde hervorgehoben, dass der Arzt auch eine Autorität sein muss, sonst wird er hinter den Krankheiten herlaufen, ohne sie abwenden zu können. Es muss jedoch ein kühnes Wort gefunden werden, um die höhere Verbindung der Welten als Unterpfand zur Gesundheit des Volkes zu bestätigen. Solange die Menschen nicht wissen, warum sie die irdische Last tragen, wird es keine Gesundheit geben. Es ist unmöglich, das Bewusstsein nur im Bereich eines einzigen kleinen Planeten zufriedenzustellen. Entsetzen wird an jenem Herzen nagen, das des herrlichen Gedankens an die Einheit der Welten beraubt ist. Möge der Arzt, als Priester der Wissenschaft, das Wissen über die Welt des Lichts ins Heim tragen!

AUM, § 227. Mögen die Menschen jedes Wissen schätzen!

AUM, § 228. Möge der Regent als erster der Wissenschaft Achtung erweisen, denn gerade der Regent sieht sich oft nicht verpflichtet, sich dem Wissen zu beugen. Durch Wissen wird das Bewusstsein der Höheren Welt erneut Einzug halten. Es gibt keinen anderen Weg.

AUM, § 229. Mögen die Menschen vom Wunsche geleitet sein, nicht zu vegetieren, sondern besser zu werden. Sie vergessen das herrliche Gesetz der Vervollkommnung. Das Wort Evolution wird oft als aufgebürdete Pflicht verstanden; die Freude an der Vervollkommnung erwächst jedoch nicht aus einer Bürde, sie ist mit dem Geisteskorn untrennbar verbunden. Allein in diesem Verstehen können alle finsternen Abgründe überquert werden.

AUM, § 230. Ich rate immer dazu, verschiedene Beobachtungen zu notieren, daraus kann mit der Zeit eine wertvolle Chronik zusammengestellt werden. Solche Aufzeichnungen sind beim Studium der Evolutiongeschichte sehr hilfreich. Ich will euch an ein Beispiel solch einer Aufzeichnung erinnern. Ein erfahrener Beobachter berichtet von seiner Begegnung mit einem maßgebenden Führer: 'Im Gespräch bemerkte ich, dass mein Gesprächspartner vom Schlaf übermannt schien. Gleichzeitig war zu erkennen, wie sich eine trübe Wolke um ihn zeigte und herumschwebte. Es war wahrzunehmen, dass der feinstoffliche Körper meines Gesprächspartners fast ausgetreten war; jedoch er selbst war gelassen und schmiedete Pläne für seine bevorstehende Abreise. Nachdem er sich verabschiedet hatte, zog er einen Ring von seinem Finger und bat mich plötzlich, ihn als Erinnerung an ihn entgegenzunehmen. Drei Stunden danach wurde mein Freund von einem üblen Verschwörer getötet. Nun taucht die Frage auf, ob der feinstoffliche Körper die Vorbereitungen zum Mord erlebte und der Geist mir den Ring als Zeichen überreichte und warum dann nicht auch das Bewusstsein eine Warnung vor dem Anschlag gab?

Offensichtlich haben wir es mit einem sehr komplizierten Gesetz der Höheren Weisheit zu tun.'

So schrieb es ein Beobachter in französischer Sprache nieder. Man kann sich an Begebenheiten erinnern, in denen Menschen durch ihre 'Wunder' Aufmerksamkeit erweckten, gleichsam aber die unmittelbare Zukunft nicht kannten. Man sollte mit den komplizierten Verflechtungen des Karmas sowie mit der Wahrnehmung im feinstofflichen Körper vertraut sein.

AUM, § 231. Es ist sehr nützlich, alte Sprachen zu studieren; in ihnen ist die Geschichte über die Gedanken des Menschen verzeichnet, und man kann verfolgen, wie Begriffe entwickelt oder ausgeschaltet wurden. Nehmen wir etwa das Sanskrit und die lateinische Sprache. Man kann bemerken, wie sehr letztere von profunden Begriffen bereits abwich, denn das dem Materialismus zustrebende alte Rom kann mit den Überlieferungen der indischen Denkart nicht verglichen werden. Die Sprache ist die Chronik eines Volkes; das Wörterbuch ist die Kulturgeschichte.

AUM, § 232. Die Seele des Volkes ist ein offenes Buch. Man sollte erkennen, wie sehr sie sich in jeder Manifestation widerspiegelt. Deshalb ist das Studium eines Volkes eine Wissenschaft. Wer immer in die Zukunft eindringen will, muss wissen, welche Tore sich auf-tun können. Güte und Vertrauen können nur auf der Kenntnis eines Volkes als Ganzes beruhen. Man kann erkennen, wo der Schatz verborgen ist und wo der Abfall liegt.

AUM, § 233. Es liegt Trost im Verstehen der drei Welten. Nichts sonst kann den Reichtum der Wahrheit so lobpreisen.

AUM, § 234. Ihr werdet zweifellos auf die Einwendung stoßen, 'Warum wird von den höheren Welten und der Wissenschaft auf derselben Seite gesprochen?' Jene, die so sprechen, kennen die Höhere Welt nicht und setzen die Wissenschaft herab. Menschen von solch beschränkter Intelligenz sind überall stark vertreten und wegen ihrer Herzlosigkeit äußerst boshaft. Sie bekleiden verschiedene öffentliche Ämter und können auf diese Weise viele Stellen beeinflussen. Ihnen zu widersprechen, wäre nutzlos. Jeder Mensch, der ein Herz hat, wird sich über jedes richtige Verstehen der Höheren Welt freuen. Jeder vernünftige Mensch würdigt ein Wort, das der Verteidigung der Wissenschaft gilt. Von allen irdischen Fragen sind Liebe und schöpferische Kraft mit dem Begriff der Höheren Welt aufs engste verbunden. Schon die Erwähnung der Höheren Welt wird einen wertvollen Menschen mit Freude erfüllen. Er wird im Gespräch über die Wissenschaft von Herzen beglückt sein. Werden beide verworfen, so wird dies ein Zeichen eines toten Herzens sein.

Seid nicht betrübt, wenn ihr auf Verneiner und Verdammer stoßt, dies ist ebenso unvermeidlich wie die Tatsache des Vorhandenseins von Licht und Finsternis. Gefühlswissen wird euch eingeben, wo die Finsternis so sehr verankert ist, dass weitere Überzeugungen vergeblich sind. Es ist ratsam, nur auf gutem Boden zu säen.

Ihr wisst bereits, dass unabhängig von irdischen Vorstellungen verstehende Freunde kommen werden. Es kommt vor, dass sogar die Djins Tempel errichten, aber die Höhere Welt und das Wissen sind ihnen unzugänglich. Früher oder später lehnen sie sich auf

und kehren in die Finsternis zurück. Es erübrigt sich, Beispiele zu nennen. Deshalb dient der Höheren Welt und der Wissenschaft! Möge der Gedanke an die Höhere Welt durch Liebe und im Lichte des Wissens erleuchtet werden.

AUM, § 235. Besonders unbegreiflich ist es zu sehen, wie Menschen von Verehrung in Verunglimpfung herabsinken. Sie versuchen, das Unaussprechliche wiederzugeben, aber eine falsche Miene wird den erhabenen Begriff der Grundlage trüben. Zu allen Zeiten wurden viele dieser falschen Darstellungen verbreitet. Die Menschen sprechen vom Unsichtbaren und hüllen das Licht gleichzeitig in starre Formen. Es ist Zeit, Angemessenheit zu bekunden!

AUM, § 236. Obwohl die Höhere Welt unbestechlich ist, versuchen die Menschen immer noch, anstatt sich durch den Gedanken und die Arbeit zu läutern, die Höhere Gnade zu bestechen. In solcher Unwissenheit kommt die völlige Unwilligkeit zum Ausdruck, über die wahre Natur der Welten nachzudenken. Die Geschichte des Gebetes zeigt, dass zuerst Lobgesänge angestimmt, nachher Gebete für alle Wesen gesprochen wurden und der Mensch erst später wagte, Forderungen für sich selbst zu stellen. Es wurden hinreichend Beweise geliefert, dass alles durch Ichsucht Geschaffene für die Evolution wertlos ist. Gunst und Gerechtigkeit können nicht erkauft werden.

Ist es nicht beschämend, dass solche Worte ausgesprochen werden müssen?! Man möge sich fragen, ob nicht eine Involution vor sich geht? Das Ende des finsternen Zeitalters kann auch solche Erscheinungen hervorbringen. Es ist auf schreckliche Katastrophen hingewiesen worden, aber was kann schrecklicher sein als eine geistige Katastrophe? Kein Erdbeben kann mit der Zersetzung des Bewusstseins verglichen werden. Alle Kräfte müssen verstärkt werden, um die Menschheit vom Abgrund zurückzuhalten; deshalb ist es unumgänglich, täglich über die Höhere Welt zu meditieren.

AUM, § 237. Ganz richtig wurde bemerkt, dass manche der Pflanzen nach Moschus duften. Es ist nützlich, Kenntnisse über diese Pflanzen zu sammeln. Sie werden nicht alle wertvollen Eigenschaften des Lebenspenders Moschus besitzen, aber dennoch ist die nützliche Eigenschaft der Lebenskraft in ihnen eingelagert. Man kann manchmal beobachten, dass benachbarte Pflanzen allmählich den gleichen Duft annehmen; vielleicht dienen die Wurzeln und der Boden dazu als Leiter.

AUM, § 238. An die schwierigste Angelegenheit kann man auf einfachste Weise herangehen; die grundlegende Forderung ist Aufmerksamkeit. Sogar sehr erfahrene Beobachter büßten sie inmitten der Alltäglichkeit ein. Aber die Höhere Welt bedarf der Liebe und Dankbarkeit. Wie sonst könnten unter den grobstofflichen Bedingungen die feinstofflichen Zeichen genau geprüft werden?

AUM, § 239. Alles in der Welt ist unwiederholbar. Daraus lässt sich erkennen, wieviel Ungewöhnliches es gibt. Ohne dieses Verstehen werden die Menschen ihre eigene irdische Lage nicht erkennen. Man kann nicht an die Evolution denken, wenn die zwingenden Ursachen und das erreichbare Ziel unbekannt sind. Das irdische Dasein hat ohne Verstehen von Ursache und Wirkung keinen Sinn.

Würden die Menschen jedoch die Ungewöhnlichkeit ihrer Umwelt wenigstens zum Teil erkennen, könnten sie ihre Gedanken weit leichter auf die Höhere Welt konzentrieren. Man kann die Menschen nicht dazu überreden, sich einer so unterschiedlichen Sphäre wie jener der Höheren Welt ohne Übergangsstufe zuzuwenden. Doch lernt das Auge die Vielfältigkeit seiner Umwelt allmählich unterscheiden, wird es sich weit leichter daran gewöhnen, die feinstofflichen Erscheinungen zu erkennen. Wahrlich, alles muss anerzogen werden.

AUM, § 240. Man wird fragen, warum sich die Menschen in der physischen Welt nicht an ihre feinstofflichen Aufenthalte erinnern. Einer der Gründe, warum man sich nicht an alles aus der Feinstofflichen Welt erinnern kann, liegt darin, dass unsere physische Hülle außerstande ist, das alles in sich aufzunehmen. Der Geist könnte gewiss die physische Evolution nicht anstreben, wenn er in sich die Erinnerung an die Weiten der Feinstofflichen Welt bewahren könnte. Von der Feinstofflichen Welt aus ist es zuweilen natürlich auch möglich, flüchtig die feurige Herrlichkeit zu schauen, was in der diesseitigen Welt nur in den seltensten Fällen erreichbar ist. Sogar die besten Geister können sich nur manchmal ihres irdischen Vorlebens erinnern, und äußerst selten erinnern sie sich an ihren Zustand in der Feinstofflichen Welt. Manchmal führt das Austreten des feinstofflichen Körpers zum Bewusstwerden des Lebens in der Feinstofflichen Welt. Es ist aber sehr schwierig, sich der feinstofflichen Aufenthalte zu erinnern und mit irdischen Zuständen unvereinbar.

AUM, § 241. Man kann die drei Buchstaben AUM auch als Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft deuten, und diese Auslegung hat ihre Begründung. Der Urgrund ist die Vergangenheit, das Licht die Gegenwart und die Annäherung an das Heilige die Zukunft. Die Verursacher verschiedener Auslegungen sind gewiss auf die besten Erklärungen bedacht, aber ihre Erklärungen sind oft auf irdisches Verstehen ausgerichtet.

Der Gedanke kann weder auf die Vergangenheit noch auf die Gegenwart, noch auf die Zukunft beschränkt werden; er ist, wie die Unbegrenztheit, ewig. Wenn über Unbegrenztheit gesprochen wird, müssen alle Maßstäbe überprüft werden; danach werden sich die Begriffe Begrenztheit und Unbegrenztheit erweitern. Für Unbegrenztheit gibt es keine willkürlichen Auslegungen, weil Unbegrenztheit alles umfasst. Hüten wir uns daher, irdische Maßstäbe anzulegen, wenn wir von der Größe der Grundbegriffe sprechen. Lasst uns den Begriffen vor allem nichts Begrenztes zugrunde legen, denn Begrenztes existiert in Wahrheit gar nicht.

AUM, § 242. Möge der Gedankenflug nutzbringend sein. Dieses Streben muss anerzogen werden, damit die weiten Entfernungen die Denker nicht verwirren. Ehe sich der Mensch als Gast auf allen Planeten fühlen kann, muss sich sein Bewusstsein an die kleinen Dimensionen der Erde gewöhnen. Besonders bei der unangemessenen Vorstellung von der Erde und ihrer Stellung im Weltall sind Vergehen begangen worden, die zur Verdunkelung der Religionen, zur Unwissenheit in den Staatsangelegenheiten und zu einem vorzeitigen Missstand führten. Deshalb darf der Gedanke nicht nur die Erde umfassen, sondern muss sich auch gern zu den fernen Welten aufschwingen.

AUM, § 243. Das Gesagte scheint leicht zu sein, aber warum wird es dann so selten angewandt? Es wird weder Abstraktes gelehrt noch das Umherirren der Gedanken geboten. Das Streben des Gedankens muss in aller Wirklichkeit angeregt werden. Aber nur wenige begreifen den Unterschied zwischen einem abstrakt umherschweifenden und einem wirklichen Gedanken. Die Höhere Welt kann nur in Unwandelbarkeit erstrahlen! Ebenso einfach ist die Überlegung des Zustandes des erfüllten Raumes. Darüber wurde viel geschrieben; dennoch bleibt diese Belehrung für die meisten unverstanden. Der Gedanke muss gepflegt werden.

AUM, § 244. Über die Notwendigkeit, Geduld zu entwickeln, wurde viel gesprochen, aber worin besteht dieser Prüfstein? Es ist nützlich, selbst mit dem blindgläubigsten Verneiner ein Gespräch einzuleiten. Man lasse ihn seine unwahrscheinlichen Erfindungen darlegen; der geduldige Denker lässt alle Unwissenheit über sich ergehen, ohne zur Verneinung Zuflucht zu nehmen. In der Schöpferkraft seines Denkens bewahrt sich der Denker vor Gereiztheit; wer sich in Geduld übt, ist nicht gereizt. Mögen die Unwissenden ihre Fassung verlieren, denn sie haben keine andere Antwort, der in der Geduld Erprobte aber wird sich nicht auf die den Unwissenden eigenen Methoden herablassen. Auch in Schulen sollten Aufgaben zur Erprobung der Geduld gestellt werden. Ohne Kenntnis der Geduld kann man nicht an die Unbegrenztheit denken. Die Ausmaße der Aufgaben der Höheren Welt erfordern Geduldproben.

AUM, § 245. Denker sind vielen Verfolgungen ausgesetzt. Die Bedrängten aber mögen antworten: 'Auch wenn ihr uns verfolgt, sind unsere Gedanken längst ausgesät, und nichts vermag Gedanken im Raume zu tilgen.' Es hilft nicht, den Denker zu verbannen, sein Erbe ist in allen Welten unvernichtbar. Der Gedanke ist nicht nur untilgbar, sondern wächst sogar im Raume. Wenn der Denker die physische Welt verlässt, öffnet sich seinem Denken nur ein noch weiterer Bereich. Mörder und Giftmischer zeigen wenig Scharfsinn, darauf abzielend, sich von der Aussaat des Denkers zu befreien, stärken sie ihn doch durch ihre Tat nur noch mehr.

AUM, § 246. Um einen bestimmten verehrten Lehrer scharten sich viele Schüler. Sie machten in ihren Studien gute Fortschritte, bis sie das Gerücht erreichte, dass in einer fernen Stadt ein anderer Lehrer aufgetreten sei. Diese Nachricht ließ unter den Schülern allmählich Zweifel und eine geteilte Meinung aufkommen; sie schwächte ihre Aufmerksamkeit und behinderte ihren Fortschritt. Eines Tages sagte der Lehrer: 'Ich gehe in die Berge, stärkt euch in der Zwischenzeit in der Aneignung der Lehre.'

Der Lehrer verabschiedete sich, und nach kurzer Zeit wurden die Schüler unerwartet von einem neuen Lehrer besucht, worüber sie sich sehr freuten. Schließlich erklärte einer der Schüler, indem er hoffte, den neuen Lehrer zu erfreuen: 'Deine Lehre ist weit vortrefflicher und verständlicher als die frühere!' Dann legte der neue Lehrer den Turban und seinen Mantel ab, veränderte seinen Gesichtsausdruck, und die Schüler erkannten ihren früheren Lehrer. Sie waren sehr beschämt und flüsterten: 'Warum änderst Du Deine Erscheinung?' Der Lehrer sagte zu ihnen: 'Ihr wolltet einen neuen Lehrer und eine höhere Lehre, so verhalf ich euch dazu.' So wird auch in alten Märchen auf die allen Zeiten eigenen menschlichen Eigenschaften hingewiesen.

AUM, § 247. Man sollte nicht nach Neuem streben, indem man einfach die Grundlagen verneint. Erkenntnis ist Unser Rat und Unsere Weisung. Erkenntnis hat mit Verrat und Gotteslästerung nichts zu tun. Wo gemeine Rede sich einnistet, sucht nicht nach wahrer Erkenntnis. Niemand wird eine zarte Blume in einer Brieftasche verwahren. Das Feine erfordert die feinste Behandlung. Nicht nur an hohen Festtagen, sondern auch im Alltagsleben sollte man sich hüten, seine Kleider zu zerreißen. An Feiertagen achten die Menschen auf ihre Kleidung, aber bei der Alltagsbeschäftigung sind sie nicht um sie besorgt. Wie viele feinste Gewänder gehen zugrunde!

AUM, § 248. Unvorsichtigkeit führt zu Irrtum. Wo ist das Alte und wo das Neue? Vorsicht ist angebracht.

AUM, § 249. Ihr selbst seht, wie viele Menschen den Sinn einfacher Worte nicht verstehen. Auf dieser Stufe muss man ihren verworrenen Verstand entschuldigen und ihnen wie einem Tauben die Worte wiederholen. Wir sind oft im Unklaren, wie viele unserer Worte das Bewusstsein des Tauben erreicht haben. Es ist sehr schwierig, alle Unzulänglichkeiten des Hörens, des Sehens und anderer Sinne in Betracht zu ziehen. Aber schreitet voran und wisset, dass der Raum dennoch sieht und hört, wenngleich wenige zuhören und wenige sehen. So schreitet voran!

AUM, § 250. Ihr habt schon beobachtet, dass bei einer bestimmten Anstrengung der Augen Gesichter früherer Inkarnationen gesehen werden können. Man kann deutlich wahrnehmen, wie ein Gesicht der Gegenwart in ein Antlitz eines vergangenen Jahrhunderts erneut aufgebaut wird. Schwingungen und Kristallformen weisen auf das Vorhandensein einer bestimmten Energie hin. Hier handelt es sich nicht um Autosuggestion, da keiner der Teilnehmer an diesem Experiment weiß, welche Formen sich bilden werden. Oft beginnt die Verwandlung nicht mit der Veränderung der Gesichtszüge, sondern mit Einzelheiten der Haartracht oder der Kleidung.

Der Ausdruck des Gesichts selbst verwandelt sich unmerklich in ganz unerwartete Züge. Es sei bemerkt, dass die Gesichter selten den derzeitigen Zügen gleichen. Bei all diesen unerwarteten Verwandlungen ist jede Art von Absicht ausgeschlossen. Die sehr schmerzhafteste Anspannung der Augen weist darauf hin, dass es kein Gedankenprozess ist, sondern dass die psychische Energie durch die Augenzentren wirkt. Häufige Versuche dieser Art können die Sehkraft schädigen, die Fähigkeit dieses physischen Hellsehens ist aber bedeutsam. Es kann Hellsehen unter Suggestion geben, jedoch dann wirkt die psychische Energie durch das Gehirn, aber dabei kann immer eine Suggestion vonseiten des Hypnotiseurs vermutet werden. Es ist viel überzeugender, wenn die psychische Energie unmittelbar wirkt. Diese Unmittelbarkeit drückt sich auch im Wirken des Lebenspendels aus. Auch Autosuggestion ist ausgeschlossen. Ein aufrichtiger Forscher kennt die zu erwartenden Resultate nicht. Er selbst ist oft mehr überrascht als die anderen Anwesenden. In beiden Fällen sind Zuschauer überhaupt unerwünscht. Es sollte sich nichts in der Nähe befinden, was die psychische Energie beeinflussen könnte. Das Alter dieser Experimente ist unbestimmbar. Sie dienten staatlichen und gerichtlichen Zwecken. Man muss das

Ausmaß der einmaligen Nutzbarkeit dieser Experimente mit psychischer Energie anerkennen. Sie liefern sowohl einen Gradmesser für Krankheiten und Störungen des Geistes als auch für Aufrichtigkeit und Besessenheit.

AUM, § 251. Würde man alle mit psychischer Energie erfolgten Experimente ordnen, dann hätte man einen Schatz zur Pforte der Höheren Welt in der Hand. Diese Beobachtungen sollten durch nichts Übersinnliches oder gar Dunkles erschwert werden. Diese Erforschung der großen psychischen Energie sollte natürlich, ehrlich und nutzbringend vor sich gehen.

AUM, § 252. Auch die folgende Auslegung von AUM wird gebraucht: Der erste Buchstabe offenbart das Fundament, der zweite die feinstofflichsten Energien, der dritte das Unnennbare im Feuer und in der Erhabenheit. Jede Auslegung führt zum selben Dreieinigen Aufbau, dem man ebenso wie der Wahrheit nicht entrinnen kann. Es heißt auch, dass die allgemeine Bedeutung des Wortes 'ja' als dieselbe Bestätigung anzusehen ist. Es ist in allen Sprachen zu finden; manchmal wird es sogar äußerlich erklingen. Daher lasst uns nicht übermäßig in erläuternden Auslegungen, die laufend geändert werden, versinken. Die grundsätzliche Betrachtung ist, dass der wahre Begriff unversehrt bleibt. Lasst uns volle Standfestigkeit aufbieten.

AUM, § 253. Unbeständigkeit wurde im Altertum besonders verurteilt. Man nannte sie Untergang und betrachtete sie vorwurfsvoll als das Hindernis des Fortschritts. Wankelmütigkeit wurde als Unwissenheit und als Misserfolg in der Grundausbildung angesehen. Man setzte voraus, dass der Schüler von der wahren Grundlage nicht abweicht und sich beständig vervollkommnet.

AUM, § 254. Der Prozess der Selbstvervollkommnung wurde nicht als egoistisch betrachtet. Vervollkommnung hat das Allgemeinwohl zum Ziel und kann an sich nicht als persönlicher Erwerb gelten. Jeder gute Gedanke ist beispielsweise im Raum allgemein segensreich.

AUM, § 255. In vielen Legenden gebrauchen die Menschen, wenn sie etwas fest behaupten wollen, feierlich das Wort AMEN. Der Ursprung vieler Völker kann bis zu den alten Quellen verfolgt werden. Wenn man den Sinn des Wortes AMEN im Griechischen, Hebräischen, im Ägyptischen und Sumerischen überprüft, wird man über viele Stufen dasselbe dreieinige Symbol bestätigt finden. Somit lehrt das Wissen nur Vereinigung und nicht Uneinigkeit. Nur Menschen, die von Natur aus böse sind, streben nach Verunglimpfung und Uneinigkeit. Jeder, der nach Wissen strebt, findet überall den goldenen Pfad zur Einheit von Erhabenheit und Licht.

AUM, § 256. Es gibt Menschen, die besonders Bestätigungen und Beweise verabscheuen. Solche Menschen sind tatsächlich und wahrhaftig unwissend. Mit Recht kann gefragt werden: 'Haben sie je ein Bewusstsein besessen, oder entstammen sie dem tierischen Bereich?' Ihr werdet wohl oft gefragt, ob sich das Bewusstsein abnützt? Das Geis-

teskorn ist immerwährend, der Kelch wird mit Aufspeicherungen gefüllt, aber der Bewusstseinszustand kann schwanken. Der Hauptgrund dafür ist Gleichgültigkeit in der Feinstofflichen Welt. Diese Eigenschaft kann das Geisteskorn und den Kelch blockieren als wären sie hinter vierzig Schlössern. Dieser Gleichgültigkeit unterliegt besonders das schwache Bewusstsein, das ein irdisches Leben ohne Überwindung von Hindernissen und Arbeit führt. Man kann beobachten, wie sich solche Bewusstseine an die Feinstoffliche Welt klammern; sie würden am liebsten nicht nur zweitausend Jahre, sondern weit länger vor neuer Erfahrung bewahrt bleiben. Auf diese Weise werden feindselige Verneiner geboren.

AUM, § 257. In den niederen Schichten der Feinstofflichen Welt kann man sich zwischenzeitlich Jahrhunderte lang aufhalten. Die Findigkeit mancher Menschen sollte einen nicht erstaunen, sie können in ihrem Wahnsinn vieles ersinnen, was für einen gesunden Menschen unmöglich erscheint. In der Feinstofflichen Welt kann man einen eigenartigen Wahnsinn vorfinden. Die Gesetzesfrist der Inkarnation besteht zweifellos, aber es kann einen solchen Wahnsinn des Bewusstseins geben, dass nur äußerst Böses geboren wird. Wie feige Soldaten sich die Finger abschneiden, um der Schlacht auszuweichen, ebenso bringen es die Wahnsinnigen in der Feinstofflichen Welt fertig, den Aufrufen zum Banner der Arbeit zu entrinnen. Man kann zwar das Gesetz nicht völlig umgehen, aber man kann vorübergehend in die Finsternis untertauchen.

AUM, § 258. Spricht man zu den Gelehrten von magnetisiertem Wassern, so wird dieser Ausdruck angenommen, spricht man aber von beschworenem oder verzaubertem Wasser, wird man zu den Unwissenden gezählt. Indes liegt der Unterschied lediglich in der Benennung, denn in Wirklichkeit wird dieselbe Energie angewendet. Es ist Zeit für die Wissenschaft, ihren Horizont zu erweitern und zwar unbehindert durch gelegentliche Bezeichnungen. Unglück im Leben entsteht genaugenommen aus Bezeichnungen. Man sollte sich von klein auf angewöhnen, die wahre Natur der Dinge zu bestätigen.

AUM, § 259. Ihr wisst, wie sehr die psychische Energie in den feinstofflichsten Erscheinungen mitspielt. Für die Menschen ist es schwierig zu erkennen, dass jeder Gedanke eine physisch wahrnehmbare Spur hinterlässt. Ist es nicht wundervoll, den Gedankenfluss in jeder Zeile eines Schriftstückes zu verfolgen? Nicht weniger bemerkenswert ist es zu beobachten, wie eine psychische Energie eine andere hervorrufen kann, die auf einem Gegenstand aufgeschichtet ist. Auf diese Weise kann man verstehen, wie sehr sich die von der psychischen Energie gesättigte Atmosphäre mit Ablagerungen in Form von wahrnehmbaren Kristallen manifestiert. Es naht die Zeit, in der die Wägbarkeit des Gedankens enthüllt werden wird.

AUM, § 260. Viele Schmerzempfindungen werden durch psychoatmosphärische Spannungen verursacht. Wir meinen nicht nur den atmosphärischen Druck, sondern wirklich psychische Wellen, die nicht nur Stimmungen schaffen, sondern sogar auf die Nervenzentren einwirken können. Man kann sich kaum vorstellen, wie sehr die Atmosphäre von psychischen Energien gesättigt ist; solche Emanationen lösen nicht nur bei den Tieren,

sondern auch bei den Pflanzen Wirkungen aus. Deshalb kann man nicht alle diese Erscheinungen leichtsinnig lediglich groben, physischen Bedingungen zuschreiben. Viele feinstofflichste psychische Erscheinungen sind bisher nicht enträtselt worden, denn das Bewusstsein an sich ist oft einfältig. Ihr habt vereinzelt diese Unstimmigkeiten beobachtet.

AUM, § 261. Ihr habt beobachtet, dass die auf einem Gegenstand aufgeschichtete psychische Energie weder aus der Ferne noch unter anderen Bedingungen getilgt werden kann. Dies legt dem Menschen, als Träger einer solchen Macht, eine größere Verantwortung auf. Darüber wurde bereits gesprochen, aber die verschlüsselten Ausdrücke ließen die Menschen die Bedeutung der Kraft der psychischen Energie nicht erkennen.

Welches Recht hat der Mensch, den ihn umgebenden Raum mit unreinen Gedanken zu beflecken?! Über die Bedeutung der Urenergie sollte viel geschrieben werden, sonst wird ungenaues und unaufgeklärtes Denken wieder die Quelle des Wohlergehens trüben. Eine Geschichte wurde noch nicht geschrieben, nämlich die Geschichte des Vergessens. Eine derartige Chronik der Involution wäre nützlich. Gewiss, das Studium vergangener Epochen ist sehr beschwerlich, denn viele Entdeckungen harren der Enthüllung; jedoch es gibt bestimmte Angaben, welche die Menschheit hinlänglich befähigt, viele Wellen des Vergessens zu beobachten.

AUM, § 262. Der Mensch erschafft sowohl gute als auch böse Gegenstände. Gute Gedanken und segensreiche Berührungen lassen einen segensreichen Gegenstand entstehen, umgekehrt können böse Berührungen einen Gegenstand verseuchen. Wir dürfen das Wesen der psychischen Energie nicht leichtsinnig anwenden.

AUM, § 263. Bei Experimenten mit psychischer Energie tritt unvermeidlich eine gewisse Müdigkeit ein. Dieses Gefühl weist lediglich darauf hin, dass die Energie wirklich tätig ist. Es ist beklagenswert, diese Energie zu einer niedrigen physiologischen Kraft abzumindern. Man kann sie in allen Sphären erforschen und ihre Ausweitung im Raum bemerken. Experimente in hohen Sphären können bedeutsame Ergebnisse zeitigen.

AUM, § 264. Beim Studium der Glaubensgeschichte kann man beobachten, dass die Menschen wiederholt feinstoffliche Begriffe nur aufgriffen, um sie später zu vergessen und das Erkannte zu verwerfen. Man kann bemerken, dass in alten Zeiten die Menschen das Gesetz der Wiedergeburt nur aufgriffen, um es in einem Zornausbruch wieder abzulehnen. Der Grund für diese kirchliche Ablehnung ist verständlich – eine Kaste verteidigte ihre Vorrechte, denn das Gesetz des Daseins drohte unter den Menschen die gleichen Rechte einzuführen. So geschah es in verschiedenen Zeitaltern; die Wellen der Erkenntnis und der Unwissenheit sind überall die gleichen. Sie bringen die für den Fortschritt des Bewusstseins so nötigen Gewässer in Bewegung. Deshalb erlangt jeder, der nach Wissen strebt, Gelassenheit des Geistes inmitten des Sturms und der Anspannung. Lasst uns nicht in Unwissenheit verharren, wenn das Wissen an alle Tore pocht.

AUM, § 265. Wissen ist immer positiv und bejahend. Sich mit Verneinungen und Verboten zu befassen, dafür gibt es keine Zeit. Unglaube und Irrtum entspringen der Unwissenheit. Wissen sucht, erforscht und bestätigt. Trifft es auf Widerstände, wird es vor allem die Frage stellen: 'Ist das nicht einfach illusorisch? Trat nicht das Gespenst der Widerrede in Erscheinung?' Wissen kann keinem Gespenst gehorchen, deshalb erforscht Wissen in erster Linie die scheinbaren Widersprüche liebevoll. Wissen lässt angesichts der Höheren Welt keinen Zwist zu. Meinungs austausch ist kein Streit.

AUM, § 266. In der Menschheit gibt es so viel Unduldsamkeit und Rohheit, dass es nicht schwierig ist, auf den Grad der Unwissenheit zu schließen. Dieser Unwissenheitsgrad zwingt einen, die Grundsätze zu wiederholen. Welchen Nutzen hat das Lesen und Schreiben für den Menschen, wenn er auf der Stufe eines Tieres verharrt? Auch Tiere haben es gelernt, bestimmte Zeichen zu verstehen, aber dennoch blieben sie blutrünstige Tiere. Deshalb ist es notwendig, in besonderer Kürze und Eile davon zu sprechen, wie beschämend Unwissenheit ist.

AUM, § 267. Jedes Gebet ist ein Anfang und kein Ende. Das Gebet wird für gewöhnlich als etwas Abgeschlossenes verstanden, indes bringt jede Vereinigung mit der Höheren Welt Folgen mit sich. Schon das leise Öffnen der heiligen Tore bringt neue Saiten des Bewusstseins zum Erklängen. Diese Erneuerung kündigt nicht von Vergangenen, sondern weist in die Zukunft. Somit ist Gebet das Tor zur Zukunft. An diese schöpferische Kraft sollte gedacht werden. Es ist unzulässig, sich auf die Geste äußerer Gebete zu beschränken, diese Scheinheiligkeit ist die gefährlichste Gotteslästerung.

Die Macht durch die Vereinigung mit der Höheren Welt kann nicht bejaht werden, wenn die Urenergie unerkannt bleibt. Deshalb hilft das Wissen über die Feinstoffliche Welt, die Stufe zur Höheren Welt zu errichten. Die Feinstoffliche Welt ist fast zum Laboratoriumsbegriff geworden. Möge man sie auch unterschiedlich benennen, das Ziel des Suchens ist eins. Stören wir die Gelehrten nicht, die sich dem Großen Unbekannten nähern. Uns ist es einerlei, wie sie die Funken des Einen Lichts benennen. Sie werden durch die Annäherung feststellen, dass es so viele Unterteilungen gibt. Von ihrem Standpunkt aus werden sie Recht haben, denn die psychische Energie enthüllt sich entsprechend der Art der Energie des Forschers.

AUM, § 268. Die Vielgestaltigkeit der psychischen Energie ist der Beweis ihrer Macht; sie kann nicht untätig bleiben. Als echtes Feuer vibriert und wirkt sie unaufhörlich. Vielleicht glauben die Menschen, dass ihre Energie ruhig schläft, doch sie kann ihrer wahren Natur gemäß, infolge Verbindung mit der höheren Energie, nicht untätig sein.

AUM, § 269. Wer die psychische Energie erforschen möchte, der muss vor allem seine eigene psychische Energie überprüfen. Er kann durch verschiedene Versuche beobachten, wie die eigene Energie wirkt. Jede Energie hat besondere Eigenschaften. Es ist irrig anzunehmen, dass, weil das Grundgesetz eins ist, auch die Teilerscheinungen völlig identisch sind. Je feinstofflicher die Energie, umso schwieriger ist es für das grobe Auge, ihre Eigenschaften zu unterscheiden. Daher muss man vor allem die Grundeigenschaft feststellen, sie ist der Prüfstein. Diese Grundeigenschaft sind die reinen Gedanken, geleitet

von dem Wunsch, selbstlos nützlich zu sein. Die Strahlen der Heldentat sind beim Studium der psychischen Energie die besten Fackeln. Auch Aufmerksamkeit wird ein Freund dieser Experimente sein. Jede vorgefasste Meinung wird sich als nachteilig erweisen. Die psychische Energie lagert sich auf allen Gegenständen ab. Ihre Niederschläge entsprechen den Ablagerungen im Raum; deshalb kann man nicht nur den Zustand der persönlichen Energie, sondern auch jenen der Kollektivenergie studieren. Dafür sollte mit Schnee- und Regenwasser experimentiert werden. Im Laufe der Beobachtungen wird man viele neue Verbindungen erkennen.

AUM, § 270. Für die Experimente ist auch die Hilfe aus der Feinstofflichen und der Höheren Welt von Nutzen. Reines Denken wird die Gewähr der unmittelbaren Zusammenarbeit sein. Es bedarf keiner besonderen Anrufungen, denn der Gleichklang des Herzens schafft schon eine Lichtbrücke. Auf diese Weise bietet sich in allem die größte Nützlichkeit. Ein einziger Gedanke an die psychische Energie wird die Gelegenheit zur Bewusstseinsweiterung bescheren.

AUM, § 271. Wahrnehmungsvermögen ist eine besondere Bewusstseinsfähigkeit. Es hängt weder vom Intellekt noch von der Umgebung ab, noch von der Schulung, sondern bildet sich im Bereich des Herzens. Der Mensch, der diese Fähigkeit gespeichert hat, kann seines Wahrnehmungsvermögens nicht beraubt werden, ihm bietet sich mittels psychischer Energie sogar unter den widrigsten Umständen Gelegenheit zur Beobachtung. Es ist sehr bedeutsam, diese Menschen von klein auf zu beobachten. Sie unterscheiden sich klar von der Umgebung und kennen gleichsam ihre Bestimmung. Diese Kenntnis enthüllt sich manchmal durch unverhoffte Worte. Manchmal zeigen selbst die Handlungen eines Kindes, wie begierig sein Geist ein bestimmtes Ziel anstrebt, aber diese Bestrebungen werden für gewöhnlich missverstanden. Diese heilige Eigenart eines zum Aufstieg Gerufenen wird sehr belächelt; in der künftigen Epoche jedoch werden jene, die sich durch Wahrnehmungsvermögen auszeichnen, sehr geschätzt werden.

AUM, § 272. Es ist ein Irrtum zu behaupten, die unsichtbare Welt existiere nicht, dies gleicht einer Verleugnung der Gedanken. Gedanken sind unsichtbar, aber nur Unwissende leugnen das Denken. Ebenso gut könnte man alle Energien verleugnen, diese sind ja auch unsichtbar. Ist denn die Unsichtbare Welt für alle unsichtbar? Verneiner urteilen nach sich selbst, das ist der Nistplatz des Egoismus.

AUM, § 273. Man könnte meinen, die Lehre würde in einer Dimension gegeben, doch geht man ihrer Reihenfolge nach, kann man die Windungen einer aufsteigenden Spirale wahrnehmen. Diese Windung bewirkt, dass die Menschheit unmerklich vorangetrieben wird. Ebenso wie wir das Wachsen des Grases nicht jeden Augenblick wahrnehmen können, ebenso kann das Bewusstsein die neue Spiralwindung nicht aufnehmen. Der menschliche Verstand kann den feurigen Aufbau nicht erfassen; deshalb sollte man ihm zielstrebig so viel einverleiben, wie er aufnehmen kann.

Unangemessenheit schafft Missbildungen, und man darf der Welt keine Missbilligung durch die eigene Unwissenheit aufdrängen. Der Aufbau muss harmonisch sein. Daher

ist es lehrreich, sich den von der Lehre vorgegebenen Stufen anzupassen; so wird eine bedeutsame Aufstiegsleiter erlangt.

AUM, § 274. Sagt jemand, er habe alles in seiner Macht Stehende getan, so glaubt ihm nicht. Er entschuldigt sich, setzt sich aber gleichzeitig Grenzen. Meint jemand, er hätte alles ausgeschöpft, verliert er gerade dann den Schlüssel zur rettenden Pforte. Die Menschen lehnen aus Unwissenheit oder Trägheit oft die besten Lösungen ab. Wie oft sprachen Wir von der Unerschöpflichkeit der Herzenergie, aber der Mensch selbst kann sie verbergen und sich der besten Möglichkeiten berauben. Die Feststellung an sich, alle Kräfte ausgeschöpft zu haben, ist dünnelhaft. Ist es nicht Selbstmitleid, welches ihn zur Aufgabe treibt und ihn dazu bringt, sich in einer Lage die Hände in Unschuld zu waschen? Die Menschen bemitleiden sich oft selbst und versperren sich den Zutritt zu den Höheren Kräften. Sobald die Menschen die Wechselbeziehung der Energien erkennen, werden sie das Bollwerk ihrer Unbesiegbarkeit entdecken.

AUM, § 275. Es ist richtig, dass ihr von der Aura abgewehrten Schlägen Beachtung schenkt. Nur wenige erkennen diese gedanklichen Angriffe. Die Menschen schreiben diese Erscheinungen für gewöhnlich zufälligen physischen Ursachen zu, aber das entwickelte Bewusstsein wird den wahren Grund sogar im Schläfe feststellen. Das Bewusstsein ist ein treuer Schild. Die Aura und das Bewusstsein bilden einen Schutzpanzer.

AUM, § 276. Die Menschen meiden gewöhnlich das Wort Einheit, sie fürchten es. Gleichzeitig aber sprechen sie viel vom Mitgefühl, sie vergessen, dass diese Begriffe identisch sind – einer ist ohne den anderen undenkbar. Ebenso verhält es sich mit anderen Begriffen; die Menschen sind bemüht, den Begriff anzunehmen, aus welchem die geringste Verantwortung folgt. Mitgefühl kann sich auf Worte beschränken, Einheit aber bedarf der Tat. Die Tat an sich schreckt die Feigen. Sie wollen nicht verstehen, dass jeder Gedanke des Mitgefühls schon einer machtvollen Tat gleicht. Oft beschränkt sich Mitgefühl auf leere Worte. In diesem Fall wird weder ein schöpferischer Gedanke noch eine Tat geschaffen. Gedankenlosigkeit tötet Mitgefühl, und Untätigkeit zerschlägt die Einheit. Der Mensch fürchtet Verantwortung und verfällt damit der Herzlosigkeit.

AUM, § 277. Die in jedem menschlichen Organismus vorhandenen Teilchen höherer Energie existieren dementsprechend auch in den anderen Naturreichen. Selbst in der Feinstofflichen Welt bewahren Tier- und Pflanzenreich die Energieteilchen. Vor allem bestimmte Tiere, die in der Nähe der Menschen hausten, bewahren eine bestimmte Verbindung mit dem Organismus des Bewohners der Feinstofflichen Welt. Wenn Ich daher rate, zu den Tieren gut zu sein, so meine Ich, dass es besser ist, kleinen Freunden zu begegnen als Feinden.

Gewiss, man sollte in allem das rechte Maß halten, andernfalls kann man schädliche Ausstrahlungen von Tieren empfangen. Und wenn Ich auf Pflanzennahrung hinweise, möchte Ich den feinstofflichen Körper vor Blut bewahren. Die Essenz des Blutes dringt tief in den physischen und auch in den feinstofflichen Körper ein. Bluthaltige Nahrung ist unerwünscht, nur in Ausnahmefällen gestatten Wir in der Sonne getrocknetes Fleisch. Man kann auch jene Körperteile des Tieres gebrauchen, in denen die Blutsubstanz

gründlich umgewandelt wurde. Auf diese Weise hat pflanzliche Nahrung auch für das Leben in der Feinstofflichen Welt eine Bedeutung.

AUM, § 278. Oft wird gefragt, ob Tiere in der Feinstofflichen Welt ihre Gestalt bewahren? Nur selten, weil sie mangels ausreichendem Bewusstseins formlos werden; manchmal sind nebelige Umrisse wie Energieimpulse erkennbar, meist sind sie jedoch nicht wahrnehmbar. Tiererscheinungen gehören den niederen Schichten der Feinstofflichen Welt an. Diese undeutlichen Gebilde können durch ihre verschwommene Erscheinung Schrecken auslösen. In diesen Schichten sollte sich der feinstoffliche Körper des Menschen nicht aufhalten, aber oft gleichen Menschen in ihrem Bewusstsein Tieren.

AUM, § 279. Die Feinstoffliche Welt ist überfüllt mit Urbildern von Tieren, doch nur ein starkes Bewusstsein kann sie wahrnehmen. Gewiss, es gibt unzählige Tierformen, von den komplexesten bis zu solchen, die sich bereits auflösen. Man sollte nicht meinen, dass alle Bewohner der Feinstofflichen Welt über das gleiche Sehvermögen verfügen. Nur ein klares Bewusstsein ermöglicht klares Sehen; deshalb raten Wir seit jeher, um ein klares Bewusstsein bemüht zu sein. Schon vor langer Zeit wurde gesagt, dass das Gute nicht in einem trüben Brunnen wohnen kann.

AUM, § 280. Man kann beobachten, dass hier auf Erden Wesenheiten unterschiedlicher Zustände gleichzeitig leben – vom ursprünglich Wilden bis zum feinfühligem Denker. Der eine behauptet, dass sich die Erde im Steinzeitalter befindet, während ein anderer zu beweisen sucht, dass für sie bereits das Goldene Zeitalter angebrochen sei, jeder wird von dem ihm Sichtbaren geleitet. Daher sollte man auch in kosmogonischen Gesprächen über das Angrenzen unterschiedlicher Perioden nicht erstaunen. Das Weltall mit seiner großen Unbegrenztheit ist sehr vielfältig.

AUM, § 281. Die psychische Energie der Massen muss beachtet werden. Hier kann man einen Kraftanstieg in unmittelbarem Verhältnis feststellen; wahrhaftig, sind zwei Menschen in Gedanken verbunden, steigt die Kraft dreifach an. Man vergesse aber nicht, dass jeder entgegenwirkende Gedanke viel umgebende Energie verzehrt; deshalb kann man so selten eine erfolgreiche Einigkeit beobachten. Wirklich, ein einziges Pferd kann die ganze Karawane aufhalten und ein erfolgreiches Ende vereiteln.

Wiederum wird ein Gewebe bester Energien gesponnen, aber die Menschheit vergeudet reichlich die ihr gebotenen Errungenschaften. Es ist so leicht, den Wert vereinter Energien zu verstehen. Dies ist nichts Abstraktes, sondern tatsächlich physische Wirklichkeit. Die Menschen wollen alles erobern und sich aneignen, jedoch die Gedankenkraft ist für sie leere Träumerei. Auf diese Weise werden wahre Schätze vergeudet.

AUM, § 282. Der Lügner ist immer davon überzeugt, dass seine Lüge unaufgedeckt bleibt. Der Mörder glaubt, dass sein Verbrechen geheim bleibt. Manchmal hört man, dass bei Gericht Suggestion und psychische Energie angewendet werden; das sind jedoch vereinzelte Versuche, die nicht zu der Erkenntnis führen, Böses mit natürlichen Möglichkeiten zu bekämpfen.

AUM, § 283. Dem Bösen, als Erscheinung des Chaos, sollte man sich widersetzen. Ganze Länder schützen sich vor dem Meer, das sie für immer überfluten könnte. In vereinter Arbeit errichten ganze Völker großartige Schutzdämme. Ebenso kann Chaos den ganzen Reichtum eines Volkes verschlingen. Man sollte verstehen, dass die Wellen des Chaos ins Bewusstsein der Menschheit eindringen. Evolution ist der Gegenpol des Chaos. Seien wir dem Getöse des Chaos gegenüber nicht taub!

AUM, § 284. 'Seid gesegnet Hindernisse, durch euch wachsen wir.' Den Menschen fällt es schwer über dieses einfache Gesetz zu sprechen. Es ist einfach Prüfungen anzunehmen, solange keine Hindernisse zu überwinden sind. Dennoch will Niemand seinen Fortschritt durch Hindernisse beschleunigen.

Noch unduldsamer werden die Menschen, wenn sie hören, dass Schwierigkeiten von Nutzen sind; weniger aus Angst vor Unannehmlichkeiten oder Schmerz, sondern weil sie nichts vom Leben jenseits des irdischen Daseins wissen. Für die Teilnahme an einem Fest nehmen sie ein unbequemes Nachtlager in Kauf, aber sie sind nicht gewillt, ihr Leben auf Erden der Unbegrenztheit anzupassen. Das Ablehnen der Unbegrenztheit durch denkfähige Wesen ist eine inakzeptable Schande.

AUM, § 285. Wie kann es einen Gedanken an die Unbegrenztheit geben, wenn sich der Mensch auf das irdische Dasein beschränkt? Niemand hilft dem Kind, freudvoll in die Zukunft zu blicken; das ist der Grund, warum Arbeit als Fluch aufgefasst wird. Freilich, die Lebenserwartung der Menschen ist gestiegen, aber welche Bedeutung hat diese Verlängerung, solange die Menschen nicht gewillt sind, von der Herrlichkeit der Unbegrenztheit Kenntnis zu nehmen?

AUM, § 286. Der Mensch wird in seinem Aufstieg auch dadurch gehemmt, dass er dem Geschehen in seiner nächsten Umgebung keine Beachtung schenkt. Er möchte das für sich, was anderen gehört, nur Fremdes beeindruckt ihn, jedoch das Naheliegende und Kostbarste erweckt keine Aufmerksamkeit und regt zu keinem Studium an. Diese Unangemessenheit ist die Folge der Unwissenheit. Man muss allem die gebührende Beachtung schenken. Zwar ist dieser Zustand durchaus üblich; aber das entwickelte Bewusstsein muss dieses beschränkte Denken richtigstellen.

AUM, § 287. Psychologie ist die Wissenschaft über den Gedanken. Das Studium des Gedankens kann sich nicht auf ein Volk oder eine Schicht beschränken. Der Bewusstseinsvergleich verschiedener Völker wird zu überraschenden Schlussfolgerungen führen. Man kann beobachten, dass die Gedankenkraft nicht von äußerer Zivilisation abhängt. Man kann sich ebenso davon überzeugen, dass Reichtum kein Gefährte des Gedankens ist. Offensichtlich tragen die beschwerlichsten Bedingungen zur Vertiefung des Gedankens bei. Der Mangel an Mitteln fördert die Verfeinerung des Bewusstseins.

Die Geschichte zeigt, wie die Nester wahrer Gedanken errichtet wurden, deshalb ist die Wissenschaft des Gedankens die Wissenschaft des Seins. Das Studium des Gedankens darf keinerlei Einschränkung erfahren. Außerdem muss diese Wissenschaft ewig lebendig sein; denn der Gedanke vibriert ständig und lebt im Raum. Auf diese Weise wird

bestrebte Gedankenforschung zum Verständnis sogenannter Phänomene führen, die nichts anderes sind als in ihren verschiedenen Offenbarungen unerkannte psychische Energie.

AUM, § 288. Völlig unzulässig sind übelwollende Gebete und das Selbstmitleid. Schreit ein Mensch auf: 'Warum?' – denkt er weder an die Vergangenheit noch an die Zukunft. Er wendet sich ab von den Höheren Kräften, als klagte er Sie an. Wehe auch dem Menschen, der die Höheren Kräfte bedrängt, anderen zu schaden. Sowohl Eigendünkel als auch Unwissenheit widerspiegeln sich in dem Menschen, der, anstatt sich mit den Höheren Kräften zu verschmelzen, sie auf den Weg des Hasses und der Grausamkeit zu stellen sucht.

AUM, § 289. Die merkwürdigsten Versuche wurden unternommen, um Gedankenübertragung auf Entfernung zu erforschen. So hat man zwei voneinander getrennte Personen durch einen an ihren Handgelenken befestigten gewachsenen Seidenfaden miteinander verbunden. Auf die Echtheit der Seide und die besondere Qualität des Wachses wurde großer Wert gelegt. Viel wurde darüber beraten, wie der Boden am besten isoliert werden sollte. Niemand dachte jedoch daran, dass die psychische Energie weder eines Fadens noch des Wachses bedarf. Die Menschen meinten, dass mechanische Unterstützung zum Erfolg führe. Jener, der zuerst diese Methode vorschlug, sah dann im Faden ein einfaches Mittel für aufmerksame Konzentration.

AUM, § 290. Da es Gedankenübertragung auf Entfernung gibt, muss es auch möglich sein, Gedanken im Raume einzufangen. Gewiss, man sollte diesen Umstand sorgfältig erwägen. Außerdem können sich durch Eindringen fremder Gedanken sowohl in der irdischen als auch in der Feinstofflichen Welt besondere Umstände ergeben, die das Auffangen von Gedanken begünstigen. Gleichartigkeit der Auren kann das Erreichen der Gedanken erleichtern; wenn Menschen lange zusammenlebten oder sonst übereinstimmten, können sie in den gleichen Strom gezogen werden. Werden solche Menschen aber gefährlich, muss die Verbindung der Auren gelöst werden. Allerdings darf die Lösung nicht augenblicklich vorgenommen werden, weil die Gesundheit darunter leiden könnte. Dieser Prozess muss sich ganz natürlich vollziehen.

AUM, § 291. Gewiss, alle unausgeglichene Zustände müssen natürlich ausgeschaltet werden. Einer leidenschaftlichen Unausgeglichenheit kann weder durch Befehl noch durch Gewalt Einhalt geboten werden.

Das Streben auf der Grundlage verfeinerten Bewusstseins wird eine feste Brücke errichten. Man muss den Nutzen erkennen, dann kommt wahre Evolution, aber ohne Erkenntnis kann man die niederen irdischen Leidenschaften nicht überwinden. Die Leidenschaften der Menschheit schaffen eine dichte Sphäre um die Erde. Keine äußeren Kräfte vermögen diesen von der Menschheit selbst geschaffenen Nebel aufzulösen. Deshalb bieten Gleichklang, Farbe und die besten Gedanken das Gegengift für die Verseuchung durch das Chaos.

AUM, § 292. In einer Zeit besonders bedrückender Ströme muss der Lehrer an alle Umstände erinnern, denen entgegenzuwirken ist. Man sollte nicht meinen, wiederholte Mahnungen wären eine Anspielung auf die Vergesslichkeit, im Gegenteil, sie erweisen sich als Stärkung, wenn verworrene Ereignisse die Klarheit des Pfades gleichsam trüben. Verworrene Ereignisse sind ein Zusammenprall mit dem aufkommenden Chaos oder von Licht und Finsternis. Bei diesem ungeheuren Kampf gibt es zahlreiche Übergangsstadien, deshalb ist die Verworrenheit jener, welche die feinstofflichsten Abweichungen nicht klar zu unterscheiden vermögen, begreiflich. Rund um den Regenbogen gibt es viele unterschiedliche Strahlenbrechungen.

AUM, § 293. Würde man die räumlichen Aufspeicherungen in Städten untersuchen, so fände man unter den giftigen Substanzen etwas, das dem Imperil gleicht. Bei genauer Untersuchung dieses Giftes kann man feststellen, dass es vom Atem des Bösen ausgestoßenes Imperil ist. Zweifellos ist ein vom Bösen durchdrungener Atem Ursache schädlicher Wirkungen. So wie sich im menschlichen Körper infolge Gereiztheit Gifte ablagern und der Speichel giftig werden kann, so kann auch der Atem zum Giftträger werden. Man sollte untersuchen, wie viel Böses ausgeatmet wird und wie vielfältig die Aspekte des Bösen der neuen Giftzusammensetzungen ungeheurer Menschenmassen sind. Dies wird noch durch verschiedene Gerüche verderbender Nahrungsmittel und aller Arten von Abfällen, die in den Straßen der Großstädte herumliegen, verstärkt. Es ist höchste Zeit, für Reinlichkeit in den Hinterhöfen zu sorgen. Es bedarf nicht nur im äußeren Leben der Reinlichkeit, sondern der des Atems. Das von gereizten Menschen ausgeatmete Imperil wirkt wie Unrat oder giftiger Abfall. Den Menschen muss bewusst werden, dass bereits der geringste Unrat die ganze Umgebung verseucht! Der Unrat moralischer Zersetzung ist noch schlimmer als menschliche Ausscheidungen.

AUM, § 294. Nichts kann eine Selbstvergiftung rechtfertigen, dies ist wie Mord und Selbstmord. Sogar ganz einfache Menschen spüren die Annäherung eines derartigen Giftträgers. Mit ihm kommen Bedrängnis, Unruhe und Angst. Viele körperliche Krankheiten brechen beim Eindringen von Imperil aus, als wäre ein Brandstifter eingedrungen.

AUM, § 295. Die Geschwindigkeit der Gedankenübertragung auf Entfernung ist unvorstellbar. Es ergeben sich jedoch Umstände, die sogar diese blitzschnelle Energie verzögern, nämlich eine durch Imperil vergiftete Atmosphäre. Man kann beobachten, dass sich in Bezug auf den Gedanken sowohl vom Physischen her als auch vom Psychischen bemerkenswerte Ableitungen ergeben.

Man kann bemerken, dass ein böser Gedanke Imperil erzeugt, aber diese Substanz kann auch in einer psychischen Übertragung enthalten sein und den schnellen Empfang der Sendung hemmen. Auf diese Weise kann Imperil die folgerichtigen Auswirkungen der Gedanken erschweren. Beachtet die Tatsache, dass Imperil aus Ichsucht geboren wird und auf die breite Masse wirkt. Das heißt, dass Ichsucht nicht nur für den Egoisten selbst verbrecherisch ist, sondern auch für die Menschen im allgemeinen. Bei Experimenten mit Gedanken können viele nützliche Beobachtungen angestellt werden. Gerade

solche Überlegungen bilden den Widerstand gegen den Egoismus. Jedes Leid ist schon ein Fortschritt.

AUM, § 296. Bei der Rückerinnerung an Ereignisse können viele primitive Methoden beobachtet werden. Es heißt, dass ein Herrscher seinen Kopf bis zu den Knien senkte, damit die veränderte Blutzirkulation ihm helfe, sein schlummerndes Gedächtnis zu wecken. Es ist bekannt, dass sich Einsiedler an die Brust schlugen, um eine Reaktion im Kelch auszulösen. Die vielen Beispiele veranschaulichen, dass die Blutzirkulation mit psychischen Funktionen zusammenhängt. Umso notwendiger ist es, jene Wissenschaft zu achten, die den physischen Lebensbereich erforscht, aber auch gleichzeitig die dem ganzen Dasein anhaftende geistige Verbindung enthüllt.

AUM, § 297. Ein gutes Instrument enthüllt bei jeder Prüfung mühelos neue Qualitäten. Freilich, gute Qualität fürchtet keine Prüfung. Bei jeder Prüfung werden neue Umstände kennengelernt, welche sonst unbemerkt geblieben wären. Wer Prüfungen fürchtet, der ist ein unwissender Feigling. Ist ein Mensch im Herzen bereit, alle Lebenserfahrungen zu sammeln, denkt er an Fortschritt, dadurch erlangt er die Fähigkeit, Schaden und Nutzen unterscheiden zu können. Welche Freude bereitet es, sich dem Allgemeinwohl zu widmen, nicht abstrakt, sondern in bewusstem Fortschritt.

AUM, § 298. Wir sprechen oft von den Ärzten und Wissenschaftlern, aber man sollte nicht denken, dass im Gespräch über die Höhere Welt nicht auch andere Berufe erwähnenswert wären. Können Gesetzgeber und Richter irdische Gesetze beschließen, ohne die Gesetze des Universums zu kennen? Wie können sie irdisches Recht verwalten, ohne einen Begriff von der universellen Gerechtigkeit zu haben? Man kann die Erde nicht von den anderen Welten trennen; man muss die Wechselwirkung zwischen der irdischen und der Feinstofflichen Welt verstehen, um das Recht zu erwerben, über das Vorgehen der Menschen zu urteilen. Es ist falsch, sich auf frühere, gelegentliche Beschlüsse, die den gegenwärtigen Verhältnissen nicht entsprechen, zu beschränken. Jede Zeit hat ihre Besonderheiten, und ohne ein klares Bild der evolutionären Situation wird das Gericht irren. Wahrhaftig, der Richter nimmt eine große Verantwortung auf sich, wenn er das Steuer universeller Gerechtigkeit führt.

AUM, § 299. Ebenso sollten Architekten aus der Schatzkammer universeller Erkenntnis inspiriert werden. Das durch Wissen beflügelte Leben formt den Stil der jeweiligen Zeitepoche. Wie überragend sind die Bauten, denen schöne Gedanken zugrunde liegen! Ihre baulichen Inspirationen lassen den Aufstieg ganzer Epochen erkennen. Die Festigkeit des Materials lässt die Qualität der Konstruktionen fühlen. Ein Baumeister muss auch die Haltbarkeit des Materials kennen. Könnte er die Höhere Welt verleugnen?

AUM, § 300. Es ist müßig, zu Dichtern, Musikern, Künstlern, Bildhauern und Sängern über den Sinn des Strebens zur Höheren Welt zu sprechen, denn ihre schöne Darbietung basiert auf Inspiration. Wer könnte die Grenze zwischen Inspiration und Hieroinspiration bestimmen? Diese Grenze zwischen Inspirationen ist undefinierbar. Jede Inspiration ent-

hält Teilchen der Hieroinspiration. Nur das Herz kann den Grad des Entzückens bestimmen. Wer am Schönen teilhat, kann das über irdischem Ausdruck schwebende Führende Prinzip erfühlen. Die Diener der Schönheit braucht man daher nicht von der erhabenen Höhe der Schönheit zu überzeugen. Wer im Erkennen des Schaffens von Schönheit nicht erbebt, der ist kein Sämann auf dem Felde der Schöpfung.

AUM, § 301. Kein menschlicher Arbeitsbereich kann das Höchste Prinzip leugnen. Wenn der Pflüger nur ein Tagelöhner ist, wird sich seine Arbeit nie ausweiten. Jede Arbeitsform hat einen schöpferischen Bereich. Der irdische Gedanke bindet an irdische Grenzen. Evolution aber umfasst das Höhere Prinzip. Über die verschiedenen Arbeitsbereiche sollten Bücher geschrieben werden. Darin sollte die knechtische, beschränkte Schwerarbeit der ungezwungenen schöpferischen Arbeit gegenübergestellt werden. In streng wissenschaftlicher Weise müssen die Möglichkeiten, die durch die Verbesserung der Arbeitsqualität erreicht werden können, dargestellt werden. Menschen, die von der Alltagsbeschäftigung bedrückt sind, verlieren den Weitblick. Auch die Augen des Menschen können sich nicht gleich an das Licht gewöhnen. Lasst die Wissenschaft den Horizont auf jede Art erweitern helfen.

AUM, § 302. In den Einzelheiten des Lebens kann man wahrnehmen, wie viele kosmische Wellen die Erde berühren. Nur Unwissende können die Frequenz leugnen, mit der große Ströme den Raum durchdringen. Ereignisse können vorausgesagt werden, aber ebenso bedeutsam ist es, die Zusammenhänge der Ereignisse mit psychischen und physischen Erscheinungen zu verfolgen. Ohne Astrologie, allein durch Naturbeobachtung, kann man physische Erscheinungen mit den laufenden Ereignissen vergleichen. Die Menschheit schafft mehr, als die Menschen glauben.

AUM, § 303. Man muss den Menschen sagen – schwächt euch nicht selbst; Unzufriedenheit, Zweifel und Selbstmitleid verzehren die psychische Energie. Die Erscheinung betrübt geleisteter Arbeit ist ein furchtbarer Anblick! Man sollte begeistert geleistete Arbeit und betrübt geleistete Arbeit, also Arbeit von Menschen die sich selbst bemitleiden, vergleichend untersuchen. Ich meine, dass die Wissenschaft auch in dieser Frage helfen kann. So wie es bereits Apparate zur Messung des Blutdruckes gibt, so wird es auch Apparate geben, mit denen man den Organismus auf betrübten oder begeisterten Zustand überprüfen kann. Man kann sich davon überzeugen, dass solche Menschen, die frei vom Einfluss der drei erwähnten Giftschlangen sind, zehnfach besser arbeiten und außerdem auch die Immunität gegen alle Krankheiten besser ist. Somit kann man eindeutig erkennen, dass die Psyche das Physische dominiert.

Besonders in der heutigen Zeit kann man sehen, wie viel Schaden sich die Menschheit selbst zufügt. Jeder Gedanke ist entweder aufbauend oder vergiftend. Wenn Ich über Selbstvergiftung spreche darf man nicht meinen Wir würden etwas Neues verkünden – diese Wahrheit ist so alt wie die Welt! Aber wenn einem Schiff der Untergang droht, dann müssen alle Kräfte zur Arbeit für das Gemeinwohl mobilisiert werden.

AUM, § 304. Irdische Sorgen gleichen Steinen, die den Berg hinunterrollen. Je tiefer sie rollen, umso gewaltiger ist der Aufprall des Erdrutsches. Wäre es nicht besser, zum Gipfel

aufzusteigen, wo es keinen Steinschlag gibt? Aufwärtsstreben verwandelt auch unser Verhalten gegenüber irdischen Sorgen. Obgleich sie bestehenbleiben, ändert sich ihr Sinn. So kann man erkennen, welche Vorzüge der Gipfel gegenüber der Bergschlucht hat.

AUM, § 305. Besessenheit und Selbstvergiftung sind vertraute Gefährten. Sie bleiben von den Menschen gleichermaßen unerkannt. Bei Selbstvergiftung tritt besonders leicht Besessenheit ein, aber bei Besessenheit findet letzten Endes Selbstvergiftung statt; eine solche Vergiftung ist unausrottbar. Gewisse Menschen behaupten, dass sich bei Besessenheit die Gesundheit nicht verschlechtert, sondern sogar bessert. Dies ist ein großer Irrtum; die scheinbar gute Gesundheit ist nur die Folge der Nervenanspannung. Darüber hinaus öffnet das Eindringen einer fremden psychischen Energie unvermeidlich einen Kanal für verschiedene Ansteckungen. Besessenheit ist nicht Psychismus, sondern sie greift den ganzen Organismus an. Sagen wir es genauer: Besessenheit ist nicht nur eine psychische Krankheit, sondern auch eine sichtbare Ansteckung des ganzen Organismus. Viele Epidemien rühren von Besessenheit her. Das dunkle, besitzergreifende Wesen ist gewiss nicht um die Gesundheit seines Opfers besorgt. Jede Krankheit ist an sich eine Zersetzung, die der Finsternis genehm ist. Zwei psychische Energien können nicht lange zusammen wohnen. Die Besessenheit kann zeitweilig nachlassen; diese Methode wird von den Besitzergreifern angewendet, wenn ihnen das Opfer teuer ist.

AUM, § 306. Das Streben zur Höheren Welt ist die beste Abwehr gegen Besessenheit. Gedanken an die Höhere Welt sind das am besten erprobte Gegenmittel. Erhabene Gedanken beeinflussen nicht nur die Nervensubstanz, sondern reinigen auch das Blut. Experimente, welche die Zusammensetzung des Blutes in Bezug auf das Denken des Patienten erforschen, sind höchst lehrreich.

AUM, § 307. Die Atmosphäre ist sichtlich bedrückend. Uns fällt die Verdichtung der der Erde nahen niederen Schichten auf. Dafür gibt es viele Ursachen; aber der Kampf kann nicht ohne Folgen bleiben. Umso mehr sollte die Gesundheit behütet werden; es ist tatsächlich in allem größte Sorgfalt notwendig. Wenn Ich von Einheit spreche, habe Ich nicht nur eine geistige Notwendigkeit im Auge, sondern auch physische Gesundheit. Die Menschen wollen von letzterer nichts wissen und beklagen nachher die betrüblichen Folgen.

AUM, § 308. Zurzeit einer Genesung kann man beobachten, dass etwas den Prozess behindert. Man könnte meinen, der Patient dränge durch negatives Verhalten die Anstrengungen des Organismus selbst zurück, doch man kann überzeugt sein, dass es neben der Einflussphäre des Menschen auch andere Ursachen gibt. Räumliche Ströme können jede Wirkung stark bestimmen. In Krankenhäusern, wo Beobachtungen an vielen Individuen möglich sind, sollten durch fachmännische Beobachtung die Gründe für unterschiedliche Wirkungen auf die gleiche Medizin festgestellt werden. Dafür können viele Anhaltspunkte in räumlichen Verhältnissen gefunden werden.

Man sollte nicht denken, dass ein klarer blauer Himmel unbedingt ein Anzeichen von nützlichen Strömen sei; es kann auch sein, dass ein bedrohlicher, bewölkter Himmel bessere Ströme mit sich führt. Die räumlichen Ströme werden selten beachtet, und verschiedenen menschlichen Stimmungen wird wenig Aufmerksamkeit geschenkt. Man

kann nicht alles auf die Gedanken, die den Raum durchdringen, zurückführen. Außer diesen gibt es den feinstofflichsten Chemismus der fernen Welten; diese Ströme kommen mit den niederen, unterirdischen Schichten in Berührung. Man kann sich vorstellen, welche Verbindungen sich ergeben! Der Mensch verhält sich auch in diesem Fall seinem Nächsten gegenüber zu gleichgültig.

AUM, § 309. Nehmt die Entwicklung der Wissenschaft über das letzte halbe Jahrhundert zur Kenntnis; der Wissensfortschritt ist erstaunlich. In den Schulen sollte graphisch veranschaulicht werden, wie es mit der Wissenschaft vor fünfzig Jahren bestellt war und was bis heute erreicht wurde. Dieser verblüffende Vergleich kann dem Menschen die Augen für die Möglichkeiten der Zukunft öffnen. Niemand sollte so umnachtet sein, den Fortschritt des Wissens zu verbieten. Wer die Wissenschaft verfolgt, der verdient nicht, Mensch genannt zu werden!

Lasst uns diese Anklage endlos wiederholen, solange das grobe Denken nicht ausgestorben ist. Diese Mahnung ist umso angebrachter, als die Wissenschaft trotz ihres raschen Fortschritts nicht ein Zehntel von dem erreicht hat, was für diesen Zeitablauf vorgesehen war. Vieles davon muss der Trägheit der Menschheit zugeschrieben werden. Aber es ist schmerzlich zu sehen, dass die fortschrittlichsten Wissenschaftler nicht geschätzt werden. Die Menschen wollen den Weltraum erforschen, sie unternehmen bescheidene Exkursionen in die Stratosphäre, stellen teleskopische Beobachtungen an und studieren die Gestirne, aber das alles ist ein Teufelskreis, weil die psychische Energie nicht erkannt wird! Ohne sie bleibt der kühnste Flug ein kindlicher Zeitvertreib! Ohne psychische Energie werden die welträumlichen Wege schwer zu erkennen sein.

Das gleiche geschieht auf allen Gebieten der Wissenschaft. Es ist äußerst unvernünftig, die höhere Energie zu missachten. Wie in den Religionskriegen und Verfolgungen müssen sich jene mit kühnen und scharfsinnigen Wahrnehmungen wie die Alchimisten der Vergangenheit vor der Inquisition verstecken. Eine derart schmachvolle Situation ist unzulässig.

AUM, § 310. Die Inquisition in Erinnerung zu bringen, ist nicht fehl am Platz, wie man meint. Leider ist sie für vieles anwendbar. Verschiedene Lebensaspekte stehen unter inquisitorischem Druck. Gewiss, dieses finstere Prinzip schwächt die besten Unternehmungen. Sowohl in Palästen als auch in Hütten nistet sich die Finsternis ein. Lassen wir uns nicht von dem Gedanken beschwichtigen, dass gewisse Geister die Probleme für alle lösen werden. Die Menschheit ist verpflichtet zu denken; sie muss einmütig nach Errungenschaften streben. Man kann nicht zulassen, dass das prunkvoll herausgeputzte Chaos der Unwissenheit hereinbricht und das Wissen verspottet.

AUM, § 311. Zur Erforschung der atmosphärischen Verhältnisse werden in verschiedenen Ländern Stationen errichtet. Meteorologische Beobachtungen in fernen Ländern haben wirklich eine große Bedeutung. Mit gleicher Genauigkeit sollten in den verschiedenen Ländern die Erscheinungen der psychischen Energie koordiniert werden. Man kann beobachten, dass manchmal in voneinander entfernten Ländern ein Geistesblitz gleichzeitig wie die Widerspiegelung höherer Ursachen aufflammt. Ähnlich können Depressionen des Geistes bei verschiedenen Menschen gleichzeitig auftreten.

Diese Massenerscheinungen müssen studiert werden. Aber es gibt keine Institutionen, um eine so wichtige Aufgabe in Angriff zu nehmen. Es finden sich vielleicht einzelne Beobachter, welche die Wichtigkeit solcher Vergleiche erkennen, aber ihre Anstrengungen gehen meist vereinzelt in Verwirrung und Zweifel unter. Scheinbar bestehen Gemeinschaften, die sich der Höheren Weisheit widmen, doch sie haben keine wissenschaftlichen Abteilungen. Für sorgfältige Beobachtung und für den Vergleich von Erscheinungen der psychischen Energie sollte es eine Zusammenarbeit aller Völker geben. Diese weltweite Beobachtung würde die Einheit der höheren Energie veranschaulichen. Nur durch eine solche Beobachtung kann auf natürliche Weise eine klare Vorstellung von der Höheren Welt erlangt werden. In welcher Sprache, mit welchen Worten kann den Menschen ihr wahrer Fortschritt verständlich gemacht werden!

AUM, § 312. Es ist wirklich eine erschreckende Zeit, doch die meisten Menschen spüren ihre Ursachen nicht. Man sollte Harmagedon mit dem Schall aller Posaunen verkünden! Aber die Menschen würden nur fragen: 'Was kostet ein Pfund Harmagedon?' Es gab noch nie eine derartige Verflechtung von Unbedeutendem und Erhabenem. Wenn die Menschen es nicht verstehen, wäre es besser, sie würden sich wenigstens aus der Schlacht heraushalten, aber ihre Hindernisse gestalten selbst die direktesten Pfade qualvoll.

AUM, § 313. Es gibt viel Undankbarkeit. Ich rate euch, gegen Undankbarkeit und Unwissenheit in Zukunft ein Lager mit Duldsamkeit aufzubauen. Fremde sind oft besonnen, deshalb bewerten Wir die Menschen in erster Linie nach ihrer Dankbarkeit.

AUM, § 314. Jeder kann das Vorhandensein von psychischer Energie an jedem Ort und zu jeder Zeit beobachten. Mit erhöhter Aufmerksamkeit müssen beobachtete Erscheinungen, wenn auch nur kurz, vermerkt werden. Sicherlich wird es unter diesen Notizen auch unbrauchbare geben, aber das sollte einen nicht stören. Die Aufzeichnungen sind von großem Wert, weil Offenbarungen von psychischer Energie sehr rasch vergessen werden.

Es geschieht jeden Tag etwas Ungewöhnliches, und man sollte nicht meinen, nur auffallende Ereignisse wären von Bedeutung; manchmal kann das Aufgreifen eines Gedankens oder das Aufschlagen gesuchter Buchseiten ein sehr kennzeichnender Beweis vom Wirken der psychischen Energie sein. Außerdem wird über den Weg der Beobachtung auch Geduld entwickelt – eine für den Forscher unerlässliche Eigenschaft.

AUM, § 315. Ihr führt mit verschiedenen Ländern einen umfangreichen Briefwechsel. Wenn eure Freunde beginnen, solche Bemerkungen über psychische Energie aufzuzeichnen, dann kann ein wichtiger Vergleich, und zwar nicht nur über die Tatsache selbst, sondern auch über die individuelle Stellungnahme zu den Ereignissen, angestellt werden. Auch klimatische Verhältnisse und örtliche Ereignisse bilden einen durchaus charakteristischen Zug. Durch solche Aufzeichnungen kann eine völlige Verschiedenheit in den Lebensbedingungen wahrgenommen werden. Standhaftigkeit von unerschütterlicher Aufmerksamkeit wird die Beobachtungen vertiefen.

AUM, § 316. Der Gedanke, verschiedene für die Menschheit nützliche Verordnungen und Einrichtungen aufzuzeichnen, ist richtig. Evolution erfordert in allem neue Formen. Aus den sich bereits gebildeten Umständen sollten nützliche Schlussfolgerungen gezogen werden. Die Grenzen des Wissens weiten sich aus. Unter den Wissenszweigen werden neue Zwischenbeziehungen geschaffen werden.

Es zeigt sich, dass vieles, was einst geteilt erschien, ein und derselben Wurzel entspringt. Die Notwendigkeit von neuen kooperativen Verbindungen wird sichtbar. Es ist unumgänglich, frühere Unterteilungen zu studieren und sie durch zweckdienlichere zu ersetzen. Dies ist in allen Lebensbereichen erforderlich, angefangen von der Philosophie und dem Glauben bis zur praktischen Wissenschaft.

Wenn Ich das Wort praktisch gebrauche, so ist das nicht wortwörtlich zu verstehen, denn Ich verwende nur den gebräuchlichen Ausdruck. Wirksamkeit ist vom sogenannten Praktischen natürlich weit entfernt. Die Kenntnis darüber, wie sehr Wirksamkeit über die mechanistische Lebensvorstellung hinausgeht, macht verständlich, welcher Erneuerung es für die Menschheit bedarf, um der Evolution gerecht zu werden. Wenn bestimmte notwendige Einrichtungen nicht sofort Anerkennung finden, sollte man nicht enttäuscht sein. Möge der Gedanke das Werk fortsetzen. Die Menschen halten mit dem Gedankenflug nicht Schritt, jedoch der Gedanke regiert die Welt.

AUM, § 317. Man könnte fragen, welche Verbindung zwischen AUM und den nützlichen Einrichtungen besteht. Beides sind Ausdrücke der Harmonie; somit können erhabene Begriffe nicht getrennt werden. Nur Vorurteil kann so blind sein, den Pfad zur Einheit nicht zu sehen.

AUM, § 318. Die Menschen geraten manchmal in einen derart beschränkten Zustand, dass sie es fertigbringen, alles zur Bedeutungslosigkeit herabzuwürdigen. Die höchste Vereinigung ist für sie nur Mahlgut für die Mühle! Das Streben wird durch allerlei Aberglauben geschwächt. Diese Seuche nistet in den unterschiedlichsten Menschen. Vom Goldenen- oder Mittelweg wurde gesagt: 'Es ist besser, von einem Pfad zu sprechen, denn der Durchgang zwischen Ungeheuern ist sehr eng.'

AUM, § 319. Viele Drachen stehen Wache, um jedes Vorankommen zu behindern. Vielfarbig sind diese Ungeheuer! Das widerlichste ist der graue Drache der Alltagsgewohnheit. Er möchte selbst die erhabenste Vereinigung zur bedeutungslosen grauen Spinne weben machen. Jedoch sogar im Alltagsleben verstehen es die Menschen, sich die Frische der Erneuerung zu bewahren. Die Menschen waschen sich täglich und fühlen sich für die bevorstehende Aufgabe erfrischt. Ebenso sollten geistige Waschungen nicht zu stauender Plackerei werden. Wenige verstehen es, den Drachen der Alltagsgewohnheit zu besiegen. Aber diese Helden verzehnfachen ihre Kräfte und erheben jeden Tag ihre Augen erneut gen Himmel. Da es Unbegrenztheit gibt, gibt es für den Geist des Menschen nicht einen Augenblick der Alltäglichkeit. Ein einzigartiges Gefühl kann Freude erwecken. Aber höchste Vereinigung kann nicht zu etwas Alltäglichem werden. In Unbegrenztheit gibt es keine Langeweile, aber in menschlichen Beschränkungen.

Lasst es nicht zu, dass der graue Drache triumphiert; er ist nicht wirklich stark, seine Widerwärtigkeit besteht nur in der Hässlichkeit der Gewohnheit. Wo Schmutz und Hässlichkeit verbannt werden, kann der graue Drache nicht bestehen. Daher ist Sieg über die Alltagsgewohnheit Achtung vor der Höheren Welt.

AUM, § 320. Wer genaues Wissen schätzt, der muss es empfangen können. Viele sprechen von ihrer Hingabe zum wahren Wissen, aber in der Praxis kleiden sie jede Tatsache in die bunten Lumpen des Vorurteils. Sie empfinden die Unwirklichkeit ihrer Versprechungen nicht. Sie klagen über unzureichendes Beobachtungsmaterial, lassen jedoch gleichzeitig nie dagewesene Ereignisse außeracht. Sie würden das Universum nach dem Verdauungszustand ihres Magens drehen. Sie weisen die offensichtlichste Erscheinung zurück, wenn sie ihrer Stimmung nicht entspricht. Doch kann dies der Pfad wahren Wissens sein? Wo ist die Geduld? Wo der gute Wille? Wo die Unermüdlichkeit? Wo die Beobachtung? Wo die Aufmerksamkeit, welche die Tore erschließt? Werden wir nicht müde zu wiederholen, wie bereitwillig sich alle Tore öffnen, wenn es weder Klage noch Unzufriedenheit, noch Verneinung gibt.

AUM, § 321. Sandstürme sind Ansteckungsherde. Man sollte beachten, wo die Wellen dieser furchtbaren Zerstörer entlangziehen. Es wäre angebracht, derartige Zerstörungen nicht zuzulassen. Das Volk kann mit Recht jene verurteilen, welche die Lebensvernichtung zugelassen haben. Über Jahrhunderte haben die Menschen dazu beigetragen, die niedere Schicht der Atmosphäre mit zersetzenden Teilchen anzufüllen. Ist es nicht an der Zeit, über die psychische Energie in Bezug auf die umgebenden atmosphärischen Schichten nachzudenken? Es ist unstatthaft, die psychische Energie ganzer Generationen zu vergiften! Wie viele herrliche Seelen gehen infolge der Vergiftung des Planeten zugrunde!

AUM, § 322. Der Rhythmus der Arbeit ist die Zierde der Welt. Die Arbeit kann als ein Sieg über die Alltäglichkeit betrachtet werden. Jeder schwer arbeitende Mensch ist ein Wohltäter der Menschheit. Wenn man sich die Erde ohne Arbeiter vorstellt, hieße dies die Rückkehr zum Chaos. Unüberwindliche Zähigkeit wird durch Arbeit geschmiedet; besonders die Alltagsarbeit ist die beste Ansammlung des Schatzes. Der wahre Arbeiter liebt seine Arbeit und versteht die Bedeutung der Anspannung. Die Arbeit wurde auch schon Gebet genannt. Die höchste Einheit und Arbeitsqualität entstehen durch Rhythmus. Die beste Arbeitsqualität erklingt im Rhythmus des Schönen. Jede Arbeit beinhaltet den Begriff des Schönen. Arbeit, Gebet und Schönheit sind Facetten des großen Kristalls des Seins.

AUM, § 323. Nach der Arbeit fühlt sich der Arbeiter besser und duldsamer. Vervollkommnung ist zum Großteil das Ergebnis der Arbeit. In der Arbeit liegt Evolution.

AUM, § 324. Gutes zu schaffen, sollte eine so natürliche Beschäftigung des Menschen sein, dass es sich erübrigt, dieses Ziel zu erwähnen. Der Mensch kann seine guten Taten nicht als etwas Außergewöhnliches hinstellen; denn sonst könnte man meinen, der allgemeine Zustand des Menschen sei böse und er schaffe nur gelegentlich etwas Gutes. Die Menschen haben im Laufe der Jahrtausende viele Irrtümer angehäuft. Sie begannen,

das Gute mit dem Goldwert zu messen. Sie trugen Gold und Edelsteine in den Tempel und waren überzeugt davon, dass diese die besten Errungenschaften der Welt darstellten. Die Menschen haben sich falschen Vorstellungen über Schätze hingegeben, sie dachten zwar an die Legende vom Gold als Quelle des Bösen, stellten sie aber bald als Märchen hin. Die Menschheitsgeschichte weist wiederholt auf Auflehnungen gegen das Gold hin. Jeder große Lehrer lehnte sich gegen das Gold auf, die Menschen jedoch waren sogar bereit, jeden zu töten, der es wagte, sich gegen ihren geliebten Gott aufzulehnen. Fürwahr, Ich spreche nicht von einem Goldklumpen, sondern von dem Schrecken der ihn umgibt.

AUM, § 325. Von allen geheimen Dingen bleibt vor allem unerkannt, wem das ausgesandte Gute den größten Nutzen bringt. Niemand weiß, wem seine Güte geholfen hat. Man kann annehmen, dass ein guter Gedanke eine bestimmte Person erreicht, aber das ist nur eine Vermutung. Dieser Gedanke kann auch einem uns Unbekannten sehr geholfen haben. Ein solcher Gedanke ist ein Bote des Guten; und mag der gerettete Mensch seinen Retter auch nicht erkennen, er wendet sich dennoch in Dankbarkeit an die Höhere Welt. Will er dem Entzücken seiner Dankbarkeit Ausdruck verleihen, blickt er hinauf in die ewige Esse des schöpferischen Gedankens.

AUM, § 326. Auch namenlosen Gedanken wird insgeheim Dankbarkeit entgegengebracht. Jedem Gedanken des Guten wird beste Dankbarkeit zuteil. Es steht uns nicht zu, zu bestimmen wo das Lied der Dankbarkeit erklingt im Augenblick der Freude; aber der Gedanke dieser Freude wurde von jemandem gesandt. Lasst uns dankbar AUM aussprechen.

AUM, § 327. Hat ein Mensch alle Bücher über das Gute gelesen und hegt er dennoch weder Geduld noch Aufnahmevermögen, noch Angemessenheit, so ist er kein Mensch. Aus solch harten Herzen erklingt keine Dankbarkeit. Ich spreche über die Eigenschaft der Dankbarkeit oft in verschiedenen Symbolen. Man muss die Eigenschaft der Dankbarkeit verstehen, sie ist der Diamant des Daseins.

AUM, § 328. Die Welt wird von einem Mysterium aufrechterhalten. Alle Bündnisse sprechen von dem Heiligen Mysterium. Gleichzeitig heißt es, dass es kein Geheimnis gibt, das nicht enthüllt würde. Jene, die gern nach Widersprüchen suchen, können frohlocken, hier wieder scheinbar Unvereinbares zu entdecken. Aber ihr Urteil wird vom irdischen Standpunkt ausgehen, und damit wird ihnen alles Überirdische natürlich als unlogisch erscheinen. Man gebrauche jedoch für die Feinstoffliche Welt den Ausdruck Höhere Welt, und die irdischen Widersprüche werden ihre Erklärung finden. Schließlich wird alles, was auf Erden geheim geschieht, auf der höheren Ebene enthüllt, und auf der Ebene der Unbegrenztheit erweist sich das unzugängliche Mysterium als logisch. Man sollte irdische Widersprüche zu werten wissen: Sie rühren lediglich von einer beschränkten Geistesverfassung her. Sobald die höheren Welten wirklich erkannt werden, sind die irdischen Ungereimtheiten augenblicklich gelöst.

AUM, § 329. Es ist schade, dass beim Hochschulabschluss eine in alten Zeiten angewandte nützliche Prüfung fallengelassen wurde. Die Studenten mussten eine von ihnen gewählte These vor ganz unterschiedlichen Zuhörern darlegen. Dabei mussten Ausdrücke gefunden werden, die für alle verständlich waren; die Aufgabe war schwierig; denn die Studenten mussten oft einfache Worte wählen, ohne damit die gebildeteren Zuhörer zu langweilen. Obgleich die Versammelten nicht immer zufriedenzustellen waren, machten die Studenten dennoch die größten Anstrengungen, verstanden zu werden und gleichzeitig schwierige und erhabene Begriffe zu wählen. Solche Übungen sind immer nützlich.

AUM, § 330. Man muss sich vor allem davor hüten, ungerecht zu sein, daraus erwächst Hässlichkeit. Man sollte wissen, wo Ungerechtigkeit beginnt. Sie wird nicht durch Worte bestimmt, sondern vom Herzen.

AUM, § 331. Im Zorn und in gereiztem Zustand wähnt sich der Mensch zwar stark, aber dies entspricht nur den irdischen Vorstellungen. Vom Standpunkt der Feinstofflichen Welt aus gesehen, ist der gereizte Mensch besonders kraftlos. Er zieht viele niedere Wesenheiten an, die sich von der Emanation des Zornes nähren. Außerdem öffnet er sich den niederen Wesen und erlaubt ihnen sogar, seine Gedanken zu lesen. Deshalb ist der gereizte Zustand nicht nur wegen der Erzeugung von Imperil unzulässig, sondern auch wegen des Eindringens von niederen Wesenheiten. Gewiss, jede gereizte Person wird dieser Erklärung willig zustimmen, im selben Augenblick aber einer noch stärkeren Reizung unterliegen – so ist die Natur des gewöhnlichen irdischen Wesens. Es ist erstaunlich, wie leicht die Menschen zustimmen, nur um sich leichter zurückzuziehen. Sie werden dafür die ungewöhnlichsten Rechtfertigungen ersinnen.

Vielleicht wird in dem verworrenen Bewusstsein des oberflächlichen Erdbewohners gar die Höhere Welt schuldig sein! Es ist staunenswert zu beobachten, wie die Menschen für alle ihre Vergehen die Höhere Welt tadeln! Auf diese Weise kann man sehen, dass die einfachsten Wahrheiten ständig wiederholt werden müssen.

AUM, § 332. Man kann nicht Erscheinungen verurteilen, deren Ursachen einem unbekannt sind. Nur die Erkenntnis der Erscheinungen der Feinstofflichen Welt kann das Urteilsvermögen des einzelnen erweitern. Es ist gut, an das Gleichnis mit einem Blinden zu erinnern, der vom Rüssel eines Elefanten einen Schlag erhielt und meinte, die Hand Gottes hätte ihn geschlagen. Verhalten wir uns ehrfurchtsvoll zur Höheren Welt.

AUM, § 333. Wie kann die Grenze zwischen Empörung und Gereiztheit, oder zwischen Erschütterung und Furcht festgestellt werden? Niemand findet die Worte, diese fast gleichen Gefühle zu unterscheiden. Es naht jedoch die Zeit, in der die Wissenschaft die Mittel zur Untersuchung der sich bei jeder Emotion absondernden Substanz finden wird. Auf rein chemischer Basis wird festgestellt werden, wo und wann ein bestimmtes Gefühl auftritt. Das Lebenspendel zeigt durch seine Bewegung die Veränderung der psychischen Energie an. Ebenso genau wird der Chemismus der Gefühle festgestellt werden. Das Schwanken der psychischen Energie zeigt, dass eine ständige Schwingung vor sich geht und sogar die geringsten Energieabweichungen registriert werden. So kann auch

der Chemismus der Gefühle nicht konstant sein. Im Mikrokosmos des Menschen lässt sich beobachten, wie sich die Offenbarungen der kosmischen Schwingung verstärken. Man sollte nicht meinen, alle diese Beobachtungen wären unnütz: Im Gegenteil, führt das Erkennen der menschlichen Natur nicht zu der Vervollkommnung der Menschheit?

AUM, § 334. Ich vertraue die Lehre jedem an, der in allen Welten lebt. Erachtet diesen Beschluss nicht als unausführbar. Der Mensch lebt wirklich in allen Welten. Jeden Tag besucht er die Welten, er ist sich jedoch dieses flüchtigen Entrücktseins nicht bewusst. Nur wenige begreifen das Gefühl des Entrücktseins. Für den Geist, der außerhalb der Zeit existiert, wird keine zusätzliche Zeit benötigt. Solche Empfindungen sind für entwickelte Bewusstseine sehr charakteristisch.

AUM, § 335. Das Lebenspendel kann zuweilen ganz zum Stillstand kommen. Dies ist ein Zeichen von Lähmung durch das Böse. Man sagt nicht ohne Grund: 'Das Böse hat ihn gelähmt.' Dies zeigt, dass das Böse begrenzt ist. Der Strom des Bösen fließt nicht unbegrenzt. Daher muss man die Schwankungen der Energieausschläge beobachten.

AUM, § 336. Die Wahrheit abzulehnen ist unklug und nicht nur für den Verneiner selbst, sondern auch räumlich schädlich. Widersetzung gegen die Wahrheit vergiftet den Raum, aber noch abscheulicher ist es, wenn die Menschen, nachdem sie die Wahrheit erkannten, von ihr wieder abrücken. Dieser Rückschritt in die Finsternis ist Wahnsinn! In der Menschheitsgeschichte gibt es Epochen, in denen, nachdem Körnchen der Wahrheit erfasst wurden, gewisse Pseudolehrer in äußerster Unwissenheit bemüht waren, dem Volke die unbestreitbare Lage der Dinge erneut zu verschleiern: daraus entstand das, was einst als schamvolle Seiten in die Geschichte eingehen wird. Es ist, als ob jemand vorgeschrieben hätte, das Vorhandensein der Sonne zu leugnen, weil er mit seiner schwachen Sehkraft die Sonne nicht ertragen konnte. Die Erkenntnis der Gesetze der Feinstofflichen Welt wurde ebenfalls verboten. Ein Unwissender verbot aus Ichsucht anderen, die Wirklichkeit zu kennen. Mögen die Menschen sich erinnern, wie viele Rückschritte in die Finsternis es in verschiedenen Zeitaltern gab. Vielleicht werden diese Erinnerungen die Menschheit zur Gerechtigkeit und Ehrlichkeit anregen.

AUM, § 337. In den Schulen mögen beim Studium der Geschichte und der vergleichenden Religionswissenschaft die verschiedenen widersprüchlichen Entscheidungen und Gesetzesverfügungen der Konzile und gesetzgebender Körperschaften beachtet werden. Die Wahrheit sollte nicht erkannt werden, um die Geister zu verwirren, sondern zu der Stärkung des künftigen Pfades. Vervollkommnung beruht auf der Grundlage des Wissens. Man sollte weder jemandem verbieten, die Wahrheit zu erkennen, noch ihn davon abhalten, ihr zuzustreben.

AUM, § 338. Wenn einst aus Unwissenheit oder Bosheit Irrtümer begangen wurden, so können diese Fehler doch nicht ganzen Generationen weiterhin gelehrt werden. Die Menschen sprechen zwar viel von Vorurteilen, sind aber bereit, die junge Generation mit sinnlosen Forderungen zu unterdrücken. Angefangen vom Alltäglichen bis zur Kosmogonie

findet ihr viele unbegründete Behauptungen, die weder durch ein Experiment noch durch eine Beobachtung erwiesen sind.

AUM, § 339. Jede Sekretabsonderung und jedes Ausatmen ist von Ausstrahlungen psychischer Energie umgeben. Jeder Mensch sättigt verschwenderisch den Raum, weshalb er verpflichtet ist, um eine bessere Beschaffenheit der psychischen Energie besorgt zu sein. Würden die Menschen begreifen, dass jeder Atemzug für den Raum Bedeutung hat, sie würden um die Reinigung ihres Atems bemüht sein. Mit dem einfachsten Apparat können die Ausstrahlungen der psychischen Energie bewiesen werden. Aus den Schwankungen des Lebenspendels kann man ersehen, dass die Energie dauernd vibriert.

Die gleiche Methode zeigt die Ausstrahlungen der sogenannten Aura an, d. h. unaufhörlich werden Teilchen der Aura in den Raum gesandt, und die psychische Energie webt ständig ein neues Sperrnetz. Wer von einem Mangel an Beweiskraft bei den Experimenten mit der psychischen Energie spricht, der hat über ihr Vorhandensein überhaupt noch nicht nachgedacht. Beschränkte Unwissenheit trägt zu einer Vergiftung der Atmosphäre bei. Das muss in der genauen Bedeutung des Wortes verstanden werden. Ein reiner Atem wird nicht mit der Hilfe von irgendwelchen Medikamenten erlangt. Die Grundlage zur Reinigung des Atems ist die psychische Energie.

AUM, § 340. Viele der schönsten Begriffe sind entstellt worden. Alles zu vergeben, das klingt schön, aber die Menschen haben den ungeheuerlichen Ausspruch ersonnen, dass 'die Höheren Kräfte alles vergeben', womit sie allen Verbrechen stattgeben. Es geht jedoch nicht um das Vergeben, das durchaus möglich ist, sondern um das Ausleben dessen, was begangen wurde. Das Gesetz räumlichen Heilens ist gerecht.

Eine zugefügte Wunde muss geheilt werden. Selbstheilung erfordert Zeit, denn das zerrissene Gewebe muss ausgebessert werden. Der beste Wohlklang von AUM kann zum Heilen des Gewebes beitragen. Aber der Wohlklang von Farbe und Duft kann nur helfen, wenn die psychische Energie diese Mitarbeit zulässt.

AUM, § 341. Die Bekämpfung der Unwissenheit muss weltweit erfolgen. Keine einzige Nation kann sich rühmen, ausreichend aufgeklärt zu sein. Niemand kann genug Kraft aufbringen, Unwissenheit im Einzelkampf zu besiegen. Wissen muss universell sein und in völliger Zusammenarbeit aufrechterhalten werden. Die Verbindungswege sind unbegrenzt, ebenso müssen sich die Wissenspfade im Gedankenaustausch entfalten. Man sollte nicht meinen, für Bildung wäre irgendwo genug getan worden. Wissen ist insofern ein sich derart ausdehnender Prozess, dass dauernd neuere Methoden erforderlich sind. Es ist fürchterlich, versteinerte Gehirne zu sehen, die keine neuen Errungenschaften zulassen! Wer zur Verneinung neigt, kann nicht als Wissenschaftler bezeichnet werden. Wissenschaft ist frei, ehrlich und furchtlos. Wissenschaft kann die Fragen des Weltalls augenblicklich ändern und aufklären. Wissenschaft ist schön und deshalb unbegrenzt. Wissenschaft duldet weder Verbote noch Vorurteile, noch Aberglauben. Wissenschaft kann sogar im Suchen nach dem Kleinen das Große finden.

Fragt große Wissenschaftler, wie oft sie durch Routinebeobachtungen die erstaunlichsten Entdeckungen gemacht haben. Sie hatten ein offenes Auge und kein verstaubtes Gehirn. Der Pfad jener, die frei zu forschen verstehen, wird der Pfad der Zukunft sein. Wirklich,

die Bekämpfung der Unwissenheit ist ebenso unaufschiebbar wie jene der Zersetzung und Bestechung. Die Bekämpfung der finsternen Unwissenheit ist nicht leicht; denn diese hat viele Verbündete: ihr wird in vielen Ländern Schutz geboten, und sie verbirgt sich in verschiedenen Gewändern. Man muss sich mit Mut und Geduld wappnen; denn der Kampf mit der Unwissenheit ist ein Kampf mit dem Chaos.

AUM, § 342. Experimente mit psychischer Energie können in verschiedenen Räumen und zu verschiedenen Zeiten durchgeführt werden. Gedämpftes Licht begünstigt manchmal sogar die Manifestation der Energie, aber grelles Sonnenlicht mit seinem starken Chemismus kann ein Experiment erschweren. Ebenso können sich durch die Zustände der Räumlichkeiten Unterschiede ergeben. Am besten ist ein mit den Ausstrahlungen des Forschers gesättigter Raum. Jedoch jeder nebensächliche Gegenstand kann eine Wirkung ausüben.

Die Beobachtungsobjekte sollten einander vor allem zurzeit des Experiments nicht berühren. Ebenso sollten keine klirrenden Gegenstände und Saiteninstrumente in der Nähe sein, da sie in unpassende Schwingung versetzt werden könnten. Selbst die Stimmung des Beobachters ist von größter Bedeutung. Gereiztheit und Unruhe sind einer nutzbringenden Erforschung unzutraglich. Wenn ihr Müdigkeit verspürt, spannt die Energie nicht an. Diese Kraft muss unter allen Umständen bewahrt bleiben. Die Kraft, die den Erkenntnisbereich so wunderbar erweitert, sollte nicht verschwendet, sondern bewahrt werden.

AUM, § 343. Oftmals haben die Gegenstände, die sich bei Durchführung der Experimente in der Nähe jener befanden, die sich mit dem Studium befassten, Erstaunen erzeugt. Ein ganz alltäglicher Gegenstand hat das Experiment manchmal gefördert, während ein anderer, der nach reiflicher Überlegung verwendet wurde, den Energiestrom nur behinderte. Daraus kann man schließen, wie schwierig es ist, das Gesetz der feinstofflichen Energien zu erfassen. So tragen zum Beispiel Tierfelle wegen ihrer eigentümlichen elektrischen Wirkung nicht zum Gelingen des Experiments bei.

AUM, § 344. Geduld ist bewusstes, systematisches Verstehen des Geschehens. Geduld muss als Förderer des Fortschritts gepflegt werden. Es ist absurd, Geduld als innere Schwäche hinzustellen; im Gegenteil, das Üben von Geduld bedeutet Stärkung. Auf diese Weise nimmt die Energie an Ereignissen teil, fördert sie und schafft im Voraus keine falschen Voraussetzungen. Daher sollten die Studierenden an Geduld in ihrer wahren Bedeutung gewöhnt werden.

AUM, § 345. Die Menschen neigen dazu, den Weg der Geduld als das Hinnehmen von Widerwärtigkeiten aufzufassen. Diese Auffassung ist jedoch unangebracht, weil sie die Bedeutung der Energie herabsetzt. Ein Mensch, der weiß, dass es vernünftiger ist, seine Kraft nicht heute, sondern morgen einzusetzen, ist nur einer, der den nützlichen Pfad unterscheiden kann. Er ist kein Dulder, sondern einer, der die Nützlichkeit versteht. Deshalb ist es so wichtig, die Bedeutung vieler Bezeichnungen zu klären. Jedes Wort lässt schon eine bestimmte Stimmung aufkommen. Ist eine Bezeichnung nicht genau, kann es geschehen, dass sie anstatt des Gefühls der Freude jenes der Trauer erweckt, oder umgekehrt. In der ganzen Welt bedarf es der Genauigkeit. Jedes Experiment mit

psychischer Energie bestätigt, dass Genauigkeit und Kürze des Gedankens die Hauptbedingungen sind. Sie zeitigen die besten Ergebnisse.

AUM, § 346. Beobachtungen in Bezug auf das Lebenspendel enthüllen die große Bedeutung der psychischen Energie. Das einfachste Mittel kann tief im Bewusstseinsinnern schlummernde Wahrnehmungen wachrufen. Außerdem ist es sehr wichtig, die Schwingung des Raumes zu beachten, die wie drahtlose Telegraphie wirkt. Jede Stunde kann eine besondere Art der räumlichen Ströme offenbaren, die den Zustand ganzer Völker beschreibt. Ist es nicht erstaunlich, dass es dem Menschen verliehen ist, diese Synthese des Weltgeschehens zu erkennen und dass er seine Mitgift so missachtet?

AUM, § 347. AUM erinnert mit seinem Wohlklang an jene Energie, die insgeheim die größten Möglichkeiten in Gedankenfeuer verwandelt.

AUM, § 348. Häufig treten gleiche Errungenschaften in verschiedenen Ländern gleichzeitig in Erscheinung. Forscher, Schriftsteller, Künstler nehmen plötzlich alle die gleiche Aufgabe in Angriff. Natürlich, diese kann von außen kommen, sie kann aber auch von einem fernen Mitarbeiter mitgeteilt werden. Sie kann telepathisch durch den Raum eilen und den inspirieren, der ihr nahesteht; weshalb es gut ist, gemeinsame Beobachtungen anzustellen. Vieles entgeht der Beobachtung, weil sich die Menschen nicht daran erinnern können, wann sie etwas inspirierte; aber ihrem Arbeitsthema gemäß kann die Verbindung ihrer Bewusstseine erkannt werden. Für die Versuche mit psychischer Energie ist es sehr wichtig, diese gleichartigen Bewusstseine zu erforschen. Der Gedanke kann gleichartige Bewusstseine besonders leicht befruchten. Die Ausstrahlungen solcher Bewusstseine werden die gleiche Farbe haben, und Sendungen von einem satteren Ton werden gewöhnlich Zugang zu einem helleren Ton erhalten.

Dies bedeutet jedoch nicht, dass die hellere Tönung schwächer oder schlechter wäre, doch die intensive Farbe dringt in die weniger dichten Schichten leichter ein, während die helle Tönung sich in den tiefen rascher auflöst und kein Zittern der Ausstrahlung hervorrufen kann. Dieses Erbeben der Aura ist der Eintritt ins Bewusstsein. Wir wollen dieses Erbeben der Aura nicht mit dem Zittern aufgrund eines ihr zugefügten Schlages verwechseln. Aus ersterem wird Eingebung geboren, durch den zweiten erfolgt eine Erschütterung.

AUM, § 349. Experimente mit psychischer Energie verleihen Freude. Jede Beobachtung ruft die Möglichkeit zu weiterem Streben hervor. Unzählig sind die Vermutungen und Vergleiche. Auf diesem Weg lässt sich die psychische Energie von der Alltagsgewohnheit bis zu den fernen Welten erforschen.

AUM, § 350. Experimente mit psychischer Energie ermüden immer. Damit die Gesundheit nicht leidet, sollte die Anspannung nicht länger als eine halbe Stunde dauern. Eine kurze Übung mit gleichzeitigen Aufzeichnungen ist nützlich: denn jede Disziplin kräftigt.

AUM, § 351. Das Üben mit psychischer Energie ist nützlich: jede Erprobung enthüllt eine neue Eigenschaft. Daran muss man besonders denken: denn Ich sprach vor kurzem

davon, dass man vom Druck der Energie ermüden kann. Von einer möglichen Ermüdung sollte man aber nicht ableiten, dass Experimente unerwünscht wären. Man kann die Energie erproben, ohne sich zu schwächen. Sie bedarf, wie alles Seiende, der Übung. Durch vernünftige Übung wird die Müdigkeit verringert. Jede Energie muss in Tätigkeit erprobt werden. Sogar die Muskeln müssen erprobt werden; auf diese Weise können die Menschen ständig in ihnen schlummernde Kräfte wecken. Dieses Erwecken sollte als Pflicht des Menschen gegenüber den Höheren Welten verstanden werden. Es gibt viele Gründe, warum sich Energien in einem schlummernden Zustand befinden können. Man könnte diese aufzählen, beginnend mit den karmischen Folgen. Aber meistens schläft das Bewusstsein des Menschen infolge von Trägheit. Diese Eigenschaft wird das Federbett des Übels genannt. Wenn der Schleier der Trägheit den Blick erschwert, können die besten Möglichkeiten nicht verwirklicht werden. Wenn Körper und Geist aus Faulheit dahinsiechen, ist es unnütz, eine Rechtfertigung zu suchen. Wie es heißt, ist die Trägheit schlimmer als Irrtümer.

AUM, § 352. Der Faulheit haften Zweifel und Selbstmitleid an. Über diese giftigen Hindernisse wird keine Energie in die Tat umgesetzt. Zweifel zernagt alles. Versäumte Anstrengungen und das Selbstmitleid schwächen sogar geistig Starke. Diese Einführung gilt für alle, die den Wunsch haben, die psychische Energie in die Tat umzusetzen.

AUM, § 353. Psychische Energie kann sowohl die Qualität der Nahrung als auch eine mögliche Gefahr durch Vergiftung aufzeigen. Wahrlich, der Mensch trägt einen Prüfstein in sich. Diese Energie kann auch bei der Feststellung von Krankheiten erfolgreich angewendet werden. Besonders können Schwankungen in der Kondition überwacht werden.

AUM, § 354. Laufend beobachten die Ärzte, dass die gefährlichste Krankheit plötzlich schwindet, ohne eine Spur zu hinterlassen. Wahrscheinlich meint man, die Behandlung oder irgendwelche äußere Umstände hätten einen heilsamen Einfluss ausgeübt. Der Hauptgrund aber, die psychische Energie, die ungewöhnlichste Wirkungen auslösen kann, wird immer vergessen: nur sie kann den Verlauf der Krankheit verändern.

AUM, § 355. Alle Experimente mit psychischer Energie fördern die Disziplin. Disziplin muss als der heilsame Rhythmus erkannt werden. Die bedeutendsten Experimente werden durch Unaufmerksamkeit vereitelt. Dadurch kann bereits Begonnenes unterbrochen werden. Jedes Erzwingen der psychischen Energie ist naturwidrig. Denken wir an Experimente mit fotografischen Aufnahmen. Wenn die erste Aufnahme misslingt, ist das unbeherrschte Bewusstsein bereits enttäuscht. Aber wo es Enttäuschungen gibt, kann kein Experiment durchgeführt werden. Die ersten Versuche können durch viele Umstände gestört werden. Kleinmut wird einem einflüstern, die Forschungen abubrechen. Die Angst, lächerlich zu erscheinen, kann die nützlichsten Beobachtungen zunichtemachen.

AUM, § 356. Unter den Beobachtungen über psychische Energie kann das Lebenspendel ein äußerst bemerkenswertes Experiment bieten. Diese Beobachtungen erfordern jedoch Energiebeherrschung. Es ist ungut, das Lebenspendel anzuwenden, solange die Energie nicht in Spannung versetzt wurde. Sogar ein starkes Energiepotential wird nutzlos sein,

wenn keine natürliche Aufspeicherung vorhanden ist. Alle diese Experimente betreffen die feinstofflichen Energien und sind deshalb äußerst empfindsam. Der Beobachter selbst kann sich allmählich viele individuelle Einzelheiten aneignen. Man sollte nicht meinen, die Vielfalt solcher Einzelheiten wäre eine Gesetzesverletzung; im Gegenteil, sichtbare Ausnahmen bilden Verbindungen neuer Energieteilchen. Zwei Musiker werden aus ein und demselben Instrument verschiedene Akkorde herausholen: dabei ist es schwierig zu sagen, welcher der bessere Künstler ist. Jeder offenbart sein eigenes wertvolles Wesen. Bei Experimenten mit psychischer Energie ist es natürlich, sich an die Eigenart der Energie zu halten. Im Reichtum des Universums äußert sich jede Energie individuell. Daher werden die Forschungen umso beachtenswerter sein.

AUM, § 357. Es gibt eingebildete Kranke, die sich alle Krankheitssymptome einreden. Doch es gibt einen noch gefährlicheren Fall, wenn die Krankheitskeime dem Menschen innewohnen und er sich ihnen hingibt, anstatt sie zu bekämpfen, wobei er sich der Genesungsmöglichkeit beraubt.

Im ersteren Fall kann man durch Suggestion selbst einwirken, da keine wirkliche Krankheit besteht. Der zweite Fall jedoch ist weit schwieriger, hier beschleunigt der Mensch selbst den Krankheitsprozess. Er wird zum Sklaven seiner Krankheit und bemüht sich mit all seinen Kräften, die Symptome der Krankheit zu verschlimmern. Er beobachtet sich zwar dauernd, aber nicht in dem Wunsch zu genesen. Er verfällt einer höchst schädlichen Selbstbemitleidung und verdrängt auf diese Weise jede Suggestionmöglichkeit. Er ist sogar beleidigt und ärgert sich, wenn über eine Heilungsmöglichkeit gesprochen wird. Auf diese Weise kann er in einen gefährlichen Grad von Niedergeschlagenheit gelangen, die keine Kraftzunahme zulässt und als Gegenenergie wirkt. Der Mensch beraubt sich des Grundwertes, dem Streben nach Selbstvervollkommnung.

AUM, § 358. Ist es nicht erstaunlich, dass in den Krankenhäusern endlich Suggestion angewandt wird? Viele Jahrhunderte waren nötig, um die Realität dieser Energie zu erkennen. Ihre Anerkennung ist jedoch zu begrenzt. Anstatt sie in weitem Maße im ganzen Leben anzuwenden, wird sie nur bei bestimmten chirurgischen Eingriffen genutzt. Diese Energie kann aber bei anomalem Puls, bei Nervenentzündungen, bei Lähmungen und bei Hautkrankheiten Anwendung finden. Kurz gesagt, die psychische Energie kann der Menschheit auf allen Wegen helfen.

AUM, § 359. Die Menschen wollen das Wesentliche des Geschehens nicht wahrnehmen. Aber das Grundsätzliche ändert sich weder durch persönliche Bereitwilligkeit noch durch Verneinung. Niemand kann sagen, Harmagedon führe nicht zu dem vorherbestimmten Sieg. Es ist erstaunlich zu sehen, wie lange die Menschen das Angeordnete nicht erkennen. Es ist wie bei einem Hausbrand, bei dem die Bewohner das Ereignis nicht wahrhaben wollen. Der Beweis ist von keiner Hilfe, wenn der Mensch die Augen verschließt.

AUM, § 360. Beachtet, welche Erscheinungen für die Menschen am schwierigsten anzunehmen sind. Zu diesen gesetzmäßigen und besonders schwer wahrzunehmenden Erscheinungen zählt die zeitlose Geschwindigkeit der Gedankenübertragung. Sogar Beobachtungen über die Übertragungsgeschwindigkeit der Radiowellen überzeugen die

Menschen nicht. Sie können sich nicht vorstellen, dass der Gedanke keiner Zeit bedarf. Niemand will verstehen, dass eine gedankliche Frage augenblicklich Antwort erhalten kann. Beachtet auch viele andere Erscheinungen, die ein zum Denken unwilliges Bewusstsein nicht erfassen wird. An diesen negativen Zeichen kann man klar erkennen, woran die Menschheit besonders krankt.

AUM, § 361. Der beste Weg, das Bewusstsein der Zuhörer anzusprechen, ist es, das zu erkennen, was sie am allerwenigsten erfassen können. Lasst sie aber nicht wissen, dass ihr ihren Zustand sehen könnt. Solch eine Verwegenheit würden die Menschen nicht vergeben – sie könnten Feinde werden. Man muss viel Geduld aufbringen, um an dasselbe Thema von einem anderen Gesichtspunkt herangehen zu können.

AUM, § 362. Die Bedeutung bestimmter Moralbegriffe muss sowohl vom geistigen als auch vom wissenschaftlichen Standpunkt aus überprüft werden. Nehmen wir zum Beispiel den Begriff Vertrauen – sogar unter primitiven Völkern wurde dieser Begriff als Grundlage der Gemeinschaft betrachtet. Schon im Altertum erkannten die Menschen die besondere Bedeutung dieses Begriffes. Erst später als sich die Scheinheiligkeit entfaltete, begannen die Menschen, eine falsche Maske aufzusetzen und meinten, das Bewusstseinsinnere irreführen zu können.

Der Wert wahren Vertrauens kann durch die Entwicklung wissenschaftlicher Methoden überprüft werden. Verfolgen wir die Unterhaltung zweier Menschen. Bringen sie einander Vertrauen entgegen, wird die Ausstrahlung vortrefflich sein und sich durch die Energieverbindung sogar bessern. Ist einer von ihnen aber ein Heuchler, oder misstrauen sie einander, dann wird ihre Aura abstoßend und von schwarzen und grauen Flecken bedeckt sein.

Außerdem werden die beiden Heuchler einander schaden und dabei für das Keimen ihrer Krankheiten die günstigste Brutstätte bilden. Darüber hinaus wird auch eine derart falsche Energieanwendung den Raum verseuchen. Folglich ist es unzureichend, Vertrauen nur als abstrakten Moralbegriff zu verstehen. Vertrauen muss als ein Heilmittel gewertet werden.

AUM, § 363. Für höhere Vereinigung ist Vertrauen unerlässlich. Ohne Vertrauen ist es sogar besser, diese Fragen nicht zu berühren, weil sich dann anstatt Inspiration Unanständigkeit ergibt. Mangel an Vertrauen bei Taten ist wie ein Pestgeschwür, das auf dem Körper nicht gleich sichtbar wird. Seien wir daher vorsichtig mit erhabenen Begriffen.

AUM, § 364. Gibt es wahres Vertrauen, wird jede Tat eines Mitarbeiters als wohltuend aufgefasst. Handelt es sich um ein bestimmtes Vorgehen, so wird es als notwendig erachtet. Wenn das Feuer des erwiderten Gefühls brennt, kann es kein Misstrauen geben. Mögen alle anderen Aspekte der Zusammenarbeit auf die gleiche Weise betrachtet werden.

AUM, § 365. Bei Gewitter können folgende zwei menschliche Extreme beobachtet werden – manche vergraben sich vor Schrecken in ein Federbett, andere laufen kühn umher

und setzen sich damit der Gefahr des Blitzschlages aus. Ebenso verhalten sich die Menschen bei der Vorstellung über die Höhere Welt – manche fallen der Scheinheiligkeit anheim, andere der Entweihung. Aber überaus selten fasst der Mensch die Höhere Welt als natürliche Begleiterscheinung auf. Die Menschen werden zum Verstehen der Daseinsgrundlagen nicht erzogen. Selbst die wissenschaftlichen Errungenschaften sind ihnen fremd und fördern nicht die Umgestaltung ihres Lebens. Es ist unerlässlich, über die Höhere Welt zu sprechen. Man sollte nicht meinen, die Belehrungen über sie wären in die Herzen der Menschen hinlänglich eingedrungen. Es könnten neue Methoden gefunden werden, damit die Größe des Daseins im Bewusstsein zu unbegrenztem Verstehen führt. Man muss diese Beobachtungen allmählich lieb gewinnen, um ohne Ermattung und Verflachung im Herzen selbstlos zu streben.

AUM, § 366. Viele Menschen beobachten die Sonnenfinsternis, aber sie schenken ihr keine Aufmerksamkeit im Zusammenhang mit der psychischen Energie. Ihr jedoch hattet Gelegenheit, euch zu überzeugen, dass die psychische Energie durch Sonnenfinsternis eigenartig beeinflusst wird. Ist es nicht erstaunlich, dass die Menschen ihre Grundenergie nicht studieren? Wahrhaftig, sie muss mit allen Erscheinungen mitschwingen. Nur durch aufmerksames Verhalten können neue Eigenschaften enthüllt werden. Man sollte sich nicht mit jenen in der Vergangenheit gemachten Beobachtungen begnügen. Jede Zeit beschert eigene feinstoffliche Beobachtungen.

Man kann sich freuen, dass die Menschen solch eine Kraft besitzen, die das ganze Leben umgestalten kann. Seien wir jedoch sehr vorsichtig, denn feinstoffliche Energien erfordern feinstoffliche Handhabung. Man kann sich davon überzeugen, dass sogar das Vorhandensein eines einzigen Gegenstandes eine besondere Schwingung bewirken kann.

AUM, § 367. Ihr konntet beobachten, wie sehr die Ströme die psychische Energie beeinflussten. Ebenso konntet ihr bemerken, wie rasch sich die Ströme änderten und die psychische Energie in eine völlig andere Spannung versetzten: Solche Beobachtungen sollten sorgfältig im Gedächtnis behalten werden. Die Menschen verstehen es nicht, ihre Handlungen mit den Raumströmen in Einklang zu bringen; sie sind der Meinung, das Studium der Raumströme wäre schon übersinnlich.

Ihr würdet euch zu Recht wundern, dass viele empfängliche Menschen, welche die psychische Energie studieren, dennoch Einzelfälle bleiben und keinen Einfluss auf die Massen haben. Es ist schwierig, die Menschen von ihrer eigenen Kraft zu überzeugen, aber dennoch wollen wir mit allen Mitteln die bemerkenswerten Möglichkeiten ständig wiederholen.

AUM, § 368. Es ist bekannt, dass jede üble Tat karmisch ausgeglichen werden muss – man wird euch jedoch fragen, wie es mit der Gerechtigkeit bei Besessenen steht: wer sich verantworten muss, der Besessene oder der Besitzergreifende? Wer vermag zu unterscheiden, wie weit der Wille des Besitzergreifenden reicht und wie weit der Wille des Besessenen selbst? Besessenheit erfolgt nur, wenn Zutritt gewährt wird. Darüber hinaus wird der geschwächte Geist vor der Besessenheit durch böse Einflüsterungen vorbereitet. Bei jenen, die zum Bösen neigen, erscheinen die von ihnen angezogenen Wesenheiten. Das Karma des Besessenen ist sehr bitter.

AUM, § 369. Für alles ist Energiebewegung erforderlich. Wir wollen physische Bewegung nicht mit psychischer verwechseln. Tatsächlich verstanden die Menschen schon in alten Zeiten, dass Gymnastik von zweierlei Art sein kann – psychisch und physisch. Wird die erste bewusst ausgeübt, ist sie sogar wirksamer als die zweite.

AUM, § 370. Bei den Experimenten mit psychischer Energie kann einen die blitzartige Geschwindigkeit der Kraft bei Übertragung auf Entfernung in Staunen versetzen. Die Menschen meinen, dass es immer einer längeren Aktion bedarf. Spricht man davon, dass jemand in Zweifel geraten ist, wird gewöhnlich ein beträchtliches Zeitelement hierfür vorausgesetzt; es wäre jedoch richtiger zu sagen, Zweifel sei blitzartig aufgetaucht; denn ein einziger solcher Augenblick hinterlässt eine unauslöschliche Spur. Man sollte sich dazu erziehen, die Eigenschaften der psychischen Energie zu erkennen. Wenn jemand sagt, er hätte über das Wesen der psychischen Energie genug gelesen, so bedauert diesen Unwissenden. Bisher konnte man sich mit dem Studium der wahren Daseinsgrundlage nirgends vertraut machen. Es wurden vereinzelt Beobachtungen angestellt und die Beobachter sogar verfolgt. Viele wertvolle Schlussfolgerungen sind nicht veröffentlicht worden und gingen in verstreuten Manuskripten verloren. Ihr handelt richtig, wenn ihr der Aneignung des Wissens wohlwollend gegenübersteht. Die durch Unwissenheit errichteten Hindernisse müssen auf den ihnen gebührenden Platz verwiesen werden.

AUM, § 371. Lasst uns jeder Bewegung hin zum Wahrnehmungsvermögen freundlich begegnen. Bringen wir die Kraft auf, uns von persönlichen Gewohnheiten und Aberglauben loszusagen. Glauben wir nicht, es sei leicht, Atavismus zu überwinden, denn physische Aufschichtungen beinhalten die Vorurteile vieler Zeitalter. Erkennen wir aber die Last solcher Niederschläge, dann wird eines der schwierigsten Schlösser geöffnet. Wenn wir begreifen, warum wir jede Tat im irdischen Leben vollbringen müssen, dann wird auch das nächste schon erschlossen. Nur auf diesem Pfad nähern wir uns dem dritten Zugang, bei dem wir den der Menschheit anvertrauten Schatz der Grundenergie begreifen. Wer immer ihre Anerkennung lehrt, der ist ein wahrer Lehrer.

Ohne Führung gelangt der Mensch nicht zum Verstehen seiner Macht. Auf dem Pfad des Menschen verbergen sich alle möglichen Fallen. Jede sich im Schutz zeigende Viper hofft, vor dem Menschen das für ihn Wertvollste zu verbergen. Wie ein verirrter Wanderer erkennt der Mensch nicht, in welchem Element Erfolg zu suchen ist; jedoch der Schatz ist in ihm selbst. Die Weisheit aller Zeiten gebietet: 'Erkenne dich selbst!' So wird mit diesem Rat auf das Geheimste hingewiesen, dem es bestimmt ist, enthüllt zu werden. Die feurige Macht, zurzeit psychische Energie genannt, wird dem Menschen den Weg zu seinem künftigen Glück weisen. Erhoffen wir aber nicht, dass die Menschen ihren Besitz leicht anerkennen werden. Sie werden allerlei Einwände erheben, um jegliche Entdeckung der Energie zu verunglimpfen. Sie werden die ihnen gebotene Eigenschaft ihres Fortschritts mit Schweigen übergehen, aber es gibt dennoch nur den einen Weg!

AUM, § 372. Die wahre Bedeutung der sogenannten Medien sollte enthüllt werden. In des Wortes genauer Bedeutung sind sie Vermittler zwischen den Welten. Aber vergessen

wir nicht, dass diese Vereinigung für alle Menschen offensteht, alle sind Mediatoren. Gewiss, die unwiederholbare Vielfalt des Weltalls bietet jedem inkarnierten Wesen seinen Anteil an dieser Vereinigung.

Aber Tatsache ist, dass die meisten Menschen ihre Fähigkeiten nicht erkennen. Ja, unter dem Druck der Unwissenheit bemühen sie sich sogar, jede Erscheinung ihrer Individualität auszulöschen. Begreifen wir deshalb, dass die Vermittlung zwischen den Welten jedem individuell, ihm angemessen, gegeben ist. Wie schön ist es, diese unvergleichliche Vielfalt zu studieren!

AUM, § 373. Unter den vielen verschiedenen Angaben sollte man weise die Quelle der Mitteilung unterscheiden. Es kann tatsächlich durchaus finstere Erscheinungen geben, und diese verschiedenen Vermittler widersprechen einander nicht, weil sich in den entsprechenden Schichten die natürlichen Verwandten gegenseitig anziehen. Es kann sehr abstoßende Erscheinungen geben, die Heilung jedoch liegt einzig und allein bei uns selbst.

Das Bewusstsein, das den Zustand völlig reiner Erleuchtung erlangt hat, wird sich von Zuständen ähnlich denen einer schmutzigen Herberge fernhalten können. Es ist eine Sache, ein Fenster in die Finsternis zu öffnen, es ist eine andere, das Strahlen des Lichts hereinzulassen. Das mit Herzenswärme aufgenommene Wissen wird den Menschen den schönen Schatz enthüllen

AUM, § 374. Warnt immer vor niederem Psychismus, er kann in Besessenheit enden. Darin, dass die Energie entweder zum Guten oder zum Bösen gelenkt werden kann, ist kein Widerspruch zu sehen. Die gleiche Kraft kann entweder dem Aufbau oder der Zerstörung dienen. Allein erhabenes Denken und die Reinheit des Herzens bürgen für eine gute Kraftanwendung. Es muss sich jeder vor Augen halten, dass ihm auferlegt ist, dem Fortschritt der Welt zu dienen. Das wurde alles bereits gesagt, aber ihr habt ganz richtig bemerkt, dass Unwissende darin einen Widerspruch sehen könnten. Das Böse wird Böses vermehren, und das Gute wird dem Guten dienen. Wenn die Menschen Einwände erheben wollen, dann sind sie bereit, den einfachsten Wahrheiten zu widersprechen. Wohin kann sich Energie richten, wenn Wille und Gedanke zum Bösen gelenkt wurden?

Die Macht wird natürlich am dunklen Kanal entlang fließen. Wer das Niedrigste wünscht, der wird es empfangen. Unabänderlich sind die Worte über Besessenheit, denn sie stellt für die Vervollkommnung des Lebens eine Gefahr dar. Die Vermittler müssen durchaus nicht von niederer Rangordnung sein, aber Unwissenheit und Bosheit können nur entsprechende Antworten herbeiziehen. Jeder muss dem Besten zustreben!

AUM, § 375. Die Energie kann in allen Fällen bestimmend angewendet werden. Sie kann den Grad der magnetischen Aufladung von Gegenständen oder Wasser anzeigen. Sie kann als feinfühligster Apparat die Stromschwankungen auf weite Entfernung hin augenblicklich verzeichnen. Sie kann die Gedanken jeder Zeile einer Handschrift verfolgen. Sie ist der Anzeiger für die Art einer Strahlung. Sie ist in guten Händen ein Werkzeug des Guten. Es ist sicherlich ein Glück, dass viele den Zugang zu dieser Macht nicht kennen. Erst nach Bewusstseinsverbesserung kann die psychische Energie zum weitgehenden Gebrauch anvertraut werden. Möge diese Zeit schneller anbrechen!

AUM, § 376. Jedem wurde etwas gegeben. Man kann sich freuen, dass der Pfad des Einzelnen den seines Nachbarn nicht durchkreuzt. Das erweiterte Bewusstsein zeigt auf, wie vielfältig die Erscheinungen der psychischen Energie sind; deshalb sollte jeder, der über sie schreibt, sagen, was er erfahren und beobachtet hat. Man sollte Empfindungen nicht verallgemeinern, weil die Erscheinung der Energie von vielen Bedingungen abhängt. Der Hauptfaktor wird Gedankenfreiheit sein.

AUM, § 377. Das Studium der Steigerung der kollektiven Energie kann beweisen, dass Einigkeit nicht nur ein moralischer Begriff, sondern auch eine mächtige psychische Triebkraft ist. Wenn Wir über Einigkeit sprechen, so möchten Wir dem Bewusstsein die jedem Menschen zur Verfügung stehende große Kraft einprägen. Man kann einem unerfahrenen Forscher nicht klarmachen, wie sehr sich kollektive Energie steigert. Um dies zu bewirken, muss das Bewusstsein vorbereitet werden. Der Erfolg eines Experiments hängt vom Streben aller Beteiligten ab; sobald auch nur ein einziger nicht vom Wunsche beseelt ist, mit ganzem Herzen teilzunehmen, ist es besser, mit dem Experiment erst gar nicht zu beginnen. Schon im Altertum kannten die Menschen die Macht vereinter Kraft. Einzelbeobachtungen wurden manchmal mit allgemeinen Untersuchungen vereint; man bildete eine ganze Kette, wobei jeder Beobachter seine Hand auf die Schulter des Vordermannes legte. Dabei konnten ungewöhnliche Energieschwankungen beobachtet werden. Durch harmonisches Streben konnte eine verstärkte Kraft erzielt werden. Wenn Ich daher über Einheit spreche, so habe Ich wirkliche Kraft im Sinn. Mögen alle, die es nötig haben, daran denken!

AUM, § 378. Im Altertum wurde die psychische Energie manchmal die Luft des Herzens genannt. Damit wollten die Menschen sagen, dass das Herz durch die psychische Energie lebt. Tatsache ist, dass der Mensch ohne Luft nicht lange leben kann; ebenso hört das Herz ohne psychische Energie zu schlagen auf. Vieles, was im Altertum festgestellt wurde, sollte wohlwollend überprüft werden. Vor langer Zeit haben die Menschen die obenerwähnte Erscheinung, die heute unbeachtet bleibt, wahrgenommen.

AUM, § 379. Neben einem schlafenden Menschen aufgestelltes Wasser wird durch dessen Ausstrahlungen magnetisiert, was beweist, dass sich seine Kraft auch auf Gegenständen ablagert. Solche Ablagerungen sollten sehr genau beachtet werden; sie können den Menschen an die Verpflichtung erinnern, seine Umgebung mit schönen Ablagerungen zu erfüllen. Jeder Schlaf ist nicht nur eine Lehre für den feinstofflichen Körper, sondern auch eine Pflanzstätte psychischer Ablagerungen.

AUM, § 380. Beachtenswert sind auch Experimente über die Auflösung der Kraftablagerungen. Es kann beobachtet werden, dass die Energie sich in verschiedenen Graden verflüchtigt. Gewisse starke Ausstrahlungen können unvergleichlich länger wirken, sie müssen aber auf reines Denken zurückzuführen sein. Daher ist reines Denken nicht nur ein Moralbegriff, sondern auch eine wirkliche Kraftverstärkung. Die Fähigkeit, die Bedeutung der Moralbegriffe zu erfassen, gehört in den Bereich der Wissenschaft. Es ist unzulässig,

die Wissenschaft leichtfertig in eine materielle und geistige einzuteilen, die Grenzlinie besteht nicht.

AUM, § 381. Es sollten nicht nur an übereinstimmenden Umständen, sondern auch an trennenden Erscheinungen Beobachtungen angestellt werden. Vielseitiges Experimentieren ist wertvoll. Man kann zu Beginn eines Experiments nicht genau vorausbestimmen, welche Bestandteile zu einer stärkeren Wirkung beitragen. Unverhofft können sich Gegenstände als Hilfe erweisen, denn die Eigenschaften der feinstofflichsten Energien können nicht begrenzt werden. Diese unbegrenzten Möglichkeiten vermindern den wissenschaftlichen Wert des Experiments nicht im geringsten. Es können individuelle Methoden angewendet und auf diese Weise neue Erscheinungen mutig aufgegriffen werden. Niemand kann aufzeigen, wo die Macht des Menschen endet. Ein gesunder Mensch, es muss gar kein Übermensch sein, kann von einer erfolgreichen Errungenschaft beflügelt werden. Die psychische Energie kann im ganzen Alltagsleben studiert werden. Um das Bewusstsein zu schulen, bedarf es keiner kostspieligen Laboratorien. Jedes Zeitalter bringt der Menschheit seine Botschaft. Die psychische Energie hat die Bestimmung, der Menschheit bei ihren ungelösten Problemen zu helfen.

AUM, § 382. Lernt geduldig beobachten, welche Bedingungen ein Experiment besonders begünstigen. Es können kosmische Bedingungen sein, Wirkungen durch Farbtöne, Mineralien oder Tiere. Wenn Ich vom Eisen und von stickstoffhaltigen Mineralien spreche, so denke Ich an eine individuelle Bedeutung. Man sollte selbst erkennen, wann Salpeter und wann Silbernitrat besser ist. Man kann viele Verbindungen finden, die für die Stärkung der psychischen Energie die besten Ergebnisse zeitigen.

AUM, § 383. Man kann die Beobachtung machen, dass die Anwesenheit eines Menschen im Nebenzimmer auf den Energiestrom einzuwirken vermag. Solche Einwirkungen werden natürlich verschieden sein; denn die Menschen achten zur gegebenen Zeit nicht auf ihre Stimmungen. Es kann vorkommen, dass ein Mensch beteuert, in bester Stimmung zu sein, während ein Apparat Reizbarkeit oder andere ungute Gefühle anzeigt. Der Mensch verbirgt seine inneren Gefühle nicht aus Verlogenheit, sondern meistens deshalb, weil er seine Empfindungen nicht zu unterscheiden vermag.

AUM, § 384. Neben der Erforschung der psychischen Energie durch Verwendung von Farben, befasst euch auch mit Versuchen über Klang und Aroma. Man kann ausgezeichnete Wirkungen in Bezug auf die Musik erzielen; beachtet dabei sowohl die Wirkung der Entfernung als auch der wohlklingendsten Harmonien. Über die Einwirkung der Musik auf die Menschen wird viel gesprochen, aber es werden fast keine anschaulichen Versuche angestellt. Man weiß, dass die Musik auf die Stimmung der Menschen einwirkt, aber das ist zu allgemein gedacht. Man nimmt nämlich an, dass frohe Musik Freude vermittelt, traurige Musik dagegen Schwermut; diese Ableitungen sind allerdings noch unzureichend. Es sollte ermittelt werden, welche Harmonie der psychischen Energie des Menschen am nächsten kommt, und welche Symphonien auf den Menschen stark beruhigend oder anregend einwirken.

Bei den Versuchen müssen verschiedene Musikwerke Verwendung finden. Die harmonische Eigenschaft wird die besten Hinweise auf die Pfade des Klanges sowie auf das Leben des Menschen liefern. Ebenso unerlässlich ist es, die Einwirkung der Düfte zu erforschen. Sowohl der Blumenduft als auch der Geruch verschiedener Zusammensetzungen sollte untersucht werden, wobei zu beobachten ist, ob die psychische Energie angeregt oder ob sie verringert wird. Schließlich kann man Farbe, Duft und Ton vereinen und das Zusammenwirken der drei Antriebskräfte beobachten.

AUM, § 385. Die Menschen werden schließlich begreifen, welche mächtigen Einwirkungen sie ausgesetzt sind. Sie werden erkennen, dass sich ihr ganzes Alltagsleben stark auf ihr Schicksal auswirkt; sie werden lernen, jeden Gegenstand aufmerksam zu betrachten; sie werden sich mit wahren Freunden umgeben und sich vor störenden Einflüssen schützen. Auf diese Weise hilft die gesunde Energie das Leben umgestalten.

AUM, § 386. Dem Wichtigsten wird meist die geringste Aufmerksamkeit geschenkt. Wir werden jedoch nicht müde, darüber zu sprechen, was die Menschheit so dringend benötigt. Unter diesen scheinbaren Wiederholungen beteuern wir den Wunsch nach Erkenntnis. Die Menschen haben sich zu sehr daran gewöhnt, dass jemand für sie denkt und dass die Welt verpflichtet sei, sich um sie zu kümmern. Aber jeder muss selbst mithelfen. Seine psychische Energie anwenden lernen bedeutet allmähliche Bewusstseinsziehung.

AUM, § 387. Man sollte keinen Widerspruch darin sehen, dass Experimente mit psychischer Energie Müdigkeit hervorrufen. Die Unwissenden könnten sagen – wenn dies die Grundenergie ist, wieso kann die Vereinigung mit ihr Müdigkeit verursachen? Solche Gegner wollen nicht verstehen, dass die Energie bei Experimenten gleichsam verdichtet wird, und dass darüber hinaus die umgebenden Verhältnisse den Hauptgrund einer möglichen Ermüdung bilden. Anomale umgebende Verhältnisse machen viele mögliche Erregenschaften zunichte. Deshalb rate ich, Experimente außerhalb von Städten durchzuführen, was eine beträchtliche Hilfe sein wird.

Ferner muss bei Experimenten eine durch Streit und jegliche Gereiztheit vergiftete Atmosphäre vermieden werden. Imperil ist der Hauptfeind für die Entwicklung von psychischer Energie. Eine mit Ausstrahlungen von Lebensmitteln durchdrungene Atmosphäre ist ebenfalls nachteilig. Ebenso nachteilig ist die Anwesenheit von Tieren. Auf diese Weise sollte jeder nach seinen Möglichkeiten alles ausschalten, was den Erfolg beeinträchtigen könnte.

AUM, § 388. Die psychische Energie ist die feinstofflichste Energie, weshalb der Umgang mit ihr feinstofflich und erhaben sein muss. Man sollte sich fest einprägen, dass die Kraft der psychischen Energie eine feurige Macht ist. In der Nähe von Feuer, ob dieses in Erscheinung getreten ist oder nicht, muss man sich besonders vorsichtig verhalten. Diese alles durchdringende Energie muss man lieb gewinnen. Im Zweifel oder in Feindseligkeit kann man kein Experiment durchführen. Seit langem wird von einem freundlichen und wohlwollenden Verhalten gesprochen; nach und nach wurde gelehrt, wie man an diesen wichtigsten Begriff herangehen soll. Um sich die Methoden des Experimentierens mit der

psychischen Energie anzueignen, ist es unerlässlich, sein Denken zu beherrschen. Nicht nur deshalb, um es zu lenken, sondern auch, um die Tätigkeit des Gedankens einschränken zu können.

AUM, § 389. Selten erkennen die Menschen, auf welche Entfernung die psychische Energie wirkt, aber es ist Zeit zu begreifen, dass den Ereignissen von großer Tragweite psychische Energie zugrunde liegt. Es gibt bemerkenswerte Beispiele, wo Persönlichkeiten, bewusst oder unbewusst, der Mittelpunkt großer Entscheidungen waren. Die Gelehrten mögen erkennen, dass Experimente mit psychischer Energie zu ganz unerwarteten Schlussfolgerungen führen werden. Wir wollen die Bedingungen für die Entdeckung nicht zu sehr erleichtern, denn das Leichte wird nicht geschätzt.

AUM, § 390. Mit äußerster Behutsamkeit geben Wir Hinweise zur Erforschung der psychischen Energie. Erstens können gewisse Menschen diese Mitteilungen für Böses nutzen; zweitens können gewisse Menschen die Experimente in Bezug auf ihre Gesundheit missbrauchen; drittens können jene, die sich für diese Experimente nicht eignen, über die Unausführbarkeit des Bekanntgegebenen übel reden. Mögen sich nur jene dem ernstesten Studium widmen, die dem Wissen zugetan sind. Jeder hatte schon Gelegenheit, Menschen zu begegnen, die das Wichtigste zur Zielscheibe des Spottes machten. Spott ist nicht nur Unwissenheit, sondern auch ein Beweis niedrigen Bewusstseins.

Ich bestätige, dass die psychische Energie mit aller Aufmerksamkeit studiert werden muss. Bei Diskussionen über psychische Energie darf es keinen Streit geben. Jedes Experiment kann mit Verständnis für die Individualität jedes Falles wiederholt werden. Tatsächlich verläuft jedes Experiment unter besonderen Bedingungen. Dieser Umstand sollte beherzigt werden, denn es gibt Menschen, die sogar von der feinstofflichsten Energie ein mechanisches Duplikat verlangen. Es ist oft besonders schwierig, die Individualität zu bewahren und die Gesetzmäßigkeit zu beachten.

AUM, § 391. Es können sogar Unterbrechungen der Ströme beobachtet werden. Wie man beim Fliegen auf Luftlöcher stoßen kann, so können auch bei der Beobachtung von Strömen plötzliche Stockungen wahrgenommen werden. Im Altertum wurden solche Erscheinungen das Schweigen der Natur genannt. Sogar bei Maschinen ist bei Stromveränderungen ein Erzittern bemerkbar. Gewiss, psychische Energie weist auf diese Veränderungen besonders hin.

AUM, § 392. Es ist natürlich, dass die psychische Energie die guten Zeichen der für die Menschen nützlichen Substanzen aufzeigt. Man sollte nicht erstaunt sein, wenn gute Zeichen mit persönlichen Gefühlen zusammentreffen. Unsere Gefühle müssen sich mit richtigen Wertschätzungen decken. Wird eine Substanz vom Menschen abgelehnt, erweist sie sich gewöhnlich als schädlich. Der Grund liegt nicht in der Autosuggestion, sondern im unmittelbaren Gefühlswissen. Man kann beobachten, dass wir weit mehr wissen, als wir uns vorstellen. Der Vorgang, unmittelbares Wissen aus dem Bewusstseinsinneren zu heben, erfolgt mit Hilfe der psychischen Energie. Daher kann die psychische Energie auf allen Wissensgebieten als Wegweiser anerkannt werden.

AUM, § 393. Man hat die Beobachtung gemacht, dass gewisse Nationen die psychische Energie leicht aktivieren. Solche Länder sollten erforscht werden. Der Grund dafür kann entweder in der Eigenart des betreffenden Volkes liegen oder in naturbedingten Einwirkungen. Gewisse Metalle können der Konstitution der örtlichen Bewohner entsprechen; es kann mit unterirdischen Gewässern verbundene Magnetströme geben. Ebenso können manche Baumgattungen die Tätigkeit der psychischen Energie entweder verstärken oder erschweren. Eiche und Nadelhölzer sind gut; die Espe, die Erle sowie die Zwergulme sind jedoch für die psychische Energie selten förderlich. Aber diese Umstände sind von sekundärer Bedeutung. Der Hauptfaktor liegt im Menschen selbst. Es wurde bemerkt, dass sogar noch vor kurzem wichtige Drüsen unbeachtet blieben. Ähnlich ist es heute, die Menschen denken nicht an die psychische Energie.

AUM, § 394. Die Physiologie und die Philosophie vermeiden es in verschiedenen Sprachen gleichermaßen, über das Wichtigste zu sprechen. Obwohl viele Konferenzen einberufen werden, so ist es dennoch bedauerlich, dass findige Ausflüchte gemacht werden, um das Einfachste nicht auszusprechen und so zur einfachsten Lösung zu gelangen. Die Fähigkeit, einfach und klar nachzudenken, basiert auf der Schulung des Geistes.

AUM, § 395. Gedankenübertragung sollte nach dem Strom der psychischen Energie erforscht werden. Man kann die Sendung nicht wortgetreu wahrnehmen, aber sie kann sich im Rhythmus der psychischen Energie widerspiegeln. Dies ist keine Unterbrechung, wie bei Stromveränderungen, aber dennoch wird die Form der psychischen Energie damit verändert; vielleicht wird anstatt eines Kreises eine Ellipse sichtbar, oder der Kreis verändert seinen Durchmesser, oder es kann ein Schwanken auftreten; auf diese Weise kann man den Eindruck des Gedankens beobachten, ob er stark genug ist. Die Beobachter in der Antike nannten diese Erscheinung 'Die Berührung durch Flügel'; denn der Gedanke ist immer beflügelt dargestellt worden. Viele wohldurchdachte Symbole sind uns zur Auslegung hinterlassen worden. Das Studium der Symbole bringt eine Vorstellung von der Gründlichkeit früheren Denkens mit sich. Obwohl selten Reste alter Anwendungen, wie z. B. Apparate, gefunden werden, kann man dennoch in Symbolen weit Gründlicheres wahrnehmen, als die Menschen zugeben wollen. Aber Ausgrabungen fördern manchmal Teile unerklärlicher Objekte zutage.

Man muss über die damalige Denkart nachsinnen. Auf materiellen Entdeckungen basierende Forschung kann zu beachtlichen Fehlschlüssen führen. Auch bei der Betrachtung alter graphischer Darstellungen hegen die Menschen oft ihre persönlich erfundene Deutung. Man sollte äußerst genau sein.

AUM, § 396. Sehr wichtig ist diese Frage: Kann auf Gegenständen aufgeschichtete Gedankenkraft lange Zeit bewahrt werden? Es kann beobachtet werden, dass sie manchmal für Jahrhunderte bewahrt bleibt. Zwecks besserer Bewahrung solcher Aufschichtungen wurden manchmal Metalllegierungen benutzt. Dieser Versuch verdient Beachtung; denn er weist darauf hin, dass die früheren Menschen weitaus gelehrter waren, als man denkt; ihre Extreme in der Lebensweise waren gewaltig, doch am meisten verherrlichten sie die Erhebung des Gedankens.

AUM, § 397. Beim Studium der Emanationen der Rose habt ihr bemerkt, dass sogar ein Vorbeigehen an den Blüten eine Auswirkung auf ihre Ausstrahlung hat. Allein aus dieser Beobachtung kann man ersehen, wie feinfühlig Pflanzen sind und wie stark sich eine Einwirkung des Menschen auswirkt. Ein weiteres Experiment war von beträchtlicher Bedeutung. Wenn der Mensch mit seiner Energie durch Teppiche und Balken hindurch auf das nächste Stockwerk einwirken konnte, so ergeben sich daraus Schlussfolgerungen für das Gemeinschaftsleben der gesamten Menschheit!

Es wird verständlich, dass das Zusammenleben der Menschen nur bei völligem Wohlwollen funktionieren kann. Und wieder erweist sich das Verstehen der Ethik als reale Antriebskraft. Somit ist die Psychologie die wirksamste Wissenschaft. Es ist bezeichnend für diese Epoche, dass sogar scheinbar abstrakte Vorstellungen zu treibenden Kräften im Leben werden.

Es könnte gefragt werden, ob ein neues Zeitalter anbricht? So ist es, dieses hat bereits begonnen, denn die Anerkennung der großen Energien tritt bereits ins Leben – die Wissenschaft erobert bereits neue Gebiete.

AUM, § 398. Es gibt Menschen, die unwissend genug sind, den Nutzen der höheren Energien abzustreiten. Ihre Lästerung geht bis zu der Behauptung, die Erkenntnis der Energie sei ein hinterlistiges Übel. Ihr werdet über den bösen Ursprung der Wissenschaft sicherlich unverständlichen Meinungen begegnen. Sogar heutzutage gibt es Unwissende, die sich gegen das Wohl der Menschen auflehnen. Doch achtet nicht auf diese Stimmen der Finsternis, sie wird es immer geben. Lästerung, Spott und Verleumdung sind ausschließlich Waffen der Finsternis. Jedoch ihr beachtet bereits die herrliche Energie, und keine Verleumdung wird euch betrüben.

AUM, § 399. Die Zeichen der Neuen Epoche mehren sich. Sie gehen im Kampf nicht unter. Die Blumen der Wiese sterben nicht durch das Gewitter, und der Regen bringt nur ihre Frische hervor. So sollte die Bedeutung des Aufeinanderprallens der Gegensätze verstanden werden.

AUM, § 400. Jede physische Berührung ist an sich ein großer Kraftakt. Jeder Tierbändiger kennt die Kraft der Berührung. Auch der Gärtner kennt die Bedeutung der physischen Pflanzenpflege, aber die Menschen untereinander wollen nicht erkennen, dass sie in ihren Beziehungen vorsichtig sein müssen. Ihr habt bereits beobachtet, wie sogar die Annäherung eines einzigen Menschen den Energierhythmus völlig störte. Da solche anschaulichen Ergebnisse ohne Schwierigkeit erlangt werden, sollte dieses überzeugende Wissen umso mehr genutzt werden. Die Menschen wollen das Gesetz des Gemeinschaftslebens nicht annehmen. Selbst wenn man immer wieder über den Segen der Einigkeit spricht, werden dennoch nur wenige über die Gründe solcher Beharrlichkeit nachdenken.

AUM, § 401. Nur wenige haben die Bedeutung magnetischer Bestechung bestätigt. Diese Erscheinung muss mit der psychischen Energie verbunden sein, sonst entsteht die verderbliche Vermutung, dass Suggestion, Magnetismus, Hellhören, Hellsehen und alle anderen psychischen Erscheinungen nichts miteinander zu tun haben und verschiedenen

Ursprungs sind. Es ist Zeit, die Einheit der Grundenergie zu begreifen. Jedes Experiment zeigt Vielfältigkeit, jedoch innerhalb der Einheit der Grundenergie.

AUM, § 402. Das Wahrnehmen eines fernen Erdbebens gleicht dem Aufnehmen eines fernen Gedankens. Die Energie erfasst und registriert auch jede Schwingung, von der größten Erscheinung bis zum Fallen eines Rosenblattes. Die psychische Energie ist rastlos und bereit, das Wirken alles Bestehenden wahrzunehmen.

AUM, § 403. In alten Legenden wird häufig erzählt, dass Helden nur an furchterregenden Ungeheuern vorbei zum Schatz gelangten. Sie durften sich nicht fürchten, weil sie sonst von den Ungeheuern zerrissen worden wären. Von der besonderen Seheigenschaft, sehen ohne hinzusehen, wurde bereits gesprochen. Doch jetzt kommen wir an die psychische Energie näher heran, und man muss es vor allem lernen, seine Gefühle zu beherrschen. Man muss sich dazu erziehen, sie zur Tätigkeit aufzurufen und sie bis zur völligen Unterdrückung bewusst zu zähmen. Genau wie es gesagt wurde, sehen zu können, ohne hinzusehen – das ist das beste Beispiel der Gefühlsbeherrschung. Bei Experimenten mit psychischer Energie sollte man seine Gefühle unterdrücken können, um von vorgefassten Meinungen frei zu sein.

AUM, § 404. Es heißt auch, dass es manchmal nicht leicht ist, sich zum Denken zu zwingen, aber noch schwieriger ist es, sich zu befehlen, nicht zu denken. Die Fähigkeit, das Denken zu beherrschen, hängt von einem beständigen Üben ab; zum Experimentieren ist dieses Üben unerlässlich. Man kann sich dazu erziehen, jeden Tag an etwas Bestimmtes nicht zu denken. Doch man sollte auf Selbstbetrug achten, damit der Befehl, nicht zu denken, nicht zum Gedanken an sich wird. Den Gedanken sowie die vorgefasste Meinung völlig auszuschalten, das ist schon Gedankenbeherrschung.

AUM, § 405. Beobachtungen über die psychische Energie hängen vor allem von der inneren Ehrlichkeit des einzelnen Beobachters ab. Er allein kann beurteilen, wann er vom Vorgefühl frei gewesen ist; nur er kann beurteilen, wann er keinen Wunsch in sich hegte.

AUM, § 406. Man sollte nicht länger als eine Stunde experimentieren, da sonst zu viel Energie verausgabt wird, was sich nach einiger Zeit bemerkbar macht.

AUM, § 407. 'Lass mich das lebendige Wasser trinken, das neben deinem Kopfe steht' – so hieß es in einem alten Manuskript. Nach letzten Auslegungen des Symbols bedeutet das 'lebendige Wasser' das Meer der Weisheit, und der 'Kopf' den Gipfel der Erkenntnis. Der Ausspruch hatte aber eine medizinische Bedeutung. Der Schüler bat den Lehrer, das an seinem Bett stehende magnetisierte Wasser trinken zu dürfen. Über das Magnetisieren von Wasser gibt es viele Aussprüche. Auf alten Bildern kann man Gestalten sehen, die aus einem Gefäß oder einer heiligen Quelle trinken.

Den Menschen waren die zwei Methoden zum Magnetisieren von Wasser seit langem bekannt: die erstere, das Magnetisieren durch Bestreichen, und die zweite, natürlichere

Art, Wasser ans Bett zu stellen. Dabei wurde die erstere Methode bei bestimmten Krankheiten angewandt, die zweite wurde für die allgemeine Krafterhaltung als die bessere befunden. Dieses Wasser wurde entweder getrunken, oder man besprengte sich damit. Es heißt, dass eine bestimmte Königin aus Palmyra ihren Nächsten befahl, neben dem für sie bereiten Badewasser zu schlafen. Auch die biblische Legende über König David weist auf den Wert gesunder menschlicher Ausstrahlung hin. Im Gemeinschaftsleben sollte sehr darauf geachtet werden, dass die Ausstrahlungen genau übereinstimmen. Bei der Wahl von Mitarbeitern wird die psychische Energie von großer Hilfe sein.

AUM, § 408. Das Magnetisieren von Geweben ist bekannt; magnetisierte Kleider oder Kleidungsstücke wurden auch versandt. Das Magnetisieren erfolgte auf dieselben zwei Arten, entweder durch Striche, oder durch das Tragen der Kleider. Einst bestand die Sitte, sein Schulterkleid zu verschenken. Die alten Herrscher waren der Meinung, dass diese Geschenke die Treue ihrer Gefolgsmänner stärkten. Es gibt eine Legende, wonach diese Sitte einem König von einem weisen Eremiten überliefert wurde.

AUM, § 409. Das Magnetisieren mit natürlichen Mitteln ist vorzuziehen; es geht ohne jede Anstrengung oder Ermüdung vor sich, die Emanationen werden reichlich und ungehindert aufgeschichtet. Ihr wisst bereits, wie lange Ausstrahlungen wirken. Alte Häuser mit antiken Möbeln müssen allmählich angeglichen werden, damit die aufgespeicherten Ausstrahlungen keinen Schaden anrichten.

AUM, § 410. Im Gebirge kann man auf dem Schnee und auf dem Tau Energieablagerungen wahrnehmen. In alten Zeiten wussten die Menschen von der Heilkraft des Tauess. In Legenden hieß es, dass man, um wissend zu werden, siebzig Tage durch Tau waten müsse. Und kürzlich wurden Heilstätten eröffnet, in denen es verordnet wird, barfuß über den Tau zu schreiten; einfach Wasser anzuwenden, erwies sich als nutzlos, denn nur die besondere Eigenschaft des Tauess ist heilkräftig. Die gleichen Heilkräfte besitzt der mit Meteorstaub angereicherte Schnee.

AUM, § 411. Wollt ihr ein Buch verschenken, so rate Ich euch, es zuerst selbst zu lesen. In alten Zeiten wurde ein vom Spender zuerst gelesenes Buch besonders geschätzt. Man wusste, dass das Buch durch das Lesen mit eigener Kraft aufgeladen wird. Beachtet daher alle Möglichkeiten des Energieaustausches.

AUM, § 412. Auch wenn sich der Mensch der ihm innewohnenden Kraft bewusst ist, so weiß er sie dennoch nicht immer anzuwenden. Es werden sich viele unnatürliche Situationen ergeben, in denen man sich äußerst geduldig verhalten muss. So wird der Gastgeber über fremde Gäste, die seine Sprache nicht völlig beherrschen, nicht lachen: er wird sich bemühen, sie zu verstehen und ihnen zu helfen. So sollte man auch der Wahrnehmung von feinstofflichen Energien seine ganze Aufmerksamkeit zuwenden. Die Menschen versuchen, ihre Gefühle zu verbergen oder vielleicht zu übertreiben, aber man sollte sogar den allerersten Versuch nicht geringschätzen. Zweifellos geht gerade jetzt eine große Bewusstseinsveränderung vor sich. Gerade dort, wo man Ablehnung erwartet hätte, tauchen Möglichkeiten auf. Freuen wir uns über jeden Anfang.

AUM, § 413. Zurückweisung ist selbst dort, wo es nur geringen Anklang gibt, unangebracht. Die Lehre muss Wissen vergeistigen und moralische Begriffe den vorhandenen Hohen Kräften näherbringen. Man sollte das, was an vergessene Wahrheit erinnern kann, nicht abweisen. Ich führe nicht zufällig Beispiele aus Legenden und Volksüberlieferungen an. Jeder Hinweis auf früheres Wissen ist schon ein Zeichen der Menschenwürde.

AUM, § 414. Manche erwarten Botschaften von oben, andere legen ihr Ohr an die Erde. Im Universum darf nichts missachtet werden. Die naheliegenden Gaben der Evolution sollten verstanden werden: erstens die psychische Energie, zweitens die Frauenbewegung, drittens die Zusammenarbeit. Jede dieser Gaben muss in vollem Umfang verwirklicht werden und darf nicht abstrakt angenommen werden. Wir haben sehr oft auf die Macht der psychischen Energie hingewiesen; jetzt soll ebenso beharrlich auf die nächsten zwei Wesensmerkmale des Jahrhunderts hingewiesen werden.

AUM, § 415. Die MUTTER DER WELT¹! Im Klang dieser Worte kommt gleichsam klar die Bedeutung der Herrlichkeit des Begriffes zum Ausdruck, aber das Leben zeigt es anders. Dichter und Sänger verherrlichen laufend die Frau, die Regierungen aber können die Gleichberechtigung einfach nicht anerkennen. Im Buch der Geschichte wird es eine schändliche Seite geben, die berichtet, dass sogar jetzt noch keine gleichen Rechte bestehen. Die Ausbildung und Erziehung der Frau stehen nicht auf dem Niveau des Mannes, und selbst Mutterschaft wird nicht geschützt. Wer immer diese universell bedeutende Tat zuerst setzt, der wird in Harmonie mit der Evolution voranschreiten.

AUM, § 416. Die Frau selbst muss ein Beispiel der Einheit geben. Wir wissen, wie selten solch eine Harmonie erreicht wird. Doch wird der eine wahre Beweggrund betont, wird man nicht taub bleiben können – nur aufgrund unbegründeter Bräuche. Gewiss, viele von ihnen haben eine historische Grundlage, doch diese Hemmnisse müssen beseitigt werden. Die Frauen aller Rassen und Glaubensbekenntnisse werden mit ihren eigenen Händen die Stufen der Evolution formen helfen. Hier darf es keinen Aufschub geben!

AUM, § 417. Ihr werdet zwei Arten von Gegnern der Gleichberechtigung begegnen: dem Verehrer der Haremsherrschaft, der die jahrhundertealten Bräuche bewahrt sehen möchte und ihr, die sich wegen der Vergangenheit empört, weil sie in allem Vorherrschaft für sich fordert. Beide werden der Evolution fernstehen. Es ist unstatthaft, vergangene Sünden in die Zukunft zu schleppen. Es ist ebenso unstatthaft, die Verknöcherung einer überholten Lebensweise zu bewahren. Es ist unstatthaft, der freien Erkenntnis Schranken zu setzen. Die Bestätigung von wahrer Gleichheit der Rechte sollte besser mit Anerkennung der vollen Rechte bezeichnet werden. Die Pflicht, die volle Gleichwertigkeit anzuerkennen, wird das Leben von rohen Sitten, schmutzigen Reden, Falschheit und verstaubten Gewohnheiten befreien.

Doch die neue Evolution muss von klein auf einsetzen, solange darüber keine eigenmächtigen Gedanken ausgesandt wurden. Man kann wahrnehmen, dass es derzeit viele

¹ MUTTER DER WELT – Planetarer Logos der Venus

Frauen gibt, welche die Wichtigkeit ihrer vollen Rechte verstehen. Auf diese möge man sich in der ganzen Welt stützen.

AUM, § 418. Die vollen Rechte für alle Menschen sollten ein allgemeines Zeichen der Zeit sein. Die öffentliche Meinung muss gebieterisch Gerechtigkeit fordern. Das volle Recht muss als natürliches Gesetz in den Beziehungen der Welt in Erscheinung treten. Volles Recht ist eine unerlässliche Bedingung. Die Menschen rühmen sich der Abschaffung der Sklaverei, aber wurde sie auch wirklich überall abgeschafft? Können die Erdbewohner ruhig schlafen, wenn die Menschenwürde irgendwo auf die tierische Ebene erniedrigt wird? Können sich die Menschen der Aufklärung rühmen, wenn sie wissen, dass kein volles Recht für alle besteht? Die Frage des vollen Rechts für alle sollte daher nicht als bereits gerecht gelöst betrachtet werden.

AUM, § 419. Bei der Einführung der vollen Rechte für alle ist es notwendig, sie nicht als etwas Außergewöhnliches zu sehen. Es ist dies eine natürliche Bedingung, die ruhig anzunehmen ist. Die Tatsache, dass eine derart natürliche Bedingung nicht früher erfüllt wurde, kann man geistig nur bedauern. Aber es gibt keinen Grund, sich für etwas stolz zu rühmen, was die Natur selbst gebietet.

AUM, § 420. Volle Rechte bringen auch volle Pflicht mit sich. In Ermangelung dieser Erkenntnis werden sich die vollen Rechte in Willkür verwandeln. Unter den Frauen kann man jene Gewissenhaftigkeit finden, die als evolutionäre Eigenschaft anzusehen ist. Ohne ein angeborenes Streben nach Wert kann das Gefühl nach Vervollkommenheit nicht erlangt werden.

AUM, § 421. Die Frau kann sowohl Richter als auch Verteidiger sein, denn Ungerechtigkeit wird schwinden, wenn die Gerichtshöfe selbst das unheilvolle Prinzip abweisen. Diese Fähigkeit wird die gesamte Lebensweise umgestalten. Wenn Ich sage: 'Ihr Frauen könnt Mitarbeit begreifen', so möchte Ich damit die in euren [Herzensinneren](#) schlummernden Feuer wecken.

AUM, § 422. Zusammenarbeit ist ein Merkmal des Zeitalters. Darüber wurde viel geschrieben, jedoch das Leben erfordert eine Verfeinerung dieses Begriffs. Berechnungen werden die Mitarbeit nicht festigen helfen. Man kann davon überzeugt sein, wo doch schon ein einziger böser Wille einen ganzen Aufbau vereiteln konnte.

Man sollte nicht glauben, dass dieser furchtbare Zustand mit irgendwelchen äußeren Pflichten verdeckt werden kann. Wenn es kein Vertrauen gibt, dann wird sich Mitarbeit in ein Glas mit giftigen Skorpionen verwandeln. Ich bestätige, dass Erkenntnis der psychischen Energie die Grundlage der Zusammenarbeit festigt. Kein abstrakter Begriff, sondern der Energiebeweis wird neue Gedanken hervorbringen.

AUM, § 423. Jeder Lebensbereich hat sich derart erschwert, dass es überall der Mitarbeit bedarf. Es kann kein einziger Arbeitsbereich genannt werden, von dem der Mensch

sich absondern könnte; deshalb wird die Zusammenarbeit gleichsam zu einer Lebenswissenschaft. Um ihr aber eine wissenschaftliche Grundlage zu geben, muss sie im ganzen Leben anerkannt werden. Man kann die Menschen nicht zu etwas Abstraktem aufrufen. Bei jeder Schulaufgabe sollte genau auf die gegebene mögliche Mitarbeit hingewiesen werden. Jede Gesetzgebung sollte dem Prinzip der Zusammenarbeit weiten Raum geben. Jeder Bereich möge durch strenge Gesetze geschützt werden. Das Leben ist vielfältig, und Mitarbeit kann nicht nur eine Auslegung bedingen. Bei jeder Arbeit spielen feinstoffliche Energien eine Rolle, und sie müssen durch Gesetze sehr sorgsam geschützt werden. Die feinstofflichen Energien dringen in verschiedene menschliche Bewusstseine ein. Die feinstofflichen Verbindungen können nicht mit dem groben Wort ermittelt werden.

Der Gedanke muss dazu erzogen werden, über alle Herkömmlichkeit hinweg die äußerst nutzvolle Anwendung zu fühlen. Mancher kann nicht begreifen, in welcher Beziehung die Pflege des Denkens zu den Gesetzen der Zusammenarbeit steht, doch Mitarbeit ist die Harmonie der Menschheit.

AUM, § 424. Gegen die Zusammenarbeit wird man sich sehr auflehnen. Manche werden sie aus Ichsucht überhaupt nicht annehmen wollen, andere werden sie für ihre persönlichen Vorteile nutzen, ihr Bestehen aber leugnen; eine dritte Gruppe wird den Begriff Zusammenarbeit mit dem Zusammenbruch jedweder Ordnung in Verbindung bringen. Es werden viele Einwände erhoben werden, so dass es eine der schwierigsten Aufgaben sein wird, die Mitarbeit einzuprägen. Es wird sich ein Abgrund von Atavismus auftun: man wird die unvernünftigsten Beispiele vergangener Zeitalter anführen: aus unehrlicher Mitarbeit begangene Vergehen werden genannt werden. Zu oft sind Schranken gesetzt und die neuen Lebensbedingungen vergessen worden. Der Trend zu der Verblendung durch die Mechanisierung kann durch Zusammenarbeit vernünftig gelöst werden. Außerdem darf sich Zusammenarbeit nicht auf bestimmte Arbeitsformen beschränken. Zusammenarbeit muss als Daseinsgrundlage angenommen werden. Nur durch die weiteste Zusammenarbeit ist es möglich, die wahre Beziehung zwischen dem Staat und der Arbeit des Volkes zu finden. Andernfalls wird die verderbliche Schuldenlast des Staates anwachsen. Dieses Problem durch Krieg zu lösen, wird ein Zeichen der Barbarei sein. Man darf nicht an die Zerstörung der Völker, sondern muss an die Vervollkommnung des Planeten denken!

Wenn die psychische Energie ihren rechten Platz einnimmt, wenn die Frau als Hüterin der Kultur auftritt, wenn Zusammenarbeit als Grundlage des Aufbaus gilt, dann wird das gesamte Leben umgestaltet werden. Wissen und Schaffenskraft werden in Erscheinung treten; und Ich sage, sie werden in dem Sinn in Erscheinung treten, dass das Verstehen der Bedeutung von Wissenschaft und Kunst sogar für ferne Zeitalter zum Beispiel wird. Mitarbeit enthüllt leichte Pfade zur Vervollkommnung.

AUM, § 425. Die Fragen der Selbstvervollkommnung und der Volksgesundheit sind eng miteinander verbunden. Wir rufen die Frauen auf, sich für beide einzusetzen. Beide Aufgaben bedürfen so sehr der Staats- und Familienlenkung. Man kann Reinheit des Denkens nicht befehlen, man kann nicht einmal Reinheit der Sprache befehlen. Man kann

gesunde Reinerhaltung des Heimes nicht befehlen. Nur Aufklärung bestätigt geistige und körperliche Gesundheit.

AUM, § 426. Mit welchen irdischen Worten kann man verdeutlichen, dass sich die feinstoffliche Energie in jeder Bewegung des Menschen offenbart? Wie soll man bestätigen, dass dieselbe Energie auch Welten in Bewegung setzt? Wie kann man erklären, dass sie sowohl in Gedanken als auch bei jeder Handlung mitwirkt? Sie ist sowohl die treibende als auch die hemmende Ursache. Sie misst weder das Große noch das Kleine. Wer begreift, worin die Primärursache von allem liegt? Wer ist imstande, das Wissen über die erhabene Energie in die ganze Welt hinauszutragen? Über kleine Ursachen und große Wirkungen könnte ein Buch geschrieben werden. Eine solche Feststellung wäre natürlich nur nach irdischem Maßstab möglich.

Aber es ist lehrreich zu erforschen, welche Ursachen die großen Wirkungen ausgelöst haben; man kann staunen, wie geringfügig die sichtbaren Ursachen sein können. Viele erinnern sich der geringen Beweggründe gar nicht. Lasst uns sehen, wie Unstimmigkeit entstehen kann. Man kann in karmischen Gründen eine Erklärung finden; darüber hinaus unterscheidet der Mensch sehr schwer das Kleine vom Großen. Psychische Energie muss daran erinnern, dass die erhabene Energie in allem tätig ist. Lernen wir es daher, uns zum Kleinen behutsam zu verhalten. Lernt es, über die erhabene Energie nachzudenken.

AUM, § 427. Es ist eine schwierige Stufe, sich zu allen Offenbarungen behutsam zu verhalten. Daher muss wiederholt darüber gesprochen werden, wachsam zu sein, um die heilige Energie nicht zu missbrauchen. Für diesen Pfad wurden viele Ratschläge gegeben. Auf Liebe, Wohlwollen, Mitgefühl und viele andere Eigenschaften wurde hingewiesen, aber diese müssen durch Erkenntnis der erhabenen Energie bekräftigt werden. Es ist nicht leicht, sich in den Lebenswegen daran zu erinnern.

AUM, § 428. Warum ist bei Experimenten mit psychischer Energie die Beteiligung der Frau so notwendig? Warum ist die Pflege der Blumen durch die Frau so erfolgreich? Warum ist bei Krankheitsfällen die Berührung der Frau so heilkräftig? Es könnten viele Bereiche genannt werden, in denen gerade die Frau eine besondere Anspannung der psychischen Energie verleihen kann. Aber diesen besonderen Eigenschaften der Frau wurde noch nicht die gebührende Beachtung geschenkt. Von den Ärzten wird selten verstanden, warum bei Operationen die Beteiligung der Frau besonders nutzvoll sein kann. Das ewig Weibliche Prinzip hat seine rechte Auslegung noch nicht gefunden. Wissenschaftler geben nicht zu, dass die Anwesenheit gewisser Menschen dem stärksten Apparat gleichkommt. Es werden keine Experimente durchgeführt, welche die von verschiedenen Menschen unterschiedlichen Einwirkungen graphisch aufzeichnen könnten. Jedes Experiment mit psychischer Energie ist unbeschreiblich nützlich.

AUM, § 429. Niemand sollte leugnen, dass er etwas Bedeutsames in sich birgt. Vielleicht kam es noch nicht zur Anwendung, aber das heißt nicht, dass diese Möglichkeit nicht besteht.

AUM, § 430. Das unterirdische Feuer ist sehr aktiv. Niemand beachtet, dass Ereignisse mit Naturerscheinungen übereinstimmen. Das kommt nicht so sehr von der Unachtsamkeit als vielmehr von der Unkenntnis, Ereignisse mit kosmischen Erscheinungen in Zusammenhang zu bringen. Indes gibt es gerade in diesem Jahr beachtliche Erscheinungen.

AUM, § 431. Kosmische Erscheinungen stimmen nicht nur mit dem physischen Kampf überein, sondern auch mit dem Zusammenstoß im Geiste. Der Antrieb verstärkter Energie kann auf weite Entfernungen hin Wirbel schaffen.

AUM, § 432. Man könnte fragen, warum bei den Experimenten mit psychischer Energie Müdigkeit auftritt? Gibt es neben der inneren Anspannung auch einen äußeren Umstand? Diese Vermutung ist richtig. Bei der Entladung angespannter Energie entsteht ein arteigener Magnet, der unter dem besonderen äußeren räumlichen Druck Energie anzieht. Dieser äußere Druck verursacht Müdigkeit. Andererseits aber bewirkt dieser Magnet konzentrierte Aufmerksamkeit und verleiht einer Tätigkeit Überzeugungskraft. Redner und Sänger ermüden nicht nur aufgrund der Nervenanspannung, sondern auch vom Druck der aus dem Raum angezogenen psychischen Energie. Es findet ein äußerst komplexer Vorgang statt – einerseits Inspiration, andererseits Druck.

AUM, § 433. Es möge allen gesagt werden, wie unerlässlich Einigkeit ist. Es wurde bereits aufgezeigt, dass Einigkeit wirkliche Bewegkraft ist. Es heißt, dass Einigkeit ein Magnet ist. Sie ist ein Heiler, Gesundheit und schnelle Errungenschaft.

Was könnte sonst noch hinzugefügt werden? Wenn das Gesagte keine Wirkung ausübt, wird es nutzlos sein, zu sagen, dass die Einigkeit Harmonie mit der Hierarchie bedeutet. Wird dieser Hinweis nicht erfasst, kann umso weniger der Begriff Hierarchie erfasst werden. Dies aber kennzeichnet ein Haus ohne Fundament. Diesen schwankenden Bau wird jeder Wirbelwind niederreißen. Woher wird die Kraft genommen, dem ersten Sturmwind zu widerstehen?

AUM, § 434. Viele historische Beispiele beweisen, dass sogar sehr starke Menschen durch die Anwesenheit von Personen mit einer schwächeren Energie gelähmt wurden. Darüber hinaus kann man beobachten, dass die Behindernden von zweierlei Art sind. Der eine Typ behindert nur bestimmte Menschen, der andere unterbindet allgemein die Ströme der psychischen Energie. Die erste Art ist begreiflich, denn jede Disharmonie stört das freie Streben der Energie; die zweite Art aber stellt gleichsam eine kosmische Erscheinung dar.

In der Unterbrechung von Strömen verbirgt sich nichts Gutes; man muss eine sehr negative Kraft besitzen, wenn man sogar die stärksten gegenwirkenden Einflüsse zu unterbinden vermag. Solche Menschen werden kosmische Vampire genannt. Dabei sind sie durch ihre äußere Erscheinung nicht erkennbar; denn sie erscheinen sogar als unbedeutende Geschöpfe. Ihr sollt eurer Energie keine Gewalt antun, wenn ihr die Anwesenheit solch eines Geschöpfes spürt.

AUM, § 435. Es ist bedauerlich, dass in vielen Sprachen für einen Begriff verschiedene Ausdrücke gebraucht werden, wodurch der Sinn unklar wird. So kann zum Beispiel das Wort Lüge durch den Gebrauch der Wörter: Verstellung, Unaufrichtigkeit, Verrat, Voreingenommenheit, Erdichtung und viele andere Ausdrücke, deren Wurzel ein und derselbe Begriff der Falschheit zugrunde liegt, verschleiert werden. Die Grade mögen verschieden sein, aber die Grundlage wird unverändert bleiben. Das gleiche kann über viele Begriffe, die in der allgemeinen Darstellung gewaltsam zergliedert wurden, gesagt werden. Diese Zergliederung ist weit davon entfernt, der notwendigen Auffassung über Einheit zu dienen. Es gibt so viele Namen für ein und dasselbe!

AUM, § 436. Der gegenseitige Energieaustausch ist eine natürliche Erscheinung, aber es ist unstatthaft, ohne eigene Energieabgabe die des anderen zu absorbieren. Diese Erscheinung gibt es ebenso häufig wie ansteckende Krankheiten. Bis zu einem bestimmten Grad kann man dieser gewalttätigen Ichsucht jedoch entgegenwirken. Würden sich die Menschen von klein auf die Wichtigkeit des Austausches und der Mitarbeit einprägen, sie würden mit der Energie vernünftiger umgehen. Viele Arten von Vampirismus sind nichts anderes als unwissende Ausschweifung.

AUM, § 437. Vieles, was in Worten nicht ausgedrückt werden kann, kann durch Symbole ersetzt werden. Auf diese Weise beinhaltet jedes Symbol das Element des Unausdrücklichen. Man kann den Sinn des Verborgenen wahrnehmen, Worte werden dafür jedoch nicht ausreichen. Symbole sollte man sehr aufmerksam in Betracht ziehen. Sie beinhalten wie geheime Hieroglyphen das Wesen des großen Weltalls. Die Menschen verstehen es meistens nicht, Symbolen Aufmerksamkeit zu schenken. Die Menschen lieben keine Hinweise, denn sie meinen, damit ihren freien Willen zu unterdrücken. Bleiben sich jedoch die Menschen selbst überlassen, fühlen sie sich unglücklich und verlassen. Symbole sind wie Banner, um die sich Krieger scharen, ihren Auftrag entgegenzunehmen. Der Verlust des Banners wurde als die Niederlage der Armee betrachtet. Ebenso kann durch Missachtung von Symbolen ein in Worten unbenennbarer Begriff verlorengehen. Darüber hinaus ist ein Symbol ein Mahnmal für die gesamte Lehre. Das Geheimnis des Symbols ist gleichsam eine Energieanspannung.

AUM, § 438. Verzweiflung ist verderblich, aber es gibt ein anderes Maß von äußerster Stärke, welches für Errungenschaft notwendig ist. Es kann nach außen hin fast mit der Grenze der Verzweiflung verglichen werden, aber dem Wesen nach sind beides Gegensätze. Verzweiflung ist zerstörend, jedoch ist die äußerste Grenze der Anspannung aufbauend.

AUM, § 439. Ein hässlicher Gedanke kann keine schöne Tat schaffen. Wenn Ich über Schönheit spreche, so denke Ich vor allem an die ganze Schönheit des Gedankens. Der Gedanke hat Gestalt, d. h., die Schönheit des Gedankens muss in jeder Hinsicht verstanden werden. Der Mensch darf um des Kosmos willen keine hässlichen Gedanken hegen. Ihr wisst, dass sich in der Feinstofflichen Welt hässliches anhäuft. Der Kampf in der Feinstofflichen Welt bringt sowohl Heldentat als auch hässliches Handeln zutage. Furchterregend sind die Zustände in der Feinstofflichen Welt, wenn der Raum mit schwarzen

Geschossen vergiftet wird. Wenn irdische Explosionen das Firmament erschüttern, so sind die Wirkungen der feinstofflichsten Energien weit vernichtender!

Die Menschen denken über diese Beziehungen des Irdischen zur Feinstofflichen Welt wenig nach; um in der irdischen Sprache zu sprechen – die Folgen der feinstofflichsten Energien übersteigen die irdischen Wirkungen tausendfach. Sie widerspiegeln sich tatsächlich in irdischen Empfindungen, aber viele Menschen deuten sie nur als schlechtes Wetter. Im besten Fall werden sie Sonnenflecken oder einer Ekliptik zugeschrieben, und mehr als dies wagt die Menschheit nicht zu vermuten.

AUM, § 440. Wissen geht über alles. Wer einen Beitrag zum Wissen leistet, der ist ein Wohltäter der Menschheit. Wer die Funken des Wissens sammelt, der wird ein Lichtträger sein. Lernen wir, jeden Schritt wissenschaftlicher Erkenntnis zu hüten. Die Wissenschaft verachten heißt, in die Finsternis stürzen. Jedem steht das Recht zu, sich der Lehre zu nähern. Das Lesen der Werke erfüllt mit Streben nach Wahrheit. Die Unwissenden säen Vorurteile, ohne sich der Mühe zu unterziehen, ein Buch zu lesen. Das bejahendste Buch nennen sie Verneinung. Anerkennung der Höchsten Prinzipien wird als schreckliche Gotteslästerung betrachtet. Wahrhaftig, Vorurteil ist ein schlechter Ratgeber! Jedoch das ganze gesammelte Wissen darf nicht vernachlässigt werden! Lasst uns nicht vergessen, jenen dankbar zu sein, die ihr Leben mit Wissen besiegelten.

AUM, § 441. Eine Genossenschaft ist keine geschlossene Gemeinschaft. Die auf dem Naturgesetz beruhende Mitarbeit beinhaltet das Element der Unbegrenztheit. Dem Arbeitsaustausch und der gegenseitigen Hilfe dürfen keine herkömmlichen Beschränkungen auferlegt werden. Im Gegenteil, die Genossenschaft öffnet allen Möglichkeiten die Tore. Außerdem sind Genossenschaften miteinander verbunden und bilden auf diese Weise ein Arbeitsnetz, das sich über die ganze Welt erstreckt. Niemand kann vorausbestimmen, welche Formen der Zusammenarbeit sich zu entwickeln vermögen.

Durch Genossenschaften gegründete Einrichtungen können höchst verschieden sein und sich mit Fragen der Erziehung, der Industrie, der Landwirtschaft befassen. Es gibt kein Betätigungsfeld, das durch die Genossenschaft nicht ungeheuer verbessert werden könnte. Man sollte die Menschen nicht davon abhalten, sich in völlig neuen Verbindungen zur Mitarbeit zusammenzufinden. Die Genossenschaft ist ein Bollwerk des Staates und eine Heimstätte des öffentlichen Lebens. Woher kommt denn die öffentliche Meinung? Woraus bildet sich der Wunsch nach Fortschritt? Woher erhalten die einzelnen Schaffenden Hilfe? Die Mitarbeit wird gewiss auch Einigkeit lehren.

AUM, § 442. Vieles ist möglich, man muss nur das Vorgeschriebene durchführen. Besonders jetzt, wo die Menschheit mit Verbissenheit nach jeder Unterstützung greift. Man darf nicht glauben, dass das Vorhandensein von einzelnen reichen Individuen ein Zeichen von Wohlstand des ganzen Volkes wäre. Es ist Zeit, den Irrtum aufzugeben, dass Hunderte von Palästen den Staat bildeten. Es ist Zeit zu verstehen und in die Wohnungen der Armen zu blicken; nur dort kann man sich über die wahre Lage eines Volkes eine Meinung bilden. Die Zeit ist bereits gekommen zu erkennen, worin der Wert und der Wall der Bewusstseinsentwicklung bestehen.

AUM, § 443. Wer sind denn jene, die Einigkeit nicht schätzen und lieben? Sie haben das Gefühl der Standhaftigkeit, das immer mit Einigkeit verbunden ist, nie erfahren. Sie kennen nicht den von der Einigkeit untrennbaren Mut. Sie haben den Fortschritt abgelehnt, der durch Einigkeit erstarkt. Sie haben nie die Freude empfunden, die Einigkeit verleiht. Sie haben das Bollwerk der Einigkeit verschmäht. Was bleibt dann für sie übrig? Sie brechen entweder zusammen, verdorren unter der Sonne oder verwesen im Moder der Vorurteile. Wer sind denn jene, die Einigkeit verachten?

AUM, § 444. Das offenkundigste Beispiel für Maja und Wirklichkeit findet sich in den Himmelskörpern. Obwohl solch ein Körper vielleicht vor Tausenden von Jahren zerstört wurde, ist sein Licht auf der Erde noch wahrnehmbar. Wer könnte sich erkönnen, die Grenzlinie zwischen Bestehendem und Visionärem zu ziehen? Wir finden ähnliche Beispiele auch unter irdischen Erscheinungen.

AUM, § 445. Irdische Sieger, wo ist euer Sein und wo ist euer Trugbild? Wer entscheidet, ob es Sieg oder Widerschein ferner Ereignisse ist? Wo ist die Grenze der Wirklichkeit? Auch wenn sich alle Gestalten zusammenscharen, werden sie den Schlüssel der Lösungen nicht finden. Nur die feinstofflichste Energie kann zwischen Leben und Erstarrung unterscheiden. Aber die Menschen ziehen es vor, mit Trugbildern zu leben.

AUM, § 446. Es gibt viele Prüfsteine. Das Bewusstsein der Menschen kann durch höchst grundlegende Begriffe geprüft werden. Sprecht zu ihnen von der Evolution und Entwicklung, vom Fortschritt und der Heldentat, und ihr werdet ohne einen Apparat wahrnehmen, wie solch ein Ruf aufgenommen wird. Er muss freudvoll, mutig und mit Begeisterung aufgenommen werden, aber ihr werdet sehr oft ein Stammeln, Zweifel und Selbstbemitleidung bemerken. Freude wird nicht aus Selbstmitleid, noch wird Mut aus Zweifel geboren. Aber ein einziges Wort über Heldentat kann Begeisterung auslösen. Ein einziger Gedanke an den Fortschritt sollte die Kräfte verzehnfachen. Was kümmern den Helden alle Drachen? Er nimmt von den wütenden Ungeheuern keine Notiz, denn Begeisterung ist ihm ein sicherer Schild. Ihr wisst bereits, dass Begeisterung mit den mächtigsten Energien eng verbindet. Ein jeder hat zuweilen erfahren, dass Müdigkeit durch Streben zerstreut wird. Wie bei einem Kind kennt jeder die Möglichkeit einer übermächtigen Müdigkeit, aber der armselig Umherirrende strauchelt im Lauf der Zeit im [Argwohn](#).

AUM, § 447. Ihr wisst selbst, dass es weit leichter ist, strebende Menschen zu führen. Ihr wisst, dass Pfeile eine wendige Person nicht treffen und dass sich ihre Drehung gegen den Feind richtet. Ihr habt oft wahrgenommen, wie Schwingen wuchsen und einen durch den Raum trugen. Weder Schwäche noch Gereiztheit, noch ein zwiespältiger Gedanke führen zum Fortschritt.

AUM, § 448. Einst bemerkte ein Schüler, wie sein Lehrer mit einem vorbeigehenden Bogenschützen sprach. Danach fragte der Schüler ganz erstaunt, von welcher Wichtigkeit denn solch ein Gespräch sei? Der Lehrer antwortete: 'Ich fragte ihn, wie er einen kräftigen Bogen herstellt und wie er ins Ziel trifft. Es ist immer angebracht, über Stärke, Schlagkraft und Können zu sprechen.'

AUM, § 449. Jeder Mensch empfindet Begeisterung, doch diese Funken erhabenen Aufschwungs treten nur als vereinzelte Blitze auf und verwandeln nicht das ganze Leben. Diese Geisteszustände sind aber auch unter den schwierigsten Bedingungen möglich. Stellen wir uns vor, dass dieser Zustand andauert; wird er dann nicht noch höhere Begeisterung bescheren? Natürlich wird damit gleichzeitig auch alles Bestehende erhoben, und die Natur selbst wird auf diese Evolution erklingen. Die Menschen meinen, dass sich Evolution einfach ergibt oder sich vielmehr über lange Perioden ergeben sollte; doch dieser Fortschritt kann dem menschlichen Wunsche gemäß beschleunigt werden.

Alle anderen Elemente sind für diese Entwicklung bereit, die Menschen aber müssen danach verlangen. Sie dürfen nicht jede Begeisterung abtöten. Sie müssen sie allmählich als höhere Vereinigung lieb gewinnen. Liebe bedarf keiner magischen Beschwörungen. Noch bedarf es der Übersättigung dort, wo Unbegrenztheit besteht. Man kann vom einfachsten Wunsch geleitet zum Fortschritt bestrebt sein. Erweitertes Denken wird bereits eine unermessliche Freude sein. Mit wahren Enthüllungen kann man allmählich unaufhörliche Begeisterung erlangen.

AUM, § 450. Denkt an den Rat, dass die Bücher der LEHRE an den Wegkreuzungen liegen sollten. Hinterfragt nicht woher die Wanderer kommen, woher die Freunde kommen, die ein Vorgefühl der Erkenntnis besitzen. Seid über die Vorbeigehenden nicht betrübt, sie können jemanden herbeiziehen, ohne es zu wissen. Sie können durch ihre empörenden Schreie viele anziehen. Aber lasst uns nicht die unerforschlichen Pfade aufzählen. Sie können nicht enthüllt werden, das Herz jedoch kennt sie.

AUM, § 451. Es ist unumgänglich, die Tatsache zu bestätigen, dass allen Menschen der Begriff der Inspiration innewohnt. Diese wird meist nur den Gelehrten, Dichtern, Musikern, Künstlern zugeschrieben, doch jeder, der um sein Bewusstsein bemüht ist, kann dieser höheren Gabe teilhaftig werden. Für die Menschen erhabenen Denkens darf Eingebung kein seltener Gast, sondern sie muss die Grundlage ihres Lebens sein. Es ist lediglich notwendig, diese Berührungen zu beachten; die Menschen wehren sie meist ab wie lästige Mücken, und man könnte meinen, der Mensch wolle auf die ihm so freigebig zur Verfügung stehenden höheren Energien verzichten. Ich rate euch, gründlich darüber nachzudenken, was Eingebung ist!

AUM, § 452. Man muss immer und in allem helfen. Es ist menschenunwürdig, wegen politischer, völkischer, sozialer Richtung oder religiöser Einstellung Hilfe zu verweigern. Hilfe sollte nach der Art der Bedürfnisse gewährt werden. Wenn eine Gefahr droht, darf nicht die Haarfarbe geprüft werden. Wenn es notwendig ist, jemanden vor der Feuersbrunst zu retten, sollte man nicht nach seinem Glaubensbekenntnis fragen. Alle Bündnisse weisen auf die Notwendigkeit unbedingter Hilfe hin. Diese Hilfe kann als wahre Eingebung erachtet werden. Es wurde bereits betont, viele Herkömmlichkeiten zwingen aber dazu, die Freiheit der Hilfe erneut zu bekräftigen.

AUM, § 453. Es ist unvermeidlich, dass euer Herz besorgt ist, wenn ihr vom Missgeschick im Heim des Nachbarn wisst. Die offenen Zentren können viele nahe und ferne

Störungen anzeigen, die das Herz erbeben lassen. Aber oft beachten die Menschen die Herzzeichen nicht; sie neigen dazu, sie einer Krankheit zuzuschreiben.

Es ist jedoch richtig, daran zu erinnern, dass das Herz im Verein mit allem Bestehenden schlägt. Kosmische Ereignisse und nationale Feuersbrunst wirken wie Hammerschläge. Die Menschen sprechen von der Ausbreitung der Herzkrankheiten. Die Symptome nehmen tatsächlich zu, aber es ist müßig, nur an die nervöse Anspannung des Zeitalters zu denken. Worin liegt denn der Grund der Störungen? Die Verdichtung der Ströme fordert die psychische Energie zu neuen Erscheinungen heraus. Aber die Menschen messen der Energie keine besondere Bedeutung bei, und daraus ergeben sich so viele Störungen und allerlei Konflikte. Jemand sagte: 'Treibt die Energie nicht zur Raserei.' Diese Warnung kommt der Wahrheit sehr nahe. Man stelle sich das Toben zu Unrecht überspannter, zerbrochener und missbrauchter Energien vor. Wie könnte in diesem Chaos das Herz nicht erbeben?

AUM, § 454. Dankbarkeit ist eine große Triebkraft. Niemand ist um Dankbarkeit bemüht, doch diese Eigenschaft ist eine große Macht. Dankbarkeit wirkt reinigend, und alles Gereinigte ist leichter zu bewegen. Auf diese Weise ist Dankbarkeit ein Mittel zur Beschleunigung des Pfades. Manche meinen, sich durch eine Dankerweisung zu erniedrigen. Welche Unwissenheit! Dankbarkeit kann nur erheben und zieht durch Reinigung neue Energien an. Sogar eine Maschine arbeitet besser ohne Staub.

AUM, § 455. Lasst uns nicht eine sehr wichtige Erforschung durch junge Gelehrte in Bezug auf die historischen Namen der psychischen Energie erwarten. Zweifellos haben verschiedene Völker vom Vorhandensein dieser Energie seit langem gewusst. Jedes Zeitalter vermerkte neue Eigenschaften von ihr und bezeichnete sie auf seine Weise. Manche verglichen die psychische Energie mit Licht, ihr die Begriffe Erleuchtung und Leuchtkraft zuordnend, andere erkannten ihre Magnetkraft oder ihre Dynamik; ebenso gewährte man ihre blitzartige Geschwindigkeit. Auf diese Weise haben die Menschen zu verschiedenen Zeiten viele Angaben gesammelt, je nach ihrem Charakter. Fasst die verschiedenen Beobachtungen zusammen und ihr erhaltet sehr bedeutsame Aussagen. Außerdem kann man sehen, dass frühere Völker eine sehr gute Beobachtungsfähigkeit entfalteten, vielleicht sogar eine stärkere als die derzeitige. Es ist notwendig zu erforschen, wie die Eigenschaften der gewaltigen Energie gesammelt und aufgezeichnet werden. Philosophen und Physiker, Geschichtsschreiber und Mundartforscher können sich für nutzbringende Forschung zusammenschließen.

AUM, § 456. Die Mitarbeit unter den Gelehrten ist unerlässlich geworden. Es muss zu einer Verbindung der unterschiedlichen Themen kommen, denn die Unterteilung in viele Themen ist einfach eine Konvention.

AUM, § 457. Oft wird beobachtet, dass Hellhörigkeit und Hellsichtigkeit von einer Information nur Bruchteile zutage bringen. Man muss aber an viele Prinzipien erinnern, um zu verstehen, was vor sich geht. Die unvollständige Erscheinung ergibt sich oft vom irdischen Gesichtspunkt aus. Die Menschen erfassen den feinstofflichen Zusammenhang des Gesehenen nicht. Vielleicht ist der Zusammenhang ganz logisch, aber irdische Logik

unterscheidet sich von der der Feinstofflichen Welt. Man sollte auch nicht vergessen, dass die Höhere Welt über die Karmagesetze wacht. Die Grenze zwischen dem Erlaubten und dem heiligen Karma wird zu wenig verstanden. Die Tore des Karmas lassen sich durch die irdische Sprache nicht erklären. Ebenso schwierig ist es aufzuzeigen, dass der Mensch seine Hellhörigkeit selbst beeinflusst. Er kann seine Ohren mit tausend Launen verstopfen. In erster Linie muss das Bewusstsein erweitert werden, damit alle Kanäle klar sind.

AUM, § 458. Viele Begriffe müssen gesäubert werden, unter ihnen muss der Mystizismus klargestellt werden. Kennzeichnet er genaues Wissen, dann kann dieser Begriff beibehalten werden. Richtet sich der Mystizismus aber nicht auf Wissen, sondern auf nebelhafte Gebilde, dann sollte das Wort Mystizismus aus dem Sprachverkehr gezogen werden. Wir unterbreiten ein für den Fortschritt der Menschheit nützlich Wissen.

AUM, § 459. Die Schlacht ist so gewaltig, dass man die Zeit nicht gewöhnlichen Beschäftigungen widmen kann. Wir stehen Wacht, die Menschen aber wollen die außergewöhnlichen Umstände nicht verstehen. Sogar jene, die vom Konflikt wissen, denken immer noch, dass nichts Besonderes vor sich geht.

AUM, § 460. Es ist nicht leicht zu vermitteln, dass sich die Bewohner in den höheren Sphären der Feinstofflichen Welt einer neuen Einstellung gegenüber sehen; es ist als ob der irdische Sauerstoff wegfällt, und es enthüllt sich wahres Verstehen. Man kann sehen, wie die für die neuen Bedingungen unangebrachten irdischen Anhäufungen schwinden. Die psychische Energie beginnt, frei zu wirken, wenn sie nicht durch belastende Beeinflussungen eingeschränkt wird; ihr Wesen strebt nach Wahrheit, Mut sorgt für beste Lösungen. Die psychische Energie kann ebenso im irdischen Leben in hohem Maße freigesetzt werden. Auf diese Weise kann man dem Erkennen der Feinstofflichen Welt näherkommen. Die psychische Energie kann zwar nicht vernichtet werden, aber sie kann einen derart trägen, unwürdigen Zustand erlangen, dass das irdische Leben mit einer Explosion enden kann.

Hier gibt es eine völlige Analogie mit allen Welten! Wenn Ich daher sage, hütet das Herz und die psychische Energie, so gebe Ich einen sehr wichtigen Rat. Ebenso müssen die Ärzte ihre Patienten über die wesentliche Art der psychischen Energie unterrichten. Es genügt nicht, wenn der Arzt seine Energie abgibt, er muss auch die Energie des Patienten in Tätigkeit versetzen. Auf diese Weise wird die Abgabe der wertvollen Energie wirtschaftlich genutzt.

AUM, § 461. Ein Ertrinkender muss seinem Retter beistehen. Es ist unstatthaft, sich fallen zu lassen wie ein schwerer Sack. Man kann sich durch ein Experiment davon überzeugen, wie sehr der Gedanke selbst dem Helfer beisteht. Diese Experimente können auch mit Tieren durchgeführt werden. Es ist nicht einerlei, ob der Reiter seine Stute gedanklich anspornt, oder ob er mit Entsetzen oder Wut im Sattel sitzt. Man kann sich stets von seiner Gedankentätigkeit überzeugen, wenn diese in physische Energie umgewandelt wird.

AUM, § 462. Beachtet, dass der psychischen Energie vor ihrer Wirkung ein freier Augenblick gewährt werden muss. Man muss die irdischen Zügel locker lassen, um ihnen gleichsam die Möglichkeit zu geben, sich mit der Urquelle zu vereinen. Es ist falsch, die Energie sofort mit irdischen Sendungen zu bedrängen. Man sollte ihr durch Festigung der Verbindung mit der Höheren Welt den Weg ebnen. Man kann diese Verbindung durch keinen Befehl erlangen. Man kann einer Brieftaube nicht zu fliegen gebieten, man kann sie nur freilassen: sie weiß wohin sie fliegt. Ebenso muss die psychische Energie von dem fleischlichen Käfig befreit werden; es wird augenblicklich eine magnetische Verbindung hergestellt.

Viele werden von Konzentration sprechen, aber dieser Zustand setzt Anspannung voraus; indes ist es nur notwendig, die Energie freizusetzen, worauf sie zu wirken beginnt. Für diese Freisetzung bedarf es geringer Zeit, dafür reicht eine knappe Sekunde. Lassen wir daher vor allem unseren Gefangenen frei. In Märchen wurde über dieses kraftvolle Unsichtbare viel erzählt.

AUM, § 463. Wir sprechen über die psychische Energie als mächtige Triebkraft. Wir sprechen nicht über Magie, sondern über ein physisches Gesetz. Wir weisen die einfachsten Wege zu einem erfolgreichen Fortschritt. Wir erinnern an längst Bekanntes, aber die Unwissenden werden unsere Gespräche als etwas Übernatürliches betrachten. Obwohl sie feinstoffliche Energien gebrauchen, werden sie die psychische Energie nicht anerkennen wollen. Lasst uns daher nochmals wiederholen, dass wir über ein physisches Gesetz sprechen!

AUM, § 464. Erinnerung an die Feststellung über das physische Gesetz nicht daran, dass die Alchimisten seinerzeit ungebräuchliche Bezeichnungen erfinden mussten, um zum Bewusstsein ihrer Zeitgenossen eine Brücke zu schlagen? Das Bewusstsein der Menschen ist seit jener Zeit nicht viel vorangekommen.

AUM, § 465. Das Ektoplasma ist der Speicher für die psychische Energie. Wirklich, die Substanz des Ektoplasmas ist ein Mittelding zwischen dem irdischen und dem feinstofflichen Sein. Die allen Welten eigene psychische Energie steht in erster Linie mit der der feinstofflichen Welt nahestehenden Substanz in Beziehung. Daraus kann man ersehen, dass die Reinheit des Ektoplasmas ebenso bewahrt werden muss wie die der psychischen Energie. Man muss daran erinnern, dass sich das Medium durch Abgabe von Ektoplasma an Unbefugte in große Gefahr begibt. Eine so wertvolle Substanz darf nicht ungebetenen Gästen überlassen werden. Weit wertvoller sind die höheren Verbindungen, die unsere Kräfte nicht verzehren, sondern uns neue Kräfte zuströmen lassen. Man muss verstehen, dass die psychischen Forschungen zielstrebig betrieben werden müssen. Man darf ein anderes Wesen nicht aussaugen.

AUM, § 466. Niemand kann behaupten, die Kraft der psychischen Energie wäre nicht übertragbar. Sogenannte Suggestionen gehen in den meisten Fällen unbewusst vor sich. Um Feinfühligkeit zu erlangen, muss das Denken unablässig geschult werden. Es wird so viel von Eingebung gesprochen. Wir haben oft über Gefühlswissen gesprochen. Es liegt wirklich der psychischen Energie zugrunde, aber sein Funke führt über das Ektoplasma.

Diese wertvolle Substanz muss bewahrt werden. Bereits die Alten sprachen davon, dass der Mensch seinen Doppelgänger, der vernünftige Handlungen zu vollführen vermag, abtrennen kann.

AUM, § 467. Es ist richtig, die Ereignisse der Vergangenheit mit der Gegenwart zu vergleichen, um den logischen Zusammenhang zu entdecken. Solche Vergleiche können ein vernünftiges Geschehen erkennen lassen, aber die Fakten müssen insgesamt betrachtet werden, denn oft greifen die Menschen ein einziges Detail heraus, um es zu prüfen. In allem muss die wissenschaftliche Methode angewandt werden. Nur auf diese Weise kann man den verschiedenen Spannungsbereichen näherkommen.

AUM, § 468. Lasst uns die Eigenschaften der psychischen Energie fest einprägen. Wenn die Menschen an die Beobachtung der psychischen Energie herangehen, lassen sie sehr oft ihre grundlegenden Eigenschaften außeracht. Die Menschen erschweren durch ihre Gewohnheiten sogar die einfachsten Erforschungen. Blitzesschnelle ist eine Grundeigenschaft der psychischen Energie, aber die Menschen vertreten die Meinung, der langwierige Gedanke wäre der stärkste. Auf diese Weise übersehen sie die Tatsache, dass der Gedanke keiner Zeit bedarf. Ebenso wird außeracht gelassen, dass bei einem langwierigen Gedanken viele Gedankensendungen unterschiedlichen Grades erfolgen. Bei diesem langwierigen Denken geht der Brennpunkt der Sendung verloren. Die Offenbarung blitzartiger Geschwindigkeit muss lehren, dass ein kurzer Gedankenstoß dem Wesen der psychischen Energie entspricht. Die Fähigkeit, kurzgefasst zu denken, muss jedoch anerzogen werden. Nicht nur die Kürze des Gedankens, sondern auch seine Kraft muss mit der Sendung der psychischen Energie in Einklang stehen.

AUM, § 469. Es kann überhaupt nichts sofort erreicht werden. Seit langem heißt es, dass mit einem einzigen Seufzer der Raum überwunden werden kann, doch man muss zu Seufzen verstehen. Es scheint, als ob sich das Wesen der psychischen Energie in einem einzigen Seufzer äußerte, aber diese Wechselwirkung dringt nicht sofort ins Bewusstsein ein. Die primitive Vorstellungskraft baut äußerst leicht eine Maja von allerlei Visionen auf, doch bei erweitertem Bewusstsein werden vorsichtiger Schlussfolgerungen gezogen. Durch das Erkennen der psychischen Energie werden viele Phantome zerstreut.

AUM, § 470. Wie das Herz, so kennt auch die psychische Energie keine Rast. Die Herz-tätigkeit darf nicht lange aussetzen, ebenso unaufhörlich fließt der Strom der psychischen Energie. Beim Verweilen in der Höheren Welt wird das Herz dem irdischen Sinn nach nicht gebraucht, die psychische Energie aber kann ihren Strom niemals unterbrechen. Auch Beständigkeit ist eine Grundeigenschaft der psychischen Energie. Die Triebkraft der Energie ist die Spiralbewegung des Weltalls. Im Ebenmaß unzähliger Energieströme kann man eine herrliche Architektonik erkennen.

AUM, § 471. Wir nennen die psychische Energie 'ewig wachsend.' Sie kann ihr Wachstum aus der Unbegrenztheit schöpfen. Ihre einzigen unerlässlichen Bedingungen aber sind, sie zu verwirklichen und sie zum Guten zu lenken. Ohne Verwirklichung bleibt die Energie gefangen. Man wird fragen, ob diese wertvolle Energie zum Bösen gelenkt werden

kann. Wird sie missbraucht, dann führt sie immer zu Zerstörung. Die Fristen und das Ausmaß dieser Zerstörung können zwar verschieden sein, aber eine endgültige Zersetzung ist nicht mehr zu vermeiden und unausweichlich.

AUM, § 472. Da die Energie ihrem Wesen nach ewig wächst, wie verbrecherisch ist es dann, den Strom zu missbrauchen?!

AUM, § 473. Wir nennen die psychische Energie auch 'Das Bollwerk der Selbstaufopferung.' Aus dieser Macht werden Heldentaten geboren. Der Zustand der Ekstase kann ohne psychische Energie nicht erreicht werden. Ihr beobachtet ganz richtig, dass sogenannte Medien keine Errungenschaft anstreben. Doch über die Berufsmedien, die sich nicht nur selbst, sondern auch anderen schaden, wurde bereits ausführlich gesprochen.

AUM, § 474. Die psychische Energie wird auch 'Magnet' genannt, und in dieser Bezeichnung liegt viel Wahrheit. Das Gesetz von der Anziehung und der Abstoßung wirkt natürlich vor allem durch die psychische Energie. Ohne die Mitwirkung der Energie ist es nicht möglich, die positiven und die negativen Eigenschaften zu erkennen. Der Hinweis auf diesen Magneten wird daher gerade dann sehr zutreffend sein, wenn man besonders die Anziehung durch psychische Energie hervorheben will.

AUM, § 475. Wir nennen diese Energie auch 'Gerechtigkeit.' Da man durch die Einwirkung der Energie die verschiedenen Eigenschaften der Menschen erkennen kann, wird dies sicherlich der gerechte Weg sein. Bei Experimenten mit der psychischen Energie kann man sich genau davon überzeugen, wie wenig ein äußerer Eindruck einem inneren Zustand entspricht. Die psychische Energie zu Hilfe rufen zu können, das wird die wahre Zierde des Richters sein.

AUM, § 476. Wir bezeichnen die psychische Energie auch als 'unermüdlich.' Sicherlich kann der menschliche Organismus durch die Energieanspannung ermüden, aber die Energie selbst ist unerschöpflich. Diese Eigenschaft der Energie weist auf die kosmische Quelle hin. Die Energie kann weder durch Alter noch durch Krankheit erschöpft werden. Sie kann verstummen, wenn sie nicht zu einer Tätigkeit angeregt wird. Welches Fassungsvermögen muss aber das Bewusstsein eines Menschen haben, der das Ausmaß der ihm anvertrauten Macht nicht beschränkt!

AUM, § 477. Wir nennen die Energie auch 'Arbeit.' In ständigem, bewusstem Streben wird durch die Energie Disziplin erlangt. Bewusste Arbeit ist die Grundlage der Bewusstseinsenerweiterung, anders gesagt, der Beginn der Wirkung der psychischen Energie. Es ist irrig zu meinen, eine einzige Anspannung setze die Energie schon in Bewegung. Wenn Ich von bewusster Arbeit spreche, so meine Ich die durch bewusstes Schaffen verliehene Erleuchtung.

AUM, § 478. Da Begeisterung mit psychischer Energie verbunden ist, liegt dieser Quelle auch Schönheit zugrunde. Deshalb sage Ich, dass psychische Energie 'Schönheit' ist. So kann man alle Eigenschaften dieser erhabenen Energie aufzählen, und weil sie mit allen

Erscheinungen des Lebens in Zusammenhang steht, ist es richtig, sie als allgegenwärtig und ursächlich zu bezeichnen. Wir wollen sie daher auch so nennen. Es ist wunderbar zu fühlen, dass diese unerschöpfliche Kraft jedem Individuum gegeben ist. Wir können mit dieser Kraft materielle Gegenstände bewegen. Da die Kraft unerschöpflich ist, ist die Größe der Gegenstände relativ. Heute gelingt es uns, kleine Gegenstände zu bewegen, morgen vielleicht etwas schwerere. In dieser Steigerung liegt der Erfolg der Evolution. Noch vor kurzem weigerten sich die Menschen zuzugeben, dass durch diese geheime Kraft des Menschen sogar materielle Gegenstände bewegt werden können. Aber ihr habt gesehen, wie Gegenstände ohne äußere Kraftanwendung bewegt wurden, und dass sowohl eure als auch die kosmische Kraft mitwirkte.

AUM, § 479. Freilich, man muss die universale Eigenschaft der Energie verstehen, andernfalls werden die Unwissenden sie nur dem Menschen zuschreiben. Wieder könnte Herabsetzung um sich greifen. Das Fassungsvermögen muss so weit reichen, dass der Kosmische Atem sowohl unten als auch oben gefühlt wird.

AUM, § 480. Jeder, der zu den Menschen spricht, gleicht einem Fischer, der sein Netz auswirft. Man muss weit auswerfen, um näher heranzukommen. Ermutigt jemanden nicht früher als nötig, damit ihn nicht Stolz übermannt. Die Natur gebraucht die Methoden des Mittelweges. Aber in der Mitte liegen weder Begeisterung noch Schönheit, das heißt, dass die Mitte, als Gleichgewicht, die Energieanspannung bestätigt, aber nicht vermindert. Wir nennen das Nirwana. Diese Mitte ist keine niedere Schwingung, sondern das Gleichgewicht höherer Spannung.

AUM, § 481. Die Anspannung der psychischen Energie verstärkt die Lebenskraft. Man kann sicher sein, dass die Menschen in Zeiten psychischer Anspannung länger leben. Dies ist weder auf die Nahrung noch auf sanitäre Verhältnisse zurückzuführen; denn in Zeiten von Verwirrung sind die Lebensverhältnisse sehr schwierig: der Grund liegt in der erhöhten Tätigkeit der psychischen Energie. Man sollte aber klar untersuchen, worin nun die Anspannung der psychischen Energie besteht. Wenn sich ein schwacher Mensch physisch überarbeitet, wird seine Anspannung kein gutes Ergebnis zeitigen. Die Energieanspannung muss vor allem vom psychischen Standpunkt aus verstanden werden. Man darf nicht vergessen, worin der Anstoß zu einer Handlung besteht. So kann man sehen, dass die Energieverstärkung einen physischen Reflex erzeugen wird, aber ein Reflex ist nur die Widerspiegelung der wahren Ursache.

AUM, § 482. Wenn ein Arzt einem Menschen, welcher das Gleichgewicht verloren hat, verbietet, geistig zu arbeiten, handelt er unklug. Andererseits gibt es Beispiele erfahrener Ärzte, die die psychische Energie zur Tätigkeit angeregt haben. Solche Heiler müssen natürlich einen beträchtlichen Vorrat an psychischer Energie besitzen, um zu erkennen, auf welches Wissensgebiet der Kranke zu lenken ist. Ermüdung ist schädlich, Anspannung hingegen ist belebend. Die Grenze zwischen diesen Zuständen ist jedoch sehr gewunden. Erfahrene Ärzte, die ihre psychische Energie verfeinern, können das Maß nützlicher Anspannung anzeigen.

AUM, § 483. Ziegen springen draußen herum, doch diese Art Anspannung ist nicht jene des Menschen. Die Besonderheiten jeder Sportart mögen sorgfältig untersucht werden; denn viele dieser Anspannungsarten fördern nicht die Lebenskraft. Ebenso mögen die sogenannten Erzieher die Eignungen der Studenten feiner abschätzen. Diese Wahrheit muss all jenen gesagt werden, die beabsichtigen, die Arbeit und den Lohn entsprechend den Fähigkeiten zuzuteilen. Dieses Vorgehen ist zwar richtig, aber notwendiger ist es, die Eignungen einschätzen zu können. Es ist unmöglich, die Art der Energie zu beurteilen, wenn sie die Sachverständigen selbst nicht kennen.

AUM, § 484. Weist niemanden ab, der die Energie für einen rein wissenschaftlichen Zweck studieren möchte. Achtet nur darauf, dass sich das Ziel nicht als pseudowissenschaftlich herausstellt. Einer wissenschaftlichen Aufgabe liegt geduldige Annahme zugrunde, die pseudowissenschaftliche jedoch ist voller Verneinung. Ebenso belastet die Forscher nicht mit vorgefassten Methoden. Jeder Forscher hat das Recht, seinen Weg zu beschreiten. Selbst wenn sein Weg kompliziert sein sollte, so kann er vielleicht unverhofft eine neue Einzelheit finden. Die Art der Pädagogen, jeden Versuch, eine Aufgabe individuell zu lösen, zu bespötteln, ist verwerflich. Man sollte die Suche nach neuen Wegen zur Wahrheit begrüßen. Ist jemand fest davon überzeugt, dass es nur eine Wahrheit gibt, so besteht keine Gefahr, eine andere Wahrheit zu finden. Man muss die größte Duldsamkeit aufbringen. Nur auf diese Weise kann Mitarbeit aufgebaut werden.

AUM, § 485. In einem Gespräch sollte man sich erst nach gründlicher Erwägung davon überzeugen, ob der andere irrt. Besonders aufmerksam müssen die Ausdrucksformen beachtet werden. Die Menschen verwenden oft für ein und dieselbe Sache völlig unterschiedliche Ausdrücke; andererseits sprechen sie mit denselben Worten, obwohl sie verschiedene Meinungen vertreten. Besonders wenn man über höhere Themen spricht, muss man Vorsicht walten lassen, um Missverständnisse zu vermeiden.

AUM, § 486. Bei allem, was vor sich geht, solltet ihr euch fragen: 'Warum geschieht es gerade auf diese und nicht auf andere Weise? Warum gerade jetzt und nicht früher?' Über jedes Ereignis werden viele Gedanken auftauchen. Das Denken wird auf viele Ursachen gelenkt werden, und nach und nach wird vieles klar werden.

AUM, § 487. Überlassen wir doch die Entscheidung unklarer Streitgespräche über Gespenster, Voraussagen und Eingebungen der wahren Wissenschaft. Fürchten wir uns nicht, den Gelehrten die Erforschung aller Erscheinungen im Lichte ernsthaften wissenschaftlichen Studiums zu überlassen. Möge dieses Studium aber wirklich streng sein, besser gesagt, gerecht. Wenn wir kosmische Gesetze berühren, ist diese Bedingung unerlässlich. Die Gedankenübertragung auf Entfernung möge mit dem Radio verglichen werden. Für Visionen mögen die Grundlagen der Television Anwendung finden. Beachten wir die neuesten Entdeckungen, sie werden bei der Frage der psychischen Energie dienlich sein. Fürchten wir uns nicht, Visionen mit wissenschaftlichen Entdeckungen zu vergleichen. Natürlich kann man mit allen Naturreichen Vergleiche ziehen, aber nicht zum Zweck der Entweihung oder des Eigendünkels. Möge die Physik die höchsten psychischen

Erscheinungen erhärten. Da die psychische Energie eine der Energien ist, wird sie den Gesetzen der Physik nicht widersprechen.

AUM, § 488. Bemüht euch, den guten Willen und das Fassungsvermögen mit allen Mitteln zu erweitern. Es wird nicht eine Behauptung der Wissenschaft geben, die ihr nicht annehmen konntet, und auf diese Weise werdet ihr im Vorteil sein. Ihr werdet keinen Grund haben, euch aufzuregen, weil ihr jede wissenschaftliche Erwägung billigt. Manchmal werdet ihr vielleicht eine Auslegungsform bedauern, aber das Wesentliche wird in eurem Bewusstsein Platz greifen. Diese Billigung wird entschieden zum Vorteil gereichen.

AUM, § 489. Worin besteht Führung? Natürlich in den Hinweisen auf das Notwendigste und im Beschützen vor dem Gefährlichsten. Man muss über die wahre Bedeutung des Wertes nachdenken. Gewöhnlich legen sich die Menschen ihre eigene Auslegung zurecht; darin liegt der Keim des Misstrauens, das heißt, der Zersetzungsbeginn. Kein Gelehrter wird mit einem Experiment Erfolg haben, wenn er Misstrauen hegt. Man kann beobachten, dass bei solch einem Experiment die Wahrscheinlichkeit des Erfolgs zu Dreiviertel eingebüßt wird. Lasst uns über Führung nachdenken!

AUM, § 490. In allem ist Bewegung, ebenso schwingt Führung. Die höheren Eigenschaften der Führung sind: die Verantwortlichkeit, die Scharfsicht und das Aufnahmevermögen. Armselig sind Führer, die sich auf einen Befehl versteifen! Höhere Führung ist sowohl unsichtbar als auch unhörbar. Es ist wie eine eigene Wissenschaft, weder zu wenig noch zu viel zu geben, die planetaren Bedingungen in Betracht ziehend. Seid nicht erstaunt, dass die Geführten die Führung meistens nicht anerkennen.

Führende beunruhigt dies wahrhaftig nicht. Der Schwimmlehrer stützt seine Schüler zuerst und ermutigt sie, ihnen zuflüsternd: 'Ihr schwimmt selbst.' So ist es auf allen Gebieten. Vom Führer wäre es unklug, alle kosmischen und karmischen Bedingungen aufzuzählen. Solche Aufspeicherungen würden nur erschrecken und so die Energie unterdrücken. Schwierig ist die Berührung von Weltereignissen: das Karma der Rassen und Völkergruppen, das persönliche Karma, das irdische Karma und das feinstoffliche Karma sowie das frühere und das gegenwärtige; sie alle bilden verwickelte Knoten.

Es ist schwierig, das Karma zu ändern, aber bis zu einem gewissen Grad kann man es dennoch regeln; in dieser Hinsicht ist Führung äußerst notwendig. Führung darf nicht als etwas jenseits der Wolken verstanden werden; Führung findet in unterschiedlichem Grad auch in der irdischen Welt statt. Deshalb war der verkündete Begriff GURU von alters her höchst bedeutsam; Verehrung, Hingebung und Liebe umgeben diesen Begriff. In dieser Verbindung des Lehrers mit dem Schüler wirkt der lebendige Strom psychischer Energie. Führung ist eine Harfe mit vielen Saiten!

AUM, § 491. Laufend hört ihr absurde Märchen, dass ein und dieselbe Person gleichzeitig inkarniert, das ist eine ebenso unwissende wie schädliche Schlussfolgerung. Verneiner der Reinkarnation benutzen solche Erdichtungen, um die Möglichkeit der Wiedergeburt zu bestreiten. Dabei übersehen sie den Grund, der die Schuld etwas mildert, näm-

lich phantasievolle Erdichtung. Gewisse Menschen erinnern sich an die Einzelheiten einer bestimmten Epoche, wenn sie davon träumen, eine berühmte Persönlichkeit gewesen zu sein, und ihre Traumeinbildung bewirkt die Vorstellung einer Inkarnation. Der sich ergebende Irrtum betrifft die Person, aber nicht die Epoche. Ein Kind bildet sich vielleicht ein, ein Feldherr zu sein, und diese Vorstellung senkt sich bereits in seinen 'Kelch.'

Es gibt viele, die sich ihrer früheren Leben erinnern, aber durch Trübung des Bewusstseins rufen sie ihre eigenen vergangenen Wunschträume hervor. Man muss sehr vorsichtig sein, um die Irrtümer anderer nicht zu streng zu beurteilen. Abgesehen von Eigendünkel und Unwissenheit, kann es nur zum Teil Irrtümer ohne niederen Beweggrund geben. Gewiss, es gibt ganz verschiedene Arten von Besessenheit und von böswilliger Einflüsterung; aber über die Besessenheit ist hier bereits genügend gesprochen worden.

AUM, § 492. Der Lehrer und sein Schüler sind eng miteinander verbunden. Jeder Lehrer bleibt ein Schüler; denn er wird in der Hierarchie ein Glied in der Kette der Ewigkeit sein. Ebenso wird auf der absteigenden Linie jeder Schüler ein Lehrer sein. Es ist ein Irrtum zu denken, dass bestimmte Einweihungen auf die Stufe absoluter Lehrerschaft erheben; fortwährende Disziplin der Erkenntnis kann die lebendige Quelle der Vervollkommnung sein. Suchen wir in der Unbegrenztheit keine Grenzen. Verstehen wir Erkenntnis nicht als etwas Endgültiges, mit dieser Beschränkung verlieren wir die Daseinsfreude.

AUM, § 493. 'Nicht Ich gebe, sondern ihr empfangt.' Der Führer sagt sehr selten, dass Er gibt. Nur wenn es notwendig ist, wird Er Seine Bürgschaft bekräftigen und Sein Ich offenbaren. Der Führer sagt im ganzen Leben 'Empfangt!' Er bestätigt, dass eine Gabe über ihn von der Hierarchie kommt. Man sollte diese Formeln im Gedächtnis behalten, denn ihnen wohnt die Freude der für das Gute arbeitenden Hierarchie inne. Man darf sich nicht unvernünftig auf Werte beziehen, in ihnen ist das Siegel der Beschränkung. Es gibt keinen Grund, die rettende Verbindung mit der Hierarchie zu vergessen! Deshalb heißt es: 'Nicht Ich gebe, sondern ihr empfangt!'

AUM, § 494. Sinnbild des Lebens ist der Fluss oder der dahineilende Strom, aber niemals der See oder der Brunnen. Leben setzt Bewegung voraus. Von allem und in allem ist Bewegung die Daseinsgrundlage. Man muss die Bewegung allmählich lieb gewinnen, nicht so sehr die äußere als die innere. Die Menschen bemerken die Bewegung der Himmelskörper nicht, trotz ihrer Schnelligkeit. Die Erde erscheint dem Auge ihres Bewohners bewegungslos. Auch innere Bewegung ist für die irdische Sicht unwahrnehmbar, aber das menschliche Wesen muss die unaufhörliche Bewegung erkennen; nur durch sie kann das Herz schlagen.

Man sollte sich nicht bewegungslos wähnen, wenn der Planet ein Beispiel unaufhörlichen Umlaufes liefert; er besteht durch diese Bewegung. Daher kann der Mensch nicht in Unbeweglichkeit verharren. Jedoch das Bewusstsein gibt uns ein, dass Hast bloß vorge-täuschte Bewegung ist. Wir gelangen wieder zum Pfad des Rhythmus und der Harmonie. Hast ist Missklang, sie kann nur aufreizen und Aufspeicherungen zerstreuen. Nur ein erweitertes Bewusstsein erkennt die Grenzlinie zwischen Streben und Hasten. Im allgemeinen wird es von sehr vielen gar nicht begriffen, warum diese Unterteilung hier erfolgt,

denn sie haben sicherlich die Sphärenmusik noch nicht vernommen und kennen daher die Bedeutung des Rhythmus nicht.

AUM, § 495. Ähnlich unerfahren sind jene, die in der Natur Stille vermuten. Den Begriff Stille gibt es überhaupt nicht. Werdende Dichter besingen anfangs die Stille und widersprechen dieser dadurch selbst. Die Wissenschaft jedoch hat Radiowellen festgestellt, die von bestimmten Menschen ohne Apparat aufgenommen werden. Die psychische Energie öffnet das innere Gehör. Der Raum kann nicht schweigen, er ist von den Klängen aller drei Welten erfüllt. Er ist erfüllt, weil es keine Leere gibt. Mögen die Menschen daran denken, dass es Stille nur für Taube geben kann, aber auch sogenannte Taube vernehmen ein inneres Klingen, das sogar feiner sein kann als das äußere.

AUM, § 496. Blindgeborene haben zweifellos eine innere Schau, aber sie verstehen es nicht, ihren Eindruck in Worte zu kleiden. Ihre Farben sind vielfältig und sehr viel feiner, weil sie jenen der Feinstofflichen Welt ähneln. Man muss ihren Gesichtsausdruck genau beobachten, um ihre inneren Gefühle wahrzunehmen. Taube und Blinde sind oft gutmütig und weniger reizbar, und zwar nicht nur aufgrund ihrer Entfremdung vom irdischen Leben, sondern auch deshalb, weil sie der Feinstofflichen Welt nahestehen.

AUM, § 497. Stellt euch einen Unwissenden vor, der an eine komplizierte Maschine herangeht; ohne den Verwendungszweck des Apparates zu kennen, greift er den erstbesten Hebel und bedenkt die Folgen nicht.

Ebenso verhält es sich mit einem Menschen, der sich nur einer Einzelheit der ganzen Lehre entsinnt und dann erstaunt ist, dass ihm nicht die ganze Wirkung zuteilwird. Wie dem Unwissenden durch sorglose Handhabung einer Maschine Unheil droht, ebenso begibt sich ein Mensch, der das Wesen der Lehre missachtet, in Gefahr. Der eine konzentriert sich nur auf die Beschaffenheit der Nahrung, ein anderer bemüht sich, übles Reden zu vermeiden, ein anderer enthält sich der Gereiztheit, ein vierter überwindet die Angst; aber diese nützlichen Einzelheiten sind dennoch getrennte Hebel, von denen keiner die ganze Last bewältigen wird.

Man muss allmählich in die Synthese der Lehre eindringen; nur der Regenbogen der Synthese kann Fortschritt gewähren. Bemerkt jemand, dass er von einem Aspekt ergriffen wurde, möge er die anderen Teile der gegebenen Weisungen fleißig wiederholen. Wir übermitteln vieles in verschleierter Form und führen den Menschen allmählich zur Erkenntnis. Möge der Mensch sich nicht fürchten, näherzutreten, damit er den Rhythmus des ganzen Mosaiks in sich aufnimmt. Daher lehrt die Annäherung an die Synthese, die Einzelheiten zu nutzen.

AUM, § 498. Ich möchte euch nicht belasten, aber Ich bestätige, dass die Disharmonie von Einzelheiten den ganzen Aufbau zunichtemachen kann. Man muss allmählich jede sich entfaltende Blüte lieben. Lasst uns nicht aus Eigendünkel die Gesetze des Seins neu ordnen.

AUM, § 499. Den Begriff Synthese umgeben viele Missverständnisse. Obwohl manche seine Nützlichkeit zugeben, meinen sie, Synthese wäre von allem etwas. Sie rechtfertigen

sich damit, dass der Mensch beim gegenwärtigen Entwicklungsstand des Wissens nicht alles wissen kann. Doch heißt denn Synthese, alles zu wissen? Die Wissenschaft mit allen ihren Bereichen kann nicht von einer Person aufgenommen werden, ihr Sinn muss erfasst werden. Auf diese Weise kann sie im Bewusstsein voll aufgenommen und bestätigt werden. Nur ein Unwissender kann vorgeben, dass ihm der Sinn der Synthese unbegreiflich sei. Der Unwissende nimmt mühelos ein mechanisches Gebiet auf und ist bereit, seine Beschränktheit hinter Vorurteilen über ein mögliches Zusammenspiel zu verbergen.

AUM, § 500. Man muss an historischen Beispielen aufzeigen, wie sehr sich dieses Erfassen und Koordinieren als Zeichen der Weite und Klarheit des Geistes erwiesen hat. Durch die Maschine wird der Mensch bald einen Großteil des Tages Muße haben. Man muss darüber nachdenken, wie diese Freizeit zu nutzen ist: Es sollte erkannt werden, dass die Zusammenlegung einiger Beschäftigungen unvermeidlich ist, andernfalls kann man der Stumpfheit anheimfallen. Nur Bewusstseinsweiterung kann helfen, den Tag vernünftig zu gestalten. Die Bewusstseinsweiterung entspringt jedoch der Liebe zur Erkenntnis und dem Streben nach höheren Werten. Synthese wird uns helfen, die Werte des Lebens liebzugewinnen.

AUM, § 501. Die Menschen sprechen von einem besonderen synthetischen Charakter, diese Selbstrechtfertigung ist jedoch unrichtig. Es gibt keine angeborene Synthese ohne unablässige Ausbildung der psychischen Energie. Ebenso bestehen sie darauf, dass die Naturwissenschaften die Entwicklung zur Zusammengehörigkeit behindern, doch jeder kennt große Physiker, Astronomen, Chemiker und Techniker, die in erster Linie ausgesprochen synthetische Geister waren. Wir wollen sie nicht aufzählen, doch es kann gesagt werden, dass eine erhabene Wissenschaft große Geister hervorbringt.

Die Grundlage jeder Synthese bilden Scharfsinn, Unermüdlichkeit und Hingabe. Es ist verständlich, dass ein Mensch mit guter Beobachtungsfähigkeit um sich herum viel Zusammengehöriges sieht und begreift, wieviel anziehender diese breiten Pfade sind. Synthese gründet vor allem auf Überzeugungs- und Anziehungskraft. Synthese erfasst das Wesen so sehr, dass ein synthetischer Geist jeder Verneinung fernsteht. Man darf die besondere Gabe der Synthese nicht irgendwelchen glücklichen Einzelnen zuschreiben. Diese wertvolle Eigenschaft muss man mühevoll in sich entwickeln.

AUM, § 502. Man sollte davon Abstand nehmen, sich selbst verschiedenste wiedergutmachende Eigenschaften zuzuschreiben. Mit anderen Worten, Selbstmitleid ist schädlich. Jeder Anfall von Selbstbemitleidung vertreibt den Mut. Es ist unklug, auf etwas zu beharren, das sich in der Vergangenheit nicht bewährte. Berechnungen dieser Art nennt man auch 'versiegte Brunnen.' Weitaus besser ist dagegen die Quelle der Zukunft. Jeder kann von dem lebendigen Wasser trinken. Man muss langsam und allmählich die Tatsache liebgewinnen, dass der Geist in der Zukunft lebt.

AUM, § 503. AUM ist die Vereinigung der besten Schwingungen, das heißt, dass man es lernen muss, umgeben von dieser Vereinigung sich der besten Eigenschaften bewusst zu werden. Man sollte sein Denken von jeglichen behindernden Alltäglichkeiten reinigen.

Man sollte keinen Garten von Kränkungen und Verdrießlichkeiten pflegen. Jede Stunde sollte als ein Eintritt in die angeordnete Arbeit betrachtet werden. Man muss seinen Charakter schulen, damit die Bewusstseinserneuerung durch nichts behindert wird.

AUM, § 504. Alle nützlichen Eigenschaften müssen erprobt werden. Es genügt nicht, sich Mut, Duldsamkeit, Ergebenheit und all das, was den Panzer der Heldentat ausmacht, einzubilden. Wer die Furchtlosigkeit nicht in Wirklichkeit erprobt, der ist kein geeigneter Führer. Jeder kann sich tapfer wähnen, aber die Tat beweist oft das Gegenteil. Man muss sich großem Schrecken gegenübersehen, um zu prüfen, ob sich nicht Furcht einschleicht.

Wenn Ich euch sage, dass Wachstum Hindernisse bedingt, so denke Ich eben an diese Bewährungsproben. Man sollte sich an die Tatsache gewöhnen, dass jede Weisung das nächste, notwendige Wissen beinhaltet. So haben Wir oft eingebildete Helden gesehen, wie die, die duldsam sein wollten, durch die erste Misshelligkeit heftig gereizt wurden. Wir haben auch angeblich ergebene Menschen gekannt, die beim ersten Angriff die Flucht ergriffen. Wir könnten viele Fälle nennen, in denen die eingebildeten Eigenschaften fehlten. Wir kennen aber auch viele Heldentaten, bei denen Menschen physisches Missgeschick bewusst überwunden haben und aus ihren Unzulänglichkeiten die schönste Zierde entwickelten. Diese Willensbeherrschung ist an sich eine Heldentat.

AUM, § 505. Die Menschen bilden sich auch oft ein, fleißig zu sein, aber bei der ersten Notwendigkeit ausdauernder Arbeit versagen sie geistig. Seit langem heißt es: 'Bleibt dieselben im Glück und im Unglück, im Erfolg und im Misserfolg.' Die Menschen befolgen solche Ratschläge im Leben gewöhnlich nicht; sie meinen, dass der Ratgeber seine Ratschläge wahrscheinlich selbst nicht befolgt. Aber Wir kennen jene, die diese Eigenschaften im Leben anwenden. Dafür können im irdischen Dasein sichtbare Beispiele genannt werden. Jene, die der ausdauernden Arbeit fähig sind, sollten geachtet werden.

AUM, § 506. Der Wurm des Zweifels ist ein sehr bezeichnendes Symbol. Dieser Wurm gleicht tatsächlich einem die psychische Energie zersetzenden Bazillus und wirkt sogar auf die Zusammensetzung des Blutes ein. Die Wissenschaftler werden dereinst die psychischen Besonderheiten der vom Zweifel befallenen Menschen aufdecken. Die Auswirkungen der Krankheit des Zweifels zählen zu den ansteckendsten. Von klein auf sollten die besten Vorkehrungen gegen den Zweifel getroffen werden. Ein gesunder, vernünftiger Forschergeist lässt Zweifel nicht aufkommen, aber jede Unwissenheit kann zur Quelle hässlichsten Zweifels werden. Zweifel ist vor allem Hässlichkeit und führt schließlich zu Verrat. Die Seuche des Verrats ist bereits ein planetarisches Übel. So kann ein nichtiger Wurm zum schrecklichen Drachen werden.

AUM, § 507. Beim Experimentieren mit psychischer Energie ist Zweifel das größte Hindernis. Ein freier furchtloser Zutritt wird das Experiment beflügeln. Ihr habt bemerkt, wie der Gedanke nach Freiheit verlangt. Auch wenn ihr den Gedanken in einer bestimmten Richtung festhalten wollt, wird das Wesen der psychischen Energie das Bewusstsein

in andere Sphären lenken. Lasst auch diese Flüge zu; denn die Gedankenarbeit ist mannigfaltig. Die Vorstellung der Teilbarkeit des Geistes beinhaltet auch die Teilbarkeit des Gedankens.

Es treten jedoch auch Umstände ein, unter denen die psychische Energie so sehr angespannt, und der Gedanke auf eine derart ferne Bestimmung gerichtet ist, dass ein solcher Zustand gleichsam als frei von Gedanken erscheinen könnte. Diese Empfindung entsteht infolge des Richtungswechsels der Energie.

AUM, § 508. Wissen führt zur Einfachheit. Bei Menschen, die einander gut kennen, bedarf es keiner langen und schwierigen Erörterungen; sie ziehen es vor, nur über das Wesentliche der Dinge zu reden. Herrlich ist das Wissen, welches zu einem Sinn führt; nur Scheinwissenschaft wird an aufgehäuften Dingen ersticken und so ihr Ziel verschleiern. Es ist lehrreich, die vielen Stellungnahmen zu beachten, die in vielen Werken die einfachsten Grundzüge verwirren. Man könnte eine ganze Forschung auf das Studium solcher Kommentare beziehen. Während die Psychologie der Kommentatoren örtliche Ansammlungen aufnimmt, lässt sie die grundlegende Frage oft völlig außeracht. Das gleiche Schicksal erleiden die menschlichen Beziehungen, wenn die Menschen in ihrer Geschäftigkeit die Vorstellung ihres Zieles verlieren. Die psychische Energie sucht vergeblich Einlass, denn die eisige Hand der Betäubung unterdrückt die Tätigkeit der Lebensspenderin. Möge die Einfachheit den Menschen helfen, sich von Hüllen zu befreien.

AUM, § 509. Einfachheit hilft auch zu erkennen, wo sich das Gute verbirgt. Ihr habt bereits erlebt, dass gut gemeinte Worte als üble Belehrung empfunden wurden. Ihr wisst, dass Böse das Gute hassen, für sie ist es grausam und ungerecht. Böse erkennen Gutes nicht an. Diese Einstellung ist so offenkundig, dass sie nicht erklärt werden muss. In jeder Lehre finden sich eingehende Hinweise darauf. Dies beweist, dass es notwendig ist wiederholt daran zu erinnern, dass Böse Gutes nicht anerkennen.

AUM, § 510. Jedem Schaffenden steht es zu, sein Arbeitsgebiet zu verbessern. Das ist nicht nur sein Recht, sondern auch seine Pflicht. Jede Aufgabe kann verbessert werden. Diese schöpferische Verbesserung wird dem Schaffenden Freude bereiten. Der Staat sollte zur Verbesserung der Industrieerzeugnisse anregen und sie fördern. Jedes Arbeitsgebiet kann unbegrenzt vervollkommen werden. Nicht nur große Erfinder haben an der Bereicherung der Menschheit Anteil, sondern auch jeder Arbeitnehmer findet durch seine Erfahrung neue Möglichkeiten und Anpassungen. Solche Bemühungen sollten nicht abgewiesen werden. Sie können erfolgreiche Anwendungen finden. Das Beste aber liegt in der Tatsache, dass sich jeder als wahrer Mitarbeiter fühlen muss.

AUM, § 511. Fruchtbare Mitarbeit trägt zur Wahrnehmung fortwährender Arbeit bei. Der Mensch kann nicht nur an ein und derselben Sache arbeiten. Aber Qualitätsverfeinerung und Entdeckung neuer Methoden werden eine laufende Gedankenerneuerung bewirken. Nur durch Qualitätsverbesserung wird man beständige Arbeit lieben lernen.

AUM, § 512. Man muss fühlen, welche gewaltige Spannung es gibt. Man muss zugeben, dass es nie eine solche Zeit gab. In einer ungewöhnlichen Zeit sollte es keine gewöhnlichen Gedanken geben. Sich in Gedanken zu erheben heißt, der Frontlinie der Schlacht näher zu rücken. Es gibt bereits eine gewaltige Spannung, und sie wird sich in Zukunft nicht verringern. Auch das Siegesbewusstsein muss als starker Schild bewahrt bleiben. Der Raum muss von Siegesgedanken erfüllt sein; denn ihnen wohnt Ozon und Schutz inne.

AUM, § 513. Die Verbrechen nehmen zu; Rohheit und Gewalttätigkeiten mehren sich. Es ist unerlässlich, den Wurzeln dieser schändlichen Erscheinungen nachzugehen. Die Menschheit kann nicht grundlos schlechter werden. Neben kosmischen Gründen liegt der Grund der Erschütterungen aber bei der Menschheit selbst. Man kann die psychische Energie nicht endlos verneinen. Durch die kosmische Anspannung verstärkt sich auch der Druck der psychischen Energie der Menschheit. Sie wird nicht nur nicht anerkannt, sondern sogar verachtet, was physische und psychische Krankheiten verursacht. Seit langem wurde festgestellt, dass Kriminalität eine psychische Krankheit ist. Dieser psychischen Seuche entstammen auch Sadismus, Grausamkeit und Gewalttätigkeit. Man kann die Menschheit vor diesen Geißeln nicht bewahren; solange sie dem Zustand der psychischen Energie keine Beachtung schenkt, gelangt sie immer mehr unter Druck. Dieser stellt ähnlich dem Grubengas eine Explosionsgefahr dar. Es bleibt uns überlassen, ihn in den kraftvollen, vorgesehenen Kanal zu leiten, andernfalls wird er die Evolution beenden. Aber diese Einwirkung auf die Urenergie kann nicht zufällig erfolgen. Auf dem ganzen Planeten müssen sich die Gelehrten und Kulturgruppen erheben, die sich geschlossen in Zusammenarbeit mit der Ausbildung der psychischen Energie befassen. Gerade dieses Netzwerk kann einen Grundpfeiler von wissenschaftlicher Disziplin schaffen.

AUM, § 514. Lasst uns die Erziehungsarbeit am Menschen, dem Träger der psychischen Energie, nicht hinausschieben. Es gibt viele einzelne Versuche, jetzt aber scheint gleichsam eine Zusammenarbeit für die Erforschung dieser Energien erforderlich. Diese nützliche Arbeit sollte nicht durch herkömmliches eingeschränkt werden; denn ganz unerwartete und verschiedenartige Mitarbeiter können ihre Lebenserfahrung beisteuern.

AUM, § 515. 'Liebet einander', das ist ein weises Gebot. Nichts kann die psychische Energie besser harmonisieren als Liebe. Alle hohen Vereinigungen beruhen auf diesem Gefühl und sind auch für die psychische Energie segensreich. Ebenso stärkt ein leichtes Pranayama die Energiegrundlage. Die Menschen müssen daher alles für die psychische Energie Nützliche sammeln und bekräftigen. Jeder muss nach Vorrat an psychischer Energie trachten.

Sogar ein einziger Seufzer kann die Kräfte erneuern. Es ist höchst bemerkenswert, dass die psychische Energie vor allem durch das Gefühl und nicht durch physische Erholung erneuert wird. Deshalb heißt es: 'Belastet Mich noch mehr, wenn Ich in den herrlichen Garten gehe.' Gerade Belastung und Druck sind die Geburtsstätten von starken Gefühlen. Wenn der Mensch seine Gefühle zu beurteilen vermag, wird er das würdigste von ihnen wählen – die Liebe.

AUM, § 516. Seit langem heißt es: 'Wer zu lieben versteht, hat ein feuriges Herz.' Zur Energiestärkung ist ein feuriges Entzücken erforderlich. Keine noch so vernünftige Erwägung vermag jenes durch den Funken der Liebe entzündete Feuer ins Leben zu rufen. Wenn Denkschulen errichtet werden, dann wird auch die Bedeutung der Gefühle erforscht werden. Vergleicht man das böse Gefühl mit einem guten, wird wiederum erkannt, dass das Gute weit länger währt als das Böse.

AUM, § 517. Man sollte nicht meinen, Gleichsetzung der Gefühle mit Energie bedeute eine Herabsetzung der Gefühle. Mancher wird sich vorstellen, dass es unangebracht ist, höhere Vereinigung mit Energie in Zusammenhang zu bringen. Für manche ist Energie nur etwas, das in einer Maschine enthalten ist, diese irdischen Auslegungen sind jedoch mittelmäßig. Man sollte die uns anvertraute Energie auch lieben lernen. Die anvertraute Energie ist ein Tropfen aus dem Höchsten Kelch. Daher gibt es ohne Liebe kein Vorankommen.

AUM, § 518. Lasst uns nochmals daran erinnern, warum die meisten Menschen die Bücher der Lebendigen Weisungen wiederholt lesen sollten. Manche werden sagen, dass sie das seit langem wissen, sie wenden es jedoch nicht an; dann werden sie die Weisungen für visionär und auf Erden unanwendbar halten. Beim dritten Lesen werden sie finden, dass es vielleicht irgendwo Menschen gibt, denen diese Ratschläge nutzen könnten; und beim vierten Lesen werden sie auch an sich denken. Andere beginnen mit Verleumdung des ganzen Buches, dann schaffen sie es aus dem Haus; später erinnern sie sich wie durch Zufall daran, und schließlich beginnen sie, aus dem Buch ganze Gedankensätze zu zitieren. Die Wege des Bewusstseins sind höchst unterschiedlich, und deshalb müssen sich die Menschen daran gewöhnen, gehörte Gedanken aufzunehmen. Es ist bedauerlich, den sinnlosen Zickzackweg zu beobachten, der sich aus Ichsucht, Hochmut und Verachtung der Meinung anderer ergibt. Daher müssen die Menschen wiederholt das lesen, was über die Wahrnehmung des Herzens direkter und schneller zu erreichen gewesen wäre.

AUM, § 519. Wie im Garten die Disteln nicht geduldet werden, ebenso ist es im Leben, Böses nicht zu dulden. Aber wenn scharfe Augen den Pfad des Guten erkennen, sollte er behütet werden. Möge er auch lang und eng sein, möge er stellenweise überwuchert sein, hütet dennoch jedes Samenkorn des Guten, wengleich die Vögel des Guten nicht immer verständlich singen, ist dennoch jeder Laut des Guten wertvoll.

AUM, § 520. Mitunter kann man zwischen Radiowellen eindringende Stimmen vernehmen. Das sind natürlich menschliche Stimmen, die vom Apparat gelegentlich aufgefangen werden. Ebenso werden zwischen Stimmen aus der Feinstofflichen Welt immer häufiger Stimmen von Lebenden vernommen. Feindliche Unwissende werden diesen Umstand dazu nutzen, die Verbindungen mit der Feinstofflichen Welt zu leugnen. Aber sie vergessen, dass es sich überall um dieselbe psychische Energie handelt. Diese allem zugrunde liegende Energie kann weder tot noch lebendig sein. Der Gedanke ist unzerstörbar und schwingt im Raum. Die Unwissenden leugnen die Feinstoffliche Welt und damit auch

den Gedanken. Das gesamte Dasein dient nicht der Verneinung, sondern es bestätigt im Gegenteil die eine Wahrheit.

AUM, § 521. Das Ende der Welt wurde oft verkündet, aber noch besteht der Planet. Die Unwissenden werden darin wieder einen Grund zum Triumphieren sehen; auch am Vorabend des Untergangs von Atlantis spottete man. Übrigens war der Planet öfter als einmal von zerstörerischen Kollisionen bedroht. Feinfühligere Apparate konnten diesen Umstand voraussehen. Sogar vor kurzem entkam der Planet ganz knapp einer Kollision.

Wenn Menschen ferne Erdbeben spüren, dann ist es durchaus verständlich, dass auch andere kosmische Schwingungen gefühlt werden können. Lasst uns nicht beurteilen, warum Gefahren vermieden wurden, dafür gibt es viele Gründe. Einige Inseln befinden sich in einem sehr bedrohlichen Zustand, und dennoch verlassen sie die Einwohner nicht. Niemand jedoch lacht über Wissenschaftler, welche die Küstenveränderungen erforschen. Man sollte mit unwissender Kritik sehr vorsichtig sein, sowohl in Bezug auf physikalische Forschungen als auch auf dem Gebiet der psychischen Prognose!

AUM, § 522. Es ist richtig anzunehmen, dass durch das Enthüllen eines Geheimnisses das nächste nicht geschmälert wird. Es heißt, dass jede Entdeckung nur die Tore zur nächsten Entdeckung öffnet. Es heißt aber auch, jedes weitere Geheimnis sei von einer höheren Mauer umgeben und dass der Zugang zu ihm immer schwerer wird.

Ängstliche müssen über bevorstehende Schwierigkeiten informiert werden. Man darf sie nicht mit leichten Erfolgen locken. Es muss Auswahlfreiheit bestehen, geistig starke werden einen schwierigen Pfad wählen und lieben, wie könnten sie sich sonst erproben?

Es ist ein großer Irrtum zu glauben, alle Erfindungen müssten das Leben angenehmer gestalten. Jede Entdeckung öffnet nur ein kleines Fenster zur Unbegrenztheit und ein Blick hinaus prägt das Wesen jenes Menschen. Nicht viele lieben es, die Unbegrenztheit zu erkennen, die meisten erschrecken bei der Vorstellung eines endlosen Pfades. Auch auf Erden gibt es nur wenige Wanderer, die endloses Wandern verstanden haben.

AUM, § 523. Darüber hinaus sollten die Menschen Wortbegriffe überprüfen. Heute ist es angebracht, über Feierlichkeit zu sprechen; viele missverstehen aber diesen schönen Begriff. Für viele ist Feierlichkeit festliche Untätigkeit – ein unverantwortliches Lustwandeln und Aussprechen überholter Worte. In Wirklichkeit ist Feierlichkeit ein erhabenes Aufbieten bester Gefühle, eine Anspannung sämtlicher höherer Energien, eine Berührung mit den nahenden Toren.

AUM, § 524. Die Menschen können sich die Einwirkung der räumlichen Ströme kaum vorstellen. Sogar aufgeklärte Gelehrte geben sich über die unaufhörliche Veränderung in der Beschaffenheit der Atmosphäre nicht immer Rechenschaft ab: die umgebende Regungslosigkeit ist allzu augenscheinlich. Jenseits dieser herkömmlichen Offensichtlichkeit verbirgt sich aber die wahre Wirklichkeit.

Das Bewusstsein der Jugend sollte dazu erzogen werden, zu erkennen, dass sie von einem stetigen Wirbel umgeben ist, welcher keinen Schrecken mit sich bringt, sondern die Macht der feinstofflichen Energien bekundet. Jeder gebildete Mensch sollte über die ewige Bewegung und über das Nichtwiederkehren von Offenbarungen hinreichende

Kenntnisse haben. Auf diese Weise wird er dann auch die Veränderlichkeit der Ströme, die den Raum füllen, leicht verstehen können. Der Mensch sollte seine Stimmungen und Gefühle mit vielen äußeren Ursachen in eine Beziehung bringen.

AUM, § 525. Der Mensch muss darüber hinaus lernen, auf die Ratschläge Erfahrener zu hören. Durch diese gesammelten Meinungen werden viele Feuer ins Leben gerufen. Man sollte Dialoge nicht meiden, sie bilden Zentren für die Strömungswirbel und den Energieaustausch. Mögen sich die Ströme auch ändern, den bedrückenden folgen gewiss feinere.

AUM, § 526. Ein bestimmter Regent suchte einen Einsiedler auf und bat ihn, ihm die Lebensgrundsätze zu erklären. Im Gespräch goss der Einsiedler allmählich Wasser in einen Kelch. Schließlich bemerkte der Regent, dass das Wasser überquoll und wies den Einsiedler darauf hin. Dieser sagte: 'Wahrhaftig, nächstes Mal wird ein Kelch größeren Fassungsvermögens erforderlich sein.' Mit solchen Erzählungen haben Menschen versucht, dem Bewusstsein die Tatsache einzuprägen, dass es zwecklos ist, mehr Weisheit zu bieten, als erfasst werden kann. Dieser Erzählung liegt auch die Ermutigung zugrunde, jedes Mal einen größeren Kelch darzubieten zu können.

AUM, § 527. Warum ist es so schwierig, die Tatsache als Gesetz zu erkennen, dass die Energie an sich auch eine physische Macht darstellt? Die Menschen können ihre Muskeln willentlich bewegen, das heißt, diese Energie erweist sich als physischer Hebel. Das gleiche zeigt der Vergleich von körperlich geübten Athleten mit Hatha Yogis, die nur durch Willensbeherrschung bis zu einem beachtlichen Grad verschiedene Muskelkunststücke erlangen. Der denkende Mensch bewahrt auf diese Weise oft seine physische Kraft.

AUM, § 528. Niedergeschlagenheit ist nichts anderes als Haltlosigkeit. Versetzt einen melancholischen Menschen in höchste Gefahr, und er wird gezwungen sein, Mut aufzubringen; aber die Erschütterung muss so gewaltig sein, dass sich der Mensch gezwungen sieht, seine Geistesverfassung zu ändern. Bestimmte Krankheiten werden sogar durch Schockeinwirkungen behandelt. Todesfurcht übersteigt gleichsam alle menschlichen Schwächen, aber auch dieser Grad kann überschritten werden. Es gibt viele Erzählungen darüber, wie dem tödlich Kranken nur durch Gefahr geholfen wurde; wie oft ist eine gelähmte Person aus einem brennenden Haus gelaufen; wie oft wurde eine innere Kränkung dadurch geheilt, indem das angespannte Zentrum in eine andere Richtung gelenkt wurde. Es stellt sich die Frage, ob Menschen, wenn sie die unmittelbare Gefahr erkennen, von einer der gefährlichsten Krankheiten – der Haltlosigkeit – geheilt werden?!

AUM, § 529. Es wurde richtig bemerkt, dass die Grundeigenschaften des Bewusstseins über eine Periode von Tausenden von Jahren fast unverändert blieben. Vielleicht erzeugte ja ein derart erschütterndes Ereignis wie die Zerstörung von Atlantis eine gewisse Bewusstseinserneuerung; hierfür muss das Ausmaß der Erschütterung allerdings ganz ungeheuerlich sein.

AUM, § 530. Schmerz ist ein Anzeichen für ein gestörtes Organ, oder anders gesagt, der Vorbote einer Krankheit. Es kann jedoch auch eine andere Art Schmerz geben: Schmerz kann auch infolge Vervollkommnung eines Organs auf Kosten eines anderen auftreten. Dies wird besonders bei Herzschmerzen beobachtet. Das Herz kann gesund, aber derart verfeinert sein, dass es durch die anderen Organe gleichsam eingeengt wird. Ein Organismus, welcher keine Schmerzen verspürt, wird für gewöhnlich als gesund erklärt; diese Auffassung ist jedoch zu einfach. Das gesündeste Herz kann Schmerz empfinden, weil zu viel auf dieses einwirkt. Die Ärzte müssen die Ursachen der Schmerzen deutlich unterscheiden. Das Erkennen der psychischen Energie wird ihnen behilflich sein.

AUM, § 531. Die Beschaffenheit der räumlichen Ströme unterscheiden zu können, das ist die erste Gewähr für einen höheren Zustand des Herzens. Man kann dem Herzen aber nicht zu fühlen befehlen, wenn es diesen Zustand noch nicht erreicht hat; nur die hervorgerufene psychische Energie wird die Triebkraft für Feinfühligkeit sein.

AUM, § 532. Die Bewusstseinsweiterung nimmt besonderen Schaden, wenn der Mensch dem Geist Materie entgegensetzt. Man kann tatsächlich oft hören, Materie sei die Verdichtung des Geistes. Diese Erklärung hört sich einfach an; doch die grobe Augenscheinlichkeit beharrt ungeachtet des Grundsätzlichen dennoch fest auf der alten Teilung. Mit einer unklaren Vorstellung ist es nicht leicht, sich alle Geisteszustände zu vergegenwärtigen! Es sei daran erinnert, wie ein bestimmter Wilder seinen Freund mit einem Stein verletzte und danach um Vergebung bat, weil er meinte, ein Stück Geist füge keinen Schmerz zu. Die Bestimmung der Geisteszustände sollte die Wissenschaft stärken. Die Wissenschaft muss die menschliche Vorstellung klären helfen.

AUM, § 533. Jede herkömmliche Zergliederung schadet dem Einheitsprinzip. Erkenntnis der Grundenergie hilft, sich von unnützen Aufspeicherungen zu befreien. Die meisten herkömmlichen Bezeichnungen entstanden aus der Ichsucht einzelner, alle Dinge auf ihre Weise benennen zu wollen. Tatsächlich hat die Vermischung der Sprachen auch außergewöhnliche Begriffsbestimmungen mit sich gebracht. Man sollte um die konkrete Form klarer, verbindender Begriffsbestimmungen bemüht sein.

AUM, § 534. Worum sollte man sich kümmern, um das Beengte oder das Weite, das Kurze oder das Lange? Die einfachste, weiseste Antwort ist: 'Möge das Beste das Längste sein.' Vergleichen wir die irdische Lebensdauer mit dem überirdischen Aufenthalt. In der Feinstofflichen Welt gibt es, mit wenigen Ausnahmen, einen unvergleichlich längeren Aufenthalt. Das heißt, wir dürfen nicht mit kurzem Verweilen rechnen, sondern müssen besonders das schätzen, was für einen langen Aufenthalt nützlich ist: die Grundenergie, den Gedanken, das Bewusstsein, die Vorstellung und die Eingebung; sie stellen unseren unschätzbaren Besitz dar.

AUM, § 535. Warum in alten Lehren verhältnismäßig wenig über Reinkarnation ausgesagt wurde ist verständlich. Erstens war sie allgemein bekannt und zweitens wäre es nicht von Nutzen gewesen, die Aufmerksamkeit auf die Vergangenheit zu lenken. Nur Menschen mit weitem Bewusstsein können sich in ihre Vergangenheit vertiefen, ohne

ihrer Weiterentwicklung zu schaden. Für ein einfaches Bewusstsein kann der Rückblick unheilvolle Folgen haben. Die Menschen müssen zunächst den Zustand ständiger Bereitschaft für die Zukunft erreichen. Nur in diesem Bewusstsein können sie ihr irdisches Leben harmonisch gestalten.

Wie beim Umzug in eine bessere Wohnung nur der beste Besitz und keine schmutzigen Lumpen mitgenommen werden, genauso sorgfältig und würdig muss der Mensch seinen Umzug in die Feinstoffliche Welt vorbereiten.

AUM, § 536. In der heißen Jahreszeit begeben sich die Menschen auf Erden in die Berge. Ebenso kann der Mensch die Höhen ersteigen und sich am Aufstieg außerordentlich erfreuen. Verfeinerte psychische Energie hilft ihm, mit der neuen Umgebung vertraut zu werden. Sie zieht auch die besten Führer herbei. Sie wird Magnet, Brücke, Tore und Schatz genannt; es werden ihr die besten Namen verliehen, damit der Mensch von seinem wahren Schatz beseelt wird.

AUM, § 537. Allein ein klares Erkennen der Feinstofflichen Welt befähigt die Menschen, ohne scheinheiliges Entsagen den Wert irdischen Besitzes zu erkennen. Dem Menschen wird verständlich, was ihm gehört, und irdische Dinge werden in dem langen menschlichen Dasein den ihnen zukommenden Platz einnehmen. Das Wesen liegt nicht im Entsagen, sondern im Erkennen des besonders Schönen.

AUM, § 538. Ein Mensch, welcher in sich das Vorhandensein von psychischer Energie erkennt, vermag sie auch bei anderen wahrzunehmen. Es heißt, dass Selbsterkenntnis der beste Pfad ist. Die erste Eigenschaft aber wird der Zustand der psychischen Energie sein. Für viele Menschen erscheinen Gespräche über psychische Energie als Wahnzustand: sie können gewöhnlich nicht begreifen, wovon überhaupt die Rede ist. Sie werden über jeden Anwesenden, der über für sie Unverständliches spricht, in Wut geraten. Man sollte begreifen, dass der erste Schimmer der Energie der schwierigste ist. Unwissendem Verstehen gegenüber sollte man sich gelassen zeigen. So viele können sich den Zustand nach Beendigung des irdischen Lebens überhaupt nicht vorstellen. Solche Menschen kann es sowohl unter den Atheisten als auch unter den Geistlichen geben; denn sie stehen der Anerkennung der Grundenergie gleichermaßen fern. Es ist lehrreich zu bemerken, dass selbst konträrste Anschauungen gleichermaßen irren können.

AUM, § 539. Die Schläfer kann man mit den Verneinern gleichsetzen. Wahrhaftig, es ist nutzlos, zu einem fest Schlafenden zu sprechen!

AUM, § 540. Jetzt könnt ihr besser verstehen, warum Wir nicht auf Hatha Yoga hingewiesen haben. Weniger als alle anderen Systeme lenkt er den Menschen auf die Grundenergie hin. Freilich, durch Muskelbeherrschung und Willenskraft bringt er den Menschen langsam voran, doch das Grundlegendste, womit man beginnen soll, wird vernachlässigt. Warum nur von unten vorangehen, wenn die besten Gaben von Oben kommen? Wird Erkenntnis der Grundenergie nicht der schnellste Fortschritt sein? Er, der sagte 'Die Welt ist Gedanke', war kein Hatha Yogi.

AUM, § 541. Bei den Gedankenübertragungen müssen bestimmte Eigenschaften der Energie in Betracht gezogen werden. Vor allem sollte man auf die unvermeidliche plötzliche Antwort gefasst sein. Diese Eigenschaft ergibt sich aus dem Unterschied zwischen irdischer und feinstofflicher Wahrnehmung; feinstoffliche Energien treffen unvermeidlich auf irdische Bedingungen. Jedes irdische Hindernis verdeckt wie ein Leichentuch den Zutritt. Möge dies auch vorübergehend sein, dennoch wird für alles bereits die Möglichkeit des Unverhofften geschaffen. Die Menschen haben sich daran gewöhnt, nach irdischen Maßstäben zu messen, und sie selbst können die feinstofflichen Sendungen zurückweisen. Deshalb ist es so wichtig, seine feinstoffliche Energie zu pflegen.

AUM, § 542. Es ist unerlässlich, auch an den Umstand zu erinnern, dass das Herz Sendungen unwillkürlich aufnimmt. Dies ist keine Herzkrankheit, sondern der Pulsschlag des Stromes. Die Herzensgefühle lassen sich nicht in Worte fassen. Nur an Gedankenübertragungen gewöhnte Menschen können verstehen, worin dieser Pulsschlag besteht.

AUM, § 543. Auch in den Nervenzentren kann es Schmerzempfindungen geben. Man sollte es verstehen, dass diese feinfühligsten Zentren auf äußere Ströme natürlich reagieren. Das Auftreten dieser Schmerzen wird oft als Neuralgie bezeichnet, aber die Ursachen werden nicht erkannt. Gewöhnlich wird die Ursache in Erkältung oder in Übermüdung gesucht, ohne die äußeren psychischen Ursachen in Betracht zu ziehen.

AUM, § 544. Es ist gar nicht leicht, Mutter des Agni Yoga zu sein. Erst im Laufe der Zeit werden die Menschen die ganze Selbstaufopferung zu schätzen wissen, die für die Verkündigung der feurigen Macht unerlässlich ist.

AUM, § 545. Alle Manifestationen, die bei den kosmischen Anspannungen vor sich gehen, sollten genau beachtet werden. Vieles wird zwar bemerkt, aber noch mehr bleibt unbeachtet. Die Menschen haben sich vom Erkennen der Urenergie derart entfernt, dass sie für die offensichtlichen Erscheinungen und Ereignisse keine Worte finden. Ereignisse lassen sich von psychischen Erscheinungen wirklich nicht trennen.

AUM, § 546. Sogar der erfahrenste Gedankenempfänger weiß, wie sehr einzelne Wörter durch fremde Einflüsse entstellt werden. Man möge sich vorstellen, wie viele Ströme sich im Raume kreuzen! Nicht nur bei der direkten Gedankenübertragung, sondern auch beim Erforschen der Einwirkungen der sich kreuzenden Ströme können lehrreiche Experimente durchgeführt werden. Viele Ströme können direkt gesandt und empfangen werden: aber neben diesen können fremde Wellen gleicher Kraft und Qualität eindringen – solche verwickelten Wellen müssen studiert werden. Bei diesen Beobachtungen wird offenbar, dass ein starker Strom gleichsam zum Magneten eines schwächeren wird, daher die einzelnen Wellenschmelzungen. Ein feinfühligster Empfänger wird das Schwanken der komplizierten Schwingungen spüren.

AUM, § 547. Ebenso ist klar ersichtlich, dass gewisse Wellen die Aura schmerzhaft treffen. Diese Schläge können auf disharmonische Sendungen und auf Verwicklung der Wellen zurückzuführen sein. Auch Ohrenklingen ist schon aufgetreten. Man sollte verstehen,

dass, abgesehen von bestimmten Drüsenfunktionen, diese Anspannung durch atmosphärischen Druck hervorgerufen werden kann – ein gewisses Echo aus dem vollen Sphärenklang.

AUM, § 548. Es wird richtig eingeschätzt, dass gegenwärtige Yogalehren den Stimmungen des Menschen viel Beachtung schenken. Es scheint so, als wäre diese Feststellung allgemein bekannt und verständlich, aber die Wirklichkeit zeigt, dass die Menschen weder die Bedeutung der Begeisterung noch jene der finsternen Bedrücktheit verstehen. Mögen die Gelehrten die Gedankenübertragung bei den verschiedensten Zuständen erforschen. Abgesehen von psychischen Zuständen können Temperaturverhältnisse studiert werden. Hohe Temperatur steigert die Aufnahmefähigkeit. Ich spreche natürlich von der erhöhten Körpertemperatur. Nicht die Krankheit selbst, sondern die Vereinigung der feurigen Wellen webt den Verbindungsfaden und verursacht die Einwirkung.

AUM, § 549. Welcher Gedanke wird am besten aufgenommen? Alte Menschen sagen, es sei jener, der vom Herzen kommt. Diese einfache Feststellung ist richtig. Wahrhaftig, der Zustand der psychischen Energie fördert entweder den Empfang des Gedankens oder weist ihn ab. Man muss sich jedoch vorstellen, wie viele nichtaufgenommene Gedanken im Raume verbleiben! Da der Gedanke eine unauflösliche Energie ist, nehmen die Menschen für jeden ihrer Gedanken eine große Verantwortung auf sich!

Die Gesamtsumme der in der ganzen Welt gleichzeitig in den Raum fliegenden Gedanken kann geprüft werden. Es ist lehrreich zu erfahren, was die Menschheit in jeder Minute denkt. Das Ergebnis wird völlig überraschend sein. Man kann die Gedanken in viele Kategorien einteilen, aber man wird feststellen, dass nur eine ganz kleine Zahl auf das Gemeinwohl gerichtet ist. Diese Berechnungen können die schrecklichsten Ergebnisse zeitigen.

Man darf nicht meinen, die Menschheit hätte den Wert des Gedankens schon erkannt. Werdet nicht müde, über die Bedeutung des Gedankens zu sprechen, selbst wenn man euch einer unverzeihlichen Neuerung und sogar der Erschütterung der Gesellschaftsstruktur bezichtigt! Wie kann man behaupten, die Besorgnis um den Gedanken wäre für den Staat gefährlich? Euch hat man jedoch bereits beschuldigt, etwas Gefährliches einzuführen. Aber in welchem niederen Zustand muss der Mensch gesunken sein, wenn er meint, es sei für seine Lebensart unverzeihlich, auch nur die Erwähnung des Gedankens in Betracht zu ziehen. Wie sehr wird die Philosophie verspottet, weil sie denken lehrt!

AUM, § 550. Es ist fast unmöglich, Menschen zu finden, die sich der Denkkunst widmen. In der einfachen Angelegenheit der Olympischen Spiele sind die Menschen bereit, die Gewinner mit Kronen zu belohnen. Wo aber bleibt das Verstehen des Anspornes durch Gedanken? Die Ohren jedes einzelnen werden vom Applaus für die Springer fast zerrissen, aber jeder Gedankensprung wird beargwöhnt und verlacht. Mögen sich die geoffenbarten Kämpfer für den Gedanken versammeln!

AUM, § 551. Das gesamte Wissensgebiet über die psychische Energie muss durch Experimente erforscht werden. Man sollte keine persönlichen Mutmaßungen zulassen. Die Quellen alter Literatur sollten mit größter Vorsicht genutzt werden. Man muss bedenken,

dass seinerzeit viele Begriffsbestimmungen anders verstanden wurden als die heutigen Auslegungen. Vieles aus der sogenannten Metaphysik war zu jener Zeit etwas völlig Reales. Viele Philosophen des Altertums hinterließen nur symbolische Erklärungen. Sie verbargen entweder bewusst die wirklichen Bezeichnungen oder gebrauchten die während des Lehrens üblichen Abkürzungen. Das gründliche Studium der verschiedenen Epochen im Erkennen der psychischen Energie wird die widersprüchlichsten Meinungen aufdecken. Verirrt euch nicht in diesen Labyrinthen menschlichen Denkens! Diese auftretenden Irrtümer sind nur auf unzulängliche wissenschaftliche Experimente zurückzuführen. Wir brauchen keine Märchen über die psychische Energie; die Menschheit wird durch streng überwachte Experimente in den verschiedenen Teilen der Welt Fortschritt erlangen. Für diese glaubwürdige Überwachung bedarf es der Einigkeit.

AUM, § 552. Eine Mutter kann für die Erforschung der psychischen Energie die besten Grundlagen schaffen: die Mutter wird schon bis zur Geburt alle Lebensgewohnheiten des Kindes sowie die Ernährung beachten. Der Charakter des künftigen Menschen lässt sich schon im Mutterleib erkennen. In den von der Mutter geäußerten Wünschen lassen sich schon gewisse Eigenarten erkennen; jedoch die Beobachtungen in diesem Fall müssen ehrlich sein. Aber die Beobachtungsfähigkeit muss anerzogen werden. Damit lenken Wir die Aufmerksamkeit erneut weder auf Theorien noch auf Dogmen, sondern auf Experimente und Beobachtungen.

AUM, § 553. Die Müdigkeit nimmt durch äußere Bedingungen zu. Auch diese Beobachtungen sind erforderlich. Das Auftreten von Bedrücktheit oder Müdigkeit kann epidemischen Charakter annehmen. Ganze Gebiete, sogar Länder, können sich als Spannungszonen erweisen.

AUM, § 554. Sogar bei Säuglingen kann durch genaue Beobachtung die psychische Energie wahrgenommen werden. Man muss diese Merkmale, in denen es einen starken Nachklang aus der Feinstofflichen Welt gibt, jedoch unterscheiden können. Frühere Leben machen sich schon in den Spielen und Neigungen der Kinder ausdrucksvoll bemerkbar. Es ist nicht besonders scharfsinnig, zu sagen, dass jeder kindliche Zeitvertreib identisch ist. Sogar bei gemeinsamen Spielen offenbart jedes Kind seine Individualität. Im Beobachten von Kindern kann man sein Wissen über die psychische Energie bereichern. Es ist ein Fehler zu meinen, nur Erwachsene mit zerrütteten Nerven könnten als Beobachtungsobjekte dienen. In Wirklichkeit bieten uns die Kinder infolge der ungestörten Kraft ihrer psychischen Energie die besseren Versuchsmöglichkeiten.

AUM, § 555. Es wird viel über ärztliche Ratschläge gesprochen, aber außer den Ärzten befasst sich niemand mit den Fragen der Grundenergie. Viele sagen, es wäre nicht ihre Angelegenheit, sich mit medizinischen Fragen auseinanderzusetzen, aber eine solche Bemerkung ist eine schädliche Unwissenheit. Das Leben ist für alles, was lebt, und jeder muss seinen Stein für den Aufbau beitragen.

AUM, § 556. Lasst uns vom Tempel in den Keller gehen. Wir wollen nicht nur den Höhenflug, sondern auch das Mitgefühl in uns verankern. Jeder Mensch hat eine offene

Wunde. Nur die psychische Energie kann diesen Schmerz aufspüren. Das Studium der höheren Energie lehrt aufrichtige Hilfe. Daher muss der Wunsch zu helfen auch gepflegt werden.

AUM, § 557. Da jeder Mensch eine offene Wunde hat, trägt er in seinem Herzen auch einen Rubin – genannt das Allerheiligste. Dieser Magnet muss behütet werden. Er wurde Edelstein genannt. Von jeher sprach man vom Edelstein, später aber fasste man dies als Abstraktion auf. Ihr wisst jetzt schon, dass dies in zweifacher Hinsicht kein abstrakter Begriff ist. Die Knoten der psychischen Energie können einfach als Stein bezeichnet werden: denn in der Vorstellung der Menschen wird Magnetismus mit dem Magneteisenstein in Verbindung gebracht. Ein magnetischer Berg wird leicht begriffen, der Magnet des Menschen aber wird nicht verstanden. Wie es im Makrokosmos unzählige magnetische Manifestationen gibt, ebenso ist diese Eigenschaft im Mikrokosmos des Menschen unveräußerlich vorhanden.

AUM, § 558. Die Menschen kennen den Zitteraal, aber die gleichen Entladungen im Menschen erscheinen ihnen als etwas Phänomenales: so ungeheuer schwierig ist es für das Bewusstsein, die Tatsache zu erfassen, dass im Menschen absolut alles eingelagert ist. Den Menschen sollten gerade diese ihm eingelagerten Qualitäten besonders zur Behutsamkeit anspornen, aber dieses ihm innewohnende universelle Fassungsvermögen ist nicht erkannt worden. Die Wörter Makrokosmos und Mikrokosmos werden noch immer ohne jede innere Erkenntnis sinnlos ausgesprochen.

AUM, § 559. Kann der erhabene Begriff des Allerheiligsten erkannt werden? Der feinstoffliche Körper kehrt von seinen Flügen manchmal mit dieser Mission zurück, um sie im irdischen Leben zu erfüllen. Von einem feinstofflichen Körper können bei seiner Rückkehr viele lichtvolle Wahrheiten mitgebracht werden. Erfolgreich sucht er verschiedene Sphären auf und konferiert mit in verschiedenen Ländern lebenden Menschen – all dies in Unbegrenztheit und Zeitlosigkeit. Vermögen alle diese Eigenschaften denn nicht im Mikrokosmos einen Altar der Höheren Macht zu errichten?

AUM, § 560. Gewisse Menschen sind danach bestrebt, immer nur das Neue zu empfangen, ohne sich dabei gleichzeitig zu bemühen, bisheriges in sich aufzunehmen. Bei diesen Sprüngen ins Unbekannte gibt es viele Gefahren. Man kann solchen Menschen nicht immer vertrauen. Es ist zweifelhaft, ob sie das ihnen Anvertraute bewahren können. Strebsamkeit ist schätzenswert, wenn sie sich voll bewusst vollzieht.

AUM, § 561. AUM als die höhere Schwingung kann zum Stimmen der psychischen Energie erklingen. Jede Harfe muss gestimmt werden, umso mehr muss die allen kosmischen Schwingungen ausgesetzte psychische Energie in einen Ruhezustand gebracht werden. In Reden in der Antike über die Grundenergie enthielt oft gerade AUM den Abriss dieser Beratungen. Die psychische Energie ist äußerst vielgestaltig! Ihre Schwingungen sind verschieden und haben besondere Bezeichnungen.

Wenden wir unsere Aufmerksamkeit einem hohen Aspekt der Energie zu, genannt 'Schutzmacht.' Man sollte nicht meinen, diese Eigenschaft schütze nur den Energieträger. Im Gegenteil, er, der Träger, beschützt andere, indem er seine Energie großzügig verteilt. Ebenso wie bei der Teilbarkeit des Geistes wird die psychische Energie dorthin gesandt, wo sie nützlich sein kann. Ein solcher Arzt kennt die von ihm geheilten Leidenden nicht. Das ist eine schwierige, aber segensreiche Aufgabe!

AUM, § 562. Die elektrische Vibrationsmassage ist nützlich, wenn die Vibrationen richtig abgestimmt sind. Es ist unklug, einen Kranken mit für ihn fremden Schwingungen zu umgeben. Man sollte vorerst die Beschaffenheit und Spannung seiner psychischen Energie studieren. Massage beruht auf einem Rhythmus, der Rhythmus ist jedoch höchst individuell. Man kann völlig unangebrachte Reizungen einmassieren. Aus diesem Grund sollten an Medizinischen Instituten Rhythmus und Schwingungen studiert werden.

AUM, § 563. Die Agni Puranas, die Upanischaden und andere alte Bündnisse vermitteln in ihren Grundzügen mit absoluter Genauigkeit die Seinsgesetze. Man darf die Funken der Wahrheit nicht zurückweisen, sondern muss sie sehr aufmerksam erlauschen. Zwei Metalle können ohne das Feuer nicht zusammengeschweißt werden; ebenso kann ein Strom der höheren Energie nur von einem feurigen Herzen empfangen werden. Missachtet die guten Quellen nicht. Wer das lichte Kleid seines Nächsten befleckt, der richtet sich selbst.

AUM, § 564. In verschiedenen Religionsformen kann eine besondere Harmonisierung der heiligen Hymnen bemerkt werden. Vergleicht man die ältesten von ihnen, so kann man eine auffallende Ähnlichkeit im Tonaufbau wahrnehmen. Darüber hinaus kann man bemerkenswerte, gemeinsame Rhythmen entdecken, die alle darauf hinweisen, dass die Komponisten dieser Psalmen das gleiche Verständnis für die Bedeutung der Harmonisierung aufbrachten. Diese grundlegende Ähnlichkeit kann man keinesfalls der einfachen Nachahmung zuschreiben. Man sollte erkennen, dass sie von der Einen Quelle beeinflusst wurden. Ohne Zweifel wird die eine Grundenergie des Daseins für ein und dieselbe Eingebung ähnliche Rhythmen hervorbringen. Wahrhaftig, Scharfsicht kann die große Einheit auf einer breiten Ebene bestätigt finden!

AUM, § 565. Ihr habt von einer Person mit einem Sprachfehler gehört, die plötzlich eine herrliche und begeisterte Ansprache halten konnte. Der persönliche Wille allein konnte das nicht zustande bringen, hier wirkte eine andere Energie mit. Jemand sandte Seine Schützende Kraft. Es kann sein, dass diese Kraft das Gebrechen für immer heilt. Der Nervenkrampf kann für immer schwinden, wenn die Begeisterungsfähigkeit, in der der Sprecher die schöne Rede hielt, aufrechterhalten werden kann. Er möge den Rhythmus seines Herzens beachten. Er möge sich erinnern, wie die Harmonie seiner erfolgreichen Rede, die seine Zuhörer so begeisterte, entstand. Diese geoffenbarte Ausgeglichenheit aufrechtzuerhalten, wird schon eine Errungenschaft sein. Es können viele Fälle angeführt werden, in denen der Rhythmus der psychischen Energie einen Menschen emporhob und ihm half, alle Nervenkrämpfe zu überwinden. Ebenso gibt es viele Fälle, in denen Menschen unter dem Einfluss hoher Energie ihre Gebrechen für immer vergaßen.

AUM, § 566. Jede Überanstrengung würde der Harmonie widersprechen. Die erfolgreiche Harmonie muss ohne irgendwelchen Zwang im Gedächtnis bleiben. Einsiedler haben auf die ungeheuer tiefe Bedeutung wortlosen Gebetes hingewiesen; dies war die Beurteilung jener, die die Macht der Harmonie erkannt haben.

AUM, § 567. Das Radiometer registriert die eine Seite der Leuchtkraft; derselbe Apparat kann auch den Einfluss der psychischen Energie auf den Grad des Lichtes feststellen. Man kann feststellen, dass der unterschiedliche Nervenzustand eines Beobachters die Radioaktivität verändert. Deshalb kann man sagen, dass die psychische Energie von Mensch und Mineral zusammenarbeiten, weil sie eins sind. Sowohl das Zusammenwirken als auch die Unterbrechung des Stromes hängen von der sogenannten Stimmung des Menschen ab. Noch vor kurzem wäre diese Behauptung als ein Wahnsinn bezeichnet worden, doch jetzt gibt es gewisse Personen, die dieses Zusammenwirken der Energien schon begreifen, und die anderen hüten sich, sie zu verspotten – auf diese Weise schreitet das Wissen voran. Es ist vor allem dringend notwendig zu erkennen, dass eine gute Geistesverfassung der halbe Weg zum Erfolg ist.

AUM, § 568. Mögen die Menschen die Anspannung lieben lernen, denn jede Schwächung ist schon eine Zerrüttung. In einem geschwächten Zustand wird niemand eine Sache wirklich erkennen. Die Standhaftigkeit des Geistes wurde auch schon Rüstung genannt, aber man muss sich an jede Art von Rüstung erst gewöhnen.

AUM, § 569. Sind diese Aufzeichnungen vielleicht zufällig nach Paragraphen zusammengestellt worden? Könnte es nicht sein, dass diesem Mosaik ein Rhythmus und ein ganz besonderes Muster zugrunde liegen? Mögen die Freunde manchmal darüber nachdenken, warum dieses System gewählt wurde! Liegt der Grund nicht in der besonderen Aufgabe, auf verschiedene Zentren einzuwirken? Die Wahrnehmungsfähigkeit zu vervollkommen, ist eine sehr wichtige Errungenschaft.

AUM, § 570. Die bedeutendsten Fristen können unbeachtet verstreichen. Der 16. September dürfte nur von wenigen empfunden worden sein. Ebenso ist es, wenn das Feuer schon hinter der Mauer wütet und die Menschen sich im Theater versammeln, ohne zu erkennen, dass der Vorhang Verwüstung verbirgt. Die Frist kann durch kosmische Verhältnisse vorausgesagt werden, aber die Menschen beachten die eindrucksvollen Zeichen nicht.

Ähnlich schätzt ein erfahrener Arzt den Krankheitsverlauf weise ab; aber die angezeigte Frist naht und auch der Tag, an dem der Patient seinem Arzt zulacht; wie oft jedoch erklang die Antwort: 'Noch ist es nicht Abend!' Werden Menschen gefragt, wie sie sich etwas besonders Wichtiges vorstellen, bringen sie die geistreichsten Hypothesen hervor, und kein einziger berührt das Geschehen an sich. Dieses Vorbeireden am Wesen der Dinge zeugt lediglich davon, dass die Grundenergie, die die Vorstellungskraft auf den rechten Pfad zu lenken vermag, nicht beachtet wird.

AUM, § 571. Der Mensch kennt die ihm eingelagerte Energie genau. Verletzt er sich, massiert er die wunde Stelle mit der Hand. Will er Aufmerksamkeit erregen, stampft er mit dem Fuß: er weiß, dass gerade die Gliedmaßen Energie ausstrahlen. In Erzählungen wird von Funken gesprochen, die durch einen Handschlag aufblitzen und vom Feuer, das den Fußstapfen entströmt. Im Alltag jedoch ist es für den Menschen schwierig, seine Macht zu erkennen.

AUM, § 572. Die Aneignung des Rhythmus ist eine Stufe zu den fernen Welten. Niemand kann feinstoffliche Schwingungen wahrnehmen, wenn er sich nicht den Rhythmus zu eigen macht und die Bedeutung der Harmonie versteht. Für manche ist das ein leerer Schall, aber es gibt jene, die bereits ihr ganzes Leben harmonisiert haben. Ich denke nicht an den Rhythmus seichter Musik, sondern an den feurigen Rhythmus des Herzens. Jemand hörte vom Nutzen des Rhythmus, bestellte einen Trommler und ließ sich in die Ohren trommeln – der Dummkopf wurde nur dümmer!

AUM, § 573. Es ist erschütternd zu sehen, wie relativ die Menschen urteilen. Man nehme zum Beispiel die verschiedenen Beurteilungen des Zustandes von einem, der in die Feinstoffliche Welt hinüberging. Man sagt: er sei umgekommen, er wurde vernichtet, er leide, er schlafe, er ruhe, er lerne, er steige auf, er freue sich – so urteilt jeder nach seinem Ermessen über die Feinstoffliche Welt. Nachdem niemand die Menschen über die Feinstoffliche Welt unterrichtete, begannen sie, sich eine eigene Meinung nach ihrer Vorstellung zu bilden: jedoch die Vorstellungskraft wird oft nicht gepflegt. Auf diese Weise wird die nächstliegende Sphäre auf die Gespensterwelt beschränkt bleiben.

Weint jemand bei einem Begräbnis, könnte sich jemand finden, der diese Unwissenheit missbilligt. Ist jemand bei dieser Begebenheit erfreut, sind die Menschen über den scheinbar Verrückten aufgebracht. Die Menschen können den irdischen Daseinszustand mit dem überirdischen nicht in Beziehung bringen. Es können viele Fälle angeführt werden, in denen Menschen ihre Nächsten in der Feinstofflichen Welt gesehen haben, aber sogar diese Beweise werden nur als Phänomene betrachtet.

Die Menschen lassen sich von der Natürlichkeit des Seinswechsels nicht überzeugen. Es ist ihnen untersagt, an die Wiedergeburt zu glauben, und sie stimmen zu, am Rande eines unbekanntes Abgrunds zu verweilen. Jedoch jedes Jahr bringt die Welten einander näher, und die Zahl der Beweisfälle über die Erinnerung an frühere Leben kann steigen. Jeder kann bereits viele Beispiele anführen; alles was notwendig ist, ist ein gutwilliges Verhalten.

AUM, § 574. Das gleiche gutwillige Verhalten ist bei Experimenten mit der psychischen Energie erforderlich! Man sollte sie in Bezug auf die Zukunft nicht in Frage stellen; dennoch wird man beeindruckt sein, auf welche Weise die psychische Energie selbst die unmittelbarsten Wege voraussieht. Sie wurde 'das Auge der Seele' genannt und wurde so der physischen Sehkraft gleichgestellt. Wie das Auge Gegenstände natürlich vor sich sieht, ebenso sieht das Seelenaugen die Zukunft voraus.

AUM, § 575. Es ist nicht nur jedes Zentrum ein Dynamo, sondern auch jedes Atom erzeugt Energie. Kann man die Erforschung der psychischen Energie als unnatürlich und

unwissenschaftlich betrachten? Ich spreche zu jenen, die besondere Gelegenheit haben, diese Energie zu erkennen; sie lehnen jedoch so oft das ab, was sie bereits besitzen. Das Volk muss lernen, lernen, lernen! Daher wird die Wissenschaft in all ihrer Größe die Möglichkeit zu Errungenschaften verleihen.

AUM, § 576. Psychometrie wird als die Gabe auserlesener Menschen betrachtet, aber diese allgemeine Fähigkeit ist unbestritten allen verliehen worden. Jeder Mensch hat bei der Berührung von Gegenständen unterschiedliche Gefühle. Der Unterschied liegt darin, dass die eine Person ihnen Beachtung schenkt, während eine andere sie gleichgültig übersieht. Man sollte jede Empfindung beachten. Welche Reichtümer bietet das Leben jenen, die auf alle Empfindungen schwingen! Es ist nicht schwer, sich der unterschiedlichen Wahrnehmung bewusst zu werden. Jedem Buch und jedem Brief haftet eine vollständige Aura an. Etwas Unsagbares, jedoch dem Herzen Einleuchtendes wird durch Berührung empfangen. Es gibt keinen Grund anzunehmen, nur begnadete Personen besäßen diese Gabe und anderen sei sie versagt. Schon der Gedanke an die Möglichkeiten bahnt den Weg.

AUM, § 577. Der Erforscher der psychischen Energie befindet sich gegenüber den meisten anderen Forschern in einer völlig anderen Lage. Letztere können ihren Studien einen bestimmten Teil ihrer Zeit widmen, während der Erforscher der psychischen Energie seine ganze Zeit für die Beobachtung aufwenden muss.

Er weiß nie, wann sich eine beachtenswerte Erscheinung ergibt. Er kann die Gedankenströme, die jede Minute auftreten können, nie unbeachtet lassen. Er muss es verstehen, voll bewusst wach zu sein. Er muss den Auren von Menschen und Gegenständen gleichermaßen Beachtung schenken. Er muss Geduld und guten Willen aufbringen. Er darf weder klagen noch der Bedrücktheit anheimfallen. Daher sind für den Beobachter Eigenschaften wie Vorstellungskraft und Gefühlswissen unentbehrlich.

AUM, § 578. Wer kann von sich sagen, dass er die notwendigen Bedingungen für sich nicht vorfindet? Wer kann behaupten, dass er morgen nicht das entdeckt, was ihm heute zu finden nicht beschieden war?

AUM, § 579. Vor kosmischen Fristen kann man einen Druck oder gar schmerzhaft empfindungen verspüren, deshalb raten wir, in sich selbst das Gefühl der Feierlichkeit zu entwickeln. Wir nennen dieses Gefühl 'Flügel.' Die Strahlen der Heldentat leuchten nicht ohne Feierlichkeit. Auch Bestätigung bedarf der Feierlichkeit. Sie wird eine äußerst würdige Schwelle zum Tempel sein. Erfüllen wir das Herz mit Feierlichkeit.

AUM, § 580. Stete Bereitschaft ist eine Eigenschaft, die entwickelt werden muss. Bereitschaft ist kein nervöser Anfall, auch keine vorübergehende Anspannung. Bereitschaft ist Harmonie der für Wahrnehmung und Einwirkung immer offenen Zentren. Ein von Harmonie erfüllter Mensch empfängt und gibt immer. Sein Wesen wird stets von einem unaufhörlichen Strom gestärkt. Es gibt kein Geben ohne Empfangen. Diesen Strom zu unterbrechen, ist der Tod des Fortschritts. Wer viel weiß, gibt auch viel ab. Verstehen wir diese Wahrheit im weitesten Sinn, ohne sie durch irdische Bedingungen zu beschränken.

Es gibt ein Gesetz, nach welchem das Empfangen nicht als Bereicherung des persönlichen Besitzes ausgelegt werden darf. Das Erkennen dieses Begriffes kann im Herzen vonstattengehen. Das Herz kann von keinen falschen Beteuerungen getäuscht werden. Stärkung der psychischen Energie erzeugt Standhaftigkeit. Ständige Bereitschaft ist das Ergebnis einer gesunden psychischen Energie.

AUM, § 581. Ein Patriarch des Altertums nannte die psychische Energie einen Segen. Der heutige Arzt nennt sie einen gesunden Geist. Alte Definitionen müssen immer mit großer Aufmerksamkeit geprüft werden, denn es wäre Eigendünkel und Unwissenheit, tausendjährige Aufspeicherungen zu verschmähen. Der Forscher muss sich vor allem von Eigendünkel befreien.

AUM, § 582. Ein Schüler wandte sich mit einer langen Liste von Eigenschaften, die für einen Fortschritt erforderlich sind, an seinen Lehrer. Betrübt sagte er: 'Lehrer, ich kann wohl niemals diese Eigenschaften besitzen.' Der Lehrer fragte: 'Sagtest du alle?' Der Schüler fuhr fort: 'Es scheint mir, als hätte ich nicht eine davon erlangt.' Daraufhin ermutigte ihn der Lehrer, indem er zu ihm sagte: 'Es schadet nichts, wenn du das Gefühl hast, du würdest nicht alle notwendigen Eigenschaften erlangen; es wäre noch weitaus schlimmer, wenn du glaubtest, sie alle zu besitzen.'

AUM, § 583. Ein Schüler wandte sich sehr gereizt an seinen Lehrer: 'Ich habe die Lehre ausführlich gelesen, jedoch ich weiß nicht, womit ich anfangen soll.' Der Lehrer antwortete: 'Es ist klar, dass du dich vor allem von Gereiztheit befreien musst. Diese hindert dich am meisten, den Pfad zu sehen.'

AUM, § 584. Ein Schüler bat seinen Lehrer: 'Sage mir, wie ich die Lehre im Leben anwenden soll?' Der Lehrer riet ihm: 'Als erstes musst Du gütiger werden. Erachte das Gute nicht als überirdische Gabe. Es möge das Fundament deines Heimes sein; darauf entzünde dein Feuer, und auf diesem Boden wird die Flamme nichts versengen.' Diese Fragen stellten die Schüler, und der Lehrer war erstaunt, dass es nach all den Lehren noch eine Frage war, wie zu beginnen sei. Keine Geschichten, sondern das Leben selbst enthüllt diese Fälle der Unangemessenheit. Der Schüler muss in seinem Herzen fühlen, welche Eigenschaft ihm ganz nahesteht. 'Auf welchem Pfad auch immer du zu Mir kommst, Ich werde Dir entgegenkommen.'

AUM, § 585. Man kann beobachten, wie sehr die kosmischen Ströme die Reaktion verschiedener Organe verstärken. Man kann gleichsam Schwankungen im Hören und Sehen wahrnehmen, Unbehagen im Sonnengeflecht, Anspannung in den Sehnen und ein starkes Brennen in den Zentren. Der Mikrokosmos spiegelt den Sturm des Makrokosmos wider. Wieviel Standhaftigkeit muss man in sich aufbringen! Womit kann der Mensch die Anspannung des Raumes überwinden? AUM, als klangvolle Harmonie, wird ein Heilmittel sein.

AUM, § 586. Lasst uns erneut allen jenen Mut zusprechen, die von ihrem ersten Misserfolg beim Experimentieren mit psychischer Energie enttäuscht sind. Sie mögen daran

denken, wie viele Umstände ein Experiment beeinflussen und behindern können. Die in der Umgebung befindlichen Menschen und Gegenstände, räumliche Ströme, der eigene Gesundheitszustand und schließlich die von fern aufgenommenen Gedanken, das alles kann auf die Ergebnisse günstig oder ungünstig einwirken. Viele Versuche wurden gleich zu Beginn abgebrochen, weil eine alberne Bemerkung oder ein feindlicher Gedanke die psychische Energie lähmte. Es ist traurig, wenn ein Mensch gleich beim ersten Fehlschlag verzweifelt. Dies beweist lediglich, dass seine psychische Energie völlig zerrüttet ist. Dann muss der Forscher nüchtern überlegen, wie er seine psychische Energie aufbaut.

Der Mensch darf, abgesehen von Experimenten, die Grundenergie in keinem chaotischen Zustand belassen. Jeder angehende Forscher möge sich selbst unter verschiedenen Umständen prüfen. Nur verschiedene Prüfungen können genau aufzeigen, welche Eigenschaften in der gegebenen psychischen Energie vorherrschen. Der Forscher möge auch über eine Eigenart seiner eigenen Energie, beim Vergleich mit den Experimenten anderer, nicht beunruhigt sein. Gewisse Menschen neigen zur Übertreibung, andere jedoch unterschätzen sich aus Bescheidenheit, wobei sie oft die wertvollsten Eigenschaften übersehen. Für die Beobachtung sollte man mit Gelassenheit und Hingabe gewappnet sein. Man möge sich weder der Unschlüssigkeit noch der Erregbarkeit, die so oft zur Gereiztheit führen, hingeben. Unterstützt auf diese Weise den angehenden Beobachter durch stete Besorgnis.

AUM, § 587. Es gibt zwei Arten von Menschen: die einen ziehen es vor, aus der Arbeit anderer Nutzen zu ziehen, während die anderen gern selbst etwas erreichen. Wendet euch den letzteren zu, und suchet unter ihnen die Forscher und Mitarbeiter. Helft ihnen, denn diese Menschen sind besonders zurückhaltend und empfänglich. Neue Beobachtungsmethoden sollten nicht verachtet werden. Viele anfängliche Forschungen wurden von Unwissenden barbarisch zunichte gemacht. Bewahrt die sich nahenden feinfühligem Sucher vor den Zugriffen der Henker. Jeder kann nach seinem Horizont viel Nützliches und Selbstloses vollbringen. Lasst uns selbstlos sein.

AUM, § 588. Sogar in der ursprünglichen Form des Schamanismus wurden bei Gebeten, Beschwörungen und Zeremonien die geschlossenen Hände zum Mund geführt sowie Trompeten und verschiedene Posaunen benutzt, um den Schall zu verstärken und zu verdichten. Diese Symbole der Anspannung und Konzentration konnten sowohl im Kleinen als auch im Großen, sogar bis zu den erhabensten Gebeten, in allen Zeitepochen beobachtet werden. Ein Trompetenklang versetzt den Raum in Spannung, und rhythmische Klänge erleichtern die Konzentration. Tatsächlich bedarf es bei hoher Vereinigung dieser ursprünglichen Anstrengungen nicht. Ich meine, jetzt ist es vor allem notwendig, an das Herzstreben zu erinnern. Die alten Einsiedler schufen auf diese Weise durch gedankliche Anrufungen einen direkten endlosen Pfad, dem ihr Gedanke entlangstrebte. Es gibt viele Vorbilder, die zur Konzentration anregen: aber nirgends ist gesagt, dass der Gedanke in einem Labyrinth umherirren soll. Direktheit und Einfachheit werden die erfolgreichsten Brücken sein.

AUM, § 589. Glaubte nicht, die Menschen wüssten, wie sie ihre Vorstellungskraft ausbilden können. Diese schöpferische Fähigkeit gibt es selten. Es mag befremden, aber selbst

viele Schauspiele tragen überhaupt nichts dazu bei, die Vorstellungskraft zu entwickeln; ganz im Gegenteil, die Eindrücke gleiten ab wie auf einer polierten Oberfläche. Man wird ständig davon überzeugt, wie bedeutungslos das Äußere ohne Mitwirkung des Herzens ist.

AUM, § 590. Offenbaren wir Feierlichkeit. Fügen wir der Anspannung des Raumes keine Verwirrung hinzu. Legt keine Ruhelosigkeit an den Tag, wenn sich eine notwendige Tat anbahnt. Verbergen wir uns hinter keiner Staubwolke, wenn es einer klaren Sicht bedarf. Lasst uns zur Festigung des Schildes Liebe äußern.

AUM, § 591. Beim Abstieg in eine tiefe Höhle wird sich jeder mit einer Lampe mit hellem und gleichmäßig brennendem Licht versehen, er wird keine rauchende, funkensprühende Fackel benutzen. Ebenso verhält es sich mit der Eigenschaft der psychischen Energie. Die Funken von rauchendem, flackerndem Licht verbessern eine Lage nicht. Wie erlangt man jedoch ein gleichmäßig brennendes Licht? Nur durch ständige Meditation über die Grundenergie. Das unauslöschliche Licht wird wie ein lautloser Gedankenprozess im Rhythmus des Herzens gestärkt.

Mögen die Einsiedler einerseits und die Gelehrten andererseits das Licht des Herzens gleichermaßen auswerten. Die Leuchtkraft entspricht dem jeweiligen Grad der Anspannung. Lasst uns sehen, wie die Menschen diese Leuchtkraft oft beobachten; sie finden viele Ausreden, Verneinungen und verschämtes Schweigen, als wären sie schlechter als ein glühender Stummel! Die Menschen könnten oft an dem gewöhnlichsten Gegenstand eine Besonderheit erkennen, aber sie berauben sich selbst dieser Möglichkeiten. Könnten die Menschen nach dem Lesen von diesen Schriften die Offenbarungen ihrer eigenen psychischen Energie aufmerksamer beobachten, wäre dies schon als Erfolg zu bezeichnen.

AUM, § 592. Man muss sowohl die positiven als auch die negativen Erscheinungen der psychischen Energie mutig beachten. Manchmal verstummt die Energie, und die stärkste Willenskraft vermag sie nicht wachzurufen. Einen unklugen Forscher könnte das verwirren, aber der erfahrene Experimentator sieht darin einen besonderen Umstand. Er wartet eine Zeitlang und setzt das Experiment nachher vorsichtig fort. Schwanken der Energie zeugt auch von einer kosmischen Offenbarung.

AUM, § 593. Betrachtet euch nicht als Bewohner der Erde, sondern des Universums. Auf diese Weise werdet ihr größere Verantwortung übernehmen. Gleichermaßen werdet ihr begreifen, wie anstrengend die Schlacht für jeden Sieg im Bereich der Unbegrenztheit ist. Glaubts nicht, es sei hochmütig, wenn ihr große Verantwortung übernehmt. Die Eigenschaft des Hochmuts passt zur Unwissenheit. Verantwortung ist eine Pflicht gegenüber sich selbst und dem Höchsten. Der Gedanke an die Pflicht ist schon ein Zeichen aufbauenden Strebens, aber zu solch einem Pfad muss man sich jede Stunde erziehen. Als Mensch darf nicht bezeichnet werden, wer über die Vereinigung mit den höheren Energien nicht nachzudenken versteht. Wie sollte eine erhabene Verbindung dem möglich sein, dessen Herz der Inspiration verschlossen ist?! Lernt es, die Wörter in ihrer wahren Bedeutung zu verstehen, sonst wird ein erhabener Begriff wie Inspiration zu leerem

Schall. Wenn Ich euch zur Reise aufrufe, bin Ich gleichzeitig darum besorgt, dass ihr in der Geschäftigkeit nicht das Notwendigste vergesst. Oft belasten sich eilige Reisende mit unnützen Dingen und vergessen den Schlüssel zum wichtigsten Koffer.

AUM, § 594. Man könnte fragen, wieviel psychische Energie beim Heilen abgegeben werden darf. Das ist keine unbedeutende Frage: denn der Verlust an psychischer Energie gleicht dem Entwaffnen eines Kriegers. Man kann die Hälfte seines Vorrats abgeben, sogar zwei Drittel, aber drei Viertel bringen den Arzt schon in eine gefährliche Lage. Bei so starker Verausgabung nimmt der Arzt die Krankheit auf sich und läuft Gefahr, sein Leben aufs Spiel zu setzen. Deshalb wird so nachdrücklich vom Goldenen Pfad gesprochen! Alles mit Maß und in Harmonie – denken wir daran.

AUM, § 595. Ein unharmonisches AUM wird zum Werkzeug der Vernichtung. Die Höchste Verbindung wird zur Gotteslästerung, wenn sie nicht vom Feuer des Herzens geläutert wird. Oft wird der Begriff 'Herzensfeuer' als Aberglauben bezeichnet, aber fragen wir die Wissenschaftler, und wir werden feststellen, dass die besten von ihnen sich über strahlende Energien einig sind. Niemand kann den Evolutionspfad durch Verbot unterbinden. Die Unwissenden können im Erkennen Erschütterungen, Auflehnung und Zerstörungen schaffen. Gerade durch Verbot erwecken die Unwissenden Wellen des Chaos, aber das universelle Gesetz wird jede finstere List besiegen. Unwissenheit muss entwurzelt werden.

AUM, § 596. Dieselbe Energie nimmt sowohl an der irdischen Gedankenübertragung als auch an jener aus der Feinstofflichen Welt teil. Das Zusammentreffen von irdischen und feinstofflichen Mitteilungen hat die Forscher äußerst beunruhigt: sie hielten diese Beziehung für unmöglich. Der Hauptgrund für die Missverständnisse ist, dass niemand die Tatsache in Betracht zog, dass beide Arten der Mitteilungen unter gleichen Bedingungen und mittels derselben Energie empfangen wurden. Dieses Experimentieren muss besonders beachtet werden, es bedeutet die Aufhebung der Grenzlinie zwischen den Welten. Sollte man nicht wirklich alles aufmerksam vermerken, was die Welten vereinen könnte? Inmitten des Lebens müssen all die winzigen Blitze, die über die Grenzen der irdischen Welt hinausführen können, entdeckt werden. Wenn Experimente wissenschaftlich klar dargelegt werden können, bedarf es weder nebulöser Hypothesen, noch bedarf es verworrener Zweifel, wenn Scharfsichtigkeit die unwandelbaren Gesetze direkt wahrzunehmen vermag. Vor kurzem stelltet ihr über die Logik bestimmter Ereignisse Überlegungen an. Es ist richtig, sowohl äußere als auch innere Ursachen in Betracht zu ziehen. Viele begreifen nicht, warum etwas weder früher noch später vor sich geht: für sie bleiben die wichtigsten Ereignisse ein Zufall, und sie werden niemals untersucht. Aber der erfahrene Beobachter bemerkt, dass das Ausmaß einer Sache keine zufällige Angelegenheit sein kann. Beachten wir jede Erscheinung des Gesetzes. Die Energie ist eins, und das Gesetz ist eins.

AUM, § 597. Es wird viel über Prüfungen gesprochen. Die Menschen erschreckt es, dass sogar Welten der Prüfung unterworfen sind. Bei schwierigen Prüfungen gibt es viel Selbstmitleid. Die Menschen beargwöhnen, inwieweit der Begriff Prüfung gerechtfertigt erscheint.

Für jene, denen es an Verstehen mangelt, könnte es eine Hilfe sein, das Wort Prüfung durch das Wort Überprüfung zu ersetzen. Ehe jemand eine Brücke betritt, wird er sich jeweils ihrer Tragfähigkeit vergewissern – und zwar durch seine eigenen Bewegungen; er prüft um seiner selbst willen die ganze Umgebung. Er liebt den Begriff einer Prüfung nicht, weil er von woanders gesandt wird, aber seine eigene Prüfung für sein Wohlbehagen widerstrebt ihm nicht. Er möge erkennen, dass alle Prüfungen nur zu seinem Besten sind. Es muss wiederholt werden, dass der Plan für die Koordinierung der Welten eine große Prüfung ist.

AUM, § 598. Es gibt unzählige individuelle Ausdrücke für die psychische Energie. Für ein und dieselbe Energie mit ihrem unabänderlichen Grundgesetz verwenden kaum jemals zwei Lebewesen denselben Ausdruck. Durch diese verschiedenen Ausdrücke entstehen viele Irrtümer. Besserwisser dulden keine Vielförmigkeit, und deshalb ersetzen sie die Grundeinheit durch herkömmliche Zergliederungen, indem sie ihnen erfundene Namen zuteilen. Im Laufe von Zeitaltern entstanden die schädlichsten Verwirrungen, und nur wenige wagen es, sich wieder der Grundlage zuzuwenden.

Unter den vielen Aufspeicherungen fühlt sich das unbedeutende Denken sogar sicherer, aber diese Überreste bilden nichts anderes als Abfallhaufen, und diese müssen irgendwann einmal beseitigt werden. Man wird die verstreuten Teile des Osiris einst sammeln müssen. Wird nicht Isis sie sammeln? Die Menschheit erkennt die feinstoffliche Energie bereits an. Die Menschen verstehen aber noch nicht, sie zu studieren und im Leben anzuwenden: jedoch der Begriff selbst offenbart sich unbestritten in verschiedenen Wissensgebieten. Aus allen Richtungen werden uns viele Beweise geliefert. Immer weniger Skeptiker wagen es, Einwand zu erheben und zu spotten. Die Zeit ist nicht mehr fern, in der die Einheit der Urenergie anerkannt wird. Die Individualität der Energie wird kein Hindernis sein, sie zu studieren, sondern wird wissbegierige Geister entzücken. Seuchen von Besessenheit werden von den Ärzten unterbunden werden. Aus einzelnen Beobachtungen wird man Schlussfolgerungen ziehen und das Leben wird viele bewusste Verbesserungen erfahren.

Öffne dem Anklopfenden, hilf dem Kranken, richte den Irrenden auf, doch sei vorsichtig mit jenen, die kratzen. Besonders wenn du nach Einigkeit bestrebt bist, unterlasse alles, was Verwirrung schafft, denn sie taugt nicht für höhere Verbindungen. Schütze die Mitarbeiter, die sich im selben Boot befinden, manche sind es nicht gewohnt, in die Ferne zu segeln; denn nicht alle haben die gleichen Fristen durchschritten. Wer erfolgreich war, der kennt auch den Großmut. Er ist bereits in Geduld erfahren, ohne welche keine Suche erfolgreich ist. Wer die Bedeutung der psychischen Energie erkannt hat, der wird für immer ein Forscher. Er wird sich immer vervollkommen, das heißt, er wird dem Alter entrinnen.

Ich bestätige, dass psychische Energie es nicht nur zulässt, dass man sie erforscht, sondern dass sich auch ihr Zustrom verstärkt, sobald der Gedanke auf sie gelenkt wird. Der

Gedanke wird manchmal als Pfeil dargestellt. Das ungestüme Wesen der Energie sind die Schwingen der Menschheit.

AUM, § 599. Durch Vernachlässigung der psychischen Energie werden viele Krankheiten verursacht. Man kann behaupten, dass nicht nur körperliche und psychische Erkrankungen, sondern auch die Besessenheit ganz und gar vom Zustand der psychischen Energie abhängen. Ein Mensch, der seine Immunität einbüßt, wird höchstwahrscheinlich auch den Vorrat seiner psychischen Energie verwirkt haben. Das gestörte moralische Gleichgewicht eines Menschen ist auf die Vergeudung seiner psychischen Energie zurückzuführen. Jeder weiß, dass es leichter ist, eine Vergeudung zu vermeiden, als nachher die Auswirkungen des Wahnsinns zu heilen. Jeder versteht, dass die Zerrüttung der psychischen Energie der Beginn vielen Elends sowohl für sich als auch für andere ist. Der Mensch beherrscht sich selten, aber er möge es selbst lernen, die große Bedeutung der psychischen Energie zu erkennen. Der Mensch möge nicht befürchten, dass ihm auf seinem Erkenntniswege weitere Wissensquellen versagt bleiben. Dem Suchenden wird der Magnet des Strebens die besten Möglichkeiten bieten. Es gibt viele, die bezeugen können, dass ihnen für weiteren Fortschritt manchmal unerwartet Unterstützung zuteilwurde. Möge aber das Licht der Erkenntnis nicht vom Zweifel überschattet werden. Damit ist der Pfad erschlossen, und der Wanderer wird willkommen geheißen!

AUM, § 600. Das Symbol für die Vereinigung der höheren Energien ist AUM.

AUM Nachwort

Auf dem Pfad der Arbeit wird man sowohl mit dem Rhythmus als auch mit dem Begriff Energie vertraut.

Auf dem Pfad vermag man wahrhaftig Fortschritt und Harmonie zu erkennen.

Inmitten unermesslicher Aufgaben vermag man die Funken der Eingebung zu unterscheiden.

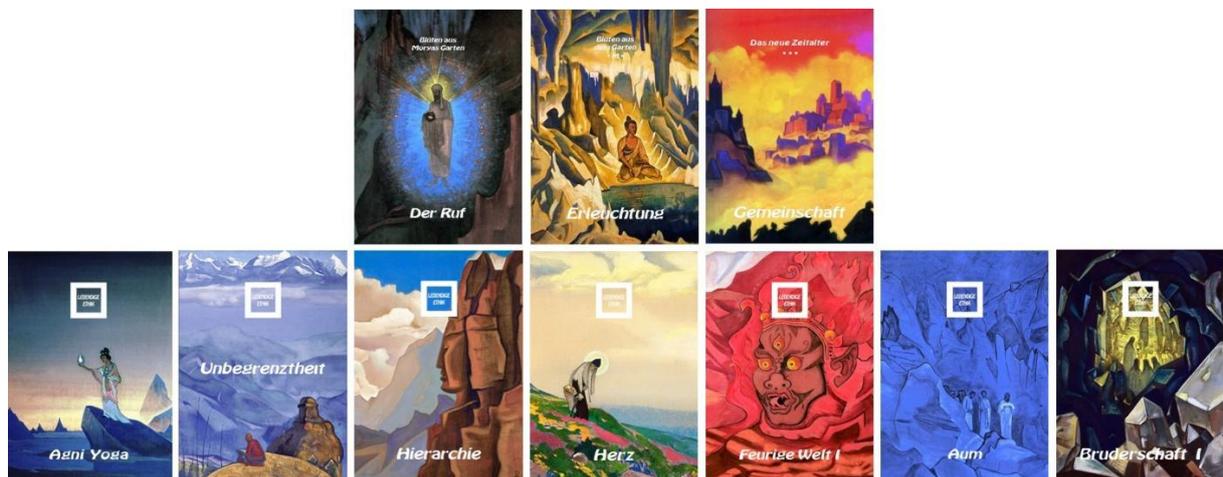
Wer arbeitet, wird zum Mitarbeiter!



© 1935 bis 2019, alle Rechte einschließlich Übersetzungsrecht beim Autor

Die Erstausgabe erschien 1933 in russischer Sprache in Paris. Der Name des Autors war nicht angegeben. Der Autor will damit falsche Copyrightansprüche verhindern. Den Druckauftrag hat der Autor über „H.I.R.“ in Paris erteilt. Seine Anweisungen wurden erfüllt. Die deutsche Übersetzung erschien ab 1952 als Manuskript in begrenzter Auflage sowie laufende Überarbeitungen für die Studierenden der „Schule für Lebendige Ethik“ (später „Welt-Spirale“) im Verlag für Lebendige Ethik, Linz, Austria. Sie ist keine wörtliche Übertragung, jedoch eine sinngemäße. Diese elektronische Ausgabe der Übersetzung www.welt-spirale.com hat den **Korrekturstand: 20.03.2024**. Andere, ungekennzeichnete Ausgaben wurden nicht von uns verlegt! Die Verwendung für Schulungen, die Verlinkung, die unentgeltliche Weitergabe von Datenträgern und Ausdrucken, sowie Zitate mit Quellenangabe sind hiermit gestattet. Hinweis: In der Vergangenheit gab es trotzdem Copyrightanmaßungen von Übersetzungsübersetzungen aus dem englischen Sprachraum, die von allen Gerichten abgewiesen wurden. Im Russischen erschienen bereits viele nicht gekennzeichnete Änderungen der Originale! Fälschungen sind seit 1968 bekannt, siehe Lektion 19. Achtung, auch unser Layout und Name werden imitiert um eine Verbindung vorzutäuschen.

„Wir sagen - die Bücher der Lehre sollen den gewöhnlichen Weg der Publikation gehen. Mögen sie, ohne Namensnennung, persönlichen Vorteil ausschließen.“ (AY, § 580.)
 „Gebt diese Aufzeichnungen namenlos, damit nicht jemand mit finsternen Absichten habgierige Absichten behauptet.“ (AY, § 670.)
 „Denkt an den Rat, dass Die Bücher der Lehre an den Wegkreuzungen liegen sollen.“ (AUM § 450)
 Der Autor. (Anmerkung: „an Wegkreuzungen liegen“ entspricht heute dem Internet).



Übersicht der Werke von MAITREYA MORYA:

Blüten aus Moryas Garten: Abkürzungen:

DER RUF	RUF	§§ 387
ERLEUCHTUNG	ERL	§§ 358

Das neue Zeitalter:

GEMEINSCHAFT	GEM	§§ 275
---------------------	-----	--------

Lehre der Lebendigen Ethik in sieben Themen:

AGNI YOGA	AY	§§ 670
UNBEGRENZTHEIT (Teil 1 und 2)	UNB	§§ 918
HIERARCHIE	HIE	§§ 460
HERZ	HERZ	§§ 600
FEURIGE WELT I	FW I	§§ 666
FEURIGE WELT II	FW II	§§ 470
FEURIGE WELT III	FW III	§§ 618
AUM	AUM	§§ 600
BRUDERSCHAFT I	BR I	§§ 610
BRUDERSCHAFT II (Teil 1 und 2)	BR II	§§ 955

Freude – Friede – Freiheit

Diene dem Frieden und dem Wohl der Welt!

Übersicht der „Briefe über Lebendige Ethik, Einführung in Agni Yoga“ von LEOBRAND:

Ethik Grundwissen

1. Die Wahrheit über Yoga
2. Probleme der geistigen Erneuerung
3. Der Sinn des Lebens
4. Karma und Schicksalsgestaltung
5. Die Macht und Bedeutung der Gedanken
6. Selbsthilfe durch richtiges Denken
7. Wiedergeburt – ja oder nein?
8. Der Sinn des Leidens
9. Sündenlosprechung oder Selbstverantwortung?
10. Dharma und Lebensaufgabe
11. Tod und Wiedergeburt
12. Gebet und Opfer
13. Die Beziehungen der Geschlechter
14. Eheprobleme
15. Lebendige Ethik und Erziehung
16. Lebendige Ethik und Alltag
17. Lebendige Ethik und Ernährung
18. Lebendige Ethik und Kunst

Geistige Schulung

19. Lebendige Ethik – Lehre des Lebens
20. Die Chakren oder Zentren des höheren Bewusstseins
21. Die geistige Bedeutung des Herzens
22. Die Erweiterung des Bewusstseins
23. Die feinstoffliche Konstitution des Menschen
24. Monade oder Geisteskorn
25. Der Aufbau des Universums und der Kosmen
26. Die Feinstoffliche Welt
27. Die Feurige Welt
28. Die Bruderschaft
29. Das universelle Gottesverständnis
30. Die Mutter der Welt
31. Okkultismus – ja oder nein?
32. Abwege und Gefahren des Okkultismus
33. Gut und Böse
34. Die kommende Welt
35. Die Unbegrenztheit
36. Der Pfad zum Meister

AUM, wie OM gesprochen, ist die höchste Form und Kraft des Gebetes. In diesem Wort liegt die höchste Schwingung, welche Harmonie hervorruft und den Empfang höherer Energien erleichtert, wenn es vor einem Gebet oder einer Meditation gesummt wird. AUM führt den Gedanken zum Ursprung und zum Licht zurück und hilft, die Spannung im Raum zu überwinden. Dieses dreifache Zeichen, das eine Trinität darstellt, ist das Symbol des Bundes mit den höheren Energien und zugleich ein Schutz gegen die Angriffe der geistigen Finsternis. AUM ist die Voraussetzung zum wirksamen Gebet. Beten kann man zu jeder Zeit, am besten jedoch bei Sonnenaufgang und bei Sonnenuntergang, wobei ein inniges, wenn auch kurzes Gebet immer am wirksamsten sein wird. Ein Gebet, das nicht erhebend wirkt, ist erfolglos und lässt den Menschen unbefriedigt und traurig zurück. Das richtige Gebet muss den Menschen jedoch froh und freudig stimmen, es muss Nahrung für sein Herz sein.

„Welt-Spirale“ Ethische Gesellschaft für Fortschritt und Welterneuerung

www.welt-spirale.com